

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Mittag 8.

Budapest, 16. Mai.

Wir wären nicht aufrichtig, wollten wir behaupten, daß wir von der für heute signalisirten Erklärung des Ministerpräsidenten Baron Bánffy in der Belgrader Fahnenaffaire irgendwelche große Enthüllungen erwartet hätten. Wir hatten bereits zu Beginn dieser Woche Gelegenheit, den Sachverhalt der in dieser Affaire unternommenen diplomatischen Schritte auf Grundlage authentischer Informationen darzulegen. Die von uns skizzierte und durch die heutige Erklärung des Ministerpräsidenten in allen Theilen bestätigte Sachlage ließ bereits jenen Verlauf der Dinge, welcher wirklich eingetreten ist, mit großer Wahrscheinlichkeit voraussehen. Gleich nach der Verbrennung der selbstverfertigten sogenannten ungarischen Fahne durch die Belgrader Demonstranten wurde diese Angelegenheit bekanntlich im ungarischen Abgeordnetenhaus zum Gegenstande einer Interpellation gemacht und durch die sofort abgegebene Erklärung des Baron Bánffy in acceptabler Weise erledigt. Wenn diese Angelegenheit noch weiter den Gegenstand diplomatischer Schritte bilden mußte, so lag die Ursache darin, daß das Vorgehen der serbischen Regierung uns gegenüber die wünschenswerthe Aufrichtigkeit vermissen ließ. Die serbische Regierung hat die Abseugung des Belgrader Polizeichefs und des dortigen Gendarmeriekommandanten als einen Theil der von ihr angebotenen Satisfaktion unserem Belgrader Vertreter offiziell notifizirt. Sie hat eigentlich spontan mehr geboten, als was unsererseits verlangt worden war. Hätte die serbische Regierung gleich offen erklärt, daß sie nebst dem Ausdruck ihres Bedauerns und der Bestrafung der Exzedenzen die strafweise Versehung der saumseligen Beamten auf einen anderen Posten uns als Genugthuung anbiete, so hätte man unsererseits wahrscheinlich sich auch bei dieser Satisfaktion beruhigt. Die serbische Regierung wollte aber be-

sonders schlaun sein, sie sprach von der Abseugung der betreffenden Beamten, während sie dieselben gleichzeitig auf andere Stellen versetzte, von welchen Stellen die Jama behauptete, sie seien sogar höher, als die früher innegehabten Posten der Betroffenen.

Die Quintessenz der ganzen Frage, wie sie seit der ersten Interpellationsbeantwortung Bánffy's sich gestaltet hat, konzentriert sich darin: lag in dem Vorgehen des Herrn Novakovic eine provokatorische Tendenz oder haben wir es hier nur mit einer jener Aeußerungen der „græca fides“ zu thun, welche zwar ethisch und ästhetisch unschön, doch nicht so geartet sind, um die Ergreifung positiver Repressivmaßregeln nothwendig zu machen? Die Aufklärung dieser Frage bildete den eigentlichen Gegenstand der heutigen Erklärung des Ministerpräsidenten Bánffy. Die Aufgabe des Rabinetschefs wäre wesentlich leichter gewesen, wenn nicht durch eine Reihe sensationeller Gerüchte einerseits zu weitgehende Erwartungen erweckt, andererseits nicht neuerliche, ganz unnötige Empfindlichkeiten erzeugt worden wären. Wir sehen hier ganz von jenem in das erste Stadium dieser Angelegenheit fallenden Gerüchte ab, wonach der österreichisch-ungarische Gesandte den ganzen Tag zuhause darauf gewartet hätte, daß der serbische Ministerpräsident bei ihm behufs Entschuldigung erscheinen werde. Im Berichte über das Interview unseres Spezialkorrespondenten mit Herrn v. Schießl war das Dementi dieser nachträglich klügge gewordenen Zeitungsenten bereits enthalten, denn es wurde darin in der positivsten Form konstatiert, daß unser Belgrader Vertreter drei Stunden nach der erfolgten Demonstration auf dem Belgrader Theaterplatz die entschuldigende Note des Herrn Novakovic bereits in Händen hatte.

Aktuell in der heutigen Erklärung des Ministerpräsidenten ist das Dementi einer anderen sensationellen Zeitungsmeldung, welche bezüglich der zu erwartenden Aktion unserer Diplomatie zu weitgehende Hoffnungen erregt hat. Es hieß nämlich in der Meldung eines sonst gut unterrichteten Blattes, daß unser auswärtiges Amt, als

die Versehung des Belgrader Polizeipräsidenten auf den Posten eines Inspektors im Ministerium des Innern erfährt, sich sofort mit einem Proteste an die serbische Regierung gewendet habe. Dies ist nun nicht geschehen, sondern es geschah nicht mehr und nicht weniger, als was wir seinerzeit gemeldet haben, daß nämlich der Belgrader Gesandte Oesterreich-Ungarns nach der ihm bekannt gewordenen Thatsache der Versehung des öfters genannten Funktionärs vom serbischen Ministerpräsidenten Aufklärung verlangt habe.

Das entscheidende Moment angesichts der heutigen Antwort des Ministerpräsidenten Baron Bánffy liegt nun darin, inwiefern die von ihm wörtlich verlesene Note des Herrn Novakovic den Beweis zu erbringen vermag, daß die serbische Regierung, indem sie den Belgrader Polizeipräsidenten in das Ministerium des Innern versetzte, den Gendarmerie-Kommandanten aber in sein Regiment zurückwich, nicht in provokatorischer Tendenz gehandelt habe. Die Beweisführung des serbischen Ministeriums läßt die Möglichkeit einer scharfen Kritik jedenfalls zu; wenn wir mit Serbien einen Streit vom Zaune brechen wollten, so hätten wir hiezu gewiß reichlich genügende Anlässe. Eine andere Frage ist es freilich, ob es klug und weise gehandelt wäre, einen solchen Streit vom Zaune brechen zu wollen. Wichtige Erwägungen sprechen dafür, die Lücken der Beweisführung des Herrn Novakovic, welche uns davon zu überzeugen trachtet, daß die betreffenden Beamten wirklich eine Degradation erlitten, nicht sehr genau zu kritisieren und die Behauptung, daß eine Provokation nicht beabsichtigt worden sei, als Surrogat einer streng logischen Beweisführung hinzunehmen. Herr Novakovic behauptet, die Betroffenen seien, zwar mit ungeschmälertem Gehalte, doch in niedrigerem Range und in beschränkterem Wirkungskreise, versetzt worden. Eh bien! — wir wollen ihm dies glauben. Herr Novakovic muß es ja wissen. Offen gesagt, diese Winkelzüge eines in die Enge getriebenen Ministers sind kleinlich, eines wirklichen Staatsmannes kaum würdig. Die ganze Handlungsweise des serbischen Mi-

Das Blumenkind. *)

— Eine Geschichte aus Rumänien. — (Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Florea, der Kammerdiener, Koch und Postillon d'Amour des Herrn Gogu Costin, hatte heute sein Galafestum angelegt. Der hagere, lange Zigeunerbusche mit den wild wallenden schwarzen Haarsträhnen fühlte sich in diesem etwas phantastischen Kostüm, das aus lauter alten, abgelegten Kleidungsstücken seines Herrn bestand, nicht sehr behaglich. Die Aermel der fadenfädenigen Sammtblouse waren nämlich für seine Arme zu kurz, die vielfach gestickten hirschledernen Hosen schlatterten um seine dünneren Beine und der abgetakelte, schmalfrämpige Claquehut bot ihm durchaus keinen Ersatz für die schwere Schaffellmütze, die er sonst trug. Am meisten beunruhigten ihn jedoch die Hühnerfüße, da er gemeinlich die occidentale Kulturerrungenschaft des Schuhwerks verschmähte und hartfüßig durch das Leben wandelte. Florea legte sein Galafestum nur an Sonntag und Feiertagen an. Heute war zwar kein Sonntag, kein Feiertag. Wenn gleichwohl Herr Gogu Costin seinen Diener gezwungen hatte, sich elegant herauszuputzen und sich überdies die Hände und das Gesicht gründlich mit grüner Seife zu waschen, so geschah dies aus einem sehr ernstlichen, wohlwollenen Motiv. Heute war der Freitag. Heute mußte Herr Gogu Costin für seine „Villa“ — so nannte er nämlich das ebenerdige, verwahrloste Häuschen, das in einer entlegenen Bukarester Vorstadt mitten in einem weiten, verwilderten Garten stand — die halbjährige Miete im Betrage von sechshundert Francs dem Hausherrn, Seiner Hochwürden dem Popen Konstantin, einhändigen. Er hatte überdies noch eine andere Verpflichtung, die ebenso dringlich. Herr Gogu Costin machte seit einigen Wochen Frau Mandica, der jungen Gattin des Popen Konstantin,

den Hof. Er schwärmte für sie. Er schickte ihr jeden Morgen, wenn der Pöpe in der Nikolauskirche den Gottesdienst verrichtete, durch Florea Blumen ins Haus. Ab und zu lag dem Blumenbouquet auch ein Brieflein bei, darin schwungvolle Verse, die Herr Gogu Costin eigens für Frau Mandica dichtete. Die junge Frau nahm die Blumen, die Briefchen lächelnd in Empfang. Sie dankte ihrem Verehrer, so oft er bei ihr in Abwesenheit ihres Gatten vorsprach, herzlich für diese zartfühligen Spenden. Sie war stets freundlich, stets liebenswürdig. Aber bei alledem verhielt sie sich doch abweisend und lehnte höflich und entschieden jede weitergehende Vertraulichkeit ab. Herr Gogu Costin erlitten dieses seltsame Gebahren ganz unfaßbar. Eine junge, schöne, lebenslustige Frau, kokett, kinderlos, die Gattin eines etwas versimpelten Popen, der sie von allen weltlichen Lustbarkeiten fernhielt, und dabei doch so streng, so unnahbar, so zimperlich! Das war ja eine ganz neue Erscheinung in seinem erfahrungsreichen Dasein! Herr Gogu Costin ließ sich jedoch durch die herbe Sprödigkeit Mandica's nicht abschrecken. Er war freilich nicht mehr jener elegante, flotte, fesche Lebemann, der vor zehn Jahren in kurzer Zeit eine Million verjübelt hatte. Aber das Glück bei den Frauen war ihm auch jetzt, da er fast ausschließlich vom Kartenspiel lebte, treu geblieben. Und nun mußte er plötzlich die niederschlagende Erfahrung machen, daß eine Vorstadtfrau ihn, den Liebhaber der vornehmen Damenwelt, von oben herab behandelte! Es gab also doch noch tugendhafte Weiber! Und Mandica war solch' ein Weib! Nein, das konnte, wollte er nicht glauben. Ein probates Mittel hatte er freilich noch unverjücht gelassen. Ein kleines, kostbares Geschenk, zur rechten Zeit gesendet, wirkt ja Wunder. Das hatte Herr Gogu Costin in seiner Praxis zur Genüge erfahren. Und wenn es darauf ankam, konnte er sich jetzt ebenso generös, ebenso splendid erweisen wie zu jener Zeit, da er mit Tausenden um sich warf. Frau Mandica liebte Schmuckstücken,

das mußte er. Er mußte auch, daß morgen ihr Namenstag war. Wie, wenn er ihr ein mit Diamanten besetztes goldenes Armband überreichte? So ein Geschenk, das eine Frau als geheime Gabe empfängt, stellt ja zwischen ihr und dem Geber rasch eine intime Vertraulichkeit her. Die Frau muß ja zunächst eine kleine Lüge erfinden, um ihrem Manne weiszumachen, daß der Besitz des Schmuckes legitim sei. Diese erste kleine Falschheit ebnet den Weg zu der großen Lüge. So hatte Herr Gogu Costin kalkulirt. Er hatte denn auch bei einem Juwelier ein Armband bereits ausgewählt. Eine a conto-Zahlung von tausend Francs genügte, um es zu erwerben. Diesen Betrag besaß jedoch Herr Gogu Costin ebenso wenig wie die sechshundert Francs Mithzins. Das machte ihn indeß weiter keine Sorge. Einige glückliche Spielabende im Klub und die Summe stand ihm zur Verfügung. Aber gerade diesmal, da er das Glück im Spiel so dringend benötigte, verfolgte ihn ein graufiger Unstern. Und so kam es, daß seine gesammelte Baarhaft, als er sie heute früh zahlte, bis auf zwei Napoleons zusammenschmolzen war. Darum mußte sich Florea heute, an einem Werkeltage, in sein Galafestum werfen, um mit einem halben Duzend Briefen zu Freunden und Bekannten seines Herrn zu wandern, denen dieser gelegentlich mit Pumpgesuchen auf den Leib zu rücken pflegte.

Florea war mehrere Stunden in der Stadt herumgerannt. Es dunkelte bereits, als er heimkehrte. Jetzt stand er zögernd vor dem Gartenthore der „Villa“. Er seufzte. Florea hatte eine dunkle Ahnung, daß seine Mission vergebens gewesen, daß die Annahmescheiben, die er heimbrachte, keine Banknoten enthielten. Das ging ihm sehr nahe. Florea theilte nämlich bereits seit einigen Jahren getreulich alle Freuden und Leiden der professionellen Spielerexistenz seines Herrn. Wenn diesem das Glück hold war, flogen auch Florea einige Napoleons zu, manchmal schürzte er sogar Champagner; dann kamen

*) Im Rumänischen wird ein ausgefestetes Kind „Blumenkind“, „copil de flor“ genannt.

Ministerpräsidenten zeigt uns, wie ungern er diese mit langer Hand gebotene Satisfaktion gab, wie sehr sein Herz erfüllt ist von Mißgunst gegen Ungarn, welches ihm und seinem Lande wahrlich niemals abfichtlich ein Leid zugefügt hat. Im Ganzen aber ist das serbische Gebahren zu kleinlich, um der Entrüstung werth zu sein. Mit dieser Empfindung hat Baron Bánffy seine heutige Aufklärung gegeben, mit derselben kühlen Auffassung wurde dieselbe von der Majorität zur Kenntniß genommen. Ueberdies sind ja — wenn man den Mittheilungen des Herrn Novakovic's Glauben schenken darf — angeblich 72 Schuldige in der Fahrenstandalaffäre thatsächlich bestraft worden und der Anführer, ein Geistlicher, wird durch das Gericht nach dem serbischen Strafgesetze abgeurtheilt werden. Es scheint also, wenigstens formell, in der That eine Art strafrechtlicher Abhandlung der niederträchtigen That platzzugreifen. Kurz, man kann mit der Erledigung der Affaire zur Noth sich abfinden, wenn man keine politischen Gründe hat, die Sache zum Anlaß weiterer Aktionen zu machen. Solche Gründe liegen nun nicht vor. Die angebliche Note der serbischen Regierung an ihre auswärtigen Vertreter, in welcher Ungarn des Größenwahns beschuldigt worden sein soll, wird ebenfalls dementirt, wenigstens erklärte Baron Bánffy, daß er keine offizielle Kenntniß von einer solchen Note habe. Was nicht in den Akten ist, das existirt überhaupt nicht — dieser bekannte Grundsatz der Juristen wird hier offenbar befolgt. Die Fahne mit dem Pfeil im Ebertopf, dieses rein historische Symbol, welches bei der Millenniumfeierlichkeit, wie dies eben seit Jahrhunderten bei jeder Krönung geschehen, herungetragen werden wird, hat angeblich die Empfindlichkeiten der Serben erregt. Nun, wenn sie keine anderen Schmerzen haben, so wollen wir hoffen, daß sie sich schließlich doch in die Anforderungen der guten Nachbarschaft finden werden.

Quartals-Ausweis.

Soeben kommt uns der Ausweis des Finanzministeriums über die Bruttoeinnahmen und Ausgaben des Staates im ersten Quartal des laufenden Jahres zu. Die Bilanz desselben schließt mit einem nicht bedeutenden, aber angesichts der allgemeinen Depression dennoch erfreulichen Plus. Die Einnahmen waren nämlich um 3.079,687 fl., die Ausgaben um 3.056,135 fl. größer als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres, so daß sich diese Quartalsbilanz um 23,550 fl. günstiger gestaltet als die entsprechende des verfloßenen Jahres.

Den Aufklärungen des Ministeriums zu diesem Ausweise entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Details: Bei den Einnahmen haben die Verzehrungs- und Getränkesteuern um nahezu dreihalb Millionen mehr abgeworfen, die Rechtsgebühren über eine halbe Million mehr, das Tabakgefälle über 800,000 fl. mehr, die Eisenwerke um ungefähr dieselbe Summe, die Staatsfabriken um rund 1.300,000 fl., die Staatsforste über 400,000 fl., die Staatsgestüte über eine halbe Million mehr. Dagegen waren beim Metallgrubenbau die Einnahmen um 114,000 fl. geringer, was mit dem ungewöhnlich großen Wassermangel beim Betrieb der Hochwerke motivirt wird; hierauf werden auch das circa 860,000 fl. betragende Minus für Einlösung bei den Metallhüttenwerten und die dementsprechend geringeren Einnahmen im Betrage von rund 700,000 fl. zurückgeführt. Der Ausfall bei den Staatsvorschüssen wird mit der einfachen Verzehrungsgebührens begründet. Zur Erhöhung der Ausgaben trug im Ministerpräsidentium die bewilligte Summe zur Unterstützung für die alten Honveds bei, während das Ministerium des Innern Mehrkosten für Matrifelämter und Ausstellungsarrangements, wie Verlängerung der Theaterjahren etc. hatte. Das Handelsministerium deckt seine Betriebs-Mehrausgaben für Staatsbahnen, Fabriken etc. mit entsprechenden Mehreinnahmen. — Wir lassen nun die hauptsächlichsten Posten des Quartalsausweises folgen:

	Einnahmen.	
	I. Quartal 1896	Gegen 1895 + (günstiger) - (ungünstiger)
Theilhanlehen	8216	- 74,314
Direkte Steuern	20,889,009	- 27,152
Verzehrungs- und Schenkungssteuern	19,662,683	+ 2,442,402
Stempelgebühren	3,617,849	+ 206,237
Tabakgebühren	5,920,637	+ 583,203
Rechtsgebühren	13,956,928	+ 805,467
Lottogebühren	938,161	+ 55,613
Saltzgebühren	2,981,749	+ 163,384
Staatsgüter	191,216	- 35,479
Metallgrubenbau	635,129	- 114,152
Metallhüttenwerte	792,904	- 692,235
Münze	923,546	- 3,899,269
Eisenwerke	1,451,962	+ 809,094
Budapester Staatsbrücken	184,237	+ 45,727
Post und Telegraph	4,256,413	+ 368,375
Staatsbahnen	19,496,700	+ 465,300
Staatsfabriken	4,793,842	+ 1,279,983
Staatsforste	2,699,082	+ 404,113
Staatsgestüte	1,303,419	+ 550,469
Gesamtsumme der Einnahmen	107,467,881 fl.	für die gleiche Periode des Vorjahres günstig um 3,079,687 fl.

	Ausgaben.	
	I. Quartal 1896	Gegen 1895 + (günstiger) - (ungünstiger)
Gemeinsame Ausgaben	10,886,148	- 1,593,825
Alte Staatsschulden (b. 1867)	8,021,601	- 36,401
Grundentlastung	290,144	+ 487,635
Real-Entschädigungssinsen	5,282,395	- 364,746
Prozentige Papierrente	14,733	- 15,908
Theilhanlehen	1,319,920	+ 1,265,332
54 Millionen-Anlehen	386	+ 386
Kronrente	469,676	+ 395,243
Eiserne-Thor-Anlehen	237,457	+ 237,457
Ministerpräsidentium	3,915,500	+ 139,870
Ministerium des Innern	4,041,094	+ 622,937
Finanzverwaltung	5,519,943	+ 716,202
Tabakgebühren	10,864,603	+ 2,159,721
Lottogebühren	466,019	- 192,175
Metallhüttenwerte	1,075,088	- 859,417
Bergbau, Münze etc.	1,373,332	- 3,984,709
Eisenwerke	2,592,243	+ 1,036,082
Transitorische Ausgaben	810,885	- 1,389,120
Staatsvorschüsse	141,738	- 111,141
Handelsministerium	3,334,816	+ 1,076,415
Post und Telegraph	3,245,166	+ 167,211
Ausgaben der Staatsbahnen	12,294,614	+ 422,453
Mehrest der Staatsbahnen	1,739,988	+ 284,856
Staatsfabriken	4,099,968	+ 1,134,201
Ackerbauministerium	2,373,484	+ 966,902
Staatsforste	2,056,333	- 59,802
Staatsgestüte	1,423,581	+ 318,423
Kultusministerium	2,429,162	+ 166,969
Justizministerium	4,114,056	+ 184,413
Honvedministerium	6,233,063	+ 1,182,973
Gem. außerord. Ausgaben	330,473	- 95,987
Gesamtsumme der Ausgaben	133,675,755 fl.	für die gleiche Periode des Vorjahres ungünstiger um 3,056,136 fl.

Gesamtsumme der Ausgaben 133,675,755 fl., somit gegen das gleiche Quartal im Vorjahre ungünstiger um 3,056,136 fl.

Budapest, 16. Mai.

Die Nationalpartei hat die liberale Partei brieflich verständigt, daß sie ihrerseits die Abgeordneten Franz Volgár, Emerich Bódosfy, Alexander Bujanovich und Graf Eugen Zichy zu Delegationsmitgliedern kandidirt. Die bisherigen Delegationsmitglieder der Nationalpartei waren Kornel Brányi, Graf Albert Apponyi, Ferdinand Horánský und Franz Volgár, von welchen demnach bloß Franz Volgár neuerdings kandidirt wurde. Graf Albert Apponyi verzichtete darauf, diesmal in die Delegation gewählt zu werden, eine Nachricht, welche in politischen Kreisen nicht geringes Aufsehen erregt und vielfach kommentirt wird.

Ueber den Stand der Ausgleichsverhandlungen erhält die „N. Fr. Pr.“ vom Gezirgen folgende Mittheilungen:

Der Bankgouverneur Dr. Raab verweist seit einigen Tagen wegen der Feste der Universität und Akademie der Wissenschaften in Budapest. Er bezieht seine Anwesenheit auch dazu, um mit den leitenden Persönlichkeiten in Fühlung zu treten. Heute Mittags hatte der Bankgouverneur eine einständige Konferenz mit dem Finanzminister Dr. Lúcs über die Neg-

wieder magere Wochen, wo er „wildern“ mußte. Es geschah dies dergestalt, daß er auf sämtliche Hühner, Gänse und Enten, die sich aus den benachbarten Höfen in den Garten der „Villa“ verirrt, Jagd machte, sie einsing, abtödt und hernach regelrecht brät oder kocht. Sein Herr fragte niemals nach der Provenienz des Geflügels, das auf diese Weise erbeutet wurde. Er verzehrte es mit der erhabenen Seelenruhe eines Philosophen, der sich um kleinliche Dinge nicht kümmert. Florea war denn auch während der mageren Wochen der gefürchtetste Feind aller Köchinnen in der Umgebung der „Villa“. Aber diese Feindschaft triebte nicht im Geringsten seinen Gleichmuth. Er wußte, daß er gegen jede geistliche Strafe gesiegt war: sein Herr war ja ein intimer Freund des Polizeikommissärs Geraol, dessen Fürsorge die Sicherheit in jenem Vorstadtviertel anvertraut war, wo Herr Gogu Cosin wohnte.

„Ich werde eben wieder eine Zeit lang wildern müssen“, dachte Florea, als er melancholisch lächelnd vor dem Thore stand. Dabei zog er aus dem Schaf sein rechten Stie als ein schmales, langhalsiges, mit Branntwein gefülltes Mäschchen hervor und stärkte sich daraus lange und gründlich.

„Wenn ich ihm wenigstens morgen einen Braten bereiten könnte“, flog es ihm weiter durch den Sinn, während er sich neigte und das Mäschchen wieder einsteckte. Und es schien, als ob das Schicksal seinen Wunsch erhören wollte. Als er sich nämlich aufrichtete, bog gerade um die Ecke eine Schaar unbeaufsichtigter Gänse in die stille Straße ein, waltete langsam heran und zog an ihm vorüber. Florea schob jetzt einige Schritte vor, packte eine Gans, schleuderte sie mit einem weiten Schwung über das Thor in den Garten hinüber und blieb dann, während die Gänse mit ausgebreiteten Flügeln schnatternd auseinanderstoben, ruhig und nachdenklich stehen. Niemand hatte seinen Handstreich wahrgenommen. An der kaum zwanzig Schritte entfernten Straßenecke stand allerdings ein einsamer uniformirter Mann, ein Stadtpolizist. Aber der lächelnde gemüthliche Florea zog gravitätisch seinen Claquehut;

der Polizist erwiderte mit einer militärischen Handbewegung den Gruß. Dann betrat Florea den Garten.

* * *

Als Florea in die große, ärmlich möblirte Stube sich hineinschob, die Herr Gogu Cosin als seinen Salon bezeichnete, stand dieser vor dem Spiegel, der über einem türkischen Divan hing, betrachtete sein Ebenbild und zapfte mit einer kleinen silbernen Lauge einige graue Härchen an seinen Schläfen aus. Herr Gogu Cosin war vierzig Jahre alt, eine schlante, elegante Erscheinung. Aber sein gelblich bleiches Gesicht mit dem wohlgepflegten schwarzen Bart sah verelbt aus; nur die dunklen Augen leuchteten noch jugendlich. Florea räusperte sich. Herr Gogu Cosin wandte sich um, nahm ruhig die Briefe in Empfang, die Florea ihm reichte, öffnete die Umschläge, überflog einen Brief nach dem anderen, ballte sie dann sämtlich zu einer kleinen Kugel zusammen, die er mit einer langsamen Bewegung durch das Fenster, das offen stand, in den Garten hinauswarf. Dann deutete er mit der Hand zur Thüre. Florea schob sich daraufhin sachte hinaus. Nun begann Herr Gogu Cosin mit finster gerunzelter Stirne in der Stube auf und ab zu wandeln. Alle sechs Freunde, an die er sich mit seinem Anleihegeschick gewendet, hatten ihr Bedauern ausgedrückt, ihm die kleine Verschuldung nicht erweisen zu können, da sie zufällig nicht bei Kasse wären. Es waren lauter alte gute Freunde, darunter sein Cousin, der Finanzminister, und der dicke General Radu, der unlängst erst eine Millionärin geheiratet. Und diesen Beiden hatte er einstmals Tausende geliehen, die sie ihm nie zurück-

„Lumpenbagage“, murmelte er, blieb am offenen Fenster stehen und blickte hinaus. Es war ein herrlicher Frühlingsabend. Am dunkelblauen Himmel glühte der Vollmond. Die Akazien und Linden des Gartens mit ihrem zartgrünen, vom Mondlicht verklärten Laub standen still und regungslos da. Die Luft war vom süßen Hauch des Blüdens geschwängert. Ab und zu drangen aus einer fernem

Schenke die Klänge einer Pigeunerfiedel herüber. Herr Gogu Cosin lauschte. Er kannte die Weise. Es war ein wehmüthiges Volkslied mit einem wild jauchzenden Refrain. Er summte die Melodie vor sich hin, dann sang er halblaut den Refrain:

„Einen Franc nur hab' ich noch,
Gehört nicht mir, vertritt ihn doch.“

Nach einer Weile verstummte er, lehnte das Haupt an's Fenstergeländer und starrte träumend in die blaue, wunderjam leuchtende Frühlingsnacht. Es wurde ihm seltsam weich um's Herz. Ein Gedanke, den er in der nervösen Unruhe des heutigen Tages vergessen, tauchte in ihm auf. Morgen war ja der Todestag seiner Mutter! Er schlug ein Kreuz. Sie war seit neun Jahren todt, die arme Frau, der er so viele Schmerzen verursacht. Und sie hatte ihn doch so lieb! Und wenn sie ihn manchmal wegen seines tollen Lebens ausschalt, da lag um ihre Lippen ein so wehmüthiges Lächeln und in ihren großen blauen Augen schimmerte es so feucht. O, die guten, blauen Augen, aus denen die unendliche Zärtlichkeit des Mutterherzens leuchtete! Wenn er sie nur noch einmal sehen könnte! Nein, es war doch gut, daß sie rechtzeitig starb, daß ihr der Schmerz erspart blieb, zu sehen, was aus ihrem Gogu geworden. In welsch süßen Träumen hatte sie sich gewiegt! Er war kurz vor ihrem Tode zum Deputirten gewählt worden. Sie hatte noch keine Jungferrede gelesen. Eine glänzende Carrière stand ihm offen. Die gute Frau sah ihren Gogu im Geiste schon als berühmten Redner, als Parteiführer, als Minister! Und es waren ja keine utopischen Hoffnungen. Andere mit viel geringeren Ehen als er hatten es ja so weit gebracht, sein Cousin zum Beispiel. Aber das verdammte Kartenspiel und die Weiber und der Duf! Er strich mit der Hand über die Stirne und wendete sich um. Er wollte sich nicht von seinen düstern Gedanken umspinnen lassen. Wozu? Es nützte ja doch nichts und er mußte einen freien Kopf haben, gerade jetzt, da ihn so viele Sorgen quälten. Er muß zunächst den Popen Konstantin abfertigen, wenn er noch heute kommen sollte. Er wird ihn bitten, sich

lung der Bankfrage. Es ist nicht bekannt, wann die Verhandlungen mit den Vertretern der Bank wieder aufgenommen werden. Auch etwaige Verhandlungen der Reichsminister über die sonstigen in Schwere befindlichen Ausgäbefragen sind für jetzt nicht in Aussicht genommen. Es verlautet sonar, daß solche Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressorts überhaupt nicht mehr stattfinden sollen, ausgenommen die finanziellen Fragen, über welche sich die beiden Finanzminister auseinandersetzen haben werden. Die übrigen Ausgäbefragen, hinsichtlich deren eine Einigung noch nicht erzielt wurde, insbesondere die Frage des Mahlvorkaufs und die Veterinärfrage sind dem schriftlichen Verlehrs der beiden Ministerpräsidenten überwiesen. Die jüngste Anwesenheit des Ministerpräsidenten Baron Vánffy in Wien galt dem auch überwiegend einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Vádeni über die Ausgleichsfrage und nur nebenbei einer Auseinandersetzung mit dem Grafen Goluchowski über die serbische Fahnenaffäre. Es herrscht in unterrichteten politischen Kreisen noch immer die größte Ungewißheit darüber, ob es möglich sein wird, die Ausgleichsfrage noch von den gegenwärtigen Parlamenten erledigen zu lassen. Hier erwartet man jetzt die Mitteilungen der österreichischen Deputation. Während der Session der Delegationen werden auch der österreichische Ministerpräsident und der österreichische Finanzminister sich nach Budapest begeben, und da wird sich von selbst die Gelegenheit bieten, die Ausgleichsfrage zu erörtern.

* Wie polnische Blätter aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren, wird trotz aller Dementis gleich nach dem Schlusse der Delegationen der Rücktritt des Kriegeministers G. d. R. v. Kriegerhamer erfolgen.

* Der Ackerbauminister hat anlässlich der Verhandlung des Gesetzes über die Rekonstruktion der Weinbergen erklärt, daß er in Zusammenhang mit jenen Verfügungen, welche er auf Grund der gesetzlichen Ermächtigung treffen wird, die Absicht begibt, die weinbauenden Landwirthe auch dadurch zu unterstützen, daß er ihnen aus den staatlichen Vorräthen wohlfeile Weinpfähle von guter Qualität zur Verfügung stellt. Wie die „Bud. Corr.“ erzählt, hat der Minister dieser seiner Erklärung gemäß die gesammelten ihm untergeordneten ärarischen Vorräthe mittelst Circularerlasses angewiesen, möglichst viele Weinpfähle und Weinklatten zu erzeugen und zu diesem Behufe den gesammelten ihnen zur Verfügung stehenden und zu diesem Zwecke verwendbaren Holztrögern und Latten aufarbeiten zu lassen. Der herzustellende Vorrath wird ausschließlich und unmittelbar an die weinbauenden Landwirthe veräußert werden. Der Preis wird so wohlfeil ertheilt werden, daß das Aerar sich jedes Augenblicks versehen wird, wobei nur der Gesichtspunkt im Auge wird behalten werden, daß dem Aerar aus dieser Erzeugung kein Schaden erwachse; in ausnahmsswerthen, besondere Berücksichtigung verdienenden Fällen werden die Pfähle auch unentgeltlich ausgefolgt werden.

* Da die Wasserbauvereine die Frage der Regelung der Wägenwässer immer mehr aufzugreifen beginnen, hat der Ackerbauminister Verfügungen getroffen, daß bei der Errichtung der zu diesem Behufe dienenden Bumpstationen die ministeriellen Fachorgane den Gesellschaften mit Rath und That an die Hand gehen können. Der Minister hat auch sämtliche Gesellschaften davon verständigt, daß sie, insofern sie solche

noch einige Tage zu gedulden. Diese Angelegenheit wird sich leicht erledigen lassen. Aber das Armband für Frau Mandi! Woher tausend Francs aufreiben? Er sann. „Ich gehe heute noch in den Klub“, dachte er, „verliere ich, dann gebe ich Bons, zahlbar binnen vierundzwanzig Stunden. Morgen höhere ich irgendwo Geld auf. Es muß mir gelingen. Und wenn nicht, dann...“ Seine Blicke fielen auf einen kleinen, silberbesetzten Revolver, der auf dem Tisch hinter dem Ständer lag, darin das Bild seiner Mutter. Seit Jahren lag er da, stets geladen. Herr Gogu Costin wußte ja, daß früher oder später der Moment kommen mußte, da er den Lauf dieser zierlichen Waffe an seine Schläfe drücken würde. Er wußte auch, welchen Nachruf man ihm im Klub widmen werde. Und ihm dünkte jetzt, als hörte er die Stimme seines Cousins: „Gogu hat sich erschossen? Wirklich? Na, er konnte ja nicht anders. Der arme Kerl, die Erde sei ihm leicht.“ Und er sah, wie er sich eine heuchlerische Thräne aus dem Auge wuschte. „Der Dantier“, murmelte er, entzündete die Lampe, die auf dem Tisch stand, ließ sich auf einen Stuhl nieder, warf das Haupt in die Lehne zurück und starrte vor sich. Und wie er so dasah, glitten seine Blicke über Photographien hin, die vor ihm an der Wand hingen. Lauter Weiber, Cirkuskünstlerinnen, Ballettänznerinnen, Schauspielerinnen, mitunter auch das Bild einer Dame aus der vornehmen Gesellschaft. Und in diese Bilder kam allgemach Farbe, Leben und Bewegung. Eine bunte Rülle weiblicher Gestalten schwebte an ihm vorüber. „Es waren wirklich tolle Zeiten, diese letzten zehn Jahre“, murmelte er, „und das Ende... ein dicker Regenhammer. Wo zum Kukul existirt sie, jene Liebe, von der die Dichter singen und sagen? Ich habe sie nirgends gefunden. Oder ist am Ende gar das die echte Liebe, die jetzt in mir tumort?“

Er lächelte. Mandi's Bild hing nicht und klar vor ihm auf. Ein schönes Weib, die Formen in jugendlicher Rülle, das äppige Haar wie gepennenes Gold. Und er sah, wie er vor ihr stand, ihr das Gnu reichte, wie sie es öffnete, mit großen Augen das funkelnbe Armband verschlang, während eine

Organe in Anspruch zu nehmen wünschten, sich zu diesem Behufe unmittelbar an den kön. Oberingenieur Koloman Karlais, als den Leiter des technischen Sanitätsdienstes (Budapest, V. Bezirk, Gyapu-utca 5), wenden sollen, der die gewünschten Aufklärungen bereitwilligst ertheilen wird.

Reform der direkten Steuern.

— Enquête im Finanzministerium. —

In Angelegenheit der Reform der direkten Steuern begann heute Vormittags im Finanzministerium unter dem Präsidium des Finanzministers Ladislaus Lukács eine Enquête ihre Beratungen. An derselben nahmen theil: seitens der Regierung die Staatssekretäre Bela Gránzenstein und August Mársffy und als Schriftführer Ministerialsekretär Dr. Michael Papp; als Mitglieder: die Abgeordneten Graf Theodor Batthyány, Alexander Bujanovics, Nikolaus Fejér, Universitätsprofessor Dr. Bela Földes, Großhändler Berthold Goldberger de Buda, Andreas György, die Abgeordneten Georg Gyurkovics, Alexander Hegedüs, Janos Helfy und Ferdinand Horváth, Präsident der ungarischen Kaufmannshalle Heinrich v. Jellinek, die Abgeordneten Graf Alexander Karolyi, Dr. Ludwig Láng, Bela Lukács, Universitätsprofessor Dr. Mariska, die Abgeordnete Dr. Alexander Matkovits, Joseph Molnár, der Sekretär der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft Dr. David Papp, Abgeordneter August Pulsky, Vorsitzender der Budapester Handelskammer Karl Ráth, Julius Steiger, Abgeordneter Stephan Tisha, der Vizepräsident der Pester Lloyd-Gesellschaft Berthold Weiss, die Abgeordneten Dr. Alexander Wekerle und Graf Robert Jelenffy, Sekretär der ungarischen Kaufmannshalle Dr. Samuel Herzfeld und seitens des Landes-Industrievereins Soma Mudron.

Der Präsident eröffnete die Verhandlung und begrüßte die Erschienenen, dann erklärte er, daß nur wenige unserer Angelegenheiten wichtiger seien, als die der Enquete vorliegende. Alles stünne darin überein, daß das jetzige Steuersystem lädenhaft, ungerecht und unbillig ist, wie auch darin, daß die Mängel beseitigt werden müßten, doch müßte hierbei auf die Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte Bedacht genommen werden. In Bezug auf die Ausdehnung, welche der Reform zu geben, wichen die Meinungen von einander ab. Die Fehler des jetzigen Systems rühren daher, daß ihm, weil es aus verschiedenen Zeiträumen stammt, die Einheitlichkeit gebricht, und daß bei den bisher vorgenommenen Änderungen nur das Interesse des Aeras allein im Auge behalten worden ist. Nachdem das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt ist, muß nun auch an diese Reform gedacht werden. Aus dem Gesichtspunkte des Aeras ist es genügend, wenn das aus den direkten Steuern fließende jetzige Erträgniß gesichert wird.

Die Lage ist jedoch, bemerkte der Minister, nicht so arg, wie sie in der Regel gemalt wird. Viele Uebelstände, an welchen die Steuerträger laborieren, rühren nicht so sehr von den Steuergeetzen her, als vielmehr leise Rätze über ihre Wangen huschte. „Sie wird sicherlich anbeißen“, sagte er halb laut, „und dann ist der erste entscheidende Schritt gethan.“ Er lachte auf. Da pochte es an der Thüre. „Herein“, rief er. Die Thüre ging auf. Ein großer, starker Mann in einem grünlich schillernden Talar, um die Mitte einen reichgezeichneten Gürtel, auf dem Haupte mit den langwallenden dunklen Haaren eine mitaformige Bedeckung, in der Rechten einen derben Stock mit einem Bleckkopf, trat breitpurig ein. Es war der Pape Konstantin.

Ein gutmüthiger, fröhlicher Gesell, dieser Pape Konstantin. Und dabei ein wüthender, gefährlicher, militanter Politiker, ein konservativer Politiker. „Die edelste Säule des Kabinetts“ nannten ihn höhnend die oppositionellen Blätter. Das Kabinet hatte ihm thatächlich viel zu verdanken. Pape Konstantin stand nämlich an der Spitze einer Schaar von sogenannten „entrüsteten Bürgern“, von gewerbslosen Leuten, die von der Polizei dafür bezahlt wurden, daß sie bei öffentlichen Versammlungen unter dem Kommando des Popen, der die Sitzworte gab, über die Opposition in Entrüstung geriethen und dieser Entrüstung durch schlagende Argumente Luft machten. Heute Abends hatte auch solch eine Versammlung stattgefunden, bei der der Pape und seine Schaar kräftig mitgewirkt hatten. Er sah denn auch etwas erschöpft aus. Er begrüßte herzlich Herrn Gogu Costin, der ihm ehrfurchtsvoll die Hand küßte, und ließ sich auf den Divan nieder.

„Das war ein heißer Tag“, begann er schmunzelnd, „Sie wissen, lieber Gogu, daß ich noch zwei Häuschen beste. Bis ich bei den Herrschaften die Miethe — sechshundert Francs — einkassirte, verging mir der ganze Nachmittag. Und dann mußte ich gleich mit meinen entrüsteten Bürgern in eine liberale Wahlversammlung. Wir haben heute Gottlob erpreeßlich gearbeitet. Na, jetzt kann ich ja wohl eine Weile rasten. Und ein klägliches Wein“, fügte er mit zwinkernden Augen hinzu, „wird sich für den Hausherrn wohl auch finden, was?“

Es fand sich ein Gläschen, es fanden sich zwei.

von dem Umfange, daß die Betreffenden die Rechte nicht genügend und nicht zur rechten Zeit gebrauchen. Ein Fehler sei auch, daß einzelne Zweige der Besteuerung unverhältnismäßig stark, andere gar nicht belastet werden, daß für keine richtige Progression gesorgt ist, daß einzelne Zweige mehrfach besteuert würden, daß bezüglich der Zuschläge keinerlei System bestehe u. s. w. Die Reform selbst kann entweder eine radikale sein, sie könne auch mit der Beseitigung der Uebelstände das Auslangen finden. All das ist zu erwägen, wie auch, ob der Uebergang, in dem sich derzeit unsere Landwirtschaft befindet, geeignet sei zu einer radikalen Reform, und ob der Zeitpunkt jetzt, da in Folge der Ausgleichsverhandlungen auch in den Verzehrungssteuern Veränderungen eintreten werden und auch eine Reform des Gebührens wesens sich naht, geeignet sei, nur das System der direkten Steuern von Grund aus umzuführen.

Nach diesem sehr beifällig aufgenommenen Exposé des Ministers nahm als erster das Wort

Alexander Wekerle. Als Verfasser des der Enquete zur Basis dienenden Memorandums erklärt er, in demselben absichtlich nur die Grundprinzipien der Reform skizzirt zu haben. Das Wichtigste derselben ist, die Reform auch auf die lokalbehördlichen und kirchlichen Leistungen auszuweiten. Ferner muß das aus den heutigen Steuerarten sich ergebende Einkommen gewahrt werden und der Ueberschuß derselben nach einer gewissen Reihenfolge zur Ermäßigung der direkten Steuern verwendet werden. Das dritte Grundprinzip sei die Beibehaltung der Ertragssteuer, das vierte die individuelle Summirung der Einkommensteuern mit Einführung eines gewissen Existenzminimums und einer gemäßigt progressiven Steuer in der Weise, daß die heutigen Leistungen als Maximum gelten sollen. Selbstverständlich soll dieser Entwurf den Beratungen der Enquete nicht präjudiciren und will Redner nur noch bemerken, daß er eine von Grund aus umführende Reform unter unseren Verhältnissen für nicht motivirt hält.

Graf Robert Jelenffy kritisirte den Entwurf, welcher — seiner Ansicht nach — keine Reform bedeutet, sondern die jetzigen Steuerverhältnisse nur noch ungerechter und verwickelter gestalten würde, besonders hinsichtlich der Landwirtschaft, welche auch zur Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte am meisten beigetragen hat. Redner verhorrescirte die Progressivsteuer, forderte die Herabsetzung der Grundsteuer, das Aufheben der Erwerbsteuer zweiter Klasse und die Besteuerung des Bierverkehrs.

Finanzminister Lukács erklärte, das Gleichgewicht im Staatshaushalte sei in keiner Weise gefährdet und seien daher die vom Vordredner geanteten — wenn auch heuchlichen — Steuererhöhungen unnöthig.

Alexander Wekerle wüthte mit dem Grafen Jelenffy nicht polemisiren, da es sich ja hier nicht um eine Kritik der Finanzpolitik des Redners handelte. Die Vorseuer gedere nicht zu den direkten Steuern, sondern zu den Gebühren. Die Einführung derselben sei übrigens keine so einfache Sache.

Nach einer kurzen Gegenbemerkung des Grafen Robert Jelenffy erklärte Andreas György, es wäre wünschenswerth, die Grundprinzipien nach einer gewissen Reihenfolge zu verhandeln, während Finanzminister Lukács erklärte, er halte das nicht für nöthig.

Dr. Wilhelm Mariska erklärte die Hauptquelle der Unhaltbarkeit unserer Besteuerungsverhältnisse darin, daß unser direktes Steuersystem ausschließlich auf sach-

fogar drei. Pape Konstantin wurde gleich nach dem ersten Glase sehr redselig. Er begann von seiner Frau zu erzählen. Ein herrliches Weib, diese Mandica! Kreilich mitunter etwas kopfhängerisch, etwas launenhaft. Kein Wunder übrigens, wenn man bereits sechs Jahre verheirathet ist und kein Kind hat. Wie sich die Arme darnach sehnt, das ist nicht zu beschreiben. Sie braucht nur ein Kind zu sehen und die Thränen schießen ihr gleich in die Augen. Wenn ihm der Allmächtige seinen sehnlichsten Herzenswunsch in Erfüllung gehen läßt, dann wird er gerne aus eigenen Mitteln die Nikolauskirche frisch malen lassen und mit drei neuen Heiligenbildern ausstatten. „Tausend Francs“, fügte er seufzend hinzu, „sollen mir für diesen Zweck nicht zuviel sein.“ Herr Gogu Costin tröstete ihn. Seine Ehe sei ja, wenn auch kinderlos, eine sehr glückliche, eine wahre Musterehe, wie sie eines so frommen Mannes würdig. Und dann sei ja Vater Konstantin noch in den besten Jahren. Früher oder später werde ihm sicherlich der Kindersegen beschieden sein. Und während er sprach, brachte er, scheinbar unabsichtlich, aus der Schublade des Tisches ein neues Spiel Karten zum Vorschein. „Wie wäre es“, meinte der Pape, dem das Gläschen Wein, das er inzwischen geleert, zu Kopfe gesittigen war, „wenn wir ein Spielchen machten.“

„Gut“, lächelte Herr Gogu Costin, „machen wir einmal einen Versuch. Vielleicht ein Hazardspielchen gefällig, Vater Konstantin, Macao zum Beispiel?“

„Meinetwegen“, lachte der Pape.

Sie begannen zu spielen, Herr Gogu Costin mit den starren, unbeweglichen Gesichtszügen des Berufsspielers; der Pape anfangs lachend, dann lächelnd und hernach, als der Saute Banknoten, den er vor sich aufgeschichtet, immer schwächer wurde, mit zuckenden Mienen, mit fahrigem Gesehen, das Gesicht todtenbleich und die Augen glühend vor Erregung. Eine Stunde nach der anderen verrann. Niemand sprach ein Wort. Es war lautlos still im Gemach. Nur hin und wieder, so oft Florea, der den Mundchen machte, die Gläser frisch füllte, unterbrach ein gluckendes Geräusch die tiefe Stille.

licher Basis aufgebaut ist, sowie darin, daß die Steuer- schlüssel drückende Ungleichheiten verursachen. — Ignaz H e l f e r weiß darauf hin, daß unser Steuerregime noch im Zeitalter des Absolutismus wurde und daß die ge- änderten Verhältnisse eine radikale Reform erfordern. Es fragt sich, ob die direkten Steuern wesentlich herab- gesetzt und ob die Zuschläge geregelt werden sollen. — Alexander M a t t e o v i t s hält in Ungarn die Zeit für eine allgemeine Reform der direkten Steuern noch nicht gekommen, weshalb man sich mit einer partiellen Reform bescheiden müsse. Er billigt nicht die auf Schritt und Tritt gewünschten Steuerbereinigungen und Steuer- erleichterungen. Man müsse auf das persönliche Einkom- men mehr Gewicht legen, sowie auf die Heranziehung der steuerfreien Einkünfte. Er erachtet die mit Bezug auf die Grundsteuer vorgebrachten Bedenken als übertrieben und hält die in der Zeitschrift proponirte Reform der Einkommensteuer dritter Klasse für undurchführbar. — Bela F o l d e s meint, wenn auch bei jeder Reform ein Uebergang ohne Erschütterung wünschenswert sei, so möge man sich doch bei der Steuerreform vor übertriebenem Konservatismus hüten. Bei der Einführung der Einkommensteuer dürfe man sich auch die vielen Schwie- rigkeiten derselben nicht verhehlen. — Werth W e i ß verlangt vor Allem eine gerechte Bestimmung des Steuermaßstabes. Bei gerechter Vertheilung zahle der Kaufmann und Ge- werbetreibende gerne seine Steuer. W e t e r l e habe seiner- zeit eine Herabsetzung der Gewerbesteuer dritter Klasse auf 5 Prozent in Aussicht gestellt, und deshalb sei es wert- würdig, wenn dieser Entwurf einen so hohen Schlüssel enthalte.

Alexander W e t e r l e entgegnete hierauf, er habe nur einer Deputation, die im Jahre 1893 bei ihm ge- wesen, versprochen, bei der damaligen Steuerauswertung möglichst nur 5 Prozent des satzlichen Einkommens aus- zuwerten, und das sei nach Möglichkeit in jenem kon- kreten Falle geschehen.

Die nächste Sitzung der Enquete findet Montag Vormittags 11 Uhr statt.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 16. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nach- stehendes:

Die erste: Sitzungsbericht des Ab- geordnetenhauses, Offener Sprech- saal, Umschreibung von Im mobili- en, Städtische Neuigkeiten, Buda- pester Frühjahrsrennen, Wiener Effektenbörse, ferner: Kursberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest- er Todtenliste, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, sowie Inserate.

Die zweite: „Ausstellungszeitung“ (zum gestrigen Königsbesuche in der Ausstellung — An die Adresse der Ausstellungsdirektion — Die Prämierungen in der Ausstellung von Schafen, Ausstellungs-Chronik), Cheaufgebote in den hauptstädtischen Ständesämtern, Verlosungen, Lotto- ziehungen, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

Die dritte: Die Millenniums-Gn- eptika, Der Kapitalist, Handels- überischt der Woche, Wiener Frucht- und Budapest- Waaren- und Effekten

börse Wasserstand, die Kurstabelle und Inserate;

die vierte: Die „Seuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Ro- mädiantentind“), und Inserate.

* Wetterbericht. Das Firmament hat sich hier abermals bewölkt und es wehte heute ein scharer Nordwest, der zuweilen einen stürmischen Charakter an- nahm. Die Temperatur ist abermals gesunken und der Barometerstand hat sich um ein Geringes gehoben. In Rußland, Deutschland und in Oesterreich hat es ge- regnet, ansonst war es trocken. In Deutschland ist die Temperatur gesunken, im Osten Europas hat sich dieselbe gehoben. In Ungarn ist das Wetter veränderlich, milde und in einigen Gegenden regnerisch. Die Winde werden vom Westen her lebhafter. In der Witterung ist vorder- hand eine wesentliche Aenderung nicht zu erwarten.

* Der König wird morgen das auf der Ge- neralwiese stattfindende Volksfest zwischen 3 und halb 4 Uhr besuchen. Um 5 Uhr findet in der Diner Burg eine Hofstafel statt. Se. Majestät wird die Hauptstadt morgen (Sonntag) Abends um 8 Uhr 30 Minuten mit Gefolge verlassen und sich über Wien direkt nach L a i n z begeben, wo gegenwärtig auch Ihre Majestät weilt. Am 30. d. M. trifft der König wieder in Budapest ein. — Se. Majestät wird am 21. d. in Wien allgemeine Audienzen erteilen.

* Erzherzog Joseph August und Gemahlin besuchten heute Nachmittags den Pavillon für Non- tan- und Hüttenwesen der Ausstellung, wo der könig- liche Oberingenieur Ludwig C s e h den Cicerone machte. Das erzherzogliche Paar besichtigte mit großem Interesse die Sehenswürdigkeiten des Pavillons, insbesondere die Exposition des Kremnitzer königlichen Münzamt, welche einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Der Erzherzog kaufte auch zwei frischgeprägte Münzen, einen St. Georgshaler und einen Silbendukaten, welche in einigen Sekunden angefertigt wurden. Das fürstliche Paar verweilte über eine Stunde lang in der Halle.

* Personalnachrichten. Minister a latere Baron F o s i k a, der heute Früh in Wien eingetroffen ist, hat sich heute abermals nach Budapest begeben. — Der neuernannte Oberstaatsanwalt Eugen H a m m e r s- berg wird Dienstag, 19. d., in der Plenarsitzung der königl. Kurie den Amtseid ablegen und sein Amt von seinem Vorgänger Alexander K o z m a über- nehmen. Leider ist der Gesundheitszustand dieses allge- mein verehrten Mannes ein ungünstiger, so daß es ihm kaum vergönnt sein wird, die Mitglieder der Staats- anwaltschaft, wie er beabsichtigt, persönlich seinem Nach- folger vorzustellen; ebenso ist er verhindert, an den Enqueteberatungen, welche in Angelegenheit des neuen Strafverfahrens im Justizministerium abgehalten werden, theilzunehmen. — Feldbischof Koloman B e l o p o t o c z k y ist in Begleitung seines Sekretärs Emerich B i e l i t z gestern Abends einviertel 8 Uhr aus Wien in Budapest eingetroffen. Heute Vormittags hatte Bischof B e l o- p o t o c z k y dem Korpskommandanten Prinzen L o b k o w i t z einen Besuch ab. Morgen wird der Bischof fünfzig Bög- lingen der Kadetenschule das Sakrament der Firmung spenden.

* Erzherzog Karl Ludwig war heute, wie uns aus Wien telegraphirt wird, lieberfrei, doch ist im Allgemeinzustand keine Veränderung eingetreten.

* Anzeigung. Se. Majestät hat dem Konsul in Jassy Rudolf W o d i a n e r von Naglöd und dem Vizekonsul und Zivilkommissär bei der ersten Infanterie-

Brigade in Pleßje Gottlieb B á r a das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

* Das Leichenbegängniß der Gräfin Katinka Andrássy hat heute unter überaus zahlreicher Be- theiligung von Leidtragenden stattgefunden. Im Trauerhause hatten sich außer den Mitgliedern der Familie eingefunden: in Vertretung Sr. Majestät Hofmarschall Graf Ludwig N y o n y i, in Ver- tretung des Erzherzogs Joseph Oberhofmeister Baron Joseph B e c s e n y, ferner Ministerpräsident Baron B á n f f y mit den Ministern Baron F e j e r v á r y, Dr. W a s s i c s, Dr. D a r á n y i, K o s i p o v i c h und D á n i e l, der Präsident des Abgeordneten- hauses Desider S z i l á g y i, der Vizepräsident des Magnatenhauses Graf Tibor K á r o l y i, der ge- wesene Votischer Graf Emerich S z e c h e n y i, Ober- struchseß Graf Julius S z e c h e n y i, Oberst- tavernikus Graf Tassilo F e s t e t i c h, K. M. H o l- l á n, die Abgeordneten Dr. Ministerpräsident W e t e r l e, Koloman T i s h a, Koloman S z e l l, Karl H i e r o- n y m i, Dr. M a y F a l k, Edmund K i l l ó s, Stephan T i s h a, ferner Graf Andor F e s t e t i c h, Korpskommandant Prinz L o b k o w i t z, General F o r i n y á t, K. M. G e o r g N o h o n c z y, Staats- sekretär Desider G r o m o n y, die Vizebürgermeister G e r l ó c z y und M á r k u s, die Grafen Andreas C s e k o n i c s, Stephan K á r o l y i, Andreas H a d i k, B a r k ó c z y, G é z a und Joseph T e- l e k y, der belgische Generalkonsul D u c k e r t s, General T ú r r, Michael M u n k á c s y, Bela F á l l i k a. Die Trauerzeremonie vollzog der re- formirte Seelsorger Bened H a y p á l mit einem kurzen Gebete. Der Sarg mit den sterblichen Ueber- resten wurde Abends mittelst Separatzuges vom Ostbahnhofe aus nach D ö k e - T e r e b e s über- führt, wo die Beisetzung morgen Vormittags in der Familiengruft erfolgt. — Ihre Majestät hat gestern Früh aus Schönbrunn folgende Depesche in ungarischer Sprache an die Gräfin Ludwig B a t e t h y á n y geschendet: „Die Nachricht vom Tode Ihrer lieben Mutter hat Mich tief ergrißen, obwohl sie jetzt zu ihrem vereinigten Gatten hingegangen, dessen treue Anhänglichkeit an uns unserem Herzen stets wohl gethan. Ich übersehe die Thnen und Ihren Brüdern Mein tiefstes Beileid. E l i a b e t h.“

* Michael Munkácsy als Schriftsteller. Eine vornehme französische Revue, die „Revue de Paris“, veröffentlicht in ihrer eben ausgegebenen Nummer vom 15. Mai einen Aufsatz Michael M u n k á c s y's unter dem Titel „Souvenirs de jeunesse“ (Jugenderinnerungen). Die Revue bemerkt zu dieser Publikation, die noch fortgesetzt werden soll: „Jetzt, da Ungarn sein Millennium feiert, da die Buda- pester Ausstellung der civilisirten Welt Gelegenheit bietet, ihm so gerechtfertigte Sympathien entgegen- zubringen, sind wir in der besonders angenehmen Lage, die „Erinnerungen“ veröffentlichen zu können, die sein nationaler Maler Michael v. Munkácsy uns anvertraut hat.“ Wir bemerken noch, daß Munkácsy diese Erinnerungen vor etwa einem Jahre bereits in einem ungarischen Blatte publizirt hat und dieselben daher dem ungarischen Publikum bekannt sind.

* Franz v. Leubach. Aus M ü n c h e n 13. d., berichtet die „Augsb. Abd.“: Wie man

Der Morgen dämmerte bereits, als der Pope die letzte Banknote seinem Partner zuschob. Nun lächelte er trübselig und sank in den Stuhl zurück.

„Ich bin mit meinem Gelde fertig“, sagte er.

„Gestatten Sie mir, Vater Konstantin“, sagte Herr Gogu Costin verbindlich lächelnd, „Ihnen den Zins zu bezahlen. Hier sind sechshundert Francs.“

Der Pope steckte das Geld ein und erhob sich. Er stand sehr schwach auf den Beinen.

„Morea“, rief Herr Gogu Costin, „Du be- gleitest Vater Konstantin nach Hause.“

„Jawohl, begleite mich, mein Sohn“, nickte der Pope, schlug den Arm um Morea's Nacken, küßte ihn auf den Mund und torkelte dann, auf den Fingernägeln gestützt, leise schluchzend hinaus. Draußen angelangt, wurde er wieder munter und begann auf einmal mit dröhnendem Bass zu singen:

„Einen Franc nur hab' ich noch, Gehört nicht mir, verwinnt' ihn doch.“

Herr Gogu Costin löschte die Lampe aus und warf sich auf den Divan hin. Die Aufregung, die er während des Spiels niedergezwungen, kam jetzt erst in ihm zum Ausbruch. Seine Hände zitterten. Er athmete schwer. Und es war ihm doch so froh zu Muthe. „Der gute Pope“, dachte er, „nun habe ich ihm mit seinem Gelde den Hauszins bezahlt und mit seinem Gelde kaufe ich Mandica das Namens- tagsgehent. Es ist eigentlich komisch.“

Er lachte laut auf, dann schloß er die Augen. Sein Bewußtsein begann allgemach zu erlöschen. Da schlugen plötzlich seltsame Laute an sein Ohr. Was ein Kästchen, das so miaute? Nein, das hörte sich schier an wie das Wellen eines jungen Hündchens oder wie das Meckern eines Lämmleins. Er hob das Haupt und horchte. Die seltsamen Laute kamen aus der Nebenstube, wo Morea hauste. Hatte Morea irgend ein Thierchen heimgebracht? „Der Teufel, dem muß ich ordentlich die Leviten lesen.“

„Morea!“ rief er laut.

Der Fingerringe klinkte die Thür auf und trottete herein.

„Was miaut, bellt oder meckert in Deiner

Stube?“ fragte Herr Gogu Costin unwirsch. Morea fraute sich verlegen lächelnd hinter dem Ohr.

„Wirst Du endlich mit der Sprache heraus!“ fuhr ihn sein Herr an.

„Sie sollen lang leben, gnädiger Herr“, begann Morea mit zögernden Worten, „ich konnte das arme Würmchen nicht verkommen lassen. Es lag vor un- serem Thor. Es jammerte mich. Drum hob ich es auf und brachte es herein. Es ist ein Blumenkind, ein Mädel, gnädiger Herr, vielleicht sechs Monate alt, ein Säugling.“

„Ein Säugling!“ rief Herr Gogu Costin ent- setzt, indem er aufsprang, „welcher Teufel hat Dich geblagt, mir ein Säugling ins Haus zu bringen. Ist hier ein Findelhaus?“

Morea senkte schuldbehaftet den Kopf.

„Ich werde es später zur Polizei tragen“, sagte er kleinlaut.

„Warum schreit es so jämmerlich?“ fragte Herr Gogu Costin.

„Es wird wohl hungrig sein, gnädiger Herr, ich habe ihm zwar schon etwas zu trinken gegeben, aber es hat nichts genügt.“

„Was hast Du ihm zu trinken gegeben?“ Morea deutete mit der Hand auf den Schaf seiner rechten Stiefels, aus dem der lange Hals des Branntweinfläschchens hervorgabte.

„Schnaps!“ schrie Herr Gogu Costin, „Du Tagedieb, wo hast Du gehört, daß man Säuglingen Schnaps zu trinken gibt. Du gehst sofort zu unsemem Nachbar, zum Steuereinnahmer. Der hat eine Amme. Du trommelst sie aus dem Bett. Hier hast Du fünf Francs. Die gibst Du ihr. Sie soll aber sofort herüberkommen, um das Kind zu stillen. Marsch!“

Morea verschwand. Einige Minuten später er- schien er wieder in Begleitung eines jungen ungewaschenen und ungekämmten Weibes. Es war die Amme des Steuereinnahmers, die sogleich ihres Amtes zu walten begann. Herr Gogu Costin, der wieder auf dem Divan lag, lauschte. Das Kind schrie noch eine Zeit lang, dann wurde es still.

„Gott sei Dank“, murmelte er, brannte eine Cigarette an und starrte in die kleinen blauen

Nauchringe, die sich zur Decke emporträufelten. Eine halbe Stunde mochte wohl verstrichen sein, als die Amme hereintrat.

„So ein Kind auszufügen“, sagte sie; „es gibt doch schlechte Leute auf dieser Welt.“

„Ist es schön?“ fragte Herr Gogu Costin.

„Ein Bild, gnädiger Herr; aber nun muß ich gehen.“ Und sie huschte hinaus.

„Ich muß mir diese Beiseerung endlich auch an- sehen“, dachte Herr Gogu Costin. Er stand mü- thig auf und schritt ins Nebenzimmer. Das Kind lag, in weiße Linnen gehüllt, schlafend auf Morea's Bett, während der Fingerringe mit untergeschla- genen Beinen auf dem Fußboden haßte. Herr Gogu Costin streifte mit einem scharfen Blick den Säug- ling. Es war ein frisches, gesundes Kind mit dichten, goldblondem Haar. Es lächelte im Schlaf. Herr Gogu Costin trat nun dicht ans Bett und strich mit der Hand über das rosigte Gesichtchen. Da regte das Kind die Händchen, begann mit den Beinchen zu strampeln, öffnete die Augen, schaute den Mann an und jauchzte auf. Es klang wie das Gezwitscher eines Vogels, und das drang dem Spieler bis in die tiefste Seele. Und er blinnte lange und ernst sin- nend in die Augen des Kindes, die so klar, so blau und die ihn an die Augen seiner armen Mutter gemahnten. Er seufzte tief auf. „Was fange ich nun mit dem Kinde an?“ fragte er sich. Da zuckte ein Gedanke in ihm auf, der sich sofort zu einem Ent- schluss verdichtete. „Morea“, rief er, „Du wickelst das Kind ein, nimmst es behutsam auf den Arm und folgst mir.“

Das Häuschen, in dem der Pope Konstantin wohnte, lag im weiten Hofraum der Nikolauskirche, der zur Hälfte als Gottesacker diente. Es war ein schmutzes, blauegelbtes Häuschen mit einem glitzernden Blechdach und einem kleinen, wohlgepflegten Vorgarten, darin eine von Rankenwägen umpon- nene Laube, in der jetzt Frau Mandica saß. Die Morgensonne umspielte das edelgeschmückte Antlitz der jungen Frau. Eine finstere Kante an der schmalen weißen Stirn verrieth die ible Laune Mandica's.

hört, hat der berühmte Maler Professor Franz v. Lenbach dieser Tage bei dem zuständigen Pfarrer Vater Klingl von St. Bonifaz seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt.

* **Mr. Paget**. In Wien ist heute Früh Mr. Eduard Alfred Paget nach längerem schweren Leiden gestorben.

Paget, der einer englischen Familie entstammte, war Mitglied des Redaktionsklubs. Sein Nennmal enthielt einige tüchtige Werke, von welchen besonders „Vedero“ in weiteren Kreisen bekannt war. Vor mehreren Monaten verkaufte Paget seine Wohnung in Schönau in Niederösterreich, zu welcher auch ein reizendes Schloßchen gehörte, an den Erzherzog Otto.

* **Das Geburtshaus des Königs Mathias**. Aus Klagenfurt wird uns telegraphisch: Eine vom Bürgermeister Géza Alibach einberufene Konferenz beschloß auf Antrag Dr. Koltan Ferenczy's, das häufig als Geburtsort des Königs Mathias in der gegenwärtigen Form umzubauen und darin die archäologische Abteilung des Siebenbürger Museums und das 1848 49er Reliquienmuseum unterzubringen.

* **Goethe-Zimmer**. Der Direktionsrath der Akademie beschloß gestern das Goethe-Zimmer der Akademie. Es waren gegenwärtig die Direktionsrathsmitglieder: Akademieräsident Baron Lorand Götz, Generalsekretär Koloman Szily, Joseph Szilágyi, Graf Alexander Apponyi, Karl Szilágyi, Julius Kautz, Ernst Hollán, Josef Bóthly, welche unter der Leitung des Oberbibliothekars der Akademie August Heller und des Schenkers der Sammlung Prof. Dr. Julius Elischer die Sammlung eingehend besichtigten und sowohl über den Reichthum der Sammlung, als auch über die Zweckmäßigkeit der Aufstellung und Anordnung ihr größtes Lob aussprachen.

* **Bischof Sigmund Vubic** wurde zum Ehrenbürger der Stadt Rajchau gewählt. Der Bischof hat in Ergänzung seiner Millenniumsstiftung von 150,000 K. zum Zwecke der Errichtung eines Museums für Kunstschätze im Werthe von 50,000 Gulden dem Museum geschenkt und zur Besoldung des Aufstos eine Stiftung von 2000 fl. errichtet.

* **Zola gegen den Antisemitismus**. Im „Figaro“ publizirt Zola unter dem Titel „Für die Juden“ einen Artikel gegen den Antisemitismus. Man macht, schreibt der berühmte Romanier, den Juden zum Vorwurfe, daß sie eine Nation sind, daß sie in der Nation das Leben einer religiösen Kaste führen, daß sie eine Art internationaler Sekt sind ohne ein wirkliches Vaterland, und daß sie wohl im Stande wären, eines Tages die Hand auf die Welt zu legen. Die Juden, schreibt Zola, wie sie heute existiren, sind unser Werk, das Werk einer 1800jährigen blöden Verfolgung. Heute erschrickt man vor diesem Werke der Blindheit und denkt dennoch daran, in das Mittelalter zurückzukehren, die Verfolgungen wieder aufzunehmen und neuerlich den heiligen Krieg zu predigen. „Heute noch“, schreibt Zola, „kommt die wahre Macht der Juden von Euch. Man höre doch auf, eine Gefahr heraufzubeschwören, indem man jeden Morgen erklärt, daß

sie existirt. Spricht doch nicht fortwährend von den Juden und sie werden nicht mehr sein. An dem Tage, an dem der Jude nur ein Mensch sein wird wie wir, wird er unser Bruder sein. Öffnet ihm Eure Arme, verwirklicht auch gesellschaftlich die von dem Gesetze anerkannte Gleichheit, umarmt die Juden, um sie zu absorbiren und mit uns zu vermengen. Bereichern wir uns mit ihren Eigenschaften, beenden wir den Rassenkrieg, indem wir die Rassen vermischen. Der Antisemitismus ist in den Ländern, wo er eine Bedeutung hat, niemals etwas Anderes gewesen, als die Waffe einer politischen Partei oder das Resultat einer schweren ökonomischen Situation. In Frankreich aber, wo es absolut nicht wahr ist, daß die Juden Herren der Nacht und des Geldes sind, besitzt der Antisemitismus keine Wurzeln im Volke.“ Der Artikel schließt mit den Worten: „Lassen wir die Narren und die Böswilligen und diejenigen, welche glauben, durch Messerhiebe Gerechtigkeit zu üben, in die Barbarei der Wildniß zurückkehren.“

* **Die ärmste Kirche des Landes**. Die Maler Molnár und Trill begaben sich an dem Tage, als sie das Rundgemälde „Die Pöle“ in Arbeit nahmen, in die Herrensiedler Kirche und gelobten vor dem Altare, daß sie, wenn ihr Werk gelingen sollte, aus Dankbarkeit ein prächtiges Altarbild im neuen phänomenalen Genre malen und dasselbe der ärmsten Kirche Ungarns schenken werden. Jetzt, da ihnen das Rundgemälde in einer jede Erwartung übersteigenden Weise gelang, legten sie ihr Vorhaben dem Fürstprimas Klaus Bahary mit der Bitte vor, derselbe möge das Sujet des Gemäldes, sowie auch die ärmste Kirche des Landes bezeichnen.

* **Budapester Frühjahrsrennen**. Für das morgen (Sonntag) stattfindende neunte Meeting wurde folgendes Programm ausgearbeitet: 1. „Mátópreis“ (100 Dukaten, Distanz 2437 Meter.) 5 Unterstrichen. — 2. „Welterhandicap“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 20 Unterstrichen. — 3. „Schluhandicap“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 27 Unterstrichen. — 4. „Verkaufsrennen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 12 Unterstrichen. — 5. „Maidenrennen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 15 Unterstrichen. — 6. „Mutterpreis“ (4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 8 Unterstrichen. — 7. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 25 Unterstrichen.

* **Sozialisten-Kongress**. Die ungarländische sozialdemokratische Arbeiterpartei beruft für den 24. und 25. Mai l. J. (die beiden Pfingstfeiertage) einen Kongress ein, welcher im großen Saale des Kindergartenvereins (Kfaziengasse 32) tagen wird. Die Tagesordnung ist folgende:

- 1. Bericht der Parteileitung und des Revisionskomitês. 2. Erledigung taktischer Fragen und Beschlüsse in Bezug auf die Reichstagswahlen und Stellungnahme betreffs Forderung des allgemeinen direkten Wahlrechtes. 3. Die Parteipresse. 4. Die Landarbeiterbewegung und Stellungnahme zu dem in Aussicht genommenen Landarbeiterkongress. 5. Das Vereins- und Verbandsrecht. 6. Parteiorganisation. 7. Der bevorstehende internationale Sozialistenkongress in London. 8. Die Wahl der Parteileitung. 9. Eventuelle Anträge.

Am Vorabende des Kongresses findet eine Delegirtenkonferenz statt. Die Berliner Abgeordneten Babel und Liebknecht werden zum Kongresse erwartet.

* **Selbstmord auf der Klinik**. Der 37jährige, aus Niregubaza gebürtige, auf der Universitätsklinik (Niederstrasse) an einer unheilbaren Krankheit darniederliegende Schüler Karl Dinu hat sich heute im Krankenzimmer an der Bettstatt erhängt. Die That wurde zwar sofort bemerkt, allein die Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergeblich.

* **In die Donau gestochen**. Der 38jährige Tagelöhner Michael Fazekas-Dražághegoni jorderete heute Nacht am Donauufer in der Nähe der Margarethenbrücke die 24jährige Tagelöhnerin Barbara Mikulic auf, ihn in seine Wohnung zu begleiten. Als das Mädchen sich diesem Wunsche widersetzte, wurde sie von Fazekas an der Schulter gefaßt und in den Strom gestoßen. Auf die Hilferufe des Mädchens, welches in der höchsten Gefahr schwebte, kam ein Konstabler herbei, welcher den Missethäter ergriff, jedoch genötigt war, ihn wieder freizulassen, da er dem Mädchen zu Hilfe kommen mußte. Mit Unterstutzung des Matrosen Ferdinand Dobits wurde das Mädchen gerettet. Der Missethäter war inzwischen entkommen: er wurde jedoch noch im Laufe der Nacht ausgehört und in Haft genommen.

* **Rabbinerwahl**. Rabbiner Max Stein in Törst-Ez-Mitlos wurde von der Irnauer isr. Gemeinde einhellig zum Bezirksrabbiner gewählt.

* **Aus dem Vereinsleben**. Der protestantische Landes-Wellenverein hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium des Sektionsrates Dr. Alexander Kovácsy seine Generalversammlung. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im Vorjahre 138 Waifen vom Verein unterstützt wurden. Der Verein errichtet im Stadtmeierhof ein neues Institutshaus für 150 Waifenkinder. Der Verein, der gegenwärtig 587 Mitglieder zählt, hatte im Vorjahre 21,146 fl. Ausgaben. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Daniel Bachat, Madar Ballag, Bela Beliczky, Ludwiga Beniczky, Johann Botan, Julius Csengery, Koloman Daranyi, Joseph Farkas, Johann Gellert-Szabó, Paul Habereck, Alexander Horváth, Sigmund Jelenit, Radosleon Kler, Bela Keneffy, Friedrich Kochmeister, Julius Koller, Alexander Kovácsy, Karl Niedemann, Ludwig Stephani, Karl Szabó, Madar Szilassy, Felix Sontag, Wolfgang Szóts, Géza Wagner und Eugen Zsigmondy; die Damen: Frau Géza Antal, Frau Michael Bolla, Frau Ernst v. Daniel, Frau Domonovits, Frau Gregersen, Frau Alexander Guoth, Frau Kornelia Gyöngyösi, Witwe Jonathan Habereck, Frau Alexander Hegedüs, Frau Albert Holl, Witwe Paul Hunfalvi, Frau Alexander Kovácsy, Frau Niedemann, Frau Eduard Lutz, Frau Andreas Mechwart, Baronin Rosa Brónay, Frau Gustav Mik, Frau Rosalie Stendemann, Witwe Joseph Szekacs, Frau Madar Szilassy, Gräfin Joseph Teleky, Frau Koloman Tiba und Frau Arthur Végis.

Der Landes-Gartenbauverein hält morgen, den 17. d., Vormittags 11 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher Dr. Moriz Fókai und mehrere ausländische Fachmänner zu Ehrenmitgliedern gewählt werden sollen.

* **Eine Viertelmillion-Erbschaft**. Aus Liptó-Szt. Miklós schreibt man uns: Die seinerzeit gemeldet wurde, vermachte der im vorigen Jahre hier verstorbene kinderlose Philipp Herz derjenigen Kultusgemeinde, in der er stirbt, sein eine Viertelmillion betragendes Vermögen. Laut einem Vertrage wurden der Witwe, die mit Herz nicht lebte,

Sie hatte Gründe genug, um ungehalten zu sein. Vom Thurm der Kirche hallten Glockenklänge. Der Frühgottesdienst sollte beginnen und Pope Konstantin schlief noch immer.

„Wenn man die ganze Nacht“, dachte Mandica, „mit Herrn Gopu Costin jubelt, so kann man freilich nicht seinem Verufe nachkommen. Dieser Costin! So ein feiner, vornehmer Mann und ein . . . Spieler! Ob er sich denn gar nicht schämt. Ich muß ihm endlich einmal in's Gewissen reden. Da ist er ja, fängt sie halblaut hiezu und sprang auf. Er war es in der That. Er schritt, von Florea gefolgt, der Laube zu. Nun stand er vor ihr und zog grüßend den Hut.

„Guten Morgen, schöne Frau!“ Mandica starrte bald ihn, bald Florea, der das Kind auf dem Arm hielt, wortlos an.

„Sie staunen“, fuhr er gut gelaunt fort, „Sie werden noch mehr staunen, wenn Sie hören, was mich so früh zu Ihnen führt. Ich bringe Ihnen ein Geschenk zu Ihrem Namenstage, freilich ein etwas seltsames Geschenk, dieses Kind da . . .“ Eine flammende Röthe übergoß ihr Gesicht.

„Was soll das heißen?“ kam es leise über ihre Lippen.

Da erzählte er mit sprudelnden Worten, durch welchen Zufall er der Beschützer des Kindes geworden.

„Sie sind so gutherzig, Mandica“, schloß er flehentlich seine Rede, „Sie sind kinderlos, erbarmen Sie sich des armen Wesens. Gott wird es Ihnen lohnen! Nicht wahr, Sie thun mir den Gefallen?“

„Sie haben wunderliche Einfälle, Herr Costin“, erwiderte sie, nahm Florea das Kind aus dem Arm und betrachtete es. Er sah, wie allmählig die schönen Augen der jungen Frau feucht wurden.

„Sie acceptiren also mein Geschenk, das ich Ihnen zu Ihrem Namenstage verehere?“ fragte er. Sie nickte stumm.

„Ich wußte ja“, lachte er, „daß ich keine Fehlbütte thun werde.“

Dann zog er aus seiner Westentasche ein

Häuflein zerknitterter Banknoten hervor und legte es auf den Tisch.

„Hier sind tausend Francs, die ich hiemit dem Kinde spende. Und nun, leben Sie wohl, schöne Frau!“

Seine Stimme hatte so seltsam weich geklungen, daß Mandica ihn betroffen anblickte. Eine Pause entstand.

„Sie sind doch nicht so, wie ich dachte“, brach sie gerührt das Schweigen. „Nun denn, Sie können ganz ruhig sein, ich werde für dieses arme Kind sorgen, wie wenn es mein eigen Fleisch und Blut wäre.“

„So ist also meine Mission erfüllt“, sagte er ernst, neigte sich, küßte das Kind, drückte einen leisen Kuß auf Mandica's Hand und ging. Florea folgte vergnügt schmunzelnd seinem Herrn.

Eine Viertelstunde später war Herr Gopu Costin wieder in seinem Salon. Er schloß die Fenster und ließ die Jalouisen herunter.

„Ich will versuchen zu schlafen“, sagte er zu seinem Burtschen, „und Du, Florea, magst jetzt auch zu Bette gehen. Ich werde lange schlafen. Stör mich also nicht. Abfahren!“

Florea schob sich hinaus. Bald darauf schlief er auch den Schlaf des Gerechten. Herr Gopu Costin aber machte keine Anstalten, um sich zur Ruhe zu begeben. Er wandelte eine geraume Weile im Gemach auf und ab. Dann legte er sich an den Schreibtisch, stützte die Ellenbogen auf die Tischplatte, preßte das Haupt zwischen die Hände und sann.

„Was nun?“ klang es in ihm. „Ich bin jetzt wieder blank, also wieder pumpen, von Pontius zu Pilatus rennen, bis ich einige hundert Francs aufgestöbert habe, und dann Karten spielen, immer spielen, Wochen, Monate, Jahre hindurch, bis schließlich das kommt, was unabwendbar kommen muß. Cines schönen Tages werde ich wohl auch, so wie manche Andere, dem Glück durch kleine Künste und Praktiken nachzuhelfen versuchen. Das wird eine Zeit lang gehen, bis man dahinter kommt. Und dann? . . .“

Die Arme glitten ihm auf die Tischplatte nieder. Ein Sonnenstrahl, der durch die Jalouisen hereindrang, flirrte jetzt über den bläulichen Lauf des Revolvers, der hinter dem Photographieständer mit dem Bilde seiner Mutter lag. Er sah den Revolver.

„Dann“, sagte er leise, „wird mir nur noch Cines zu thun übrig bleiben.“

Er hob unwillkürlich die Waffe und preßte den Lauf an die Schläfe.

„Dann werde ich es thun müssen . . . Heute muß ich noch nicht . . . heute bin ich noch ein Gentleman, bin ich noch satissfaktionsfähig . . . Dann aber wird man mir ins Gesicht spucken dürfen . . . und wenn ich dann den letzten Strich durch meine Lebensrechnung gezogen habe, wer wird mir eine ehrlüche Thräne nachweinen, wer?“ Er lehnte sich in den Stuhl zurück und bliete verloren ins Leere. Er sah Mandica vor sich. Er vernahm ihre weiche Stimme, er hörte die Worte: „Sie sind doch nicht so, wie ich dachte, Herr Costin . . .“ Und nun tauchte ein anderes Bild vor ihm auf: Frau Mandica sah, das Kind im Arm, in der Laube. Vor ihr stand schreckensbleich der Pope Konstantin und berichtete ihr die seltsame Neuigkeit, daß sich Herr Gopu Costin heute Früh erschossen . . . Die junge Frau wurde todtenbleich. Sie neigte das Haupt und weinte bitterlich . . .

Er zuckte zusammen. Seine Hand, in der er die Waffe hielt, bebte. Die Lider fielen ihm zu. Es war märchenhaft still. Auf einmal tönte durch die Stille das Zwitschern einer Schwalbe. So hatte das Kind gelacht, gezwitschert, das rosigc Findelkind mit den klaren, blauen Augen, die ihn an andere Augen erinnerten, die einstmals mit unsäglicher Zärtlichkeit an ihm gehangen . . .

„Mutter!“ brach es leise schluchzend aus seiner Kehle hervor. Er preßte die Waffe heftiger an die Stirne. Ein Schuß hallte. Dann wurde es wieder still, märchenhaft still. Nur die Schwalbe draußen zwitscherte und sang in den blauen Frühlingsmorgen hinein . . .

Marco Brociner.

nach Ableben des Letzteren 10,000 fl. zugesagt. Nach dem Tode ihres Gatten wollte die Witwe die ihr angebotenen 10,000 fl. nicht nehmen, sondern beanspruchte im Widerspruche mit dem Testament 95,000 fl. Auch die übrigen Verwandten erhoben Ansprüche. Di mehrmaligen Verhandlungen führten zu keinem Resultat. Dieser Tage verwies das hiesige Bezirksgericht die einzelnen Parteien auf den Rechtsweg. Da nun mehrere Verwandte mit ihren Forderungen ganz zurückgetreten sind und die Witwe ihre Ansprüche bedeutend reduziert hat, ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Kultusgemeinde in nicht langer Zeit in den Besitz der Viertelmillion gelangen wird.

Der Amtsschematismus Ungarns für 1896 (Magyarország tiszti ezimésnévtára), im Auftrage des Handelsministers redigirt und herausgegeben vom kön. ung. landesstatistischen Bureau, ist soeben in einem stattlichen Bande von mehr als 1000 Seiten erschienen. Dieses für Beamte, Bureau, Finanzinstitute u. unentbehrliche Handbuch erscheint sonst pünktlich zu Beginn des Jahres; diesmal ist es mit mehr als viermonatlicher Verspätung erschienen, weil das unter der bewährten Leitung des Ministerialrates Dr. Joseph Jekelfalussy stehende landesstatistische Bureau ein Werk von wirklichem Werth bieten und darum in dasselbe auch schon das Ergebnis der Beamtenneuwahlen in den Komitaten und Städten aufnehmen wollte. Der 1896er Schematismus ist reichhaltiger als der vorjährige; er enthält um etwa hundert Seiten mehr und sein Namenregister allein, das über circa 55,000 Personen Auskunft gibt, ist um 20 Seiten stärker als das vom Jahre 1895. An Uebersichtlichkeit läßt das Buch, das nebst dem Herrscherhause, den Ministerien und allen diesen unterstehenden Behörden und Instituten sich auch auf die Nebenländer, die gemeinsame Regierung und Bosnien und die Herzegowina, sowie auf die Finanzinstitute, Körperschaften, Vereine u. erstreckt, nichts zu wünschen übrig; das Inhaltsverzeichnis, das alphabetische Sachregister am Anfang des Buches und das erwähnte Namenregister am Ende desselben ermöglichen eine rasche Orientierung und sofortige Auffindung des Gesuchten. Das gediegen ausgestattete und mit dem bekannten grünen Einband versehene Buch kostet, wie gewöhnlich, 5 fl.

Der Festzug am 5. Juni. Die Route des Festzuges wurde durch das Arrangierungskomitee endgiltig folgendermaßen festgesetzt: Schloßplatz, Theatergasse, Paradeplatz, Tarnokgasse, Verbóczygasse, Wiener Thor, Rákócziplatz, Christinenring, Hauptplatz, Landstraße, Türkengasse, Primasgasse, Margarethenbrücke, Leopoldring, Wajnerboulevard, Marktgasse, Palatinogasse zum Parlamentsgebäude. Auf dem Rückwege bewegt sich der Festzug durch die Alkotmánygasse, Wajnerboulevard, Radgasse, Franz Josephsplatz, Kettenbrücke, Albrechtstraße auf den Schloßplatz.

Ungarische Klassenlotterie. Am heutigen vierten Ziehungstage wurden folgende größere Treffer gezogen:

6000 Kronen gewinnt: 45632 56170 68598 7724 86372 88944
2000 Kronen gewinnen: 7084 22620 33186 46946 57203 75078 80233
1000 Kronen gewinnen: 433 5654 6139 7852 13200 17920 21911 23190 34654 54242 55187 74283 75106 76824 88113 88856 96427 103707 113173 117866 119332
200 Kronen gewinnen: 414 417 968 1320 2404 2717 3908 4133 4974 5939 5967 7023 7867 7930 9104 10561 11005 11141 11973 12194 12739 12934 13156 13484 13976 14391 14702 14731 15465 16025 16040 16335 17599 17911 18021 18039 18838 19242 20327 20562 21465 21551 23403 23502 24108 24382 25829 26260 26512 26675 27234 27812 28024 28460 28490 28723 28905 29024 29143 29244 29647 31165 31287 31985 32780 32814 32970 33534 33626 34176 34601 35057 35592 35833 35939 36039 36889 36851 37831 38382 38810 38818 38825 40400 40839 41344 41659 41885 42760 43611 44020 45393 46431 48174 48226 48757 50258 51921 53426 54039 54523 54548 56099 56489 57388 57483 58267 59588 60320 60794 61450 63161 63607 65078 65767 66646 67413 69799 70533 73140 73466 74094 75213 75465 75717 77596 79442 80924 82918 83208 83217 83298 83359 83616 83614 8300 84170 84207 84299 84335 85397 85607 85879 86884 86951 86960 86822 88436 89181 89878 90321 90739 91332 91511 91519 92189 92870 93645 94446 95334 95855 96208 96825 97332 97528 97529 98355 98796 99394 99219 99743 99917 106512 100944 101327 101741 101942 102184 102302 102509 102780 102932 104966 105108 105296 105570 106169 106191 106234 107043 107465 108577 109916 110136 110275 110388 111041 111749 111183 111867 112120 112375 113269 113550 113748 113972 114870 115078 115446 115970 115993 116076 116533 116938 117558 118002 118419 119096 119392 119405.

Anzeige eines ungarischen Apothekers. Auf der hygienischen Frühjahrs-Ausstellung in Marseille erhielt der hiesige Apotheker Berthold Pollatschek (Dorotheagasse) die höchste Auszeichnung, das große diplomatische honneur und die große Medaille mit dem Kreuz für das vorzügliche Eisen-, Eisen- und Eisenphosphor-Extrakt, welche Präparate sich die größte Anerkennung sowohl der heimischen, als auch der ausländischen Sachautoritäten erworben.

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß außer dem regelmäßigen, um 6 Uhr Abends von Budapest abgehenden Wiener Postschiff täglich um 12 Uhr Nachts noch ein separ-

rates Personenschiff von Budapest bis Gönyü abgeht. Dieses Schiff landet an den Stationen Waisen, Beresze, Groß-Maros, Gran, Biske, Madvány, Komorn und Gönyü und ist speziell für die Besucher der Millenniumsausstellung zur Rückkehr nach diesen Stationen geeignet. Ankunft in Gönyü 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Demont. Die Verkehrsdirection der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft demontirt die jüngst von einer Lokalkorrespondenz gebrachte Meldung von einem Schiffszusammenstoß, wobei ein Schleppschiff untergegangen wäre. Das Schiff wurde durch den Anprall an die Kettenbrücke wohl beschädigt, ist aber nicht versunken.

Unglückliche Bootfahrt. Man meldet aus Berlin: Zu dem Unglücksfalle, welchem der Sohn des preussischen Staatsministers Bötticher zum Opfer fiel, wird noch aus Rheinsberg gemeldet: Der Herrscher Dr. v. Bötticher und der Stenograph Dr. v. Bötticher, bei welchem derselbe zu Besuche war, unternahm trotz des heftigen Windes eine Bootfahrt auf dem See. Als sie nach einigen Stunden nicht zurückgekehrt waren, wurde man unruhig und begann nach ihnen zu suchen. Es gelang jedoch nicht, sie aufzufinden. Am Tage darauf wurden die Recherchen wieder aufgenommen. Doch auch jetzt wurde das vermisste Boot nicht aufgefunden, nur die Huder desselben wurden aus Land gerieben, worauf man die Familien der Verunglückten verständigte. Minister v. Bötticher und seine Gemahlin sind gestern in Rheinsberg angekommen.

Marine-Schauspiele. Heute fand die erste große Vorstellung der Marine-Schauspiele für das große Publikum statt, die — was gleich bemerkt werden soll — von ebendenselben Erfolge begleitet waren, wie die Generalprobe, die am Donnerstag abgehalten worden war. Auf den den großen Reich in Thiergarten umgebenden, gegen alle Unbill des Wetters gedeckten Tribünen sahen wir hervorragende Kapazitäten unseres öffentlichen Lebens, zahlreiche höhere Offiziere der Armee und der Marine und auch eine Anzahl Damen, die Alle mit großem Interesse den Evolutionen und Wandern der Schiffe folgten. Besonders gefielen auch heute die Seeschlacht, der Sturm auf die Küste und die Sprengung der unterirdischen Minen, sowie die glänzende Beleuchtung etc. Das Publikum gab seiner Anerkennung durch lebhaften Applaus und hübsche Schenke Ausdruck.

Vom Wetter. Aus Wien wird uns telegraphirt: In den nächsten Tagen ist in unseren Gegenden bei West- und Nordwinden noch unbeständiges, stellenweise regnerisches, nur warmes wenig Wetter zu erwarten.

Ermäßigte Retourkarten zur Millenniumsausstellung. Im Interesse der Erleichterung des Besuches der Millenniumsausstellung werden in allen neuen Stationen der kön. ung. Staatsbahnen, welche im Verkehr mit Budapest in die VII. bis XIV. Zone fallen, sowie in allen ungarischen Stationen der Kaschau-Dorberger Bahn vom 1. Mai angefangen bis Ende Oktober d. J. Willkür für die II. und III. Wagenklasse abgegeben, welche außer ermäßigten Personen zugabiletts zur Reise nach Budapest und retour auch Coupons enthalten, mit welchen diverse sonstige Begünstigungen geboten werden, und zwar enthalten diese Biletts einen Coupon, lautend auf ein Mittagsgewert, gültig für eine große Anzahl im Ausstellungs-Ravon oder in der Hauptstadt gelegene Gasthäuser und Restaurants, ferner einen, eventuell zwei Eintritts-Coupons zur Ausstellung oder für „Os-B-davar“ eine Unfallversicherungspolice, sowie verschiedene Coupons für anderweitige Begünstigungen. Die in den Biletts enthaltenen Eisenbahn-Reourtkarten sind 14 Tage gültig und ist mit denselben auch die Benützung des Schnellzuges oder einer höheren Wagenklasse gegen Aufzahlung der tarifmäßigen Differenz und Zugabegühr gestattet. Außerdem werden durch das Budapest-Fahrtarten-Bureau der kön. ung. Staatsbahnen (Hotel Dugara oder Gijellaplay Nr. 4) gegen eine tägliche Vorkasse von 10 Kronen ein Bureau zur richtigen Befestigung auch solche Fahrkarten ausgegeben, auf Grund welcher billige Verpflegung und Unterkunft in Budapest für eine bestimmte Anzahl von Tagen in Anspruch genommen werden kann. Schließlich wird das reisende Publikum aufmerksam gemacht, daß das Budapest-Fahrtarten-Bureau auch ohne Lösung von hierauf bezüglichen Fahrkarten in den von demselben errichteten Hotels auch für billige Unterkunft Sorge trägt. Die diesbezüglichen Anweisungen sind in den im Budapest-Fahrtarten-Bureau errichteten Besorgungsbüros, im Budapest-Fahrtarten-Bureau und in den obenannten Budapest-Fahrtarten-Stadtbureau, ferner in den obenannten Budapest-Fahrtarten-Stadtbureau, sowie in der am Ausstellungspalast errichteten Filiale des Fahrtarten-Bureau erhältlich.

Spenden. Als Kranzablösung für weil. Herrn Armin Heidelberg sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen, die wir ihren Bestimmungszuführen werden: Von Herrn und Frau Armin Hirschler für das Adels-Widow-Kinderhospital 5 fl., für das isr. Knabenwaisenhaus 5 fl., für das isr. Taubstummeninstitut 5 fl.; von Frau Witwe Leopold Deutscher für das isr. Taubstummeninstitut 5 fl.

Familien-Nachricht. Herr Julius Klein aus Nagy-Ömnitz verlobte sich mit Fräulein Selma Roth, Tochter des Herrn Ignaz Roth aus Buzsac.

Beste Qualität in waschechten Strümpfen bei Adolf Heyer, Servitenplatz 8, „zur Jägerin“. Malereien von Kirchen, Jagden, Salons, Cafés, Speisefälen, Stiegenhäusern u. übernimmt Rieger Karoly, akademischer Maler, Vácz-körú. 40.

In Kálos-Palota werden heute ein eleganter Kaffeehaus in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs eröffnet, auf dessen Insulat wir unsere Leser aufmerksam machen.

Der Grundverkauf in Harasti, Dunates und am Rosenbügel durch den Eigentümer L. Ráthler. Sorokháza 4, wird bestens empfohlen. Derselbe verkauft Gründe auch auf Ratezahlungen.

Der König im Nationaltheater.

Das Nationaltheater hatte heute seinen Millennium-Galaabend, welcher durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und mehrerer Mitglieder des erlauchteren Herrscherhauses sein glänzendes Lustre erhielt. Es war Theatre paré angelegt und demgemäß hatten sich im dichtgefüllten Zuschauerraume die Herren im Frack und Parade-Uniform, die Damen in eleganten Toiletten eingefunden, wodurch der festliche Anstrich des Abends schon vor dem Eintreffen des Hofes hergestellt wurde. Schon eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung waren Logen und Sitzeihen besetzt und unter den Anwesenden befanden sich die Sommitäten unseres öffentlichen Lebens. In der ersten linksseitigen Parterreloge saß Ministerpräsident Baron Bánffy mit seiner Gemahlin; andere Logen im Parterre und im ersten Rang waren von den Ministern Baron Keszérvány, Perczel, Wassics, Dániel, Darányi, Erdélyi, Lukács und Kóssipovich und ihren Damen okkupirt. Der Minister des Innern theilte seine Loge mit dem Präsidenten des Staatsrechnungshofes Herrn Stephan v. Károlyi; Corpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz befand sich in Gesellschaft des Kommandanten H. Kóhonyi in einer Parterreloge; unter dem Logenpublikum befanden sich ferner Hofmarschall Graf Ludwig Apvonni samt Gemahlin, Abgeordnetenhaupräsident Deider Szilgyi, Graf Andreas Csékonics, Graf Stephan Károlyi u. v. A. In der großen Mittelloge im ersten Rang saßen als Vertreter der Haupt- und Residenzstadt Oberbürgermeister Ráth und Bürgermeister Verlöczi. Die große Hofloge im Proscenium des ersten Ranges war festlich beleuchtet; zwei Nachbarlogen waren für die Suite Sr. Majestät reservirt. Im Parket sahen wir den Staatssekretär Gromon, ferner zahlreiche Reichstagsabgeordnete, darunter auch Franz Kossuth. Die Aristokratie war in Folge der Dauer um die Gräfin Katinka Andrássy nur schwach vertreten. Die anwesenden Damen entfalteten eine blendende Toiletten- und Juwelenpracht.

Der Beginn der Vorstellung war für halb 8 Uhr angelegt, denn schon fünf Minuten vor halb 8 Uhr erschien der Hof in der Festloge. Sr. Majestät der Königin war in Begleitung der Erzherzoge Joseph und Joseph August und der vom Liebreiz der Jugend und Anmuth umflossenen Gemahlin des Letzteren, Erzherzogin Auguste, gekommen. Sr. Majestät trug die Oberstuniform seines Husarenregimentes, die Brust mit zahlreichen blühenden Ordenssternen geschmückt. Der Herrscher placierte sich zwischen dem Erzherzog Joseph, welcher die Uniform eines Generals der Kavallerie anhatte, und der Erzherzogin Auguste, welche in ihrer blaßblauen Seidenrobe wunderbar ausah. Die Erzherzogin saß zur Linken, Erzherzog Joseph zur Rechten des Monarchen und neben dem Erzherzog Joseph saß sein Sohn, der im lichtblauen Waffenrock eines Dragoner-oberleutnants gar schmucklich aussehende jugendliche Erzherzog Joseph August. In den Seitelogen saßen die Generaladjutanten Graf Paar und Bolfraas und mehrere Flügeladjutanten. Beim Erscheinen der allerhöchsten und hohen Herrschaften, die auf der Straße von einem nach Tausenden zählenden Publikum mit stürmischen Schreufen und im Foyer der Hofloge vom Regierungskommissär Baron Kóssa und dem Direktor Grafen Feseti ch ehrfürchtig begrüßt worden, erhob sich das gesamte Publikum von den Sitzen und stehend wurde auch der erste Theil der vom Operndirektor angestimmten Orchesterfestouverture angehört.

Dann ging der Bühnenvorhang in die Höhe und es erfolgte die Aufführung des von Eugen Rákosy gedichteten Bühnenfestspiels „Az ezredév ünnepe“. Sowohl das stimmungsvolle und mit glänzenden Tableaux geschmückte poetische Werk, wie die Darstellung und namentlich die wunderbare Deklamation und die plastischen Tosen der Frau Jászai fanden augenscheinlich das Gefallen des Herrschers, der mit dem Opernglas die Vorgänge auf der Bühne mit größter Aufmerksamkeit verfolgte. In gleichem Maße interessirte sich der Monarch für die den Abschluß des Abends bildende Aufführung des Barockdramas „A hun utódo“. Beide Feststücke haben wir seinerzeit eingehend gewürdigt, es erübrigt nur noch zu bemerken, daß das darstellende Personal heute nach jeder Richtung hin sein Allerbestes leistete. Die ausgezeichneten künstlerischen Kräfte unserer vornehmsten Dramenbühne boten ein Ensemble, welches der festlichen Gelegenheit und des hohen Besuches würdig war. Besonders effectvoll waren die dem Stücke ad hoc angefügten historischen Tableaux und namentlich die Schlachthaus- und die im Stück selbst nicht beschäffigten Damen und Herren in großer Toilette, respektive im Frack — um die überlebensgroße Büste des Herrschers sich gruppirt und dieselbe bekränzt. Das vollzog sich unter den weitzollen Klängen des vom Chor und Orchester angestimmten Rákossy'schen Hymnus, welcher vom Publikum

stehend angeführt wurde. Bis zu den letzten Akkorden der Hymne blieben Se. Majestät und der Hof auf ihren Sätzen, und als nach dem Fallen des Vorhanges der Monarch und seine Begleiter sich erhoben, um das Haus zu verlassen, da erbaute im Zuschauertraume aus tausend Reihen der begeisterte Ruf: „Eljen a király!“ An die Logenbrüstung vortretend, dankte der König mit gutem Lächeln und wiederholtem huldvollen Kopfnicken für die Ovation. Dann verließ der Herrscher und seine Begleitung das Haus. Beim Abschiede drückte Se. Majestät dem Regierungskommissär und dem Direktor, die sich wieder im Foyer der Hofloge eingefunden hatten, in schmeichelhaften Worten seine Anerkennung über den schönen Theaterabend aus. Unter den stürmischen Chöreufen der trotz der vorgedrängten Abendzeit — die Vorstellung war gegen halb 10 Uhr zu Ende — auf der Straße harrenden Menge trat der Monarch die Heimfahrt nach der Hofburg an.

Die Millenniumsfeier.

Die Millenniumsfeier des Schützenvereins.

Der Budapest bürgerliche Schützenverein veranstaltet aus Anlaß seines 200jährigen Jubiläums in der Budapest bürgerlichen Schießstätte eine Millenniumsfeier mit folgendem Festprogramm:

Am 12. Juni: Festlicher Empfang der Schützen Gäste und Deputationen.

Am 13. Juni: Von 7—12 Uhr Vormittags werden die Schießarten verabschiedet und die Gewehre plumbiert. Beginn des Festschießens Nachmittags 3 Uhr in Gegenwart Sr. Majestät des Königs. Der Monarch tritt Punkt 3 Uhr in den Totalitäten des Schützenvereins ein. Aus diesem Anlaß erscheinen die Herren in ungarischer Gala, im Schützenrock oder im Salonanzug; die Damen in Besuchs toiletten. Nach Entlassung Sr. Majestät des Königs: Große Blumenschlacht und Musikkonzert: Abends Konzert, Freudenfeuer auf dem das Schützenhaus umgebenden Höhen.

Am 14. Juni: Schießen von 8 Uhr Früh bis zur Abenddämmerung. Vormittags 11 Uhr findet ein Landesschützenkongress statt, zu welchem die Teilnehmer des Kongresses besondere Einladungen erhalten. Mittags halb 11 Uhr werden die ersten Becher und Münzen verabreicht. Mittags 1 Uhr: Festbankett (im Schützenrock oder Salonkleid). Nachmittags Militärmusik-Konzert, Abends Verteilung von Bechern und Münzen.

Am 15. Juni: Fortsetzung des Schießens bis zur Abenddämmerung. Nachmittags: Zigeuner-Musikkonzert, Mittags und Abends Verteilung von Bechern und Münzen.

Am 16. und 17. Juni dasselbe Programm.

Am 18. Juni findet außer dem Schießen Nachmittags ein Garten-Musikkonzert und Abends Konzert eines Gesangsvereins und Tanzunterhaltung statt.

Am 19. Juni: Fortsetzung des Festschießens, Abends Verteilung von Bechern und Münzen.

Am 20. Juni: Fortsetzung des Festschießens. Nachmittags Zigeunermusik, Abends Verabreichung von Bechern und Münzen.

Am 21. Juni: Schlußschießen von 8 Uhr Früh bis Mittags, dann Feuerstellen. Um 1 Uhr Abschiedsbankett bei Militärmusik. Die Teilnehmer haben im Schützenrock oder Salonanzug zu erscheinen. Nachmittags großes Militärmusik-Konzert; Abends gelangen im großen Saale der Schießstätte in feierlicher Weise die Haupt-Schießprämiene zur Verteilung. Das Schießen wird durch Anführung „lebender Bilder“, Veranstaltung eines Feuerwerks und durch eine Tanzunterhaltung beschlossen.

Der Bágóische Festzug.

Heute fand unter Teilnahme des Magistratsrates Haberhauer, des Landrichters Lechner und des hauptstädtlichen Ingenieurs Árpád Regé, denen sich in Vertretung der Landeskommission auch Dr. Alexander Wekerle angeschlossen hatte, sowie unter Leitung mehrerer Zimmerleute der Unternehmerr die Begehung jener Strecke statt, auf welcher die Tribünen zum Bágóischen historischen Festzuge errichtet werden sollen. Die Strecke läuft von der Kerepesistraße über den Stephansweg, hinter der Kunsthalle parallel mit der Arenastrasse bis zur Feldischen Arena und von hier auf die Stephanistraße. Die Zimmerleute haben nun zu berechnen, ob 100,000 Sitzgelegenheiten sind und in welcher kürzesten Zeit Tribünen aufgestellt und abgetragen werden können. — Der Magistrat überläßt dem Pest-Komitee die Angelegenheit auf dessen Ansuchen 100 Tribünen für den 8. Juni zu Selbstkosten.

Volksfeste.

Das morgen, Sonntag, auf der Generalwiese stattfindende Volksfest beginnt um 2 Uhr Nachmittags und wird mit der Abingung des „Hymnus“ begonnen. Es werden hierbei zwei Militär- und zwei Nationalkapellen mit. Außer allerlei Volksbelustigungen, wie Wettläufen, Kletterern, Schnellphotographie etc. wird ein Schießwettbewerb abgehalten und um 4 Uhr eine Orchestersinfonie verheißt. Abends 8 Uhr wird ein Feuerwerk abgebrannt. Den Abschluß bildet ein Zapfenstreich der beiden Militärkapellen.

Der Unterrichts-Kongress.

Das Arrangementskomitee des im Juli abzuhaltenden Landes-Unterrichtskongresses hielt heute unter dem Präsidium des Professors Gustav Heinrich eine Sitzung, in welcher das bereits bekannte Programm mit kleinen Änderungen angenommen wurde. Das Programm besteht aus neunzehn Punkten. Fragen der Parteipolitik wurden aus dem

Programm vollständig ausgeschlossen. Der Kongress wird aus etwa 20 Sektionen bestehen. Für die Kosten des Kongresses stehen 11,000 fl. zur Verfügung.

Die Millenniumsfeier des Wiener Ungarvereins.

Wien, 16. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung der Wiener ungarischen Kolonie hat heute Vormittags in der Boitikirche der vom Wiener Ungarverein veranstaltete Millenniums-Festgottesdienst stattgefunden, welchen Propst Marschall in Anwesenheit des päpstlichen Nuntius Erzbischofs Agliardi, der in Begleitung des Abtore Monsignore Locatelli erschienen war, mit zahlreicher geistlicher Assistenz celebrierte.

Das schlechte Wetter beeinträchtigte die Feier einigermaßen, namentlich entfiel das schöne Bild, welches bei solchen Anlässen die Damen in festlichen Toiletten bieten. Erzbischof Agliardi, die zumeist im ungarischen Kostüm erschienen waren, sah man den ungarischen Minister Baron Jósika, die Sektionschefs Grafen Szécsen und v. Szent-Györgyi, letzteren sammt Gemahlin, Frau v. Sollos in Vertretung des gemeinsamen Kriegsministers, Ministerialrat Baron Apoc, Sektionsrat v. Farkas, Hofsekretär Nagy, Ehrenoberst, Fürsten Paul Merényi, den General-Superintendenten Dr. Szabó und unter den Damen die Gemahlin des Präsidenten des obersten Rechnungshofes, Frau v. Peller. Der Wiener Ungarverein mit seinem Präsidenten Regenhart v. Szapory war vorzüglich erschienen, außerdem die Offiziere der ungarischen Garde, zahlreiche Offiziere aller Waffengattungen, eine Abteilung des 7. Bularen Regiments; in dem zahlreichen distinguierten Publikum sah man auch viele Studenten aller Konfessionen. Nach einer kurzen Festpredigt des päpstlichen Kammerers Dr. Fischer Colbrie, celebrierte Propst Marschall das Hochamt, während dessen Franz Liszt's Messe für Männerstimmen und die bei den Feierlichkeiten am 3. d. in der Mathiaskirche in Budapest vorgelesenen altungarischen Kirchen gesänge zur Aufführung gelangten. Bei der Abfahrt der Festgäste, welchen Wiener der ungarischen Garde in Paradeuniform das Geleit gaben, sammelte sich trotz des stürmischen Regens vor der Kirche zahlreiches Publikum an.

Telegramme.

Serbien und das Millennium.

Belgrad, 16. Mai. Der „Dnevni List“ sagt, Novakovic habe einen Irrtum begangen, als er die Ernennung Stefanovic zum Inspektor als Degradation bezeichnete. Nach dem serbischen Beamtengesetz sei überhaupt die Veretzung auf einen niedrigeren Posten ausgeschlossen. Der Irrtum des Ministers Novakovic sei umso bedauerlicher, als hiedurch dem Staate Verlegenheiten bereitet werden könnten.

Belgrad, 16. Mai. Der Polizei-Inspektor Nikola Stefanovic, welcher die Demonstrationen gegen Ungarn verschuldet, soll gänzlich aus dem Staatsdienste ausgeschlossen werden. („Ung. Post.“)

Faure und die Kaiserin-Witwe.

Paris, 16. Mai. Präsident Faure ist in Begleitung der Generale Boisdeffre und Doumergue um 10 Uhr 40 Min. nach Trouard abgereist, um die Kaiserin-Witwe von Russland zu begrüßen. Präsident Faure wird dieselbe bis Bagajur-Moselle begleiten und von dort direkt nach Paris zurückkehren.

Paris, 16. Mai. Präsident Faure ist um 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags hier eingetroffen und erwartete, geschmückt mit der Rosette des St. Andreas-Ordens und umgeben von seinem Civil- und Militärstaate, den kaiserlichen Zug. Derselbe kam um halb 5 Uhr an. Präsident Faure, sowie die übrigen Anwesenden entblöhten beim Einfahren des Zuges das Haupt. Der Präsident bestieg den Salonwagen der Kaiserin-Witwe und küßte derselben ehrfurchtsvoll die Hand. Die Kaiserin stellte sodann dem Präsidenten ihre Kinder vor. Als sie dem Präsidenten für den äußerst herzlichen dem Großfürsten-Thronfolger in Nizza zuteil gewordenen Empfang danke, konnte sie ihre tiefe Mühsung nicht unterdrücken.

Bermainstadt, 16. Mai. Der heutige Artikel des „Telegraf Roman“, des Organs des Erzbischofs Miron Roman, protestiert im Interesse der öffentlichen Freiheit gegen das die Rumänenversammlung betreffende Regierungsverbot als eine absolute Maßnahme und bezeichnet die Motivierung des Verbotes als cynisch.

Berlin, 16. Mai. Stöcker, welcher gestern in der Tonhalle vor etwa 1500 Personen sprach, leitete seinen Vortrag mit einer bezeichnenden Demonstration ein. Er begann mit einem Hinweis auf einen schottischen Königstreuen Edelmann, welchem nach dem Urtheile des Königs die rechte Hand abgehauen worden war und der dann mit der Linken den Hut in die

Höhe warf und dem Könige huldigte. Im Anschluß an diese Erzählung brachte Stöcker das sonst in den Versammlungen der Christlich-Sozialen nicht übliche Hoch auf den Kaiser aus. In seinen weiteren Ausführungen ging Stöcker auf die Dopejche des Kaisers näher ein. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher erklärt wird, daß die Christlich-soziale Partei an ihren Grundsätzen gegenüber dem Kapitalismus hält und daß jede wahrhaft staatsbehaltende Regierung im Einklange mit dem christlichen Berufe der Monarchie die Macht des Großkapitals, soweit sie den Umsturz begünstigt, brechen müsse, gleichwie auch das Fürstentum die Macht des Feudalismus gebrochen habe. Die lebhaften Hochrufe auf Stöcker erwiderte dieser mit einem Hoch auf die Christlich-Sozialen.

Köln, 16. Mai. Der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ bestätigt, daß der letzte Zsar in letzter Zeit sich wiederholt gegen die Verfolgung Andersgläubiger ausgesprochen habe. In eingeweihten Kreisen wird eine Aeußerung des Zsars erzählt, die dieser that, als ihm längst eine Anzahl Briefen der unter der vorigen Regierung stark bedrückten unierten Polen vorgelegt wurde. Da soll er gesagt haben, es sei wirklich an der Zeit, auch in Rußland an Gewissensfreiheit zu denken. Der Korrespondent versichert, daß sich selbst in den Anschauungen Bobiedonowskij's eine Wandlung vollzogen habe.

Rom, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung ist deprimiert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Situation Baldissera's in Adigrat unhaltbar geworden sei. Die italienischen Truppen leiden unter Wassermangel und den Unbilden des Klimas. Baldissera wird dieser Tage wohl oder übel zum Abzug gezwungen sein. In Deputiertenkreisen wird berichtet, Herzog Sermoneta dringe auf das Aufgeben der Erythraea, da er sonst seine Demission geben würde.

Rom, 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer warf der Votmann Ludwig Angoletti, ein ehemaliger papstlicher Soldat und Wächter in der zum Collegium germanicum gehörenden Stephanskirche ein Schriftstück von der öffentlichen Tribüne in den Saal. Angoletti, der in dem Schriftstücke die Auszahlung von Beiträgen verlangte, die man ihm angeblich schuldig sei, wurde streng verwahrt und dann in Freiheit gesetzt.

Madrid, 16. Mai. Verstärkungen werden erst im Herbst nach Kuba abgehen. Man spricht von der Nothwendigkeit, daß eine große Anstrengung zu machen und 50—60,000 Mann hinzuzuziehen, da der Aufstand alle Provinzen ergriffen hat. Gerüchweise verlautet, Spanien werde an die Mächte eine Note in Angelegenheit der Haltung der Vereinigten Staaten richten, die hervorhebe, daß Spanien die Verträge gewissenhaft beobachte, während die Vereinigten Staaten die Konventionen verletzten.

Belgrad, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) König Milan wurde von König Alexander eingeladen, sich an den Verfassungsarbeiten mit seinem Raththeil zu betheiligen. König Milan lehnte ab.

Wien, 16. Mai. Die für Montag einberufene allgemeine arisch-nationale Studenversammlung wurde, als gegen die bestehenden Gesetze verstoßen, von der Polizei nicht gestattet.

Wien, 16. Mai. Das Militärverordnungsblatt publiziert die Ernennung des Prinzen Albrecht von Württemberg zum Obersten des 4. Dragonerregiments.

Berlin, 16. Mai. Das Gutachten des Vize-directors der Serum-Kontrollstation, Professor Ehrlich, über das in dem Falle Langerhans angewendete Serum Nr. 216 stellt fest, daß eine der gleichen Apotheke entnommene Serumprobe von Wirkung, keimfrei und durchaus vor schrittlich beschaffen gewesen sei. Von 1300 verkauften Portionen der gleichen Nummer sei kein Fall einer unregelmäßigen Wirkung zu ermitteln gewesen.

Newyork, 16. Mai. Gestern Nachmittags zerfiel ein Cyclon den östlichen Theil der Stadt zerstörte in Texas. 60 Personen sind todt, viele tödtlich verletzt. Häuser und Bäume wurden fortgerissen. Man besorgt, daß die Berichter aus den Landesdistrikten die bisher bekannte Zahl der Opfer vergrößern werden. Am selben Tage wurden in Howe in Texas durch eine Wasserhose 8 Personen getödtet und viele verwundet.

Belgrad, 16. Mai. Die antikonzeptionäre Wäsche-fabrik Popovic u. Radovanovic hat den Konkurs angemeldet.

Verleger: Sigmund Brödy.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Kunstanstalt“ Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Éppen most jelent meg

Rózsavölgyi és Társa

cs. és kir. udvari zeneműkereskedő cég kiadásában a

Blaha Lujza élete

czimű,

fényesen illusztrált diszmű pazar kiállításban

Jókai Mór előszavával.

Irta: KÉRY GYULA.

A művészi rajzokkal és több mint 60 pompás képpel diszitett mű igen érdekes tartalma a következő:

1. Előszó. 2. Jókai Blahánéről. 3. Gyermekevei. 4. Vidéki színpadokon. 5. A nemzeti színházban. 6. Blaháné és Tamássy. 7. A népszínházban. 8. Szerepei. 9. A dal varázsa. 10. Otthon. 11. A színpadok mögött. 12. Apróságok, epizódok. 13. Naplótöredék.

14. Öt magyar dal Blahánétól.

Végül 15. **Levelek és emléksorok:** államférfiak, miniszterek, főpapok, országgyűlési képviselők, írók, költők és művészek szebbnél szebb nyilatkozataival.

Ez a munka odavaló minden magyar család asztalára maradandó emlékként a nemzet csalogányáról.

A színes czimlappal és képekkel illusztrált, több mint 10 ivre terjedő diszes mű **hallatlan olcsó** s ára:

csak 2 forint.

Olyan ár ez, mely lehetővé teszi, hogy még a legszerényebb viszonyok közt élő polgár is megszerezhesse ezt a magyar könyvpiaczen egyedül álló diszművet.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Die serbische Fahnenaffaire. —

Die gleich zu Beginn der heutigen Sitzung dicht besetzten Abgeordnetenbänke und Galerien ließen darauf schließen, daß man eine interessante Diskussion erwarte. Es befand sich nämlich die Antwort des Ministerpräsidenten Baron Bánffy auf die Interpellation Horánský's betreffend die serbische Fahnenaffaire auf der Tagesordnung. Zunächst brachten aber auch noch Ugron und Franz Kossuth Interpellationen in derselben Angelegenheit ein. Ugron äußerte sich in schärferem, Kossuth in gemäßigterem Tone über das Vorgehen der serbischen Regierung. Beide bezeichneter die gebotene Satisfaktion für ungenügend und fragten, ob die Nachricht von einer Ungarn verletzenden Note der serbischen Regierung an ihre auswärtigen Vertreter wahr sei.

Unter allgemeiner Spannung ergriff Ministerpräsident Baron Bánffy das Wort, um zunächst zu erklären, daß die Regierung von der erwähnten Note der serbischen Regierung an ihre auswärtigen Vertreter keine amtliche Kenntniß habe, dieselbe also als apokryph halte und auf Zeitungsgerüchte hin keine Aktion einleiten könne. Nebenbei bemerkte er, daß der Rabinetschef die Meldungen unseres Belgrader Spezialberichterstatters im Verlaufe seiner Rede vollständig bestätigte. Baron Bánffy konstatierte nämlich, daß die serbische Regierung die Verletzung des Belgrader Polizeichefs und des dortigen Gendarmierkommandanten offiziell als Degradation deklarirt, die Bestrafung der Schuldigen bereits angeordnet, ihr Bedauern über die Demonstration ausgedrückt habe, weshalb keine weiteren Verfügungen notwendig seien. Die liberale Partei nahm diese Erklärung leifällig auf.

Die Interpellanten Horánský, Ugron und Kossuth waren von dieser Aufklärung nicht befriedigt und tadelten die Haltung der Regierung, welche ihrer Ansicht nach das Ansehen des Landes nicht genügend gewahrt habe. Ministerpräsident Baron Bánffy replizierte, er habe in der Vergangenheit bereits einmal bewiesen, daß er auch in auswärtigen Fragen energisch zu sein verstehe und nicht zu retiriren pflege. Die ministerielle Antwort wurde hierauf mit großer Majorität, mit welcher auch der außer den Parteien stehende Julius Horváth stimmte, zur Kenntniß genommen.

Präsident Desider Szilágyi eröffnet die Sitzung um 12 Uhr Mittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung meldete Präsident eine Zuschrift des Julius- und Unterrichtsministers, daß er für die Landes-Bildergalerie den Abgeordneten Ernst Kammerer als Regierungskommissär ernannt habe, und ein Schreiben des Abgeordneten Kammerer, in welchem derselbe mit Rücksicht auf seine Ernennung zum Regierungskommissär um Urlaub bittet.

Hierauf folgten die Interpellationen in Bezug auf die Belgrader Fahnenaffaire.

Als Erster interpellirte Gabriel Ugron. Er referirte auf die Antwort, welche jüngst der Ministerpräsident auf eine in derselben Sache gestellte Interpellation gegeben hat, doch habe sich seither die Situation geändert, da es sich herausgestellt hat, daß die Verbrennung planmäßig vorbereitet war, so daß sogar ein Photograph rechtzeitig erschienen war, um das denkwürdige Geschehniß zu verewigen, und daß der Polizeichef mit gleichem Range und höherem Gehalte in das Ministerium berufen wurde.

Nedner referirte sodann auf die Nachricht, daß die serbische Regierung in einer Instruktion an ihre Vertreter die ungarische Regierung des Größenwahns zeige, aber die Thatsache, daß sie eine ganze Serie von Vorfällen mit voller Unempfindlichkeit erträgt, beweist, daß die serbische Regierung im Irrthum ist, wenn sie die ungarische Regierung des Größenwahns zeige. (Weiterkeit auf der äußersten Linken.) Bei uns herrscht die gute Einrichtung wie im Hause Rothschild. Als Rothschild einmal von Jemandem gefragt wurde: „Herr Baron, wie denken Sie über amerikanische Kinderhäute?“ — da wandte er sich an seinen ersten Buchhalter und fragte ihn: „Herr Löwin, sagen Sie mir, wie denke ich über amerikanische Kinderhäute?“ (Allgemeine lebhaftes Weiterkeit.) Wenn man den ungarischen Ministerpräsidenten fragt, wie wir mit Serbien stehen, dann wendet er sich nach Wien an den Minister des Aeußern mit der Frage: Wie stehen wir mit Serbien? Da der Ministerpräsident die Antwort darauf wahrscheinlich schon erhalten hat, richtet Nedner folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten:

„Ist es wahr, daß jener Inhalt der Note der serbischen Regierung, wonach der Beamte und der Chef der Polizei, welche das Verbrennen unserer Fahne gebildet hatten, exemplarisch bestraft wurden, sich als unwahr erweisen hat?“

„Ist es wahr, daß demzufolge unsere auswärtige Vertretung Gemüthung forderte, welche die serbische Regierung verweigert hat?“

„Ist es wahr, daß die serbische Regierung ihrem perfiden Vorgehen damit die Krone aufsetzte, das sie an die Vertreter der auswärtigen Mächte eine Cirkularnote gerichtet hat, welche Verleumdungen gegen die ungarische

Regierung enthält und sich in die internen Angelegenheiten Ungarns einmengt?“

Was hat die Regierung gethan und was gedenkt sie zu thun, um in Folge der ihr zutheil gewordenen Verleumdung sich Genugthuung von der serbischen Regierung zu verschaffen?“

Hierauf motivirte Franz Kossuth seine Interpellation. Er erklärte, daß, wenn es wahr ist, daß die serbische Regierung eine Note erlassen hat, in welcher solche Ausdrücke vorkommen, wie z. B. daß die ungarische Nation an Größenwahn leide, so ist dies eine Verleumdung, wie sie seit genug blutige Kriege hervorgerufen hat. Serbien gehörte von 1162 bis zur Schlacht bei Mohács zu Ungarn und eigentlich könnten die Könige von Ungarn auch jetzt noch den Titel eines Königs von Serbien führen, wie ja seinerzeit auch der König von England den Titel eines Königs von Frankreich trug und der König von Ungarn den Titel eines Königs von Jerusalem führt.

Joltán Ugron: Mit Recht! (Weiterkeit.) Franz Kossuth: Die Fahne des alten Serbiens sieht anders aus als die gegenwärtige Fahne Serbiens, das Wappen Serbiens besteht heute in einem weißen Kreuz, an dessen vier Ecken je ein Feuerstrahl angebracht ist, welcher vielleicht an jenen Feuerstrahl erinnern soll, welcher sich in der Tásche Karagjorgjevićs befiand, als er die Schwemme hütelte.

Präsident: Ich mache den Herrn Abgeordneten darauf aufmerksam, daß, je energischer wir die Wahrung unserer eigenen Rechte und Interessen verlangen, wir umso mehr die Regeln der internationalen Höflichkeit vor Augen halten müssen. (Bewegung und Lärm links.)

Franz Kossuth wollte bloß eine historische Thatsache konstatiren, die sich nicht auf den gegenwärtigen Herrscher, ja nicht einmal auf das gegenwärtige Herrscherhaus bezieht, und so glaubt er, nicht gegen die Vorfahren der Höflichkeit verstoßen zu haben. Seine Interpellation lautet:

„Hat die ungarische Regierung Kenntniß davon, daß die serbische Regierung anlässlich der Belgrader Fahnenverletzung eine Note an die Mächte gerichtet hat? Hat sie Kenntniß davon, daß in dieser Note angeblich solche Ausdrücke und Beschuldigungen enthalten sein sollen, welche das Ansehen der ungarischen Nation und des ungarischen Staates schwer verletzen?“

Wenn ja, was beabsichtigt die Regierung zu thun, um eine solche Verletzung der internationalen Gebräuche und des internationalen Anstandes von Seite der serbischen Regierung zu ahnden und ihre weitere standalöse Haltung zu zügeln? (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Hierauf nahm das Wort

Ministerpräsident Baron Desider Bánffy zu folgender Entgegnung: Vor Allem muß ich auf das Beispiel, das der Herr Abgeordnete Gabriel Ugron bezüglich des Vorganges des Hauses Rothschild vorgebracht hat, bemerken, daß ich es gerade unserer Gesetze entsprechend halte, wenn der Ministerpräsident in Fragen, in welchen er eben im Sinne unserer Gesetze mit dem Minister des Aeußern zusammen, einmütig vorgehen muß, auf Grund von Beratungen mit diesem zu einer Vereinbarung gelangt. (Zustimmung rechts.) Großer Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken.) Wir stehen auf dem Standpunkte des 1867er Ausgleiches und da kann der Ministerpräsident auf Fragen, welche rein vom Gesichtspunkte der auswärtigen Politik zu beurtheilen sind, nicht antworten, ohne daß er sich die nöthigen Aufklärungen verschaffe. (Zustimmung. So ist's! rechts. Großer Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken.)

Der Herr Abgeordnete Franz Kossuth sagt, er zweifle nicht daran, daß auch die ungarische Regierung es mit Indignation aufnehmen, wenn die nationalen Interessen, die gerechten Anforderungen der Ungarn verletzt werden. Möge der Herr Abgeordnete in der Richtung beruhigt sein, daß es keine abweichende Meinung geben kann. Ich habe meine bezügliche Meinung schon in der Antwort gegeben, welche ich auf die diese Frage betreffende Interpellation ertheilt habe; ich habe damals meine Ansicht über die Ereignisse in Belgrad ausgesprochen, ich habe diese nicht geändert und halte sie auch heute aufrecht. Ich sagte, daß die ganze große Unzurückertheit, Antipathie und Antimotivität auf einem Mißverständniß beruhe und in Folge dessen auf Unhöflichkeit beruhe. Hierauf folgt aber nicht, geehrtes Haus, daß ich es auf Grund von Zeitungsmeldungen für notwendig erachte, mit Verweisung auf nicht bewiesene, nicht gerechtfertigte Thatsachen weiter zu gehen, als die Regierung zu gehen bisher für notwendig hielt, da es nicht erwiesen ist, daß ein solcher Schritt notwendig wäre.

Indem ich die Interpellationen der Herren Abgeordneten Gabriel Ugron und Franz Kossuth beantwortete, muß ich vor Allem erklären, daß auch ich aus den Zeitungsmeldungen gelesen habe, es sei von Seite der serbischen Regierung an ihre Vertreter bei den einzelnen Staaten eine Note mit dem beklüftigen Inhalte gerichtet worden, welchen die Herren Abgeordneten erwähnten; hievon habe ich aber keine amtliche Kenntniß und ich kann es sagen, daß auch der Minister des Aeußern keine hat; ich muß daher derzeit die ganze Sache für apokryph erklären und in Folge dessen sehe ich keine Nothwendigkeit irgend einer Verfügung. (Zustimmung rechts. Großer Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken.)

Ich muß jedoch bemerken, geehrtes Haus, daß ich mich nicht nur diesbezüglich so äußern muß, sondern auch in Betreff aller jener Blättermeldungen, auf welche der Herr Abgeordnete Franz Kossuth sich berufen hat, daß unser auswärtiger Vertreter in Belgrad das persönliche Erscheinen des serbischen Ministerpräsidenten behufs Klärung der Angelegenheit erwartete. Auch ich habe gewisse Zeitungs-Interviews gelesen, von welchen ich jedoch keine amtliche Kenntniß habe, ja bezüglich deren ich im Gegentheil behaupten muß, daß sie apokryph sind und als nichts Anderes betrachtet werden können wie als Zeitungsenten. (Zustimmung rechts. Große Bewegung auf der äußersten Linken.) Da ich dies weiß, kann ich in dieser Beziehung weder die

Nothwendigkeit, noch die Möglichkeit einer Verfügung einsehen. (Zustimmung rechts. Lärm und große Bewegung auf der äußersten Linken.)

Und ich glaube, daß auch das geehrte Haus der Ansicht ist, daß wir auf Grund bloßer Zeitungsnachrichten eine große politische, internationale Aktion nicht entwickeln können. (Zustimmung rechts. Großer Lärm links.) Wenn uns etwas in amtlicher Form und offiziell zur Kenntniß gelangen wird, was für die Ehre, die Reputation des ungarischen Staates verlegend ist, so werden wir unsere Pflicht kennen, bis dahin aber halten wir es für unmöglich, uns in irgend eine Aktion einzulassen. (Zustimmung rechts. Großer Lärm und Bewegung links und auf der äußersten Linken.)

Ich will nun auch die Interpellation des Herrn Abgeordneten Ferdinand Horánský beantworten. (Hört! Hört!) Derselbe fragt, ob es wahr ist, daß der Belgrader Gesandte der österreichisch-ungarischen Monarchie im Auftrage des Ministeriums des Aeußern gegen die Ernennung des Belgrader Polizeipräsidenten Nikola Stefanovic protestirt und erklärt habe, daß er in Folge dessen mit der von Serbien geleisteten Gemüthung nicht zu rieden ist.

Dies ist nicht richtig, geehrtes Haus! Der Belgrader Gesandte hat nicht protestirt. (Großer Lärm und Zwischenrufe links und auf der äußersten Linken.) Wenn die Herren Abgeordneten im Vorhinein kritiziren, was ich noch nicht einmal gesagt habe, so werden wir meiner Ansicht nach die Angelegenheit nicht ins Reine bringen. (Lärm links.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe! (Großer Lärm.)

Ministerpräsident Baron Bánffy: Er hat aber aus den Blättern gleichfalls Kenntniß davon erlangt, was die Herren Abgeordneten hier a geführt haben und hat deshalb vom Minister des Aeußern um Aufklärungen. In Bezug auf diese Aufklärungen kann ich das Folgende sagen (Hört! Hört!): Der Gesandte hat an den serbischen Minister des Aeußern eine Frage gerichtet, auf welche dieser folgende Antwort ertheilte:

(Der Ministerpräsident verliest die folgende Note des serbischen Ministers des Aeußern.)

„Aus den bezüglich der Entfernung der beiden Beamten getroffenen Verfügungen konnten Ew. Excellenz ersehen, wie sehr wir die Demonstration verurtheilen und ich glaube, daß Ew. Excellenz von unserer entschiedenem Entschlossenheit überzeugt sind, je der Demonstration vorzubeugen, welche gegen einen Staat gerichtet wäre, gegenüber welchem wir die gute Nachbarschaft ausdrücklich zu erhalten wünschen. Was die Ernennung des früheren Polizeichefs zum Inspektor im Ministerium des Innern betrifft, von welcher letzterer Stellung Ew. Excellenz glauben, daß sie im selben Range sei wie die frühere, muß ich Ew. Excellenz dahin aufklären, daß die Inspektorstelle niedriger ist als die des Polizeichefs. Die Polizeichefs waren wiederholt Mitglieder des Staatsrathes oder Offiziere höheren Ranges. Es ist dies eine nahezu unabhängige Stellung; ihr Träger hat das Recht, seiner Majestät unmittelbar Bericht zu erstatten. Der Inspektor des Ministeriums des Innern aber ist selbst dem Staatssekretär dieses Ministeriums untergeordnet, während der Polizeichef, der mit dem Staatssekretär in einem Range ist, nur dem Minister untersteht. Ew. Excellenz können auch hieraus ersehen, um wie viel diese Stelle mehr untergeordnet ist, als die des Polizeichefs.“

Es ist wohl wahr — sagt die Note weiter —, daß sein Gehalt dasselbe ist, aber in Folge der in Serbien und man kann sagen, auch bei uns in Oelung bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ist es Sitte, daß selbst wenn Jemand aus einer höheren Stelle auf eine niedrigere versetzt wird, er kein kleineres Gehalt beziehen kann, als er vorher bezogen hat. Daraus folgt, daß er auch in dieser untergeordneten, also degradirten Stellung dieselben Bezüge erhält, als bisher. Auf solche Weise will der Minister des Aeußern das aufgetauchte Mißverständnis und den Irrthum beseitigen, so daß das geehrte Haus daraus ersehen kann, daß es sich hier um keine Verleumdung, sondern um eine entschuldene Degradation handelt. Dem betreffenden Beamten wurde jener selbständige Wirkungskreis entzogen, welchen er bisher inne hatte, er ist nun dem Ministerium des Innern zugetheilt und dem Vorstand untergeordnet, — wie die Note sagt — ich sage es deutlich — dem Vorstand der Polizeidirektion. Zudem er also diesem Vorstand untergeordnet ist, entspricht seine Stelle, die er heute bekleidet, dem Rang eines Sektionsrathes.

Dies beweist unzweifelhaft, daß von einer Beförderung keine Rede ist, nur von einer Degradation; und nachdem die serbische Regierung in ihrer amtlichen Note dies auf das Bestimmteste erklärt, können wir daran nicht zweifeln, müssen wir dies als eine sehr ernste, wichtige Sache hinnehmen.

Bezüglich des Gendarmierkommandanten kann ich, geehrtes Haus, Nebenliches sagen. Er stand mit einem selbständigen Wirkungskreis bekleidet an der Spitze der Belgrader Gendarmrie. Jetzt wurde ihm dieser selbständige Wirkungskreis entzogen und er wurde ganz einfach, seinem Range entsprechend, in sein Regiment zurückverlegt. Er ist denn in Betreff des Vertrauens des Wirkungskreises ebenfalls degradirt worden.

Der Herr Abgeordnete fragt weiter: „Hat die Regierung die Absicht, in Folge dieses Vorgehens eine weitere Gemüthung zu fordern, eventuell alle jene Verfügungen in Anspruch zu nehmen, welche genügend und geeignet wären, die nicht gutgemachte Verleumdung zu ahnden?“

Wir, die Regierung, halten es also nicht für notwendig, eine Verfügung zu treffen (Rufe auf der äußersten Linken: Ohen! So ist's!), denn all das, was unser Selbsterhaltung gewünscht hat, wurde seitens der serbischen Regierung erfüllt. Es wurde das aufrichtigste Bedauern zugegeben; es wurde ausgesprochen, daß sie das freundschaftliche, friedliche Verhältniß mit uns amrechtserhalten wünsche, und der serbische Minister des Aeußern selbst hat sich nicht erst auf die Initiative unseres Gesandten, sondern schon früher damit befaßt.

Zunächst aber die serbische Regierung dafür ge- sorgt hat, daß die Thäter bestraft werden, dies- heiliglich erlaube ich mir, das geehrte Haus auf Grund ganz positiver, bestimmter, amtlicher Daten von Folgen- dem zu verständigen. (Hört!) Der serbische Minister des Aeußern schreibt auf Grund von Daten, welche ihm vom Minister des Innern zugekommen waren, unserem aus- wärtigen Vertreter:

„Mir von dem Stande der in Angelegenheit der Ereignisse vom 2. Mai eingeleiteten Untersuchung Kenntnis zu verschaffen, habe ich es nicht verabsäumt, an den Minister des Innern eine hierauf bezügliche Frage zu richten. Mein Kollege theilt mir mit, daß die Untersuchung im Zuge, aber noch nicht ganz beendet ist. Indem ich mir das Recht vorbehalte, das Ergebnis dieser Untersuchung Ihnen mitzuteilen, beehre ich mich, Sie schon jetzt zu verständigen, daß wegen Tumultes auf offener Straße 72 Individuen mit Gefängnis be- straft wurden. Von diesen Verurtheilten werden 20 ser- bische Staatsbürger nach Abhängung ihrer Strafe an ihren Aufenthaltsort abgehoben, vier fremde Staats- bürger aber aus dem Gebiete des Königreichs Serbien verwiesen werden.“

Der der Aufreizung der Demonstranten beschul- digte Mich Wron wird dem Gericht eingeliefert, wel- ches die Aufgabe haben wird, die im Strafgesetze be- stimmte Strafe über ihn zu verhängen.“ Das ist die Verteidigung des serbischen Ministers des Aeußern.

Da die serbische Regierung ihrem Versprechen auch in dieser Beziehung nachgekommen ist und auch die ent- sprechenden energischen Maßregeln getroffen hat, nach- dem auch die Schuldigen wie auch der Anstifter der geschehenen Strafe unterzogen wurden: sieht die unga- rische Regierung auch diesbezüglich keine Nothwendigkeit einer Verfügung. Und da es sich so verhält, bitte ich, diese meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Zustim- mung rechts.)

Ferdinand Soránffy erklärt hierauf, die Ant- wort nicht zur Kenntnis zu nehmen (Lebhafte Zustim- mung links und auf der äußersten Linken), und verleiht seinem größten Bedauern über dieselbe Ausdruck. Was der Ministerpräsident über die Zeitungsartikel gesagt hat, hält der Kritik nicht Stand. Wenn der Minister- präsident sagt, es sei nicht wahr, daß unter Belgrader Gesandte eine Note an den serbischen Minister des Aeußern gerichtet, sondern bloß Aufklärungen verlangt hat, so ist dies eine Formalität, welche beweist, daß der Ministerpräsident nur seine jüngste Aeußerung bemü- holt und jetzt den Rückzug antreten will. Unsere Fahne wurde beleidigt und wir haben keine entsprechende Satis- faktion erhalten. (Zustimmung links.)

Gabriel Ugron erklärt, er habe dem Minister- präsidenten nicht umsonst Vorwürfe gemacht, daß der- selbe nach Wien geeilt sei, um sich Rath zu holen. Medner verliest den §. 8 des G.-A. XL: 1867 und er- klärt, der Ministerpräsident habe der auswärtigen Po- litik nicht nachträglich beizustimmen, sondern er müsse die Richtung geben. Wenn der Minister des Aeußern von der Note der serbischen Regierung an ihre aus- wärtigen Vertreter keine amtliche Kenntnis besitzt, so beweist dies nichts, da man im auswärtigen Amte in Wien nie von etwas rechtzeitig Kenntnis hat. Nicht nur, daß man seinerzeit den bulgarischen Staatsstreich erst nachträglich erfuhr, es kommt sogar vor, daß man dort noch der Ernennung eines Ministers, die bereits im österreichischen Amtsblatte publizirt war, noch gar keine Ahnung hatte. An demselben Tage, als Gausch den Amteid als Minister ablegte, hat man ihn von Seite des auswärtigen Amtes noch erlucht, in seiner Eigenschaft als Kurator der Theresianischen Akademie dem Delegations-Mitgliede Joseph Gaal das Theresianum zu zeigen. (Weiterlekt links.)

Nach Medners Ansicht müßten wir unsere Grenzen in der Richtung von Serbien abschließen und die Ver- bindung mit dem Lande abbrechen. Auf die Bewegung der deutsch-österreichischen Studenten in Wien und die Um- triebe in Rumänien verweisend, meint Medner, es scheint, daß man sich in der ganzen Welt gegen uns verschworen habe. Der Urheber all' dieser Gehässigkeiten und Verleumdungen gegen uns sei aber Oesterreich. Dort wird der Haß gegen uns systematisch genährt, die österreichische Regierung lächelt uns mit der einen Hälfte ihres Janusgesichtes an, mit der anderen verpöthet sie uns, trotzdem Ungarn der eigentliche Haß der österrei- chisch-ungarischen Monarchie ist. Denn wenn die Ungarn einmal denselben abtrünnig würden, so würde Oester- reich aufgehört zu sein, da jene Stämme, aus denen Oesterreich besteht, zu solchen Völkern gehören, die nicht in Oesterreich, sondern in fremden Ländern ihren Sitz haben. Einzig die Ungarn stehen isolirt da, gewahrt nirgends hin ins Ausland und bilden so die stärkste Stütze der Monarchie. Medner nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis. (Lebhafte Chienrufe auf der äußersten Linken.)

Nachdem auch noch Franz Kossuth kurz erklärte, daß er die Antwort als unbefriedigend nicht zur Kennt- nis nimmt, replizierte

Ministerpräsident Baron Bánffy folgendermaßen: Lieber das Meritum der Sache will ich jetzt nicht mehr sprechen, da ich bei einer früheren Gelegenheit und auch heute den Standpunkt der Regierung genügend dar- gelegt habe. Doch will ich auf einige Bemerkungen der Herren Abgeordneten Soránffy und Ugron zurück- kehren.

Der Herr Abgeordnete Soránffy sagte, daß, was ich gesagt habe, einigermassen ein Rückzug, beziehungs- weise eine Bemänglung dessen ist, was ich gesagt habe.

Ferdinand Soránffy: Ein vollkommener Rückzug! Ministerpräsident Baron Bánffy: Das ist nicht richtig. Das ist kein Rückzug, sondern die Auf- rechthaltung all' dessen, was ich gesagt habe, aber auch dessen, daß wir neuere Verfügungen nicht für not- wendig erachten, da die Thatfachen den damaligen That- sachen entsprechen.

Der Herr Abgeordnete Gabriel Ugron sagte, der ungarische Ministerpräsident laufe mit seinen Forderungen oder besser mit seinen Vereinen nach Wien, damit er sich dort eine abwechselnde Antwort hole und hierher zurückkehre und sage, was man ihm gestattet. Ich habe die Erlaubung gemacht, daß ich weder betheile, noch for-

bern muß; denn wir haben mit dem gegenwärtigen Herrn Minister des Aeußern in Betreff der Leitung der auswärtigen Fragen das im Gesetze vorgeschriebene Einvernehmen unter allen Umständen gefun- den und wir wußten die Interessen Ungarns zur Sel- tung zu bringen. Inwiefern ich den Rückzug antrete, inwiefern ich dem Standpunkte des Ministers des Aeußern nachgebe: in dieser Hinsicht werden die Herren, wenn sie sich der Vergangenheit erinnern, finden, daß der Rückzug nicht auf meiner Seite war.

Was aber die Gegenwart betrifft, so beweisen es die Thatfachen, daß die ungarische Regierung im Ein- vernehmen mit der auswärtigen Regierung einen Modus zu finden wußte, damit die tausendjährige Feyer von der ganzen Welt gewürdigt werde. Die Vertretung der ganzen Welt, nicht bloß Europas, ist hier erschienen, hat mit uns gefeiert und anerkannt die Größenz des ungarischen Staates. Die Rolle, welche die Diplomatie hier gespielt hat, die Telegramme der Herrscher der Großmächte beweisen, daß man uns wohl in Betracht zieht. (Lebhafte Zustimmung rechts. Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Und wenn es sich so verhält und Serbien weg- bleibt, wenn — um ein Beispiel anzuwenden — Ugoosa non coronat (Weiterlekt), dann halte ich es nicht für berechtigt, zu sagen, das Aeußen Ungarns sei gesunken und werde mit Füßen getreten. Wir schützen un- sere Rechte, unsere Interessen dort, wo es sei- n muß, wir gehen aber nicht weiter, wir machen keine unbegründeten Schritte, wenn eine Nothwendigkeit hiezu nicht vorliegt. (Stürmische Zustimmung rechts.)

Nach einer kurzen Bemerkung Ferdinand So- ránffy's nahm die Majorität die Antwort

des Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Hierauf beantwortete Minister des Innern Desider Berczel eine seinerzeit vom Abgeordneten Bajan an ihn gerichtete Interpellation wegen angeblicher In- forrestheiten bei der Ernennung des Eobdnjager Matritel- fährers. Der Minister bewies durch die Vorlage der Akten, daß in dieser Angelegenheit keinerlei Inforrest- heit vorgekommen, worauf Stephan Bajan sich von der Antwort beruhigt erklärte und das Haus dieselbe zur Kenntnis nahm.

Sodann überreichten Koloman Széll einen Bericht der Valutakommission und Graf Julius Bethlen die Berichte der Kommunikationskommission über mehrere Signalbahnen, worauf die Sitzung um 2 1/2 Uhr ge- schlossen wurde. Nächste Sitzung Montag Vormittags 10 Uhr.

Offener Sprechsaal.*)



Zahnschmerzen gehören zu den größten ir- dischen Peinigungen, wären aber in den meisten Fällen sehr leicht zu verhüten, wenn die Zähne regel- mäßig und richtig gereinigt würden. Daß Zahnschmer- zen — wie man häufig hören kann — rheumatische Schmerzen seien, ist eine Meinung, in die sich Viele lediglich aus Furcht vor dem Zahnarzt hineinreden. Diese Meinung ist natürlich in der Regel irrig; denn in den allermeisten Fällen rühren die Zahnschmerzen von einem hohlen Zahne her. Das Hochwerden der Zähne wiederum hat seine Ursache in Säulniß- und Gährungsprozessen im Munde, insofern derer die zah- nreißenden Schmaroger sich bilden. Daraus folgt klar, daß, will man seine Zähne vor Hochwerden schützen, man Säulniß- und Gährungsprozesse im Munde ver- hindern muß. Das erreicht man absolut sicher, wenn man sich an antiseptische (säulnißwidrige) Mundaus- spülungen (sogenannte Mundbäder) mittelst Ddol gewöhnt. Diese Mundspülungen werden in der Weise vorgenommen, daß man zunächst einen Schuß Ddol- wasser 2 bis 3 Minuten im Munde behält (damit sich das Ddol-Antiseptikum überall gut einlagern kann), mit dem nächsten Schluck das Ddolwasser durch die Zähne hin- und herzieht, kräftig spült und schließlich gurgelt. Diese ganze Prozedur nennt man Odo-iren. Wer konsequent Morgens, Mittags und Abends den Mund odo-irt, ist gegen Säulniß- und Gährungsprozesse ein für allemal gesett. Wir rathen deshalb eindringlich und mit gutem Gewissen Allen, die ihre Zähne gesund erhalten wollen, sich an eine fleißige Mundpflege mittelst Ddol zu gewöhnen. Ddol löst die ganze Flasche (Originalsprit- flacon), die für mehrere Monate ausreicht, fl. 1 ö. W., die halbe Flasche 60 kr. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Ferratin — ein neues Eisenalbuminderivat, Ferrialbuminsäure — 7% Eisen enthaltend — leistet geradezu wunderbare Dienste bei hochgradiger Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenleiden, Menstrualstörungen, Appetitlosigkeit u. s. w. Zu beziehen durch die Apotheken und Detail-Drogerien. *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Suldigungs-Feitzug.

Für den 8. Juni sind 2 Balkone und 2 Fenster am 1. Stock, 4 Fenster am 2. Stock in der schönsten Gegend des Watsnerringcs zu vergeben bei J. Schön, Kaftee- haus, Waitnerring 15 Auskunst von 11 Uhr Vormittags an.

Linkenberglika, Nagy-Tapolcsány, Stern Simon, Galantha, jegyesek.

DISZITÉSI- ÉS ZÁSZLÓSZÖVETEK.

A június 8-iki körmenet alkalmára aján- luk saját gyártmányu szintartó diszitési- és zászlószöveiteket különböző fajtákban, a legjutányosabb áron. Magyar textil-ipar részvény-társaság, Budapest, Deák Ferencz-utca 3.

4%ige Universal-Polizze

der NEW-YORK Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Beispiel für eine vierprozentige Kapitalanlage-Versicherung.

Ein 35jähriger Mann bezahlt für 10.000 fl. nach dem Kapitalanlage-Tarif auf 20 Jahre eine jähr- liche Prämie von 524 fl. Stirbt der Versicherte inner- halb der ersten 14 Jahre der Versicherungsdauer, zahlt die Gesellschaft sofort an den Begünstigten 10.000 fl. Stirbt der Versicherte

Table with 2 columns: Age (15-20 years) and Annual Premium (11,890 to 16,220 fl.).

Falls der Versicherte am Schlusse der 20jährigen Periode am Leben ist, so kann er den auf die Polizze angesammelten Gewinn in Baarem beziehen, er bezieht eine lebenslängliche garantierte Leibrente von jährlich 419 fl. ohne auf die Polizze weitere Prämien zu bezah- len, und bei seinem Ableben erhalten seine Erben 10.000 fl. Laut den Ergebnissen des Jahres 1896 betrug der obenbezeichnete Gewinn 5410 fl. Dem Versicherten steht es frei, auch andere Regulirungsmodalitäten zu wählen.

Falls die Prämienzahlung eingestellt wird, nachdem mindestens drei Jahresprämien bezahlt wurden, verbleibt die Versicherung für den vollen Betrag auch weiter in Kraft, zum Beispiel:

Table with 4 columns: Falls der Versicherte eingezahlt hat, Verbleibt die Versicherung in Kraft, Und außer- dem erhält der Versicherte bei Erleben in Baarem, Oder die Po- lizze kann ge- gen eine prä- mienfreie Polizze unget- auscht werden im Betrage v.

Nach einjährigem Bestande ist die Polizze unan- sechtbar. Die Unanfechtbarkeitsklausel lautet wie folgt:

„Tritt der Tod des Versicherten ein, nachdem die Polizze ein volles Jahr in Kraft gewesen ist, so kann die Gesellschaft die Auszahlung des ver- sicherten Kapitals aus keinerlei Grunde beanstanden, vorausgesetzt, daß die Prämien vertragsmäßig be- zahlt worden sind.“

Nähere Informationen ertheilt die General-Direktion für Ungarn der NEW-YORK Lebensversicherungs-Gesellschaft, Budapest, Erzsébet-kört 9—11, im Palais New-York.

Innere Stadt, Schlangengasse Nr. 4, ist ein schönes

Gassengewölbe

mit großem Schaufenster sofort zu vermieten.

Wanzen

Russen, Schwaben etc. etc. werden aus leeren oder mißbrauchten Woh- nungen mittelst schadlosen Dampfes gründlichst und sicher vertilgt. Nur Budapest, Teréz-kört 33.

Die
**Pester ungarische
Kommerzialbank**
Dorotheagasse Nr. 1

empfehlen anlässlich der herannahenden Sommer-Saison die in einem separaten Panzersaale befindlichen

Safe-Deposits,

worin die Partei ihre Effekten und Werthgegenstände unter eigenem, sonst Niemandem zugänglichen Verschluss aufbewahrt; ferner ihre

Depot-Abtheilung,

welche Effekten zur Verwahrung und Verwaltung annimmt und alle damit zusammenhängenden Manipulationen, wie Einlösung von Coupons und verlostes Titres unter Verpfändung der einfließenden Beträge zu 4%, sowie Konversionen, Ausübung von Bezugsrechten zc. besorgt; endlich

**Juwelen, Gold- und
Silbergegenstände**

in versiegelten Paketen oder Kisten gegen Depositenchein übernimmt.

**Kreditbriefe und
Anweisungen**

auf alle Plätze und in allen Währungen werden coulantest abgegeben.

Dorotheagasse Nr. 1.

A fővárosi
közterületi tribünökre

pályozások (4 személyre) 20 főtől 30 frig és tribünjegyek 2 frt 50 kítől 6 frig kaphatók. Vidéki megbízást csakis a jegy értéke és a postadíj előzetes megküldés ellenében teljesít.

Wellisch Náthán utóda,
VIII. kerület, Baross-utóza 90. szám.

Krausindustrie - Gegenstände
tiej unter dem **Aufkaufungs-Preis**
zu haben bei

TESTORY,
Waltznergasse 23, neben der Christoph-Apotheke.

Eine aus 60 Ständern bestehende
Essigfabrik
ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Auch wird ein Essigreservoir, 600 Hektoliter groß, aus Holz, abgegeben. Adr. in der Exp. 78950

Herrenschneider-Salon
L. Wolf,
Budapest, V., Arany János-gasse 16. II. St. Reichhaltiges Lager von schönsten und besten in- und ausländischen Stoffen, vorzügliche Ausführung in modernster Façon nach Maß; feinste Ausstattung, mässige Preise.

Therese Thein geb. Fischel gibt hiemit die traurige Kunde vom Ableben ihres geliebten Gatten, des Herrn
KARL THEIN,
Mitglied der Budapester Effektenbörse, welcher nach langem schweren Leiden am 15. d. M., 8 Uhr früh im 64. Lebensjahre selig entschlafen ist. Die irdischen Ueberreste werden Sonntag, den 17. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr von der Wohnung, Tükör-utóza 4, am Israel-Friedhofe (Kerepeserstraße) zur ewigen Ruhe bestattet.
Die trauernde Familie.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird von ärztl. Autoritäten
die Lithion-Quelle
Salvator
mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen.
Harntreibende Wirkung!
Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!
Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellendirection in Eperies.
Gen.-Depot: L. Edeskuty, Budapest.

Geschäfts-Lokal,
Kerepeserstraße, Geschäftsseite, mit Portal und Auslage ist zu vermieten. Zu erfragen bei Rosenfeld im Café Emke.

Gschwindt'sche Bäder
VIII., Ecke Josephsring und Üllöer-Strasse.
Gesundheits-Bäder.
!!Salon-Bäder!!

Entfettungs- und auch Blutreinigungskur
Gelingt mit **Raditz-Cascarad** ja nur.
Für 60 Kreuzer schickt das Mittel Dir.
Die Apotheke Josephsring (64) hier.

„Plasticon“
A régi műcsarnok palotájában,
Andrássy-ut 69. szám.
Nyitva délelőtt 9 órától, esti 10 óráig.
Belépő-jegy 50 krajczár.

An sämtlichen Kassen der VIII-XIV Zone der königl. ung. Staatsbahnen und der ungarischen Linien der Kaschau-Oderberger Bahn werden während der Dauer der Ausstellung Couponhefte mit

ermäßigten Tour- und Retourkarten
nach Budapest
ausgegeben. Die mit diesen Fahrkarten Reisenden genießen auch den Vorteil, daß sie in den hotelmäßig eingerichteten Mietshäusern des **Millenniums-Reise- u. Verpflegs-Unternehmens** soweit es die Wohnungsverhältnisse gestatten, bei mässigen Preise komfortable Wohnung erhalten. Auskünfte ertheilen die **Bureaux des Unternehmens** an der Ankunftsseite der Bahnhöfe, sowie das Centralbureau, Giselaplatz 4.

Anschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:
Haus des Joseph Jahn, Schlangengasse Nr. 5, um 203,000 fl., und Haus der Josepha und Katharina Gerhardt, Rosenplatz Nr. 5, um 82,499 fl. 56 kr. an den hauptstädtischen Bau- und Cypropration; Haus des Joseph Jzsa, Trommelgasse Nr. 89, auf Nathan Böhm und Frau um 68,000 fl.; Haus des Joseph Kurz, Manoldergasse Nr. 27a, auf Alexander Klejmann und David Braun um 24,600 fl.; Haus der Frau Joseph Farnady, Gserhátgasse Nr. 4, auf Dr. Wilhelm Grauer, und dessen Eigenschaft, Gátgasse Nr. 9576-9577, auf die Erbkinder, Raich; Haus der Moriz Quittner und Kinder, Jutegasse Nr. 23, auf David Grünhut und Michael Reichenfeld um 20,000 Gulden; Eigenschaft des Anton Löw, Herminefeld Nr. 1838, auf Franz Hopp um 17,992 fl.; Eigenschaft der Johann Seenger und Interessenten, Herminefeld Nr. 1850, auf Wilhelm Fiederhoffer um 17,950 fl.; Haus der Johann Kurz und Frau, Schwalbengasse Nr. 17, auf Bernhard Lustig und Frau um 17,000 fl.; Haus der Franz Elphont und Frau, Hanigasse Nr. 22, auf Adolf Elphont, Erbkinder, halber Hausanteil des Johann Rakovsky, Lindengasse Nr. 31, auf dessen Witwe und Kinder, Erbkinder; Haus der Gschwister Elphont, Hunyadygasse Nummer 11, auf Joseph Bittner und Frau um 9000 Gulden; Hausanteil der Frau Jakob Goldstein, Pfäfergasse Nr. 31, auf Frau Moriz Bergel, Gschwister; Eigenschaft der Frau Franz Senyei, 10. Bezirk, Altgebiß Nr. 8244 und 312, auf Franz Schmidt um 4500 fl.; Eigenschaft der Erben nach Mayer Krauß, Engelsfeld Nr. 12, auf Johann Bohanek um 1534 fl. 20 kr.; Grundparzellen der Bela Thuroczny und Interessenten, 10. Bez., oberer Rátos Nr. 7582-87; 1. auf Stephan Mayer, 2. auf Samuel Klein, 3. auf Frau Samuel Straßer, 4. auf Samuel Straßer, 5. auf Dr. Adolf Deutsch, 6. auf Berta Wajl, 7. auf Alexander Adler, 8. auf Friedrich Frischmann, 9. auf Joseph Szé-

náffy, ohne Verthangabe; Gründe des Samuel Straßer, 10. Bezirk, oberer Rátos Nr. 7599; 6. auf Joseph Zinda um 400 fl., 7. auf Johann Bataky um 400 fl.; Grund des Andreas Kneif, 10. Bezirk, oberer Rátos Nr. 7599, 8. auf Frau Johann Bataky um 400 fl.; Grund der Stephan Feitsh und Frau, 10. Bezirk, unterer Rátos Nr. 2038, 9. auf Jakob Gerstenbrein und Interessenten, Gschwister.

In Ofen: Haus des weill. Leonhard Stangl, Schulgasse Nr. 1, auf Anna und Ernestine Gschwister, Erbkinder; Eigenschaft der Johann Hauser und Frau, Dermegó Nr. 10, 18a, auf Franz Szidakovits um 4158 fl.; Haus der Erben nach Johann Schimmle, Ludorgasse Nr. 12, auf Wilhelm Hader u. Frau um 4010 fl.; halber Hausanteil der Witwe Stephan Lang, Bloisberggasse Nr. 73, auf Sigmund Reym und Frau um 2050 fl.; Hausanteil der Frau Bernhard Neumann, Neustift, Lajosgasse Nr. 72, auf Bernhard Neumann, Erbkinder; Eigenschaft der Matharine Scheibl, Autodolgyred Nr. 6729-31a, auf Joseph Schwinger um 250 fl.

In Altoson: halber Eigenschaftsanteil der Gschwister Blau, Pulvermühle Nr. 1573-74, auf Andreas Vellovits und Frau um 1600 fl.; Grund des Jakob Kreuzerl, Törökterred Nr. 2161, auf Joseph Gubovics und Interessenten um 200 fl.; Grund der Frau Martin Goldinger, getheilte Weide Nr. 7835, auf Martin Goldinger jun. um 250 fl.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Mai.
* Der hauptstädtische Magistrat hat gestern folgende Angelegenheiten verhandelt: Das Gesuch der Kaffeegewerbetreibenden wegen Verlängerung des Konzessions bis 2 Uhr Morgens wurde dem Antrage der Gewerbe- und Polizeikommission entsprechend abgewiesen. — Das Ministerialreskript in Angelegenheit der Arbeiterhäuser wurde an die Rechtskommission zur Neuprüfung gemittelt. — Für den Kunstgewerbeverein wird die Botirung einer Subvention von 2000 fl. beantragt. — Die Bezirksvorstellungen werden angewiesen, die Liste aller namenlosen Gassen behufs deren Benennung vorzulegen. — In Angelegenheit der Bezirkskrankenkasse wurde eine Neuwahl der Funktionäre angeordnet.

* Bürgermeister Karl Kamermayer ist von seiner Unpächlichkeit genesen und übernimmt morgen die Leitung seiner Ämter wieder.
* Öffentliche Arbeiten. Der hauptstädtische Magistrat schreibt für folgende Arbeiten eine Offertverhandlung aus:

Regulierungsarbeiten in der Mailáthgasse, 3. Bezirk (Präliminäre 1525 fl. 56 kr.), Pflasterung der namenlosen Gasse vor dem Fabrikgrund im 3. Bezirk (1095 fl. 94 kr.), Asphaltirung des Trottoirs und der Fahrwege bei der Markthalle auf dem Rátosplatz im 3. Bezirk (27,608 fl. 80 kr.), Pflasterung vor der Fagade der Markthalle auf dem Rátosplatz längs der Luftgasse mit Keramit (18,174 fl. 15 kr.) oder mit Trachyt ohne Befestigung des Pflasterungsmaterials, aber mit den Vorarbeiten (7,02 fl. 95 kr.); Aufdammerung der Wege im neuen Volkswaldchen an der Ullöerstraße (38,250 fl. 28 kr.), Offerte bis 26. d., Vormittags 10 Uhr, beim Magistratsrath Karl Boszits (Neues Stadthaus, 1. Stock Nr. 11) einzureichen.

* Die Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notierten in der vergangenen Woche:

Rindfleisch, Lungenbraten, ungereinigt, 72 kr. bis 1 fl. 50 kr., Durchschnittspreis 92.7 kr., gereinigt 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. 50 kr., Durchschnittspreis 2 fl. per Kilogramm; Bratenfleisch (hinteres) 60 kr. bis 1 fl. 20 kr., Durchschnittspreis 80 kr. per Kilogramm; Suppenfleisch (hinteres) 1. Klasse 60 kr. bis 60 kr., Durchschnittspreis 71.4 kr. per Kilogramm; 2. Klasse (vorderes) 56 kr. bis 80 kr., Durchschnittspreis 67.2 kr. per Kilogramm; 3. Klasse 44 kr. bis 72 kr., Durchschnittspreis 56.2 kr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere zc.) 20 kr. bis 60 kr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 41.7 kr. Knochen 30 kr. bis 60 kr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 39.7 kr. Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 68 kr. per Kilogramm. Gesamt-Durchschnittspreis der ausdemogenen Fleischsorten 59 kr. per Kilogramm. Büffelfleisch hinteres 60 kr. bis 72 kr., Durchschnittspreis 67 kr., vorderes 56 kr. bis 64 kr., Durchschnittspreis 53.3 kr. per Kilogramm, die übrigen Theile 48 kr. bis 56 kr., Durchschnittspreis 45.6 kr. per Kilogramm. Knochen 40 kr., Durchschnittspreis 26.5 kr.

* Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln Montag, den 18. d., die Gewerbesteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern konstituirten Steuerpflichtigen: im I. Bezirk (Christinenstadt) 8051 bis 11,083; im II. Bezirk (Wasserstadt) 2710-2720; im III. Bezirk (Altoson) 630-748; im IV. Bezirk 198 bis 218; im V. a Bezirk 687-690; im V. b Bezirk 899 bis 912; im VI. a Bezirk 3611-3619; im VI. b Bezirk 2962-2984-87-19; im VII. a Bezirk 4812 bis 4838; im VII. b Bezirk 2667-2749; im VIII. a Bezirk 5644-5639; im VIII. b Bezirk 6303-6332; im IX. Bezirk 8891-8900 und im X. Bezirk 7469-7729.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Diphtherie 3, Blattern —, Variolois —, Scharlach 1, Scharlach 2, Masern 21, Diphtheritis und Group 2, Trachoma —, Keuchhusten —, Ohrenentzündung 1, Rothlauf 4, Puerperal-Fieber 1, Dysenterie —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epidemica —. — Krankenstand im Krankenhaus 2168 im Johannesspital 235. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 17. Mai 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13

Nemzeti színház.
Altalános helyt. unet.
Zsolt vezér ifjusága.
Fürténeti vigjáték 3 felvonás-
ban. Ir. a Somló Sandor.
Arpad fejedelm. Szaosvay
Dunna, felesége Fejékiné
Zsolt, fia Pál
Hamzár Török

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 12, 15 und 16.

Etablissement Somossy.

Heute grosse Vorstellung mit dem grossartigen Ausstellungs-Programm. Neu: Die phänomenale Parterre-Akrobaten-Truppe des

Emil Dinus mit 6 Personen.

Ausserdem 12 Attraktionen ersten Ranges.
Um halb 10 Uhr:

das mit grandioser Prachtausgestattete Schauspiel
„Das Damenduell“

mit
Cäcilie Carola, Hansi Reichsberg, Ferdinand Rück, Edmund Werner
und dem ganzen Solo-, Chor- und Ballet-
personal, zusammen 80 Personen!

Im Cafe-Wintergarten bis 3 Uhr Früh
Konzert der Kapelle des
MUNOZY LAJOS.

Herzmann's neues ORPHEUM.

Heute große Elite-Vorstellung.

1. Debut der besten und vorzüglichsten Extratrique
FRIZZI FERRY,

der Stiebling von Berlin.
Die englisch-amerikanische Verwandlungs-Pantomimen-
Truppe

Charles Morlay,

Die franz. Extratrique Die Kostümtheaterbrette
Mlle. Bel Vesuvia. Flora Fleurette.
Der Transformations Juggler J. Morie, die ungarische
Quintette Gizele u. Luiza, die Parverekrobanten
Brothers Bellini, die schwedisch-deutsche Niederländerin
Kisa Nordström und über 40 Kunstkräfte u.
Spezialitäten.

Novität! Novität! Novität!
Zum 1. Male der urkomische Schwank:

Ein angenehmer Besuch.

16 abwechslungsreiche Programm-Nummern.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Garnisonskarten für die k. u. k. Armee und
kgl. ung. Landwehr.
Das Café ist die ganze Nacht geöffnet. Seiffert'sche
Billards. Karten-Vorverkauf Trautl Steiner, Andrássy-
strasse 26.

Avis! Zur Bequemlichkeit des Publikums werden von
Montag ab Abonnementskarten für 12 Personen in der
Erpbeumstanzlei, Károly-utca 17, Vormittags von 11-1
und Nachmittags von 3-5 Uhr zu ermäßigten Preisen
ausgegeben.

Grand Orpheum „Jockey“

Aeusserer Kerepeserstrasse 1.
Direktion: Aalbach & Weiser.

Heute Sonntag:
Grosser Lachabend

mit besonders gewähltem Programm.
Urkomisch! Großer Lacherfolg!

Markus Schacherl als Patient.

Poße mit Gesang.

Neu! Neu!
Eine verfehlte Landpartie.

Poße mit Gesang.
Stürmischer Erfolg! Stürmischer Erfolg!

Im Auskunftsbureau.

Großes Schauspiel.
Elegant! Zum 1. Male: Chic!

Aalbach & Hellmann

Familien-Programme. Salondirection.
Anfang 8 Uhr.
Entrée: I. Platz 50 fr., II. Platz 30 fr.

Folies Caprice.

Heute:
Mundi Rosenkranz
auf der Hochzeitsreise
und

„Die Reise nach Transvaal“.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,

Vározi-körút 48. szám.
Ein provisorisches Hotel Garni.

Präzise 11 Uhr:
Die Klavierpartie in der Millenniums-Ausstellung
von Moriz Fischer.

!!! Bánom is én!!! Sensations-Couplet,
vorgelesen von G. bar Gelgießer, Cyroffario Nr. 1896.

Preise der Plätze:loge 5 fl., Logen 1 fl.,
I. Platz 60 fr., II. Platz 40 fr., III. Platz 20 fr.

Grand Café Arányi

Mirály-utca 52, Ecke der Nagymező-utca.
Heute und täglich

KONZERT
der berühmten Wiener Damen-Kapelle

Wiener Herzen.

Direktion: Fräulein Emma Schmidt.
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

Heute Sonntag ab 4 Uhr Nachmittags-Konzert.

Grand Chantant
„Blaue Katze“

(Café ELISABETH)
Königspasse Nr. 23.

Heute zum ersten Male:
Große Gesangs Evolution, dargestellt von sämt-
lichen Damen. Zum 34. Male:

„Alles für die Katze“.

Poße mit großem Lacherfolg.

Ferner Auftritte der Solisten und Duettisten:

Geschwister Nelson, Bögöi Abolka,
Pety Weber, Bara Doris,
Emmy Hoffmann, Thalheim Margit,
Rosa Hill, Piri Dezsö,
Julie Gärtner, Wilhelm Schuchof,
Hansi Grun, Alexander Weiss,

sowie der aus 26 Personen bestehenden Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr.

Gegründet 1865.

Gustav Heckenast,

Budapest, IV., Kigyó-utca 7. sz.

Hauptlager der besten in- und ausländischen Fabrikate.
Größte Leihanstalt. Preisconzant gratis.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 12, 15 und 16.

Cirkus Ed. Wulf.

Heute, Sonntag, den 17. Mai 1896

2 grosse Gala-Vorstellungen

um 4 Uhr Nachmittags und um halb 8 Uhr Abends.
In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Künstler
und Künstlerinnen, Spezialitäten 1. Ranges. Vorführung
der besten Schul- und Freizeitsperle von Dir. Ed. Wulf.
Morgen Abends halb 8 Uhr: Große Vorstellung.

Café Schön,

Cafe Wainerring und Feldgasse.

Heute und täglich
KONZERT

der ersten vaterländischen
Millenniums-Damenkapelle

(12 Personen).
Entrée frei! Geöffnet die ganze Nacht!

J. Schön.

KÖVESTI's grösste Restauration, Wein- und Bierhalle

BUDAPEST.

Wahre Sehenswürdigkeit.
Erzsébet-körút Nr. 27.

Täglich grosses Militärkonzert

Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Die lebende Photographie 'Cinématographe'

der Herren August u. Louis Lumière aus Lyon.

Täglich Vorstellung von 10-1, 2-8 und Abends von
9-11 Uhr. Grand Hotel Royal, Budapest,
Erzsébet-körút Nr. 49. Eintritt 50 fr. Jeden Freitag
Programmwechsel.

Die Hallwässer der Domäne Munkács

werden von ärztlichen Autoritäten ersten Ranges bestens
empfohlen, u. zw.:

Die SZOLYVAER Quelle
Spezialkur gegen
Eicht und Magen-
leiden,
bei Magenleiden, Nie-
renleide, Blasenleiden,
bei fatarhialischen
Affekten der Nisi-
wege, Gicht und
gegen Versteifung u.

Die POLENAER Quelle
bei Gicht, bei fa-
tarhialischen Affek-
tionen der Nisi-
wege, Diabetes bei
Ganarrhen der Nisi-
röhre und der Bren-
den, bei Magen-
u. Darmleiden, Gicht-
röhr, Nieren u.

Die „Luhi Erzsébet“-Quelle
mit Bären-Schutzmarke.

Ein Heilmittel von
außerordentlich angeneh-
mem Geschmack und er-
frischender, wohltätiger
Wirkung. Bei Affektionen
der Respirations-Organen,
bei übermäßiger Bildung

von Magensäure,
bei chronischen Magen-
katarrhen, Appetitlosig-
keit, bei Auftreten von
epidemischen Infektions-
krankheiten unentbehr-
lich.

Schutzmarke.
Zu beziehen durch:

Die gräf. Schönborn'sche Domänen-Direktion in Munkács.

In Budapest bei folgenden Firmen: Edes-
kuty L., Mattoni és Wille, Fűrő-utca 1, Szenes Ede,
Dorottva-utca 5, Prum István utóda, II., Bathyány-
ute a 3, Kovács István, II., Döbrentei-ut 18, Gaizler Béla,
I., Vár, Tárna-k-utca, Szalady Antal, és fia, Andrássy-ut 86,
Szita István, József-körút 55, Seide József, II., Fő-utca 8,
Frey Alajos, Vár, Szt. Háromság-tér, oder bei der Ver-
tretung der herrschaftlichen Quellen, I., Uri-utca 45.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 12, 15 und 16.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 17. Mai 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

Magy. kir. operaház.
Berletszám: 10. szám.
István király.
Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz
István király Takáts
Gizella, neje Berts
Imre, herceg Arany
Péter, herceg Feek
Endre Várnoky
Vazul Várdy
Sebös Kiss
Crescimira Vasquez
Jóva Valent
Zolna, leánya Abrányiné
Csanád, vezér Kornay
Baranz, táltos Ney D.
Gellért, kispók Szenrói
Kezdete fél 8 órakor.

Vigszínház.
Az államtitkár ur.
Viglaték 3 felvonásban. Irta Bisson.
De la Mare Fenyvesi
Lambertini Ráthonyi
Bouquet Haredus
Liégeois Kazalichy
Chalardon Szerényi
Lardillar Tapolczai
Fingouin Balassa
Gentil Szép
Bunel Gyöngyi
Mariolléné Nikó
Gilberte Kalmár
Susanne Láncozy
Adèle Haraszthy
Hypolyte Kassai
Kezdete fél 8 órakor.

Sorban erschienen:
Klökner's
Budapester Liederkranz.

gebunden aus dem allgemein beliebten Repertoire der Frau Blaha, Fräulein Mariska Komáromy und Klara Kürz und aus den besten, neuesten ungarischen Liedern, Volksliedern, Kunstliedern, Couplets und Chansons. Der mit den Porträts der 3 gelehrten Künstlerinnen geschmückte, hübsch ausgestattete Band enthält auf 104 Seiten 60 prächtige, moderne ungarische Lieder, das Beste der Liederkompositionen vom Jahre 1894-96, für Gesang und Klavier, ferner 18 der geachteten Kunstlieder, Couplets und Chanson-Notizen, alle mit ungarischem Texte, für Gesang und Klavier, wie folgt: 1. D'Aere, „Ing-a-ling“, Couplet; 2. D'Amant, „Sinal“, Kunstlied; 3. „Megyek a regiment után“, Couplet; 4. „Máskép van az ma napság“, Couplet; 5. Decker, „Miként valljam meg“, Kunstlied; 6. Franz, „Ave Maria“, Kunstlied; 7. Grieg, „Soveias boresó-dala“, Kunstlied; 8. Gumbert, „Dalom“ („Mein Lied“), Kunstlied; 9. Harris, „Kis szved“, Kunstlied; 10. Humperdinck, „Róza-kerengő“, Kunstlied; 11. Linke, „Ed's kalauz ur“ („Ach lieber Schafner“), Couplet; 12. Linke, „Kis hizeg“, Couplet; 13. Orth J., „Régi história ez“, Couplet; 14. Schild, „Jolán, Jolán, te rozslány“, Couplet; 15. Schubert, „Bevésném ölgya érdes kérgibe“, Kunstlied; 16. Schumann, „Nem átkozlak“, Kunstlied; 17. Székely J., „Őszi rózsák“, Kunstlied; 18. Vasquez, „Mond hát, hogy szeretsz hát“, Dal; Gavotte. Dieser Band bildet den 2. Band und die Fortsetzung des bei mir auch erschienenen „Klara Kürz Liederbuch“, dessen Preis auch 2 fl. ist. Der Preis des „Li der Kranz“ ist netto 2 fl., franco fl. 2.20, und ist nur im Verlage der Musikalien-Administration des Eduard Klökner, VI. Csengerygasse 62a, bestellbar. In der Provinz ist es in jeder größeren Musikalienhandlung durch mich zu bekommen. Meinen neuesten illustrierten Musikalienkatalog sende auf Verlangen Jedem franco und gratis zu.

Tonkinesische u. afrikanische Dörfer
im Thiergarten.
300 Eingeborene.
zu sehen von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Industrie, Theater, Tänze, Gesang etc.

Wohin gehen wir nach dem Rennen?



„MIKADO-GARTEN“,
Budapest, VIII. Vas-utca 11.
Täglich Militär-Konzert.
Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten.
Entrée frei.

Koch Kornél,
Restaurateur des „Grünen Jäger“, Setatér-utca Nr. 7.

Ein Abend aus der guten alten Zeit beim
„Armen Greisler“

behördlich konzessionirtes Garten-Restaurant mit gedeckter Veranda,
Dien, Neufest, Wienerstraße Nr. 16.
Täglich das Ur-Wiener Spezialitäten-Quartett
Gebrüder Dietrich, Krempel und Ringelmann
mit ihren Sängern.

Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr Früh.
Achtungsvoll
Leop. Hermann, Weinschänker.

In der Ausstellung.

Wir machen unseren Bekannten, guten Freunden u. dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß wir neben dem frontischen Pavillon (in der nächsten Nähe der Industriehalle) unser großes Restaurant, verbunden mit Kaffeehaus, eröffnet haben. Wir sind in der angenehmen Lage, gute Speisen und vorzügliche Getränke zu den Stadt-Preisen zu berechnen. Daher bitten wir das geehrte p. t. Publikum, sich selbst von den Preisen zu überzeugen.

Gewissenhaft und pünktliche Bedienung, sowie vorzügliche Getränke und kalte Speisen.

Hochachtungsvoll
Füredi & Rendes,
Gastwirthe.

1 Glas Bier 12 kr. 1 Kaffee weiss 20 kr.

Hová menjünk?
Az Európa szállodába
Mágor-utca 5,
mert ott ma este kitünő

Czigányzene
játsszik.

Für sämtliche
Bewohner der Welt!

Die allerbesten, bis heute unübertroffenen, einfachst konstruirten verstellbaren **Betten**, welche am Tage t. u. l. priv. Kurzschien Bett, als Fauteuil, Chaiselongue, Dormeuse, Ottomane verwendbar sowie den schönsten decorirten Speisebänken bilden. Einmitten deslingeziebers gänzlich ausgeglichen. Unentbehrlich für jedes Haus, hauptsächlich für Hotels, Badeorte, Beante, Offiziere und besonders für Leidende, da dieselben in beliebiger Lage regulirbar sind. Heberwurfs-Betten in schöner Qualität und reichhaltiges Lager beim Erfinder und Erzeuger

Kurz Gyula,
Tapezierer und Dekorateur, t. u. l. Patent-Inhaber,
Budapest, IV. Sarkanfussgasse 6 (Ecke Granátos-utca),
Millenniums-Aussteller in der XII. Gruppe. Auch dort nehme Aufträge entgegen.
Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

„ÖS-BUDAVÁRA“.

Im weltberühmten
Holden-Fantoches-Theater

Nachmittags 4 Uhr Separat-
Vorstellung für Kinder.

Sitzpreise: Fauteuil 1 fl., Sperrsitz 50 kr.

Ausserdem sehr interessante Vorstellungen im
Francozia Mulató
und im
Orientalischen Theater.

Im Pavillon des TELEFON-HIRMONDÓ der verbesserte Phonograph, der
Telephonograph.

Auf sämtlichen Plätzen Chöre Musikkapellen, Strassensänger und Tänze.

Von 12 Uhr Mittags ist der Eingang
direkt von der Strasse gestattet.

— Entrée 30 kr. —

Derwischentanz in der Moschee
Nachmittags halb 5 Uhr.
Entrée 1 fl.

Tribünensitze

auf der Albrechtstraße für den am 8. Juni abzuhaltenden Guldigungs-Festzug. Logen, Fauteuil-Sitze und Sitze sind zu haben bei

J. Stowasser,
Budapest, II. Lánchíd-utca 5. und Joseph Seide, II. Fő-utca 8.

Was ist
„Cofféol“?

Cofféol ist reiner Mokka-Kaffee und Zuckerzusatz. Wird in Würfeln in Wasser gebracht. Ist sich im Wasser und Milch sehr reich. Zwei Würfel genügen zu einer Schale feinschmeckendem, sofort genießbarem Kaffee. Ist rein aus Mokka-Kaffee ohne Zusatz. Gebrauch ist: Zeit- und Geldersparnis. Zu haben in allen größeren

Spezereigeschäften und Droguerien.
Generaldepot:

PATENTE-VERWERTHUNGS-UNTERNEHMUNG
Budapest, Csömöri-út 28.

MARINE-SCHAUSPIELE

Flottenparade, Manöver, Seeschlacht
auf dem grossen

Thiergarten-Teiche.

Separater Eingang. Gedeckte Tribünen. Gegenüber der Haltestelle der Untergrundbahn.
Täglich Vorstellung 7 Uhr Abends.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 17. Mai 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 15

Népszínház.
1000 év.
Látványos színmű dalokkal és táncokkal 3 szakaszban, 10 képpel, 4 változással. Irta és Zenéjét szerzette Verő György.
Árpád Kiss
Almos Horváth
Deér Németh
Borz

Katáng Ujvári
Egy magyarigriz Raskó
Uprauca Labinszky
Márkó Hortobágy
Berlenicza Vidor né
Anicza Komaromi
Csilla Hevri
Malyó Solymosy
Márta Csatai
Péterdy Déma Kenedich
Herendy Józsa Mihályi
Kozár Gerson Nánási
Kezdete fél 8 órakor.

„Grand Café Tátra“
Königsgasse 77.
Etablissement für Familien.
Heute und täglich Konzert der „Estudiantine Espagnole“.
Erstklassigste kostümierte Damenkapelle der Hauptstadt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
JAQUES GRÜNER, Cafétier.

Entrée frei! Entrée frei!
Café WASSERMANN,
Király-utca 15. sz.
Heute grosses Konzert der weltberühmten Damenkapelle
„Stradella“
(12 Damen, 4 Herren).
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
W. Wassermann, Cafétier.
Kalt Buffet. Echtes Pilsner Bier.

Baierischer Keller
im Souterrain des
„Grand Restaurant“ FRISCHAUF,
Deákplatz.
Heute und täglich großes internationales
Musik-Konzert.
Ausgezeichnete Küche. Vier Gattungen Biere. Echte Weine. Normale Preise. Aufmerksamkeit Bedienung.
Entrée frei.

Grand Café-Restaurant
„Bellevue“
Andrássystrasse 127.
Angenehmster Rendezvous-Ort für Familien. Prachtvolle Aussicht auf die Andrássystrasse und auf den Haupteingang der Ausstellung.
Gute und billige Speisen. Vorzügliche Getränke.
Täglich großes Musik-Konzert.
— Entrée frei. —
Dortselbst sind Wohnungen mit Cassinetten auf die Andrássystrasse zu vermieten.

Tribünensitze!
Schönste Aussicht!!!
in unmittelbarer Nähe des Lustspieltheaters
am Lipót-körút für den Guldbigungs-Festzug am 8. Juni sind bei Keller G., Tabaktrafik, Podmaniczkygasse 1, zu haben.

Ringstraßen-Bad
(Elisabethring 51).
Wellen-Dampfbad, Email-Wannen- und elektrische Bäder.
Wasser-Heilanstalt
mit Wellenbäder
für Herren so auch für Damen eingerichtet.

Franz Kommer's
Restauration zum „Blumenstöckl“,
József-tér 1.
Dreher's und Sulzbacher Biere,
vorzügliche Tisch- u. Dessertweine, Flaschenbier
Neue „Salon séparées“
für Hochzeiten u. größere Gesellschaften.

Ign. Stern's prachtvoll renovirte
Garten-Lokalitäten
werden heute, Sonntag, den 17. Mai, eröffnet.
Ausgezeichnete Getränke. Vorzügliche Küche.
Solide Bedienung.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Ignaz Stern,
VI., Petőfígasse Nr. 12.

Die besten Klaviere der Welt
von Steinway & Sons
in New-York
K. u. K. Hofpianosfabrik (83,000 St. in Verwendung), von Julius Blüthner, K. u. K. Hofpianosfabrik (43,000 St. in Verwendung), die besten Harmoniums von Mason & Hamlin
in Boston (200,000 in Gebrauch), einzig und allein in Budapest bei
KOHN ARNOEL,
Kisgyő-utca 6. Dasselbst auch vorrätig Klaviere von den Hofpianosfabrikanten Ehrbar, Bösendorfer, Kutschera etc. zu den billigsten Preisen.

Bestand: **Bad-Heilanstalt** Neu eingerichtet! 1700. 1890.
Kaiserbad in Rosenheim (Oberbayern, Bahnlinie München-Salzburg).
Große, zweckmäßige, besteingerichtete Heilanstalt für Kaltwasser-Heilverfahren, vorzugsweise Kneipp-System.
Alle Art von Bädern. Ärztliche Leitung **Dr. med. Friedrich Bernhuber** Näheres die Prospekte (gratis u. franco).
Die Badeverwaltung.

AUF! AUF! AUF!
Zum lustigen
Wirthen Gruber!
VII., Herminenstrasse 27.
Vormals **KLEMENS.**
Dort spielt täglich die erste
Szenteser Musikkapelle
Streich sowie türkisch unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Csapek György**, Primgeiger **Perczel Mihály**. Die Kapelle spielt täglich 1000 Tanz, deutsch sowie ungarisch. Jeden Sonntag
Tanzkränzchen
wobei ich meine, obnedies bekannte gute Küche erwähne, die nicht die Millenniumspreise, sondern nur meine alten Preise führt. Ich lade daher das p. t. Publikum höflichst zu einem gemüthlichen Abend ein. Hochachtungsvoll
A. GRUBER,
Restaurateur.
Pferdebahnstation, Omnibusverkehr den ganzen Tag über. Die Kapelle steht dem geehrten Publikum zu jeder Tageszeit zur Verfügung.

Grosser Gelegenheitsverkauf.
Zufolge billigen Baar-Einkaufes bin ich in der Lage, zu sehr **reduzirten Preisen**
Juwelen, Gold und Silberwaaren wie auch feine **Taschenuhren** zu verkaufen. Ich laufe **alte Juwelen, Gold- und Silbergegenstände** und bezahle dafür den realen Werth. Reparaturen mache ich zum **Selbstkostenpreis.**
Ellinger Albert,
Juwelier,
Erzsébet-tér 17, Sas-utca sarkán.

New-York
Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Gegründet im Jahre 1845, rein gegenseitig
mit Ausschluß jeder Nachtragsverbindlichkeit. Da die New-York keine Aktionäre hat, bilden der Garantiefond und sämtliche Gewinne ausschließliches Eigenthum der Versicherten.
Anzug aus der Schlussrechnung für das Jahr 1895.
Aktiva K. 905.859.490
Nahreseinnahmen 196.376.666
An die Versicherten i. Jahre 1895 bezahlt 87.032.479
Im Jahre 1895 geschlossene neue Geschäfte 660.730.116
Ueberschub 124.580.448
Es gibt keine zweite gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft der Welt, die über einen so riesigen Ueberschub verfügen würde. Seit ihrem Bestande hat die New-York an ihre Versicherten 1.074.013.592 Kronen ausbezahlt.
Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der civilisirten Welt.
Referenzen in Ungarn:
Ungarische allgemeine Kreditbank.
Pester Ungarische Kommerzbank.
Nähere Auskünfte ertheilt:
Die General-Direktion für Ungarn der
„NEW-YORK“
Lebensversicherungs-Gesellschaft,
Budapest, Elisabethring 9—11 (Palais New-York).

a pokol megnyitott!

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 17. Mai 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Seite 16

Fővárosi nyári színház.
(Bau-Kristinai színház).

A tót leány.

Népszínmű 8 felvonásban.
Irtó Almásy Tibamér.
Gyarmati János Dezséry
rszi, felesége Szakáll
Bendi, hűk Sá közö
Mátó Jullis Ráskay
Lipták Berry
Köspál, orvos Ligetly
Sári, felesége Mihályovits
Ótós Mari Berzsenyi
Erőly Kovács
Hanka, leánya Margó
Miso, tót legény Gíréth

Csendbirtos Tóvölgyi
eres, kisbirtó Fűrédy
Osobor Kormendy
Bigó Matyi Hazay
Panni Barnay
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.

Delután 8 órakor:
Legyen a feleségem!
Énekes bohózat 8 felvonás-
ban. Irtó Buchbinder Bernát.
Este fél 7 órakor:
A nuszeldítő.
Énekes bohózat 4 felvonás-
ban. Irtó Rónaszék G.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag, A bol
„Krisztina“ - Kávéház.
Péntek este „A tót leány“ und „Az ócska határok“.
Donnerstag „A Zsolt család“ - Freitag „A kaméliás
holgy“ - Sonntag „A dolovai nádor leánya“

Repertoire der königl. ungarischen Oper.
Dienstag „Székesszék“ - Mittwoch „A csermelyi hegy-
szék“ und „Nap és hold“ - Donnerstag „Szába király-
néje“ - Freitag „Faust“ - Samstag „Hamlet“ - Sonn-
tag „Lobregdin“

Repertoire des Volkstheaters. Montag „Szóki-
mondo asszonya“ - Dienstag „100 év“ - Mittwoch
Lili - Donnerstag „100 év“ - Freitag „100 év“ -
Samstag „Cicótás“ - Sonntag „A vereshajú“

„Krisztina“ - Kávéház

Ofen, Krisztina-körút Nr. 91,

wird Sonntag, am 17. Mai, eröffnet. Moderne, luxuriöse
Einrichtung, zahlreiche Plätze, vorzüglich gute Getränke
und Buffet, aufmerksamste Bedienung.

Schönstes Kávéház in Ofen.

Um zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

Franz Bayer,

Cafétier.

Kerekpár

Berger Antal

Raktár és iroda:

Budapest, Andrássy-ut 77. sz.
A főváros legszebb kerekpár-
iskola-terme és javítóműhelye:
VI. Király-utca 112. A villa-
nyos vasút megállóhelye.

Gefertigter beehrt sich dem hochverehrten Publi-
um höflichst anzuzeigen, daß in den Gartenlokalitäten des
städtischen Gasthauses im Stadtwaldchen
die ganze Sommerfaison hindurch

täglich Militärkonzerte

stattfinden werden und daß die Preise der Speisen und
der Getränke während der ganzen Ausstellungszeit hin-
durch und auch bei Militärkonzerten nicht erhöht werden.
Hochachtungsvoll

Anton Franz Palatsek.

Dächter der städtischen Gasthäuser im Stadtwaldchen.

Svábhegy-Szálloda

neu eröffnet, an der Zahnradbahn gelegen.
Prachtvolle Aussicht von der Terrasse.

Täglich Konzert

Grand Café Restaurant.

Zu jeder Tageszeit warme Speisen, echte Getränke.
Hochlegant eingerichtete Zimmer per Tag, Monat, Saison;
eventuell Pension. Um zahlreichen Zuspruch bitten
hochachtungsvoll

Fränkl Bertalan,

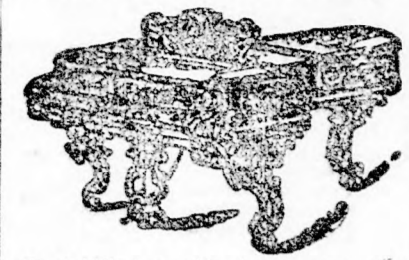
Hotelier.

**Kávéház-Eröffnung
in Rákos-Palota.**

Ich beehre mich dem p. t. Publikum zur gefälligen
Kenntnis zu bringen, daß ich mit heutigem Tage mein
Kávéház in der Nähe des Bahnhofes, mit größtem
Komfort eingerichtet, eröffnet habe. Zudem ich für gute
Kávéhausgerichte, Billards so auch für prompte Be-
dienung geforgt habe, zeige ich auch an, daß sämtliche
hauptstädtischen Tages- und Wochenblätter aufliegen.
Prompte Bedienung. Kaltes Buffet.

Karl Tröster, Cafétier.

Ausstellungs-Klaviere,



so eigeneprachtvolle Fabrik-
ate, wie alle berühmten
ausländischen, wie: Ehr-
bar, Peine, Bach etc.,
etc., darunter stets über-
erfindenden Pianinos in
sehr großer Auswahl mit
größter Garantie zu den
allerbilligsten Preisen zu verkaufen und auszuleihen. Alle
lange Flügel nehme ich auch in Tausch und bewillige auch
Ratenzahlungen. — Klavier-Klavierbau **Keresztély,**
Budapest, Wainnerbovlevard Nr. 21 (Industriehof).
Telephon 12-25.

Neu eröffnet, modern eingerichtet.

Restaurant Weingruber

Budapest, Nagymező-utca 21,
Ecke Mozsár-utca neben Somogyi Orvhenim).
Vorzügliche Küche, echte Ge-
tränke, prompte Bedienung, mäs-
sige Preise.

Nach dem Theater frische Speisen.

Gasthaus

„Zum schwarzen Bock“

2. Bez., Zárda-utca 9,
in nächster Nähe der Marga ethenbrücke.
Schöne Gartenlokalität, gedeckter Speisesaal, geräumige
Lokalitäten, vorzügliche Küche und Getränke. An Sonn-
und Feiertagen sowie Dienstag, Donnerstag und Samstag
Konzert der beliebtesten Budapester Schrau-
meln. Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll
Hembach Kamil.

Fabrikslager von Teppichen u. Vorhängen.

GROSSE EXPOSITION

im 1896er Millenniumsjahre

von In- und Ausländer

Damenkleider-Stoffen.

Nouveautés in Damenkonfektion,

und zwar:

Capes, Krägen, Jaquets, Mäntel etc.

Neueste Pariser Modelle

in Toiletten, Blousen, Schlafröcken, Jupons etc.

Neueste Sonnenschirm-Spezialitäten.

Brüder Hirsch,

BUDAPEST, Váci-utca 3.

Die neuesten Damen-Kostümes werden in unserem Atelier durch hervorragendste
Kräfte preiswürdigst u. raschest angefertigt. — Trauer-Toiletten werden innerhalb
6 Stunden ausgeführt.

Muster von Damenkleider-Stoffen und reich illustrierten Preiskatalog versenden
wir gratis und franko.

Fabrikslager von Teppichen u. Vorhängen.

Ausstellungs-Zeitung des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 17. Mai 1896.

Zum gefrigen Königsbesuche in der Ausstellung.

In Ergänzung unseres Berichtes über den Rundgang Sr. Majestät in der Ausstellung haben wir noch Folgendes nachzutragen:

In der Industriehalle besichtigte Se. Majestät eingehend die Exposition der Ersten ungarischen Stickerfabrik, welche im Jahre 1893 unter der Firma Mayer, Hof u. Kom. in Komárno im Leben gerufen wurde. Der Mitbesitzer dieser Firma, Herr Siegfried Mayer, wurde durch den Gruppenpräsidenten Sr. Majestät vorgestellt; Se. Majestät bekundete großes Interesse für diesen Industriezweig, ließ sich von Herrn Mayer eingehend die ganze Handhabung der Stickerfabrik erläutern und war schließlich erfreut, daß Ungarn auch eine Stickerfabrik besitzt. Schließlich richtete Se. Majestät huldvolle Worte der Anerkennung an Herrn S. Mayer.

In der Textilgruppe brachte Se. Majestät auch dem Ausstellungssubjekt der Tuchfabrik Wilhelm Scherg u. Kom. aus Kronstadt reges Interesse entgegen. Herr Wilhelm Scherg wurde Sr. Majestät durch Herrn Professor Rajta vorgestellt. „Es ist doch wohl eine neue Fabrik?“ fragte Se. Majestät. — „Nein, Majestät“, erwiderte Herr Scherg, „dieselbe besteht bereits seit 1823.“ Se. Majestät bemerkte sodann: „Ihre Ausstellung ist eine recht schöne und das Arrangement sehr geschmackvoll.“

Bei der Kollektiv-Ausstellung der Gesellschaft für Kunstgewerbe erwartete den Monarchen der Präsident der Gesellschaft, Herr Georg v. Rath, an der Spitze mehrerer Mitglieder des Ausschusses. Se. Majestät, überrascht von der Reichhaltigkeit und dem Arrangement der Ausstellung, stellte die Frage, ob alle exponierten Gegenstände aus Anlaß der Millenniumsausstellung gefertigt wurden. Herr v. Rath erwiderte, daß dies allerdings — mit wenigen Ausnahmen — der Fall ist. Die Gesellschaft hat besonderes Gewicht darauf gelegt, daß sämtliche Gegenstände nach Original-Entwürfen gefertigt werden. In erster Reihe wurden minder bemittelte Gewerbetreibende berücksichtigt und in verschiedener Weise unterstützt. Nach einer stichhaltigen Rundschau wurde der Inhalt des großen, in der Mitte des Oberlichtsaales aufgestellten Schrankes eingehend besichtigt. So der reich mit Email verzierte silberne Pokal und der imposante Tafelaufsatz, welche die Gesellschaft auf Kosten der Hauptstadt anfertigen ließ. Bezüglich des letzteren bemerkte Rath, daß der Künstler dadurch, daß auf der einen Seite Arpad auf einem sich hoch aufbauenden Rosse unter den Fittigen der Hungaria, auf der anderen Seite aber Se. Majestät im St. Stephans-Donat auf ruhig schreitendem Pferde, beschützt von dem Genius des Friedens und der Zivilisation dargestellt ist: den Gegensatz zwischen den Kämpfen der Landnahme und der jetzigen segensvollen Friedensperiode symbolisieren wollte. Der König, bekrönt von der erhaltenen Aufklärung, ließ sich die Mitwirkenden bei der Ausführung beider Kunstgegenstände vorstellen. Beim Abschied gab Se. Majestät seiner Zufriedenheit in besonders schmeichelhaften Worten Ausdruck.

Bei dem Interieur der Möbel- und Dekorationsfirma J. Rozilek fragte Se. Majestät den Chef der Firma Herrn Alexander Rozilek: „Wer hat die Pläne dieser Möbel gezeichnet?“ — „Ich, Majestät“, erwiderte Herr Rozilek, worauf Se. Majestät bemerkte: „Sehr geschmackvolle, prächtige, feine Arbeit in ungarischem Stil.“

Im Pavillon für chemische Industrie erregte die Exposition der Leimfabrikanten Brüder Leiner in Neureß die Aufmerksamkeit des Monarchen. Den Inhabern der Firma wurde die Ehre zu theil, dem König vorgestellt zu werden, welcher die schöne Kollektion von diversen Leim- und Gelatineerzeugnissen eingehend besichtigte und sich über die Erzeugung dieser Produkte Aufklärungen ertheilen ließ.

Im Pavillon für Photographie-Industrie wurde der Mitbesitzer der Photographen-Firma M. Stern u. Sohn in Trencsin, Herr Joseph Stern, Sr. Majestät durch Herrn Sigmund v. Falk vorgestellt. Se. Majestät besichtigte eingehend die reichhaltige Kollektion der exponierten kolorirten Wauerntypen aus dem Trencsiner Komitat und fragte den Aussteller: „Haben Sie diese Bilder gemacht?“ Und auf die bejahende Antwort setzte Se. Majestät fort: „Die Bilder sind wahrhaftig sehr schön.“ Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Aussteller, daß Se. Majestät im Jahre 1883 ein von ihm zusammengestelltes Album der Ansichten aus dem Waagthale annehmen geruhte, worauf Se. Majestät sagte: „Ansichten aus dem Waagthale? Ja, ja, ich erinnere mich.“

Hier besichtigte der König auch die vom Honved-Gefreiten Sigmund Stern exponierten hübschen

Arbeitszeichnungen und Glasmalereien, über die er sich lobend äußerte.

Schließlich haben wir noch zwei Druckfehler zu berichtigen. Bei der Ausstellung der ungarischen Gummi-Fabrik wurde der Continental-Pneumatic vom Herrn Präsidenten v. Comich (nicht Münnich) erklärt. — Beim Rundgange durch die Möbel-Interieurs soll es anstatt Neß u. Perjes richtig Neß u. Porjes heißen.

An die Adresse der Ausstellungs-Direktion.

Wir haben jüngst der geehrten Ausstellungs-Direktion ein ariges Straußlein der uns zugekommenen Beschwerden überreicht und wollen gerne anerkennen, daß denselben bereitwillig Ihr geschenkt wurde, indem Versuche gemacht werden, da und dort Abhilfe zu schaffen. Aber hier heißt es nicht bloß Abhilfe schaffen, sondern rasch Abhilfe schaffen, denn das Publikum ist nicht nur ungeduldig, sondern fängt auch an in eine Stimmung zu kommen, die der Erbitterung sehr nahe ist, wie das am besten jene uns zukommenden Beschwerdebriefe beweisen, deren Zahl von Tag zu Tag größer wird. Und das Publikum hat Recht, denn bei einem auf so kurze Zeit bemessenen Werke ist jeder Tag kostbar und jeder verlorene Tag uneinbringlich.

Die meisten Beschwerden richten sich noch immer gegen die geringe Zahl der Aufschriften, dagegen, daß dieselben nur in der Staatsprache und in keiner zweiten Weltprache angebracht sind, und insbesondere dagegen, daß selbst der Führer durch die Ausstellung, der „guide book“, wie ihn ein Engländer in seinem Beschwerdebriefe nennt, nur ungarisch zu haben ist. Dieser Engländer, dessen Brief aus Paddington in England datirt ist, will offenbar mit seinen Freunden die Ausstellung besuchen und sich vorher über das, was geboten wird, orientiren. Er bestellst sich den offiziellen Führer durch die Ausstellung, aber derselbe ist in keiner Weltprache zu bekommen und ungarisch versteht der Mann leider nicht, also — die Folge ist leicht zu errathen, der Mann und seine Freunde werden nicht herkommen.

Nach dem Mangel an Bänken ist noch in keiner Weise abgeholfen, trotzdem sicherlich in Budapest einige hundert Bänke binnen 24 Stunden beschafft werden können.

Gar zahlreich und durchaus nicht unberechtigt sind die Klagen wegen der Theuerung auf dem Ausstellungsgelände. Wir finden es wohl vollkommen berechtigt, daß es draußen sehr theuere und theuere Restaurants gibt, da es ja Leute genug gibt, deren Geldbeutel auch eine etwas stärkere Anspannung verträgt. Da aber die Ausstellung nicht bloß für einige Auserwählte, sondern für die Gesamtheit des Publikums gemacht ist, so müßte die Ausstellungs-Direktion unbedingt auch dafür Sorge tragen, daß es draußen Restaurants gebe, deren Preise bescheiden bürgerlichen Verhältnissen angepaßt sind.

Im Zusammenhange damit steht auch eine ganz absonderliche Verordnung, die draußen Geltung hat. Es ist keinem Besucher gestattet, sich in die Ausstellung Lebensmittel mitzunehmen. Nun, wir wissen, daß allüberall im Lande dafür gearbeitet wird, unsere bauerliche Bevölkerung zu einem möglichst zahlreichen Besuche der Ausstellung zu animiren. Was diese Besucher wohl dazu sagen werden, wenn sie den Schnappack, der den Proviant für den ganzen Aufenthalt birgt — nicht in die Ausstellung mitnehmen dürfen? Wir fürchten sehr, daß unsere lieben Landleute lieber die Ausstellung nicht ansehen, als sich von ihrem Schnappack trennen werden. Wenn aber diese Verordnung im Interesse der Ausstellungswirthe erfolgte, dann wurde entschieden damit über's Ziel geschossen. Denn von jenen Besuchern, welche sich den Proviant mitnehmen, können die Wirthe wahrlich nur auf wenige Einnahmen rechnen.

Uebrigens war das Mitnehmen von Proviant, unseres Wissens wenigstens, bisher noch in keiner Ausstellung verboten, und die Wirthe fanden doch ihr Auskommen. Wir erinnern uns stets noch mit Vergnügen an das pittoreske Bild, welches die Umgebung der fontaine lumineuse in der Pariser Ausstellung bot, wenn sich zwischen 6 und 7 Uhr Abends zumal an Sonn- und Feiertagen Tausende brave Pariser da niederließen, um ihr mitgebrachtes „Diner“ zu verzehren. Und unsere Budapester und Landleute würden wahrlich kein minder pittoreskes Bild bieten.

Zum Schluß noch eine Bemerkung. Nicht nur, daß man noch immer bis 7 Uhr Abends den vollen Eintrittspreis bezahlt, gilt, als Pendant offenbar, auch die Norm, daß die ermäßigten Tageseintrittspreise nur für Sonntage gelten und nicht auch für Feiertage, so daß vorgestern viele Tausende bei den Tourniquets kehrtum machten, weil sie nur auf

30 fr. Entree gerechnet und ihnen 50 fr. abgefordert wurden.

Um rasche Abhilfe wird gebeten.

Die Prämierungen in der Ausstellung von Schafen.

Heute Nachmittags wurde das Ergebnis der Prämierungen in der Ausstellung von Schafen publizirt. Prämien erhielten:

I. In der Gruppe der Zuchtschafe: 1. Abtheilung: Große Millenniumsmedaille: Erzherzog Joseph, Graf Ludwig Karolyi (Lötneger), Graf Alois Karolyi (Magocs), Graf Ladislaus Karolyi (Deregyházy), Graf Michael Karolyi (Debrecz), Graf Stephan Karolyi (Nagy-Károly), Ador Somssich (Sárd), Baronin Leopoldina Puton (Kis-Szállás), Ernst und Heinrich Popper (Pest), Ladislaus Gorove (Belső-Varán), Fürstin Pauline Mererich (Via) und Gabriel Bartos; 2. Ausstellungsmedaillen: Hermann Lamn, Wilhelm Dörny, Baron Karl Hornig, Stephan Pallini-Juken, Fürst Pjilanti Erben (Simongát), Baron Albert Wodianer jun. (Komjáth); 3. Mitwirkungsmedaillen: Karl Krupicz (Stomfa), Alexander Skita, Michael Weismähr (Kis-Szállás), Thomas Kiss (Varán), Alexander Csizsary (Urmény), Graf Emerich Hunyady (Urmény).

Zweite Abtheilung. Große Millenniumsmedaille: Baron Richard Drasche, Baron Albert Wodianer, Frau Witwe Alexander Skubics; Ausstellungsmedaillen: Marie und Johann Stankoványi, Emanuel Herzfelder, Sigmund Kováchnay, Michael Steinfeld, Mikler Abrei, Alois Szeniczey, Graf Koloman Almásy; Mitwirkungsmedaille: Anton Blešky.

Dritte Abtheilung. Medaillen: Graf Georg Bánffy, Lebenburg, röm.-kath. Status (Radnót), Páfi Jóni, Andreas Farago; 100 Kronen: Kollektion der Landwirthe des Liptauer Komitates; ferner Medaillen: Ludwig Kóványi (Kolosmonostor), Michael Horizs, Giza Bauer (Szent-Jure), Franz Málnáffy (Kolos-Pusta), Kollektion der bosnisch-herzegovinischen Regierung, Marko Jurics, Jozo Dumancics, Sabi Sadjics.

Vierte Abtheilung. Medaillen: Graf Alois Karolyi (Stomfa), Markgraf Alphonso Pallavicini.

Fünfte Abtheilung. Medaillen: Nagycsenter Zuckerfabrik-Aktiengesellschaft (Bük), Graf Johann Zichy (Nagy-Vány), Graf Andreas Osekonic (Szombolya), Bela Dtočka (Sopronkövesd), Koloman und Georg Jutsh (Nepzál), Nikolaus Kiss de Remesker (Véghes), Ignaz Haas (Nyiregyháza), Joseph Jöhls (Bük), Dromics, Mato Krlovic und Tomo Novokmet, Vozo Muljanin, Murat Zovidics, Murat Zovidics und Novak Zelenovics.

II. Für Mastschafe: 1. Ehrenloos: Erzherzog Joseph (Mesuth u. Kis-Zend); 2. große Millenniumsmedaille: Graf Andreas Osekonic (Szombolya), Graf Alois Karolyi (Stomfa), Baron Karl Hornig (Veszprim), Nagy-Genter Zuckerfabrik-A.G. (Bük), Graf Dionys Almásy (Gyulavár), Pannonalmer Erzabtei (Varán); 3. Ausstellungsmedaillen: Markgraf Alphonso Pallavicini (Nagyurány), Graf Felix Harnoncourt (Gésta), Ferdinand Klein (Baronlat), Rajetan Tarisch (Bars-Jüls), Adolf Libits (Mesuth), Anton Rainpoch (Veszprim), Franz Skalla, Anton Skalla, Karl Krupicz (Stomfa), Stephan Molnár, Stephan Czajlik, Julius Szeker, Stephan Márton.

Ausstellungs-Chronik.

* Eine Deputation beim Staatssekretär Gromon. Eine aus Heereslieferanten der Provinz bestehende größere Deputation machte heute beim Honved-Staatssekretär v. Gromon ihre Aufwartung, um für dessen aufopfernde Mühewaltung als Präses der XVII. Gruppe (Heereslieferanten) herzlich zu danken. Sie wurden von Sr. Erzellenz auf das Freundlichste empfangen, welcher die Verdienste der Aussteller um das Gelingen dieser Gruppe ganz besonders hervorhob.

* Millenniumsball. Für den am 5. Juni in der Festhalle stattfindenden Millenniumsball gibt sich sehr reges Interesse kund. Se. Majestät hat der bei ihm erschienenen, aus den Herren Fürst Nikolaus Esterházy und Graf Paul Szapáry bestehenden Deputation sein Erscheinen auf dem Ball zugesagt. Das Protektorat des Balles, welchen die hier weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps, des Magnaten- und Abgeordneten-Hauses, ferner die Vertreter der Armee, die höheren Beamten, Schriftsteller, Künstler u. besuchen werden, hat Erzherzogin Auguste übernommen. Die Versendung der Einladungsarten erfolgt in den nächsten Tagen. Personenkarten 5 fl., Familienkarten für drei Personen 12 fl. Die Gaste erscheinen in ungarischer Gala oder Soiretoilette, ebenso auch die Gäste aus der Provinz, für welche 500 Karten auf der Galerie reservirt wurden. Anmeldungen wegen

Seite 16
iere,
wolle Fahr-
berühmten
nte: Chr-
bach 2c.,
stets über-
die best-
stimmtes in
uswahl mit
nie zu den
weisen. Alte
nötliche auch
resztély,
toustriehoj).
met.
über
za 21,
Drpheim),
e Ge-
g, mäs-
Speisen.
ock“
abrücke.
ger unige
An Sonn-
nd Samstag
Schram-
oll
amil.
Fabriksteiger von Teppichen u. Vorhängen.
te
en

Einladungskarten sind an den Grafen Paul Szapary (Szepietowski) zu richten.

Plastikon. Die Hallen des ehemaligen Künstlerhauses auf der Andrássystrasse haben sich heute wieder geöffnet und ab dem 1. Mai ist die Hauptstadt um eine Sehenswürdigkeit vornehmten Genres reicher geworden. Das Plastikon ist ein ungarisches Museum Grövin; es zeigt uns in gelungener plastischer Darstellung die namhaftesten Persönlichkeiten des In- und Auslands (König, Herzog, Graf Gabriel Körösi, Oberbürgermeister Ráth, Jókai, Székely, Munkácsy, Gladstone, Graf A. Apponyi, Weyerle, Andrássy, Bismarck, Boulanger, Frau Blaha, Frau Jókai, Graf Csáky und viele Andere, ferner eine Reihe der interessantesten Gruppenbilder, wie eine Audienz beim Papst Leo XIII., Kaiser König Franz Joseph I. mit seinen drei Enkelkindern, sehr hübsche Genrebilder, historische Bilder etc. Wohl die pièce de résistance des Plastikons ist die Gruppe: die Königin am Sarge Franz Deák's, eine wirklich ausgezeichnete Leistung, welche allein den Besuch des neuen Kunstinstituts lohnend erscheinen lässt. Zu allem kommen verschiedene Musikautomaten, ein Labyrinth, ein „Reengarten“ etc. Kurz man kommt aus der Verwunderung, die Erregung und Unterhaltung nicht heraus. Das Plastikon wird fürderhin einen hervorragenden Platz unter den Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt einnehmen.

Der Ausstellungsbesuch. Die Ausstellung wurde gestern, Freitag, von 7983 zahlenden Personen

besucht. In diese Ziffer sind jene Besucher nicht inbegriffen, welche die Ausstellung durch das IV. Thor betreten, wo erst heute ein Touriquet aufgestellt wurde.

Fremdenverkehr. Gestern sind im Ostbahnhofe 8035, im Westbahnhofe 6287 und im Südbahnhofe 772, zusammen also 15,044 Personen in der Hauptstadt eingetroffen, während 14,018 Personen Budapest verlassen.

Philharmonische Konzerte in der Ausstellung. Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet im Laufe der Millenniumsfeier in der Festhalle der Ausstellung acht Konzerte, von denen das erste Freitag, den 29. d., stattfindet. Zur Aufführung gelangen: 1. „Fest-Ouverture“ von Franz Erkel; 2. „Ländliche Hochzeit“, Symphonie von R. Goldmark; 3. „Die Ruine“, Ballade für großes Orchester von Edm. Mihályovits; 4. 1. u. 2. Abtheilung von Liszt's Karten sind in der Musikalienhandlung Bela Meyer's (Dorotheagasse Nr. 7) und am Tage des Konzertes in der Festhalle der Ausstellung zu folgenden Preisen erhältlich: 1. Rang 3 fl., II. Rang 2 fl., III. Rang 1 fl. Seitenplätze I. Reihe 2 fl., II. Reihe 1 fl., Balkonplätze I. Reihe 1 fl. 50 kr., II. Reihe 1 fl., III. Reihe 50 kr. Stehplätze 50 kr. — Das zweite philharmonische Millenniumskonzert findet zu Gunsten eines Grabdenkmals für weil. Franz Erkel unter Leitung des Grafen Géza Sichy am 12. Juni statt.

Das internationale Schachturnier wurde heute in der Festhalle der Ausstellung fortgesetzt. Das Programm des Tages war das Meisterschach der Meister. Es fanden einander als Gegner gegenüber: Gutwiese Vadi (Livorno) und Julius Kovacs - Rószler; Giraldini (Venedig) und Ritter v. Arlow; Louis Mérignac, der berühmte Pariser Schachhändler, und der Warschauer Meister Jules Milhaner; Sigmund Halah und Heinrich Penner (Wien-Neustadt); Anton Gregurich (Mährisch-Weißkirchen) und Köhler; Benovic mit Rudolf Brosch (Wien-Neustadt). Die Mitspieler standen auf hohem Niveau und diesmal nicht die Tactes entscheidend waren, legten die Meister das Hauptgewicht auf die Schönheit des Schachens. Das Publikum gab wiederholt seinem Beifall lauten Ausdruck. Das Resultat des heutigen Amateurtourniers dürfte morgen veröffentlicht werden.

Der Landeskongress der Zahnärzte findet unter dem Protektorat des Ministers Fester Perzel am 28., 29. und 30. August statt. Der Kongress wird sich mit der Besprechung von Landesfragen und der Fortführung des gegenwärtigen Standes der zahnärztlichen Wissenschaft beschäftigen.

Aufgeschobene Biennale-Konkurrenz. Das für 17. d. anberaumte gewesene Biennale-Wettfahren wurde auf den 31. Mai verschoben, da die neue Bahn noch nicht genügend für die Zwecke solcher Konkurrenzen präpariert ist. Die Bahn wird derzeit mit schweren Maschinen festgestampft, so daß sie bis zu dem angelegten Termin vollständig in Stand gesetzt sein wird.

Eheanträge in den hauptst. Standesämtern.

Nachfolgend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 9. Mai bis inkl. 16. Mai — in den drei Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Ehe-Angebote:

I. Matrikelbezirk.

- Ludwig Demeter, r. l., mit Katharine Badler, r. l.; Franz Eberl, r. l., mit Anna Schenker, r. l.; Johann Fröhlich, r. l., mit Pauline Szédlák, r. l.; Michael Palech, r. l., mit Gisella Janosovic, r. l.; Bela Vajda, r. l., mit Rosa Tatar, r. l.; Joseph Artner, ev. A. R., mit Anna Bauer, ev. A. R.; Eduard Wronovik, ev. A. R., mit Franziska Hirtl, r. l.; Leopold Kraushofer, r. l., mit Marie Wiesner, r. l.; Stephan Major, r. l., mit Marie Boyar, r. l.; Karl Kitz, ge. l., mit Marie Hajek, r. l.; Michael Wamos, r. l., mit Rosalie Szabo, r. l.; Lad Klaus Barna, r. l., mit Magdalena Baril, r. l.; Jakob Spiegel, isr., mit Johanna Schwarz, isr.; Eduard Stier, r. l., mit Julie Gáspár, r. l.; Franz Tiebrauner, ev. A. R., mit Helene Seewald, r. l.; Joseph Tschob, r. l., mit Marie Kollarich, r. l.; Sylvester Debb, r. l., mit Julie Kispeter, r. l. (Szegedin); Julius Farkas, r. l., mit Witwe Klara Skornyat-Corenia, r. l. (Zsófi); Michael Wosina, r. l., mit Karoline Postleiner, r. l. (Neupf.); Joseph Blauvi, r. l., mit Mathilde Jaktus, r. l.; Joseph Klemen, r. l., mit Rosalie Weinbauer, r. l. (Wiesle); Georg Bogács, r. l., mit Katharine Mennhei, r. l.; Moriz Deutsch, isr., mit Regine Glid, isr.; Lorenz Horváth, r. l., mit Gisella Dornea, r. l.; Joseph Kartli, r. l., mit Julie Morovic, r. l.; Emerich Joltzi, ev. ref., mit Rosalie Lutnera, r. l.; Adolf Klepav, r. l., mit Wilhelmine Kassecker, r. l.; Johann Kiraly, r. l., mit Eleonore Szalkas, r. l.; Anton Laczko, r. l., mit Anna Tatars, r. l.; Joseph Kriska, r. l., mit Eva Liberta, ev. A. R.; Joseph Nemeth, ev. ref., mit Katharine Kovács, r. l. (Wienzege); Karl Hiroz, r. l., mit Etel Vinze, r. l. (Benta); Johann Höfler, r. l., mit Theresie Holzhauser, isr. (Wien); Emil Sedt, isr., mit Klara Schnabel, fr. l. (Klosterneuburg bei Wien); Eugen Großmann, isr., mit Johanna Kohn, isr.; Mathias Hugelmeier, ev. A. R., mit Anna Dalgo, ev. A. R.; Georg Jandó, r. l., mit Etel Tóth, ev. ref.; Lambert Rozary, r. l., mit Theresie Kiss, r. l.; Greger Koteles, r. l., mit Anna Benoit, ev. A. R.; Johann Pittner, r. l., mit Marie Gommlesák, r. l.; Jakob Schifferer, r. l., mit Marie Hansl, r. l.

II. Matrikelbezirk.

- Heinrich Klein, isr., mit Eva Frommer, isr.; Franz Klaus, r. l., mit Margit Juch, r. l.; Simon Reis, isr., mit Katharine Lomv, isr.; Ludwig Géza Fouzovits, ev. ref., mit Elisabeth Bakonyi-Kis, r. l.; Franz Peter, r. l., mit Hedwig Pinczberger, r. l.; Stephan Hozlinger, r. l., mit Rosa Gilner, r. l.; Gabriel Gal, ev. ref., mit Lydia Csörgey, ev.; Nikolaus Koloňa, ev. A. R., mit Rosalia Csifos, ev. ref.; Anton Kékny, ev. ref., Emerich Antal, r. l.; Ludwig Fecser, r. l., mit Julianne Vek, r. l. (Csáfar); Salamon Fleischer, isr., mit Magdalena Wehler, isr.; Epraim Farkas, isr., mit Aranta Bokák, isr.; Johann Gerger, r. l., mit Maria Taba, r. l.; Joseph Higgen, r. l., mit Marie Ludwig, r. l.; Samuel Salamon, isr., mit Laura Goldberger, isr.; Franz Reiter, r. l., mit Helene Budai, r. l.; Alois Hrutka, r. l., mit Elisabeth Mayer, isr.; Ludwig Gal, ev. A. R., mit Anna Feiler, r. l.; Joseph Roth, isr., mit Regine Ehrlich, isr.; Ernst Vampel, r. l., mit Katharine Brand, r. l.; Abraham Adolph Bichermann, isr., mit Hermine Schwarz, isr.; Dr. Lazar Ulmer, isr., mit Pauline Uner, isr.; Moies Pasternak, isr., mit Rosa Marbach, isr.; Ludwig Glas, r. l., mit Serene Hof, ev. ref.;

- Emerich Koforn, r. l., mit Marie Szabó, r. l.; Julius König, r. l., mit Victoria Gados, r. l.; Alois Berger, r. l., mit Marie Britzel, r. l.; Andreas Késháros, r. l., mit Agnes Jambó, r. l.; Stephan Somogyi, r. l. (Abda), mit Anna Valázsovics, r. l. (Abda); Alexander Valog, ev. ref., mit Katharina Sáll, r. l.; Ludwig Kallan, r. l., mit Adele Ullner, r. l.; Alexander Miskó, r. l., mit Swanna Beckel, ev. ref.; Paul Kiss, r. l., mit Victoria Kiss, r. l.; Stephan Paul Thomán, isr., mit Friederike Fischer, isr.; Eugen Parizot, r. l., mit Victoria Konecs, r. l.; Ludwig Vondat, isr. (Wien), mit Elisabeth Reitter, isr. (Wien); Bela Sigmond recte Sigmund, isr., mit Helene Veronik, isr.; Joseph Brühl, r. l. (Wienzege), mit Eleonore Gebeon, r. l.; Emil Kiss, r. l., mit Susanne Kogovik, r. l.; Emerich Hogni, r. l., mit Rosalie Wimerator, r. l.; Joseph Harez, r. l., mit Katharine Reier, r. l.; Nikolaus Khaton, r. l., mit Theresie Romanyi, r. l. (Magyar-Tereza); Anton Kobilencz, r. l., mit Marie Petyovskt, r. l. (Pereg); Anton Kitcher, r. l., mit Margarethe Droppa, r. l. (Waisen); Ludvig Graub, isr., mit Regine Munk, isr. (Neupf.); Johann Brosio, r. l., mit Elisabeth Galai, r. l. (Károly-Kerehuz); Lorenz Szabó, r. l., mit Mathilde Brojan, isr.; Andreas Girtler, r. l., mit Anna Laktion, r. l.; Adaltauus Barua, r. l., mit Magdalena Baril, r. l.; Franz Tiefbrauner, ev. A. R., mit Helene Louise Seewald, r. l.; Eduard Joseph Stier, r. l., mit Julianne Gáspár, r. l.; Joseph Tóth, r. l., mit Etel Stollmar, r. l.; Moriz Orsz, isr., mit Johanna Verlovics, isr.; Franz Karl Dullien, ev. A. R., mit Marie Krosák, ev. A. R.; Géza Höltes, r. l., mit Swanne Vindás, gr. l.; Georg Duncy, r. l., mit Etel Szeremlei, r. l.; Moies Jakob Grünfeld, isr., mit Etel Hirtl, isr.; Géza Ja dani, r. l., mit Marie Dengo, r. l.; János Barau, r. l., mit Gisella Braunsteiner, r. l.; Feiler Adl rechter, isr., mit Josephine Barber, isr.; Joseph Kovát, r. l., mit Theresie Polzga, r. l.; Gabriel Tschol, ev. ref., mit Etel Csögör, ev. ref.; Johann Tóth, r. l., mit Marie Vek, r. l.; Ignaz Weidlich, r. l., mit Karoline Berger, isr.; Paul Molnár, r. l., mit Rosalia Farkas, r. l.; Salomon Jahn, isr., mit Rosa Badler, isr.; Sigmund Ruzs, r. l. (Magyar-Balogos), mit Kamilla Felina, r. l.; Bela Baradi, isr., mit Hermine Weis, isr.; Stephan Molnár, r. l., mit Louise Reichardt, ev. ref. (Tóth); Georg Jantovicz, gr.-or., mit Mileva Szelutics, gr.-or. (Witrowicza); Dionys Mar Naddányi, ev. A. R., mit Elisabeth Gal, r. l.; Georg Curticau, gr.-or., mit Katharina Kányi, r. l.; August Galactica, r. l., mit Sidonie Debrezsenyi, r. l.; Joseph Coler v. Chrafiell-Mitulovits, r. l., mit Marie Waller, isr.; Nikolaus Kiss, r. l., mit Irene Delt, r. l.; Joseph Reisk, r. l., mit Rosalia Veis, r. l.; Eduard Madár Grosz, r. l., mit Ida Hirt, r. l.; Joh. Martinek, ev. A. R., mit Katharina Gonoh, ev. A. R.; Alexander Nitelenyi, r. l., mit Marie Gjurkovits, r. l.; Daniel Haringer, r. l., mit Elisabeth Horváth, r. l.; Michael Dreska, ev. A. R., mit Martha Schmidt, r. l.; Joseph Rajcsics, r. l., mit Victoria Binder, r. l.; Abraham Grosz, isr., mit Bertha Schulz, isr.; Emerich Döjfa, ev. ref., mit Elisabeth Horváth, r. l.; Franz Korinek, r. l., mit Katharina Benisch, r. l.; Julius Farkas, r. l., mit Klara Chrankó, r. l. (Sékstut); Adolf Marmorstein, isr., mit Amalie Jellmer, isr. (Oran); Stephan Bogza, r. l. (Palas), mit Klara Ruská, ev. A. R.; Ludwig Pogorek, r. l., mit Julianna Solymosi, ev. ref.

III. Matrikelbezirk.

- Dr. Rudolf Kummer, r. l., mit Ernestine Scheich, r. l.; Samuel Juhás, ev. ref., mit Elisabeth Sindla, r. l.; Devid Varga, r. l., mit Helene Mihalecz, r. l.; Ludwig Pogorek, r. l., mit Julie Solymosi, ev. ref.;

- Karl Benesath, r. l., mit Rosalie Schmitt, r. l.; Johann Weis, r. l., mit Magda Weider, r. l.; Karl Barovitsch, r. l., mit Witwe Franziska Rimnisch, r. l.; Salomon Herzog, isr., mit Helene Wis, isr.; Stephan Bor, r. l., mit Moise Jillete, r. l.; Stephan Baumgarten, r. l., mit Marie Köröngsi, r. l.; Lorenz Szabó, r. l., mit Mathilde Brojan, r. l.; Friedrich Treuer, r. l., mit Julie Krotig, r. l.; Stephan Goltz, r. l., mit Marie Jaktor, r. l.; Johann Tóth, r. l., mit Marie Vek, r. l.; Ignaz Barau, r. l., mit Gisella Braunsteiner, r. l.; Andreas Girtler, r. l., mit Anna Vek, r. l.; Joseph Raugmann, r. l., mit Julie Bosnalovic, r. l.; Sigmund Ruzs, r. l., mit Kamilla Felina, r. l.; Eduard Krutz, r. l., mit Vilma Rigethy, r. l.; Joseph Dienel, r. l., mit Elisabeth Amety, r. l.; Michael Sime, r. l., mit Anna Kirchner, r. l.;

Szántó és Glass, Museumring 37, vis-à-vis Museum, Spezialgeschäft für Herrenwäsche u. Kravatten.

Eheringe, Brautgeschenke, alle Arten Juwelen billigst bei Albert Ellinger, V., Elisabethplatz 17.

Verlosungen.

(Ungarische Prämien-Anleihe.) Unter Vorbehalt des Graen Reglevis hat heute bei der kön. ung. Lotto-Direktion die LXXX. Verlosung vom Jahre 1870 stattgefunden. Der Haupttreffer in der Höhe von 120.000 fl. entfiel auf Serie 1656 Nr. 31. 12.000 fl. gewann S. 2706 Nr. 46. 5000 fl. S. 2686 Nr. 5. Je 1000 fl. gewannen: S. 604 Nr. 46, S. 2029 Nr. 50, S. 2111 Nr. 21, S. 3363 Nr. 43, S. 500 fl.: S. 604 Nr. 28, S. 2136 Nr. 42, S. 3024 Nr. 3, S. 3147 Nr. 5, S. 1231 Nr. 35, S. 5020 Nr. 29, S. 3024 Nr. 2, S. 3920 Nr. 17, S. 90 Nr. 38, S. 5731 Nr. 4, S. 2136 Nr. 33, S. 5333 Nr. 33, S. 1491 Nr. 9, S. 5161 Nr. 47, S. 5925 Nr. 34, S. 2883 Nr. 3, S. 3920 Nr. 32, S. 2029 Nr. 1. Die gezogenen 52 Serien sind: 37 90 363 488 604 836 1143 1223 1231 1401 1614 1656 1696 1718 1893 2017 2049 2111 2136 2662 2683 2706 2759 2778 2826 3024 3084 3124 3147 3258 3358 3363 3390 3420 3600 3686 3754 3799 3920 4026 4071 4183 4379 4990 5020 5077 5161 5333 5643 5656 5731 5925. Sammtliche übrigen in den 52 Serien enthaltenen und nicht gezogenen Nummern haben je 15 fl. gewonnen.

(Ziehung der serbischen 10 Francs-Tabak-Loje.) Bei der gestern in Belgrad vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 30.000 Francs auf Serie 2196 Nr. 29, der zweite Treffer mit 1000 Francs auf S. 1193 Nr. 41, der dritte Treffer mit 500 Francs auf S. 9511 Nr. 24; je 100 Francs gewannen: S. 1802 Nr. 42, S. 3575 Nr. 6, S. 6284 Nr. 3, S. 7777 Nr. 12 und S. 8732 Nr. 82; je 50 Francs gewannen: S. 905 Nr. 18, S. 946 Nr. 63, S. 967 Nr. 38, S. 1180 Nr. 9, S. 1365 Nr. 52, S. 2153 Nr. 68, S. 2390 Nr. 82, S. 2759 Nr. 91, S. 3680 Nr. 67, S. 3751 Nr. 78, S. 3766 Nr. 53, S. 4437 Nr. 43, S. 4522 Nr. 45, S. 4967 Nr. 78, S. 5328 Nr. 3, S. 6295 Nr. 63, S. 6786 Nr. 63, S. 7644 Nr. 40, S. 8115 Nr. 8 und S. 9132 Nr. 82. In der hierauf folgenden Tiquagziehung wurden die Serien 642 1416 2445 2676 2874 3003 5059 6077 6240 8975 8995 und 9353 gezogen, welche je die Nummern 1-90 enthalten und mit dem Nominalbetrage eingelöst werden.

(Zweijährige österreichische Bodenkreditlose vom Jahre 1890.) Bei der gestern in Wien vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 45.000 fl. auf Serie 847 Nr. 7, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf S. 3003 Nr. 86; je 1000 fl. gewannen: S. 581 Nr. 8 und S. 720 Nr. 42. In der hierauf folgenden Tilgungsziehung wurden die nachstehenden Serien verlost: 238 490 519 524 551 617 658 1472 1576 1871 2235 2883 3047 3802 und 3946, welche je die Nummern 1 bis 100 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 100 fl. eingelöst werden.

Lottoziehungen vom 16. Mai.

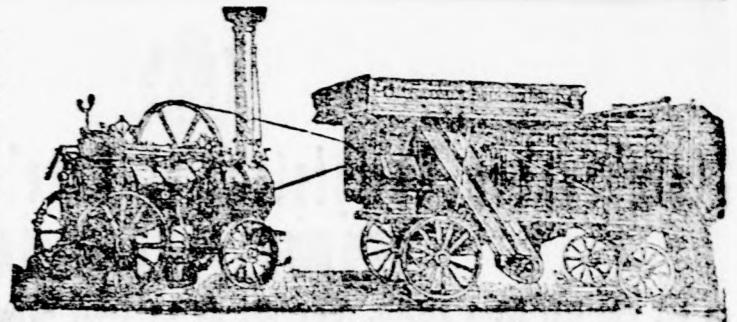
Wien	27	12	26	5	61
Temesvár	32	82	20	46	53

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Deutsche Fischereiausstellung und Deutsche Kolonialausstellung
Kairo Alt-Berlin Vergnügungspark.
1. Mai bis 15. Oktober.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Dröz,** Apotheker in Budapest.
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.
F. Ad. Richter & Cie., k. u. l. Hoflieferanten, Rudolfstadt (Thüringen).



Dampfäreschgarnituren
igenes Fabrikat, in vorzüglichster Ausführung, bis zu 4 Pferdekraften, den ungar. Verhältnissen genau angepasst. Ausschließliche Vertretung für ganz Ungarn von

Heinrich Lanz, Mannheim

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Lokomobilen und Dampfäreschmaschinen jeder Größe mit und ohne Selbstentleer, unbedingt meistbevorzugte Maschinen. Mit Anschläßen, Ratsschlägen, Illustr. Preisatalogen, günstigen Zahlungsbedingungen dient bereitwilligst

KARL DROSSLER,
k. u. l. priv. Fabrik laudio. Maschinen, Eisen- und Metallgießerei, Budapest, VI., Waiiznerstr. 59.
Gegründet 1866
Solide Vertretungen worden überall aufgestellt.

Auf kleinen Rugen verkaufen und das hiete Vertrauen bewahren sind die Prinzipien der Firma M. Neumann.



Marine-Anzüge für Kinder fl. 3.50; Besatz-Anzüge fl. 9. Praktische Schulanzüge fl. 5.50, ebenso Anzüge für Knaben in reicher Auswahl bei der anerkannt soliden Einkaufsquelle M. Neumann, Budapest, Muzumkörut 1 (vis-à-vis Szikszay). Provingbestellungen gegen Nachnahme. Was nicht paßt, wird ungetauscht, eventuell das Geld zurückerstattet.

In meinem DAMEN-HUT-SALON

halte permanent reichhaltigste Auswahl der neuesten Pariser Modelle.
Kramer Adele, geb. B. keffy, BUDAPEST, Waitznergasse 12, I. Stock.

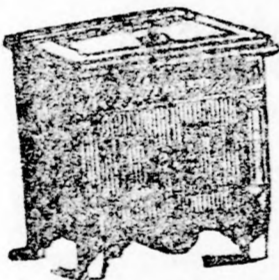


Echter Christoph-Lack

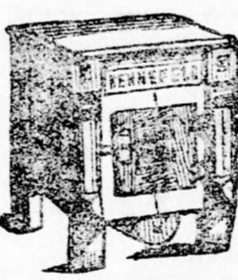
geruchlos, sofort trocknend ist der dauerhafteste und beste Anstrich für Fußböden: Budapest, bei Meruda Mándor, Csapler Bela, Weninger Mihaly, Kövesy Jend.

Prämiiert in Brüssel mit der goldenen Medaille.

Die könipl. ausschliesslich patentirten Hennefeld'schen EISKÄSTEN



mit herausnehmbarem Eis- u. emaillirtem Trinkwasser-Reservoir liefern in 10 Minuten kaltes Wasser. Durch das Herausnehmen der Reservoire ist die Reinigung eine leicht handhabende u. Reparaturen ausgeschlossen. Diese Kästen haben nicht wie alle bisherigen eine Ablaufrinne (welche immer tropft), sondern unter dem Reservoir einen Zinkblechkasten, wohin das Eiswasser



abrinnt; das Eis im Reservoir bleibt stets trocken, wodurch ein 60% Eisersparnis erzielt wird.
Hennefeld Ignacz, Budapest, Váci-körut 47.
Preislisten gratis u. franko.

Reiseführer für Arbeituchende und Auswanderer von Ungarn über Rotterdam nach Amerika mittelst der

Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dieses Püchlein gibt auf 74 kleinen Seiten Auskunft über Reisekosten, gesetzliche Aus- und Einwanderungs-Bestimmungen, Freikarten, Reiseausrüstung, Gepäckbestimmungen, Vermeidung von Gefahren auf der Reise, Verpflegung auf der Reise, Fahrpläne u. auf den Dampfschiffen und ist vom Wiener Bureau der Gesellschaft, Wien, IV., Weyringergasse 7a, unentgeltlich zu beziehen

Ein sehr schönes adelige GUT

im Rißer Komitat, nahe der Bahn, Kurorte und mehrere Städte, mit 400 Katastraljoch á 1600 Klafter, davon zwei Drittel Prima-Meier, bewässerbare Wiesen. Rest schlagbarer Nichtenwald, wird um 80.000 fl. verkauft. Schönes Kastell, Park, großer massiver Meierhof, Spiritusbrennerei. Alles im besten Stand. Reicher Fundus und Viehstand. Eigene Jagd u. Fischerei. Nur an Käufer direkt erhältlich. Anstimmliche Karte. Preis: Wien, Margarethenstrasse Nr. 12.

Bayer's Salicyl-Kautschuk-Pflaster

Es erreicht zur gründlichen gefahr- und schmerzlosen Entfernung von Gühnerungen und Hautwunden jeder Art Ein Couvert dieses vorzüglichsten Pflasters sammt genauer Gebrauchsanweisung kostet 30 Kr., in die Couverts 35 Kr. gegen Einsendung des Geldbetrages in Marken. Bestellungen sind zu richten an die Apotheke „z. künigl. Kaiser“, Wien, Stadt, Waiizze 13, Hugo Bayer, Apotheker. Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Könyvesstr. 12; Apotheke zum „Rothen Kreuz“, VI., Andrássy-ut 84.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Einspritzung und ohne Verunstaltung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Könyvesgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Für Männer

Bei Manneschwäche leistet mein k. k. a. priv. „galvano-elekt. Apparat“ zum Selbstgebrauch die besten Dienste. System Prof. Volta. Aerztlich empfohlen. Prospekt in Couv. gegen 10 Kr. Marke.
J. Augenfeld Elektriker, Wien, IX., Türkenstrasse 4.



Haarfärbung durch HUSS-SALT

Dieses ungeruchliche, aus dem reinen Kupferoxyd dargestellte Haarfärbemittel gibt ergrauten Haaren ihre ursprüngliche schwarze, braune oder blonde Farbe in natürlichster Schönheit sehr dauerhaft wieder. Die Anwendung dieses Mittels ist einfach und einfach. Anweisung ist höchst einfach. Erhältlich bei:

- 1 Carl u. J. F. Schöner, Haupt- u. Probe-Station, Haupt-Station Nr. 1-1-1
- 1 Saccou des Haupt-Station Nr. 1-1-1
- 1 Saccou des Haupt-Station Nr. 1-1-1
- 1 Saccou des Haupt-Station Nr. 1-1-1



CACAO VERO

erweitert, leicht löslicher Cacao, feinste Marke. Chocoladen. Anerkannt vorzügliche Qualitäten. HARTWIG-VOGEL. Böhmenbach.

GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblase, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capotamer (hart) fl. 2, 3, feine Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativen nach Größe fl. 2, 3, 4, 5. Suspensorien etc. - Ausführliche Preisatalogen gratis und franco in verpacktem Couvert. Versand kostenfrei.
Ludwig Fischer, Gummi-Manufaktur, Teplitz (Böhmen).

Möbel

gegen Ratenzahlung zu billigen Preisen und coulanten Bedingungen in der

Möbelniederlage

Budapest, Deakgasse Nr. 8, I. St. Gegen Einzahlung von 25 Kr. in Reichsmarkensenden wir sofort unseren allerneuesten Preis-courant mit 336 Zeichnungen portofrei.

Wichtig für Leidende! Neuheit!



Pollitzer's neues verbessertes k. u. l. privilegiertes Gummibruchband ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als bestes anerkannt und erweist sich auch außerhalb der Grenzen der Monarchie großer Anerkennung. Es rückt vom Körper nicht ab, übt keinen unangenehmen Druck aus, ist bei Tag und Nacht tragbar. Durch seine Zweckmäßigkeit erweist es die Nachteile der bisherigen Bruchbänder. Die Belastungen sind dem Bruch angemessen und sind mit Sicherheitsgurten versehen, der das Herabgleiten vom Körper hindert. Preis der einseitigen fl. 7-10, der zweifseitigen fl. 10-16. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager englischer u. französischer Springfedern-Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinden, Gummi-Krampfader-Strümpfe, Gradhalter und Luftpolster-Einlagen, so auch alle Gattungen Tricotwaren, montirt, per Stück fl. 3 sind in großer Auswahl erhältlich, ebenso Gummivaaren aller Art. Bei Bruchband-Bestellung bitte ich die Körperweite anzugeben, ferner ob der Bruch rechts-, links- oder doppelseitig ist. Bestellungen effectuirt bei strengster Discretion reich u. pünktlich.
Mor. Pollitzer & Sohn, k. u. k. Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 10.

Steinbrucher Dampfziegelei-Gesellschaft in Pest.
EINLADUNG

zu der am 31. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr, in den Lokalitäten der Gesellschaft, VII., Gitschaberstr. 35, abzuhaltenden
XXVII. ordentl. Generalversammlung
 der Steinbrucher Dampfziegelei-Gesellschaft in Pest.
Tagesordnung:
 1. Berlefung des Geschäftsberichtes der Direktion und Beschlussfassung darüber.
 2. Vorlegung der Bilanz, sowie des Berichtes des Aufsichtsrathes und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns und Ertheilung des Abschlusses.
 3. Wahl von drei Aufsichtsräthen und eines Ersatzmannes.
 Zu dieser Generalversammlung werden die p. t. Herren Aktionäre gemäß §. 17*) und 18 der gesellschaftlichen Statuten hiemit höflichst eingeladen.
 Budapest, am 17. Mai 1896.

Die Direktion.
 *) §. 17. An der Generalversammlung kann nur jener Aktionär theilnehmen, dessen Aktie auf seinem Namen im Aktienbuche eingetragen ist und spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschafts-kasse gegen Revers deponirt wurde.
 §. 18. Eine jede Aktie gibt demjenigen, auf dessen Namen sie lautet, das Stimmrecht, doch darf kein Aktionär weder im eigenen Namen, noch in Vertretung eines Abwesenden mehr als fünfzig Stimmen abgeben.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Helyesbített hajójárat-jegyzék.
„Adria“
 magyar kir. tengerhajózási részv. társ.
 Vezérigazgató: Hoffmann S. és V.
 1896. évi május havában következő gőzcsók fog-
 nak közlekedni:

Honnan	Hová	gőzös neve	május 1896
Fiume	Bordeaux	Stefania	1-10
"	London	Rákóczy	1-10
"	Algir), Hamburg	Venzia	1-10
"	Liverpool	Morocco (C.L.)	5-15
"	Bordeaux	Tibor	5-15
"	Liverpool	Alsatian	5-15
"	Tanger, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos	Zichy	17
"	Hull, Newcastle o. T.	Rosario	10-20
"	Gibraltar, Rouen, Dun-kerque	Mátyás kir.	15-25
"	London	Narva	15-25
"	Oporto, Rouen	Jókai	15-25
"	Barcelona, Valencia	Jókai	25
"	Liverpool	Saragossa C.L.	21-31
"	Rotterdam, Antwerpen	Kálmán kir.	21-31
"	Glasgow	Duák	21-31
"	Liverpool	Lebanon	21-31
"	New-York	California	21-31

*) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal Gibraltar, Algir vagy Tanger kikötőbe legendő rakomány be nem jelentetett, az igazgatóság fenntartja magának a jogot, e kikötőket nem érinteni.

Honnan	Hová	gőzös neve	május 1896
London	Triest-Fiume	Andrássy	1-10
Rotterdam, Antwerp.	"	Matlekovits	1-10
Liverpool	"	Alsatian	5-15
London	"	Wm. Bailey	5-15
Rouen	"	Szent László	5-15
Hull, Newcastle o. T.	"	Pakermo	10-20
Liverpool	Fiume-Triest	Tarifa	10-20
Bordeaux	Triest-Fiume	Stefania	15-25
Rouen	"	Széchényi	15-25
Liverpool	"	Andalusien	21-31
Rotterdam, Antwerp.	"	Szt. István	21-31
London	"	Rákóczy	21-31
Hull, Newcastle o. T.	"	Bassano	21-31
Liverpool	Fiume-Triest	Kedár C. L.	21-31
Rouen	Fiume-Triest	Bathory	21-31
Bordeaux	"	Tibor	21-31
Glasgow	"	Nagy Lajos	21-31
London	"	Sultana	21-31
Rio de Janeiro, Santos	"	Baross	25-5-54

Atrakodási szolgálattal közvetlen hajóraklevélek alapján a felsorolt kikötőkből az összes fölközi és adriai kikötőbe, valamint az osztrák Lloyd levantei, kelet-indiai, chinai és japáni vonalaira.

Középtengeri szolgálat.
I. Fiume-Malta-Szicília-Marseille-i vonal.
 Május hó 4-én Zrínyi, 11-én B. Kemény, 19-án Szapáry, 26-án Buda gőzös indul Fiuméből Marseillebe és május hó 6-án Buda, 13-án Adria, 20-án Zrínyi, 27-én B. Kemény gőzös indul Marseilleből Fiuméba.
II. Tyrreni vonal.

Az első osztályú gyorsgőzös „Arpad“ minden vasárnap délután Marseilleből Genába, minden hétfőn este 9 óra kor Genába, Nápolyba és minden szerdán délután Nápolyból direkt Marseillebe indul.

SZLIACS,
 naturwarmer Eisenbad im Söhler Komitat.
 Eisenbahn, Post- und Telegraphenstation.
 Die Gebäude des Erben nach Karl von Radwanitz hat der Eigentümer seit 15. Mai 1890 in eigene Verwaltung übernommen. Die Zimmer werden auch in dieser Saison zu ermäßigten Preisen vermietet. — In der Nachsaison, vom 15. August bis Ende September, 40% Ermäßigung. — Den p. t. Gästen steht eine an die Radwanitzschen Häuser neu angebaute, mit Speiseaal und Glasveranda versehene Restauration zur Verfügung. Das gebrühte Badestium wird erwidert, sich wegen Beschäftigungsbefähigung an den unterzeichneten Verwalter zu wenden, oder an Herrn Dr. Johann Molnar de Barnoi, Bade- Arzt, der jede beliebige Auskunft mit Vergnügen erteilt.
GABRIELY EDE, des Erben nach Karl v. Radwanitz.

Den Frauen



unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen, in der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse u. strenge Kälte oder zu heisse Sonnenstrahlen Sonnen- und Sommerprossen der Haut, Röttheit und Gichtelchen und sogar Sommerprossen. Um diese Uebelstände abzuwehren, empfehlen wir für die tägliche Toilette die Creme Dr. Niz, ein unergleichliches Diamant-Creme, welche länger als 50 Jahre gefamnt und geschätzt wird. Der Weidre Pompadour und die Seife der veredelt sind die hygienische Reinigung der Haut Pompadour. Diese Produkte à 1.50 sind in den feinen Apotheken erhältlich, wo nicht, bei Med. Dr. Niz, Generalvertrieb, Wien, Wap- terstraße, Nr. 50. Da zahl- reiche Nachahmungen, so ist Vor- sicht geboten.

Neuheiten in Seidenstoffen
 weisse, schwarze u. farbige jeder Art zu wirklichen Fabrika- preisen unter Garantie für Echtheit u. Haltbarkeit von 35 kr. bis 12 fl. p. M. porto- und zollfrei ins Haus. Beste u. direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff- Fabrik-Union, Zürich. Königl. Spanische Hoflieferanten.

BAD BARTFELD

mit seinen berühmten stärkenden und heilsamen Quellen sind vis-à-vis dem Hauptbrunnen u. der großen Promenade trodene, mit Komfort eingerichtete Zimmer von fl. 1.50 per Tag u. aufwärts zu vermieten in Taly-Hövar Nr. 1. Das Nähere schriftlich zu erfahren in Speries. bei Dr. Taly, Nr. 90.

Szép bolthelyiség
 nagy félemelettel és pincze raktárral,
nagy uri lakások,
 elegáns és modern berendezéssel, gáz- és villany- világítással, azonnal kiadók.
VIII. Üllői-ut 10.

!! An alle Leser !!
 Um Jedem ein wenig geistige u. dauerhafte Andenken der Berliner Gewerbe-Ausstellung zu ermöglichen, wurde beschaffen, Jedem u. sonst das gel. geich. Album, welches Vervielfältig. photogr. Aufnahmen sämtlicher Lebenswürdigkeiten naturgetreu in Wort u. Bild vereinigt, zu schenken. Man sende genaue Adresse an die bevollmächtigte Firma G. Schubert & Co., Kommandit- Gesellschaft, Berlin S.W., Weuhüt. 17, worauf Zusen- dung erfolgt. Für Porto u. Verfrachtposten sind für jedes Album 30 fr. in Marken beizufügen.

A magyar királyi államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége.
 10932/1896. szám.

Pályázati hirdetmény.

A m. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzlet- vezetősége az üzletvezetőség központjában, a budapesti keleti, budapest-józsefvárosi, budapesti-dunaparti, buda- pest-fővárházi, budapest-főenczvárosi, Kőbánya-hizlalda állomásán, továbbá a budapest-brucki, budapest-salgó- tarjáni, dunajobbparti gőzmozdony körvasut, budapest- belgrádi, budapest-esztergomi, almás-füzitő-tokodi, tokod- annavölgy-sarisápi, kis-kőrös kalocsai, baja-szabadkai- kecskeméti-fülöpzsállási vonal állomásain, őrházaiiban, nem- különben egyéb épületeiben, továbbá ezen felsorolt vonal- lakon levő pályafentartási, osztálymérnökségek és f. titkári f. önközségek hivatalos helyiségeiben, a budapest-jobbparti és győri forgalmi önközségeknek valamint a budapest központi és az állomásokon levő szertárakban létező

- 554 darab ingaóra
- 202 » iroda óra
- 332 » schwarzwalddi óra
- 403 » zsebóra
- 5 » kivilágható állomási óra
- 2 » állomási ellenőrző óra fakterethen
- 50 » Btrec-féle ellenőrzési óra

jókarban tartását, szabályozását és javítását f. évi július hó 1-től kezdve, három egyetűs követő évi időtartamra, azaz 1896. évi július hó 1-től 1899. évi június hó 30-áig szerződésileg birt sítani kívánván, arra ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik.

Az 50 kros bélyeggel és ajánlat a m. kir. állam- vasutak budapest-jobbparti üzletvezetőségeknek 10932/96. szhoz felirattal elátott, borítékba zárt és lepecsételt, nemkülönbben a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1896. évi május hó 19-én déli 12 óráig a m. kir. állam- vasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége ti kári hivata- lához posta újan, térti vevény mellett nyújtandók be, banálpénz fejében pedig 200 szaz kétszáz forint kész- pénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban, a nevezett üzletvezetőség gyűjőpénztáránál Budapestén 1896. évi május hó 18-ának déli 12 óráig leteendő.

Értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi tőzsden legutóbb jegyzett tízenegy napnál nem régiebb utolsó napi árfolyam szerinti értékben, de nem a névértéken felül fognak számíttatni.

Az órák jó karban tartására, szabályozására és javítására vonatkozó szerződési feltételek a nevezett üz- letvezetőség III. (forgalmi) osztályában (Budapest külső kerepesi-ut 1. házszám 2. emelet 33. sz. ajtó) vagy a győri forgalmi önközségnél, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. miert is ajánlattevőkről feltételez- tetik, hogy a feltételeket ismerik és azokat egész terje- delmükben kötelezőnek elfo adják.

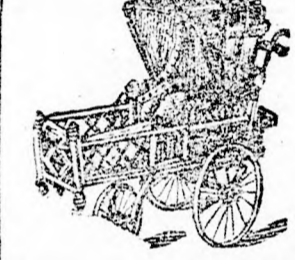
Oly ajánlatok, a melyek nem az itt felsorolt ösz- szes óráknak jó karban tartására, szabályozására és javítására vonatkoznak, hanem azoknak csak egy részére és a melyekben nem áltány öszszeg van k téve, valamint olyan ajánlatok, a melyek jelen feltételektől eltérnek, vagy a ki üzött határidőre túl érkeznek, figyelembe vételmi nem fognak.

Budapestén, 1896. évi április havában.
 Az üzletvezetőség.

Reeller Möbelverkauf.

Verkaufe mit 3jähriger Garantie die besten gezeigten Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen zu den billigsten Preisen, kann demnach Jedem die beste Bedienung zuichern. Auch erzeuge ich selbst die jetzt so beliebt gewordenen echt englischen gepolsterten Sigmöbel zu billigen Preisen

LUDWIG GREZ,
 Tapezierer und Dekorateur,
 Budapest, VIII., Josephsring 17, nächst dem Volkstheater.



Soufféwagen ist der hygienisch empfohlene f. f. patentirte **Kinderwagen** zum Liegen und Sitzen eingerich- tet, aus der Fabrik von **L. BAUMANN, Wien, VI., Millergasse 6,** welche Firma illustr. Preis-courante um- sonst versendet. Zu Budapest in jedem besseren Kindewagen-geschäfte zu haben.

!Nothschrei!

Wir haben Teintflecken!
 Wir jüchsten Sommerprossen!
 Wir wollen zarte, weisse Hände!
 Wir wollen einen reinen Teint!

Aber bitte, meine Damen, schreien Sie nicht, be- achten Sie einfach Folgendes:

Dr. Spitzer's **Gicht nur mit dieser Unterjchrift auf grünem Zettel.**

Gesichtspomade á 35 kr.
Waschwasser á 10 kr.
Salvator-seife á 50 kr.
Lyoner Reismehl á 50 und 30 kr.

reinigen das Gesicht von allen Flecken. Wun- merkin, Sommerprossen und perfeinern hiedurch den Teint. Dr. Spitzer's Gesichtspomade wird seit 50 Jahren nach allen Weltgegenden versendet.

!! Warnung !! Nur die mit der Unterjchrift Dr. Spitzer versehene Pomade ist frei von Queck- silber und schädlichen Metallen. !!! Zur Verjchö- nerung der Haut einzig dastehend in der Kos- metik !!! Gibe der Haut schon nach kurzem Ge- brauche ein zartes, frisches, weiches, jugendliches Kolorit.

Sie für bürge ich mit meiner obigen eigen- händigen Unterjchrift.

Rosenfeld's Handpasta

nur echt mit der Schutzmarke Halbmond, macht binnen drei Tagen jede Hand zart und weis.

Eine Dose 60 kr.
 Depots in Budapest: Türk. Apotheke, Königs-gasse, Egger, Palatin-Apotheke, Wapnerboulevard; Buda, Stadthausapothek; bei den Droguisten Ne- rada, Kossuth Lajos-utca; Detsinyi, Wapnerbou- levard; Detsinyi, Badgasse; Mondlicht, Königs- gasse; Lux, Museum-korut, Molnár & Moser, Kron- prinzgasse; Petrovics György, Bécsi-utca; und in allen größeren Apotheken u. Parfümerien. Wo nicht zu haben, senden wir direkt. Fabrikation u. Postversandt durch

Rosenfeld & Balás,
 diplom. Apotheker, Parfümerie-Fabrik.
 Budapest, Davidgasse Nr. 3.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Backhühner liefert... Cinen in Siebenbürgen nachweisbar...

Jah wäre geneigt zu heiraten... Suche meine Nichte...

Dampfkrast. Nahe... Ein junger Mann...

Bycicle pneumatici... Két idősebb... Uri lakás butorozva...

Fiatal ember... Gewölbflokalität... Fräulein, Christin...

Personalkredit auf Häuser und Realitäten... Kon-poirist, in allen...

Reinreisender mit Kundenbekanntschaft... Ein Hausmeister...

Ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten... Talicskák, putnyok, csákányok...

Wenig gebrauchtes Silberzeug... Strickmaschine... Csinos üzleteliség...

Braktifant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig...

Geld rasch für jeden Kreditfähigen unter... Deutsches Fräulein...

Ein Braktifant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig...

Werkführer der Maschinenbranche... Papierhändler...

Fabrikshaus mit Motor und Transmissionen... Für Tribünen aufstellen...

Engländerin mit perfektem Französisch... Gasthaus, seit dem Jahre 1880...

Wenig gebrauchtes Silberzeug... Strickmaschine... Csinos üzleteliség...

Braktifant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig...

Personalkredit auf Häuser und Realitäten... Kon-poirist, in allen...

Reinreisender mit Kundenbekanntschaft... Ein Hausmeister...

Ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten... Talicskák, putnyok, csákányok...

Wenig gebrauchtes Silberzeug... Strickmaschine... Csinos üzleteliség...

Braktifant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig...

Geld rasch für jeden Kreditfähigen unter... Deutsches Fräulein...

Ein Braktifant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig...

Werkführer der Maschinenbranche... Papierhändler...

Fabrikshaus mit Motor und Transmissionen... Für Tribünen aufstellen...

Engländerin mit perfektem Französisch... Gasthaus, seit dem Jahre 1880...

Wenig gebrauchtes Silberzeug... Strickmaschine... Csinos üzleteliség...

Braktifant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig...

Geld rasch für jeden Kreditfähigen unter... Deutsches Fräulein...

Ein Braktifant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig...

Werkführer der Maschinenbranche... Papierhändler...

Fabrikshaus mit Motor und Transmissionen... Für Tribünen aufstellen...

Engländerin mit perfektem Französisch... Gasthaus, seit dem Jahre 1880...

Wenig gebrauchtes Silberzeug... Strickmaschine... Csinos üzleteliség...

SIE gestatten mir die Behauptung, dass Ihr Teint und Ihre Zähne durch nichts so schön werden können, als durch den Gebrauch von Ferdinand Fritsch's...

Möbelhalle... errichtet und eröffnet. Dem geehrten Publikum ist damit Gelegenheit geboten...

Eichenes Faszholz gesucht... Offerten für Lieferung einer größeren Partie sauberen, bürer Faszdauben...

Ich verspreche keine 500 Dukaten, gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annehmen! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers...

Alle soliden Herren-Cheviots, Kamugarn u. s. w. von den einfachsten bis zu den feinsten liefern zu Fabrikpreisen Wilkes & Cie., Aachener Tuch-Industrie, Aachen 22.

Schnurrbartbinden von EDUARD LISKA, Fischeur, Wien, sind das vollkommenste und das einzige Mittel, um dem Bartte ohne fremde Hilfe in wenigen Minuten die schönste Form zu geben...

Elegante Herrenkleider! Neueste Ueberzieher! Haltbare Hosen! Sehr billige Kinder-Anzüge! Schafwollstoffe sind einzig und allein in meinem sehr großen Lager von Tuch- und Schafwollwaaren anzutreffen...

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Wohnung, zwei eleganter möblirter Cassenzimmer, Hochparterre, mit 3 Betten, alle Neuemlichkeit, elegantes Haus, ist sofort auch für Fremde zu vermieten. Adr. in der Exp. 46780

Nyaraló, Leányfalu hajóalomsával, portmentes, két szoba, veranda, konyha, étkező és pingpong, tejes butorral és zongorával kiadó. Czim a kiadóhivataltban. 46784

Jó forgalmu cs-mege- és tejüzlet, azonnal eladó. Czim a kiadóhivataltban. 46786

Autorozett lakás az Andrássy-úton, I. emelet, 4 szobával, esetleg szobaként, hét-vagy hónaposan kiadó. Ugyanott lakókörök és ablakok június 8-ig menszhez kaphatók. Czim a kiadóhivataltban. 46793

Üzletberendezés mag., fűszer- és droguakereskedés, valamint győgyfürők alkalmas, elegans berendezés, (települ márványlemezzel) jutányosan eladó. Czim a kiadóhivataltban. 46794

Bérbáz, 18 ezer forintnyi jövedelemmel, 14 ezer forintért bérebe adó Ugyanott 150 vasúgy matraczeval eladó. Czim a kiadóhivataltban. 46792

Lakások A Vármaházakban 7. sz. alatt, az első és második emeleten november 1-ére szép lakások kiadó. Bővebbet a házesternő. 46791

Csemegé-üzletbe tisztességes segéd felvételi, Rózsa Jenő, Erzsébet-körút 5. 46805

Remek kivitelű angol hálószoba, mely a kiállításra készült, június 1-én aron aronon eladó. Czim a kiadóhivataltban. 46811

Wichtig für Herren. 1 Anzug im Alter von 17-20. 1 Lebersteiner pullover, renoviren fl. 1.50. 1 Uhrgehör mit Sammtfragen fl. 3. 1 Anzug von 19-20 fl. 12. 1 Paar Musterkollektion Bekleidungen 20-25 fl. Aufgefordert mittelst Korrespondenzkarte ertheile sofort. Provinzbestellungen werden prompt ertheilt. Gold Jozser, Schneider, chemische Buganstalt, Ösengergasse 19. 46799

Patente erwirkt und verwertet. Dem nicht patentfähig das Konstruktions- und Patentbureau Newfeld Armin. VI. Teréz-körút 28. Spezialkonstrukteur für Erfindungen. Amlich beedeter und autorisierter Patentanwalt. 46788

Eine geübte Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause billig. Adr. in der Exp. 46817

In einer größeren Komitatshauptstadt des Adels ist ein gut eingerichtetes Speisereis, Delikatessen-Geschäft und Bedega, elegant eingerichtet, sofort zu verkaufen. Anzahlung 2000 Gulden. Uebrigens auf Ratenzahlung Anträge an Kúecz Lipót, Salzen királyi-utca 18. 46815

Zu verkaufen vorzügliches kleines Klavier samt Orgel und Hornenflügel, elegante Küchenutensilien. Nur Selbstkäufer. Adresse in der Expedition. 46796

Israel. heintliches Fräulein sucht Stelle, selbstständig in der Küche, Gest. Anträge unter „Deutsch“ an die Administration dieses Blattes. 46789

Häseur- u. Friseur-Geschäft, seit 20 Jahren bestehend ist, aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 46790

Großes Cassenzimmer für 2 Personen bei achtbarer Familie um täglich 2 fl. zu haben. Rosenplan 2. I. Stod, Thür 3. 46795

22 neue Stupfen, 1000 Cementplasterplatten sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 46810

Familienhaus in Neupest, Deák-gasse 45, bestehend aus 2 Cassenzimmern, 1 Badestzimmer und 10-12 Nebenlokalitäten, mit Wasserleitung, und abgetheiltem Grunde 300 Qfl. für 8000 fl. zu verkaufen und unter 8 Tagen zu beziehen. Näheres bei J. Goll Budapest, Szegedgasse 18, täglich nach 1 Uhr. 46803

Frauen finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebamme Schön, Andrássystraße 19, I. Stod, Thür 3. 46821

Gut abgesteppte Strökhäute fl. 2.50, Marokkanische, 10.50, Ottomanische, von Vorderleder mit 32 Stück Federn fl. 17 zu haben bei Simon Warzmann, Ösengergasse 71, nahe der Szegedgasse. 46802

Ein schön möblirtes Zimmer, separater Eingang, Hunyadi-platz 11, I. Stod, Thür 15, ist für zwei Herren, Dame, eventuell Familie während der Ausstellung per Monat oder Tag sofort zu beziehen. 46827

Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen für 4 Kindern im Alter von 2-6 Jahren baldigst aufzunehmen gesucht. Adresse in der Expedition. 46818

Verfleischerin mit 300 fl. Kaution wird für ein gutgehendes Fleischgeschäft gesucht. Adresse: Magyar J. L., Elisabeth Ring 6, Parterre 4. 46819

Ein Praktikant mit 10 fl. Anfangsgehalt wird per sofort acceptirt. Selbstgeschriebene Offerte unter „B. V.“ an die Exp. 46778

Klavier (Gelegenheitskauf), Magnon, vorzüglich im Ton, sehr gut erhalten, wird wegen Wagnangels staunend billig vom Eigenthümer verkauft. Zu sehen: Große Kronengasse 5, 3. St., Th. 11. 46793

Großes Geschäftsfach mit Portal und elektrischer Beleuchtung, auf sehr lebhaftem Posten, samt kompletter Einrichtung sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 46806

2 schön möblirte Cassenzimmer mit Badezimmer und Vorzimmer auch einzeln zu vermieten und sofort zu beziehen. Szondi-utca 23, I. Stod, Thür 8. 46814

Möblirte Wohnung, 2 Cassenzimmer, event. Badezimmer und Vorzimmer für die Monate Juni, Juli und August an 2 solite Herren zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Or Seidgasse 30. 46777

Englischer Zwergvater, selten schönes Thierchen, Männchen, 2 1/2 Jahre alt, wird verkauft. Es wollen sich nur solche Käufer melden, welche diesem Thierchen die nötige Pflege bieten können; selbstredend nur für sehr gut situirte Damen passend. Zu erfragen beim Hausbesorger Or Kronengasse 5. 46797

Kaffeehaus, scharfer Charakter, vorzügliches Geschäft, ist wegen Krankheit des Eigenthümers alsogleich zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Adresse: D. L. Magyar, Erzsébet-körút 4, Parterre 4. 46820

Verkäuferin, Kaffeehaus oder ähnliche solite Stelle wünscht ein intelligentes Mädchen aus gutem Hause mit Praxis. Adr. in der Exp. 46805

Trasf-Requisiten und Brautneuplatz Abreise halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 46807

Ein Paquetwagen mit Dach, 2 Karrierten, sammt Geschirr um jeden Preis zu verkaufen von 1 bis 3 Uhr. Adr. in der Exp. 46809

Schneiderinnen. Handmädchen werden aufgenommen mit guter Bezahlung. Adr. in der Exp. 46800

Eine intelligente junge Dame, hier fremd, wünscht die erbare Bekanntheit eines gutsituirten, wenn auch älteren Herrn. Erstgemeinte Anträge erbitte unter „Annen“ Hauptpoststraße 46801

Weisz József, Placirungsagent, Gyorsziget, gegenwärtig bei Joseph Pollat, Placirungs-Institut Paris-Bazar, Budapest, um offene Stellen für Buchhalter, Kommiss, Hotel- und Kaffeehaus-Personal, wie auch Provinz-Kaffeehäuser und mehrere Geschäfte zu haben sind. 46748

Prima Sauerkraut, eingetochte Paradies- und Marillenjas zu haben bei Weiß Samu, G. Bez, Szabolcs-utca 17, Budapest 4676

Zahntechniker-Lehring aus gutem Hause wird an genommen bei Max Schmidt, 7. Bez., Dobanay-utca 5. a. 46770

Ein junges Fräulein mit angenehmem Exterieur sucht Anstellung in einer Zuderbäckerei, Döbhandlung, Milchhalle oder Trasf. Briefe werden unter „E.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 46771

Masscurin und Frattiverin aus der Kaltwasseranstalt empfiehlt sich dem geehrten Publikum, so auch eventuell in einem Bade. Wechsler Sarolta, Baross-utca 36, Th. 6. 46779

Geschäftsdienner, wozüglich von der Manufakturwarenbranche, ledig. Christ, wird für ein Teppichwarengeschäft zu dauernder Stellung gesucht. Anfragen in der Exp. d. Bl. 46773

Jeune Parisienne intelligente et distinguée cherche leçons conservatoires de la matia ou le soir après 8 heures. Offres sous „Parisienne“ à Pexp. 46777

Lehrling, Schrift, für ein feines innerstädtisches Manufaktur- und Teppichwarengeschäft, welches ungarisch und deutsch spricht und entsprechende Schulbildung besitzt, wird gegen Bezahlung aufgenommen. Anfragen in der Exp. d. Bl. 46774

Jünger Kommiss der Kurz- und Wirkwaren-, Herren- und Damenmodebranche, der schon in einem hiesigen Detailgeschäfte servirte, wird zu sofortigem Eintritt acceptirt; der slavischen Sprache mächtiger, wird benutzigt. Adr. in der Exp. 46775

Geister Antrag, 33-jähriger gebildeter, junger Mann, der schon in einem hiesigen Detailgeschäfte servirte, wird zu sofortigem Eintritt acceptirt; der slavischen Sprache mächtiger, wird benutzigt. Adr. in der Exp. 46775

Züchtiger Buchhalter geübten Alters, sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gest. Anträge unter „J. S. 80“ an die Exped. erbeten. 46705

Zu vermieten große Werkstätte auch für Fabrikzwecke. Adr. in der Exped. 46704

Große und kleine Gelegenheits von guten Weibern verschiedener Genres sind zu verkaufen Kerepesystraße 63, I. St. Thür 7. 46702

Diplomirte Lehrerin ertheilt nach vorzüglicher Methode Unterricht in englischer und französischer Sprache. R. Philibp, 6. Bez., Jabellagasse Nr. 47, 3. Stod, Thür 20. 46703

30 Kronen Demontagen, der mit einem Posten als Aufseher, Magazinier oder einen anderen Vertrauensposten verschafft. Adr. in der Exped. 46701

Requisitene als Sprachkenntniß bedingt Persönliches Ergehen erwünscht. Näheres beim Berlier Hotel Adria. 6809

Arverés. Hét ón a június 18-án délelőtti 9 órakor I. számú enersi-dási raktárban (I. Mészáros-utca) a későbbiethetnél raktározás árukát az üzletszabályza 70. § értelmében elfogjak arveroztetni. Cs. és kir. szabad. deli vasut-társaság. 46703

Gödöllőn, a vasut mellett egy nyaraló kiadó. 2 szoba, 1 előszoba, 1 nyári konyha, igen jutányosan árban, elköltözés miatt, esseleg el is adó. Czim a kiadóhivataltban. 46723

15-16 éves fiubanküzletbe szolganak felvétek. Kik mint ilyenek már alkalmazva voltak előnyben részesülnek. Czim a kiadóhivataltban. 46730

Das Hotel sammt bequemen Restaurationslokalitäten und Theater in dem sogenannten Schöttischen Garten Szolnot ist zu jeder Zeit unter günstigen Bedingungen in Pacht zu geben. Weitere Auskünfte gibt Stephan Scheiff, Eigenthümer, in Szolnot. 6818

Kis-Alagon szép fák és 587 négy-szögölt ház- vagy villatelek olcsó áron eladó. Kintűnő termőföld és már épülő vlamvasut. Czim a kiadóhivataltban. 46728

Deutsches Fräulein, mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gest. Anträge unter „Deutsch“ an die Exp. 46833

Vas- és fűszerzaknához keresek közigyes fiatal segédek, kik egy helyen huzamosabb ideig voltak állomásn. Mitky Mór, Pécs. 689

Geldcredite jeder Art und jeder Höhe zu 5% auf Wechsel und Schuldscheine, auf Häuser auch 4. Sas prompt und dis rat. Cevós, Privat-Estompteur, Kalap-utca a 7. l. Stod 8. 46830

Großes und kleines möblirtes Cassenzimmer ist bei christlicher Familie zu vermieten. Auch gute Mittagstafel zu 10 und 12 fl. im und außer dem Hause zu haben. Szechenyi-tér 5. l. Stod 8. 46830

Zuglitterben és Gellert-hegyen nyaraló eladó. Czim a kiadóhivataltban. 46814

Für Villen, Fabrik- oder Hausgenosse ist in Sz. Erzsébet an der Staatsbahnstation ein Komplex von 44 hoch preiswürdig zu verkaufen. Dieser ist mit der Bahn von Steinbruch in 13 Minuten zu erreichen. Angenehme, gesunde Hochebene, szejrreiche Luft mit vorzüglichem Wasser, umgeben von den Sz. Börner Villen, und dem Stadt Waldgürtel, mit einer prachtvollen Aussicht auf die Diner Gebirge. Adr. in der Exp. 46820

In der inneren Stadt ist ein elegant möblirtes Cassenzimmer zu vermieten. Adr. in der Exp. 46846

Kompagnon sucht ein Herrenschneider mit großem Kundenkreis. Nötiges Kapital 6-800 Gulden; muß nicht vom Fach sein. Peterdigasse 33, 3. St., Th. 32. 46834

Eine Rolle in gutem Zustande ist zu verkaufen an Josephböing 74. 46871

Ungarische Kindergärtnerin, diplomirt, mit guten Zeugnissen wird gesucht. Adr. in der Exp. 46898

„Friedrich 88.“ Bitte Brief zu begeben! F... 46896

Hotel, kleineres, mit 6 Zimmern, Kaffeehaus, Wirthshaus und Tanzsalon, auf dem schönsten Ausflugsorte der Hauptstädter, Bahn- und Schiffstation, welches Jedem eine herrliche Erholung bietet, ist sehr preiswürdig und dringend zu verkaufen. Erforderliches Kapital 2000 fl. Näheres ertheilt Julius Niemesz, Budapest, Köff Szilárdgasse 25. 46433

Ein tüchtiger, verlässlicher Zeichner mit langjährigen Zeugnissen wird für die Provinz gesucht. Die der ungarischen Sprache mächtig, werden bevorzugt. Gehaltsansprüche nebst Zeugnissen sind an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre „Selbstständig 1000“ zu richten. 6801

Jó házból való, für gyakornoknak egy elsőrendű uri divat-üzletbe fizeték mellett azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivataltban. 46888

Für eine solide Frau oder Fräulein ist ein reines Bett in der inneren Stadt allsoogleich zu haben. Adr. in der Exped. 46710

Mit Theilnehmer wünsche ich zu Papiergeschäft, Buchdruckerei oder kleiner Buchdrucker mit Sachkenntniß und etwas Kapital beizutreten. Näheres unter B. R. VIII., Sándorgasse 30, Thür 6. 46700

Intelligenter junger Kaufmann, mit französischer Sprache mächtig, schöne Schrift, sucht jedwede Beschäftigung mit bescheidenen Ansprüchen. Gest. Anträge unter „Fleischig 300“ an die Exped. 46706

Lithograph, der 2 Handpressen nebst Steine besitzt, sucht Kompagnon zur Stabilung eines Geschäftes mit 1000 fl. Anträge unter „Senefelder“ an die Exped. erbeten. 46711

Gesucht Erziehert über den Sommer für 3 Wochen im Alter von 10-14 Jahren welcher der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, gute Umgangsformen hat und bereit ist gleichzeitig meinem vierzehnjährigen Sohne als Gesellschafter zu dienen. Anträge nebst allenfallsigen Referenzen an Julius von Bente, Budapest, Andrássy-utca 5. 46709

3 Fenster für 8. Juni zu vergeben in nächster Nähe der Mótmanagasse. Näheres Vác-körút 12, III. em. 12, zwischen 2-4 Uhr Nachmittags. 46710

Schöne Sommerwohnung, Stadtmietshof gegenüber, 3 Zimmer und Nebenräume, bis November für 200 Gulden zu vermieten. Näheres in Gillemer's Hofengärtnerei, Ofen, Trompetergasse. 46742

Als Ziegeleiverwalter oder Direktor sucht technisch und kommerziell gebildeter, in Verblender-Dachziegel- u. Fabrikation erprobter Fachmann Stellung. Offerte unter „Beschneiden“ an die Exped. 46750

Für Konstantinopel in Budapest sucht ein Unternehmer von Wein- und Bierhaus mit kaltem Buffet einen Kompagnon mit 2000 Gulden Baargeld. Glänzende Gewinlichancen. Verlust ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 46823

Ein Haus in der nächsten Nähe des 4. oder 5. Bezirks wird zu pachten gesucht. Offerte und unter „D. N. 4876“ an die Exp. zu richten. 6815

Provinz-Agenten für den Verkauf von landwirthschaftl. Maschinen werden zu günstigen Bedingungen aufgenommen. Erste Preuerer Maschinenfabrik, Giesingkerrei Budapest, Vaezi-körút 39. 6815

Kleines Gewölbe mit Portal, Zins 900 fl., am Waiquerboulevard vis-à-vis der Andrássystráde, ist sofort mit oder ohne Einrichtung zu verpachten. In dritten unter „Wünschliche Gelegenheiten“ an die Exped. 46713

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeige nicht werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue Feuerfeste u. einbruchsfähige Kassen. auch Drei ginal Friedrich Wiebe in id. F. Wertheim u. Co., wenig gebrauchte, offerirt bis lig. Wienerkafen, Fabrikne derlage, Buda- pest, Gernergasse 6. 44590

Neue, gediegene Ge- arbeitete, komplette Woh- nungsbau von Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer samt Vorhänge, Teppiche, Anter, sind preiswerth zu verkaufen, eventuell die Wohnung mit zu vermie- then. Adresse in der Exped. 46603

Schönes Keller- magazin licht, trocken, auch für Werkstatt verwendbar, gleich zu vermieten. Adr. in der Exp. 6792

Für Gourmands. Medizinal-Loi feier Aus- bruch Wein, 18 30er, 1 Post- ferk 2, Liter (Demion) fl. 4.80 frank Station u. Emballage per: Nachnahme bei Andor Beckefy, Hiskoloz. 6704

Lüttiger Kommiss, der Manufaktur, Mode- und Strickwaren-Brande, der ungarisch, deutschen und slavisch Sprache mächtig, außer Verkäufer und Anlagenanrangeur von höchsten Exterieur wird für sofort oder 1. Juni acceptirt. S. Glückshat- n. Sohn, Turkoz-Szt. Marton. 6795

Für Welches am Wör- thersee, elegante, große Wohnung zu vermieten. Näheres bei Emerich Furti, Albergasse 29. 6791

Azonnal kiadó két nagyobb lakas. Csen- gery-utca 86. 46610

Reines, unange- färbtes Zeitung- Materialpapier ist um 8 fl. per Meter- zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter- zentner á 7 fl. Nä- heres in den Exped. 46589

Tapeten. Großes Lager von In- und Ausländer Tapeten, Loko- und Provinzarbeiten werden am solidesten aus- geführt bei Johann Franzke, Budapest, Stadthausplatz 5. Grüner Hof. 46589

Baumaterial. Mauerziegel, Mauersteine sind wegen sofortiger Räumung des Demolirungsplatzes billig zu verkaufen VII., Akácza-utca 51. 6775

Intelligensfintal eaber, raktárnoki vagy fel- legvelő a lást ohajtana el- foglalni, gabona-, bo- vagy lakereskedésben. Sz ves megkeresések Megbizható- czimen e lap kiadóhivata- laban keretnek. 46556

Ein fertiger Eis- kasten und eine Gewöl- bthüre sind preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 46543

Pianos, wenig be- nutzt 180 fl., Stussflügel 200 fl., ferner neue Klaviere, ausschließlich renommirte Fabrikate, zu den billigsten Preisen erhältlich bei Mol- nar és Társa, Budapest, Tabakgasse Nr. 2. 6754

Ein Lehrling für ein Maschinengeschäft ge- sucht. Adr. in der Exp. 46636

Hauseigentümer! Adaptirung, Färbelung von Häusern so auch ein- zelner Wohnungen über- nimmt billigst Julius Bier- mann, Maurermeister, Akácza-utca 57. Telephon 22-66. 48030

Eine gut eingeführte Transport- und Exportun- ternehmung ist wegen an- derer Unternehmung sofort zu übergeben. Offerte unter Chiffre „Transport 10,000“ an die Exp. 4555

Für die Festzüge am 5. und 8. Juni sind Fenster und ein Balkon am besten Punkte in der Festung, Parapetglas zu vergebem. Adr. in der Exp. 46599

Dampfmaschinen, komplet, mit neuesten, vor- züglichen Maschinen gut eingerichtet, ist transtheits- halber zu verkaufen oder zu vermieten, eventuell wird Fachmann als Kom- pagnon gesucht. Näheres in der Exp. 46602

Restauration mit prachtvollem Garten in der Nähe der Thierausstellung, stammend billiger Zins, ist anderer Unternehmung hal- ber sofort billig zu verlan- gen. Adr. in der Expedition. 45436

Perfekte Tailleur- frauen, Aermel- und Schol-Arbeiterinnen finden dauernde, gut honorirte Be- schäftigung bei Madame Bertovits, Christophplatz 2. 46561

Hausverkauf, Budapest, Extravillan, Neu- bau, 15 Jahre feuerfest, bestehend aus sieben Zim- mern, sieben Küchen nebst einer sehr gangbaren Treis- lerei, Anstalt, Stallung für 46 Pferde, regerrecht gebaut, 555 qm. Ackergrund, mündet in 2 Gassen á 45 und á 24 qm. Acker Gassen- front, einem schuhigen Brunnen mit sehr gutem Trinkwasser, Zinsentrágnis 1700 fl. jährlich, ist um 16,000 fl. zu verkaufen. Lasten 8000 fl., davon 4000 fl. auf 40jährige Amortisation sind und 4000 fl. Privatgeld; Wei- des kann daraus bleiben. Der Rest laut Ueberein- kommen. Adr. in der Exp. 46555

Abis an Bauherren von der Demolirung des großen Barterrehauses VII., Szentkirályi-utca 32 werden billigst verkauft 100,000 Dachziegel, 1 Million Mauerziegel, Mauersteine, Dachstühle, Bretter, Latten, Zäunen, Fenster. Näheres in der Demolirungskanzlei Szentkirályi-utca 32. 6773

Eisenmöbel, Gartenmöbel, Hotel- und Kaffeehausrichtungen billig zu haben bei Gelb & Pécsi, Kunststeinmöbelabrik, Bu- dapest, Andrássystráze 46. Illustrierte Preiscontante verenden gratis. 5682

Ein Gasthaus, nahe der Ausstellung ist sofort oder per August zu verkaufen wegen anderer Unternehmung. Adr. in der Exp. 46667

Zurückgesetzte Herrenkleider werden in separater Ab- theilung spottbillig ver- kauft bei Jakob Rothberger, Kristótfér 2, 1. St. 6611

Wegen schneller Demolirung der 1. Stock hohen Häuser L., Egyház-ter Nr. 5-6 neben dem Reichen- bade werden billigst verkauft Dachziegel, Mauerziegel, Mauerplatten, prachtvolle nach innen auf- gehende Fenster, Koulleaug, ein Meidinger Ofen, Dachstühle, Dappelböden und sonstige Baumaterialien. Demolirungsplätze. 6772

Junger Mann, Israelit, 26 Jahre alt, mit 4000 fl. baar, der in der Weinbranche als Reisender 6 Jahre thätig ist, sich eines guten Nennommes erfreut und einen großen Kunden- kreis besitzt, wünscht bei einem Weinhändler einzuh- eirathen, um als Kom- pagnon das Geschäft aus- zuüben. Gest. Anträge unter „N. N. 22“ an die Exp. Diskretion Ehren- liche Weinhändler, Budapest, wird erucht, dem unter Weinbranche Buda- pest Post restante unbeho- benen Brief in der Exp. d. Bl. zu beheben. 46447

Trockene Baumaterial Mauerziegel, Mauersteine, Zäunen, Fenster, Bretter, sind wegen Räumung der Plätze, Lillom-utca 31, Kender-utca 3 und in Den Retek-ut- ca 71 billig zu verkaufen. 6767

Zu einem bestehen- den lukrativen Fabrik- unternehmen wird ein Kompanon mit 2-3000 fl., welche sichergestellt wer- den kann, gesucht. An- träge unter „N. N. 58“ an die Exp. 46668

Schriftenmaler- geschille, nur junger, guter Schreiber, wird sofort auf- genommen und dauernd beschäftigt bei Leo Watter- rich, Schriftenmaler, Brunn 46636

Maschinist, der mehrere Jahre in Dampf- sägen und Dampfsmühlen mit dem besten Erfolge thätig war, wünscht seinen gegenwärtigen Posten zu verändern. Gefällige An- träge unter „Mücherner Maschinist“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 46585

Photographie. Junger Kopist wird sofort aufgenommen bei Julius Bekés, Photograph in Ghula. 6890

Geschäftslokale für 1. August zu vermieten Més-utca 17, Ede Prater- gasse, daselbst große Eck- wohnung. 46655

Zwei Fenster sind für den Festug am 8. Juni Alkotmány-utca 1. Stock zu vermieten. Adr. in der Exp. 46645

Zeitungsträgerinnen, die im Austragen geübt sind, finden lohnende und dauernde Beschäftigung; eine kleine Kaution noth- wendig. Näheres zwis- chen 10 und 12 Uhr Mittags in der Exp. dieses Blattes. 46676

Ein hübsches solides Mädchen wird in einer Kon- ditorei als Verkäuferin auf- genommen. Fachkundige werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 46676

Korrespondent der deutschen, französischen, eng- lischen ev. auch italienischen Sprache zum baldigen Ein- tritt gesucht. Technische Ver- fähre bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Korrespondent“ an die Exp. 46617

Die geehrten Par- ticien, welche Fenster oder Balkons für den am 8. Juni stattfindenden Festzug zu vermieten wünschen, wollen ihre genauen Adres- sen mit Preisangabe an- melden bei Mechlovits Säu- dor, Budapest, Deakgasse Nr. 9. 6805

Theilnehmer gesucht in der Provinz zu einem andauernden schulenden Veiernungsgeheiß, erforder- liches Kapital 800-1000 fl. Anträge unter Früchten- händler an d. Exp. 46669

Träffik, ein guter Posten, wegen anderweitiger Unternehmung preiswürdig zu haben. Adr. in der Exp. 56750

Kunstblumenhand- lung mit sicherem Kunden- kreis, ein in gutem Auf- stehendes Geschäft, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort mit günstigen Bed- dingnissen zu verkaufen bei Grünfelder Áajos, bud-pest. József-körút 33. 4674

Ein Mädchen aus gutem Hause sucht Stellung als Verkäuferin oder in einem Geschäft zur Kaffe- it auch kautionsfähig. Briefe erbeten unter „B. 500“ an die Exp. 46679

Lüttiger Platzagent welcher bei Speerei- und Gemischtwaarenhändler gut eingeführt ist, findet dau- ernde Stellung gegen Fix- und Provision. Adr. in der Exp. 46659

Ausstellungsbeju- der aus der Provinz, die bloß einige Tage hier we- len, können bei intell. isr. kinderloser Familie, ein schön möblirtes, geräumiges Gas- tenzimmer in unmittelba- rer Nähe des Theresien- n- ges, nahe zur Andrássy- und Waimertstráze, für mäßigen Preis bekommen. Vorver- mutungen werden entgegenge- nommen. Zuschriften welche prompt beantwortet werden, sind unter „Solid und reu“ an die Expedition zu richten. 6736

Rentables Geschäft. Zu einer bestehenden ren- tablen Fabrik wird ein Kompanon mit 4-6000 fl. Mille gesucht. Adr. in der Exped. 46661

Großes Gassen- gewölb sammt aufstojender Wohnung sofort zu ver- mieten. Tabakgasse 12. 46601

S. Tarjánban a legelőneki helyen, egy jó forgalmu szatács-üzlet berendezéssel. tőzsdével, pálinkamérséssel jutányos ár- mellett, családí viszonyok miatt eladó Czím a kiadó- hivatalban. 6737

Praktikant ungarisch und deutsch in Wort und Schrift, für rechnerisches Ge- schäft gesucht. Adr. in der Exp. 46681

Az adai izraelita hitközség elnökségétől. Pályázat. Az adai (Dács-Bodrogh megye) izr. hitközség ezen- nel pályázatot hirdet a f. évi szeptember hó 1-ére betöltendő kántori állásra- melynek javadalmazása 1600 korona lakbérátalány és esetleges mellékjövede- lemből áll. Ezen állásra pályázhatnak mindazok, kik kellemes hanggal ren- delkeznek, zeneképzettek, tők let's ורוח וקראת וקראת és három elismert auth.orthodoxrabbítólyert וקראת-al birnak. Ajánla- tok erkölcsi bizonyítvány csatolásával, feltüntetve jelenlegi működésük, elei- scruz es családí viszonyai- kat, legkésőbb ez évi június hó 15-ig aólrott elnökse- hez küldendők be. Próba- előadásra (sakis a meg- hivottak boesít atak, ugy- szint n csak a megválasz- tolt számára bizossittatik az ut- es atköltsékdései átalány. Ada, 1896. évi évi május hó 13-án. Asser David, aut. orth. elnök. Beck Adolf, hitk. jegyző 6-02

Szálloda eladó, esetleg bérbevehető, vagy vidéki üdület elcser. Ihető szép étteremmel és kávé- házral ellátva, jó forgalom- mal a főváros legjobb út- ján. Czím a kiadóhivatal- ban. 46690

Egy helybeli nagyobb iparvállalati rész- ventyársaságnál egy kisasz- szony, ki magyar-német gyorsráshab és gépirashab teljesen ártias alkalma- zást nyer. Ajánlatok „Z. K.“ jelűre elatt e lap kiadó- hivatalába intezendők. 46624

Für Ausföherer ist ein ausgezeichnetes Pos- ten für 1. August zu ver- mieten. Adr. in der Exp. 46654

Seidenfärberei, mit chemischer Pappantalt ver- bunden, in Budapest, mit sicherem Kundentreis ver- sehen, gegründet 1864, ist wegen Todesfall günstig sofort zu verkaufen bei Moiss Grünfelder, Buda- pest, József-körút 33. 46673

Nevelőnek a tanítójelölt. Be ses a tanítók Lekülsmeretes- a att a kiadóhivatalba ké- retnek. 46443

Reiche Heirath!! Intelligente Dame, die Zu- tritt in den vornehmsten Familienkreisen hat, ver- mittelt rashest reiche Heirathspartien. Kann gegenwärtig mehrere Wit- wen, Mädchen und Waisen mit bedeutendem Vermö- gen empfehlen. Aufzagen unter Chiffre „Fortuna“ Budapest Hauptpost lag- gerd zu richten Diskretion verbürgt. 46626

Komptoirist mit schöner Handschrift, der gut deutsch und ungarisch kor- respondirt, gesucht. Offerte unter „N. 40“ an die Exp. 46635

Ein großes helles Gassenlokal (am Karlsring Karlsbafierne) ist per 15. Juni sehr billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 6739

Wer in Budapest was immer erfahren oder zu befragen hat, wende sich an das Bureau für vertrauliche Auskünfte, welches unter Leitung eines ausgezeichneten, unbeschol- tenen und freiwillig aus- getretenen gew. k. k. Detektive sucht. Auskünfte, diverse Ausforschungen, delikate Angelegenheiten, Personal- Kontrollen, Ermittlung von verschollenen Schuldnern, auch Dubiosen werden ge- wissenhaft eingetrieben. Be- weismittel für Prozesse ic. ic. übernommen.

„Bureau für ver- trauliche Auskünfte“ Budapest, Große Kronengasse Nr. 5, 1. Stock leinziger Eingang beim Stie- genhaufel. Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nach- mittags. 46678

Darlehen von eini- gen taufend Gulden wird von einem jungen Kau- mann (Mitglied eines Pro- vinnalgeschäfts behüs Er- richtung eines gar heren Zweiggeschäfts) aufgenommen. Offerten unter „Hei- rathskandidat“ an die Exp. d. Bl. 46642

Verkäuflerin für Konstantinopel in Buda- pest gesucht. Bewerberinnen wollen sich nur am 17. Mai von 10 Uhr Vormittag bis 3 Uhr Nachmittag beim Portier Hotel Paris, Wais- stráze, melden. 46641

Reisender, der ganz Ungarn mit Erfolg seit Jahren bereist, möchte einige Komsumartikel auf Pro- vision mit kleinem Speiben- trag mitnehmen. Nur solde und eingetübte Firmen mö- gen ihre Anträge unter Chiffre „Au richtig“ an die Exp. einreichen. 46648

Eine Sommerwoh- nung wird in Szt. Mihály, 1 Minute von der Pferde- bahn, um fl. 80 sofort ver- mietet. Adr. in der Exp. 46644

Auf einem Balkon, welcher die prachtvollste Aussicht über die ganze Wainnerstráze bietet, sind für den am 8. Juni 1. J. stattfindenden Süddigungs- tag einzelne Stie zu ver- mieten. Adr. in der Exp. 46651

Elegant möblirte Zimmer sind sofort zu ver- mieten. Zsigmond-utca 37, neben dem Kaiserbad. 46634

Ein zerlegbares Hauschen, bestehend aus Zimmer und Küche, eventuell nur aus einem Zimmer, von Holz oder Kiegeleiwände, wird zu kaufen gesucht. An- träge unter „N. J.“ an die Exp. zu richten. 46649

Haus in Engels- feld, für Brauntweinhan- del, Wirtshaus, Schmiede, Johneuhwerk, Melbeirans- port, Sodawasserfabrik ist sofort oder per 1. August für 380 Gulden jährlich in Pacht zu geben. Adr. in der Exped. 46633

Üzlethelyiség lakással kiadó. Czím a ki- adóhivatalban. 46340

Hüblicher Monats- wagen ist für die Vor- mittage zu vermieten. Auch für 8 Juni sind mehrere Wagen zu haben. Adr. in der Exp. 46614

Die Millenniums-Encyklika des Papstes.

Der heute im Wiener „Vaterland“ vorliegende Wortlaut des von Leo XIII. anlässlich der Millenniumsfeier an die Mitglieder des ungarischen Episcopats gerichteten Schreibens ist eine höchst interessante Rundgebung Roms. Es wäre ungerecht, an eine vom heiligen Stuhle kommende Verlautbarung den Maßstab des Liberalismus oder einer nicht-römischen Konfession zu legen; das Oberhaupt der katholischen Kirche muß ganz und allein von streng katholischen Anschauungen erfüllt sein und ausschließlich kirchlichen Vortheilen nachstreben. Auch wer diese Stellung nicht theilt, der begreift sie, und wenn er dem vom Papste ausgehenden Mahnungen nicht folgt, so ehrt er die Ueberzeugung, aus welcher die Mahnungen hervorgegangen sind, und würdigt das päpstliche Bemühen, den Frieden unter den ungarischen Staatsbürgern und zwischen Ungarn und der Kirche herzustellen und zu sichern. Der Nichtkatholik kann natürlich nicht in den Wunsch einstimmen, in welchem das Schreiben Leo's XIII. gipfelt: daß einst alle Ungarn wieder römisch und eine einzige Herde des im Vatikan residirenden Hirten werden; doch für jene hat dieser Wunsch nichts Verletzendes, sondern ist ein Zeugniß des vom heiligen Vater, der ja den engsten Anschluß an Rom für das größte Heil der Einzelnen und der Nationen halten muß, gegenüber unserem Vaterlande gezeigten versöhnlichen Sinnes.

Die römische Diplomatie rechtfertigt in dem päpstlichen Schreiben wieder ihren so lange vermischten Ruf hoher Klugheit. Sowohl bei der natürlich allein durch die römische Brille gezeichneten Skizzirung der vaterländischen Geschichte, wie in den aus letzterer gezogenen Folgerungen erweist sich, daß der Papst unserer Nation ihre guten und ihre schwachen Seiten abgelauscht hat und uns bei denselben zu fassen weiß. Das reiche Lob, welches er unserer Ausfertigung, unserer Vergangenheit und Gegenwart spendet, es betrifft jaft Vorzüge, welche der Ungar am liebsten preisen hört. Gerade jene Nationalhelden, bei welchen die Erinnerung des Volkes am liebsten weilt, werden gefeiert; die Tapferkeit, die Freiheitsliebe der Nation werden wiederholt konstatiert und unserer Verfassung wird gedacht. Die Kritik mag die päpstlichen Behauptungen von den Vortheilen, welche die Verbindung mit der römischen Kurie unserem Staate während der Türkengefahr gebracht, und von dem Schutz und Schirm, den die Kirche stets der bürgerlichen Freiheit erwiesen habe, bedeutend einschränken; doch die unverkennbare Absicht des Papstes, der Nation Unangenehmes zu sagen, verstimmt nicht, weil sie den Wunsch verräth, mit Ungarn wieder die leider durch klerikale Agitationen gestörten guten Beziehungen zu unterhalten. Der Friede zwischen dem Vaterlande und dem Vatikan kann, wie gesagt, nicht in der von Leo XIII. erzielten Weise hergestellt werden; aber nicht nur die konfessionelle Verschmelzung, auch das friedliche und freundschaftliche Nebeneinanderleben der Konfessionen schafft den Frieden. Der Liberalismus hat letzteren stets herbeizuführen gesucht; möge die versöhnliche päpstliche Gesinnung auch die Männer erfüllen, an welche Leo XIII. sein Schreiben gerichtet hat.

Wir lassen nun die päpstliche Encyklika folgen:

An unsere geliebten Söhne, Kardinalpriester der heiligen römischen Kirche, Klaudius Bazarin, Erzbischof von Gran, Laurentius Schläuch, Bischof von Großwardein L. R., und die übrigen ehrwürdigen Brüder, die Bischöfe in Ungarn.

Papst Leo XIII.

Unsere geliebten Söhne und ehrwürdigen Brüder! Gruß und apostolischen Segen! Mit vollem Rechte habt Ihr beschlossen, in ganz Ungarn dem ewigen Gott ein feierliches Dank- und Freudenfest zu veranstalten, denn wenn je eine Nation Gott, dem allfürsorgenden Gründer und Erhalter der Reiche, eine Jahrhundert hindurch und in schwierigen Tagen empfangene Hülfe von Wohlthaten zu verdanken hat, so ist es die Eure, und zur feierlichen Begehung der Erinnerung an diese Wohlthaten ergab sich die passendste Gelegenheit bei der glücklichen Wiedertehr der Geburtsfeier Eures Vaterlandes, da Ihr das tausendste Jahr zehlet, seitdem Euer Vorfahr ihre Wohnstätt in den dortigen Gegenden aufgeschlagen und der ungarische Staat seinen Anfang genommen hat. — Wir zweifeln nicht, daß die angeordneten Festlichkeiten einen durchaus würdigen und fruchtreichen Verlauf nehmen werden, denn jedem von aufrichtiger Vaterlandsliebe befehlten Bürger muß die Ehre des gemeinsamen Vaterlandes nahegehen und die öffentliche Gedächtnisfeier der Ruhmesthaten der Vorfahren ein mächtiger Antrieb zur Nachahmung sein. Dazu kommt noch die ehrenvolle Zustimmung, die Ihr theilnehmend aller gebildeten Völker, die Eure Freunde freundschaftlich theilen und das Reich sicherlich bezaubernd wünschen werden, das da durch angemessene Ge-

sehe und Einrichtungen geschaffen, mit Staatsklugheit und kriegerischer Tapferkeit erhalten worden und durch viele Großthaten Dauer und Glanz erlangt hat. Uns selbst bereitet Euer Jubiläum eine Freude, wie sie nicht größer sein kann, und nichts ist uns so erwünscht, als mit Geist und Herz bei Euch, ehrwürdige Brüder, und bei Eurer Volke zu weilen — eine Wirkung hauptsächlich unserer besondern Zuneigung für das katholische Ungarn, dann auch der häufig bewiesenen eifervollen Ergebenheit gegen diesen apostolischen Stuhl.

In der ganzen Reihe der geschichtlichen Erinnerungen, die Ihr mit so großem Prachtaufwande feiert, nimmt die katholische Religion eine hervorragende Stellung ein, indem sie die Schöpferin der öffentlichen Wohlfahrt und die Urheberin oder Mehrerin aller Arten von Gütern bei den Völkern ist. Hätte ja doch, wie Eure bedeutenderen Geschichtsschreiber zugeben, das ungarische Volk die dortigen Länder weder lange noch zu seinem Gedeihen behauptet, wenn nicht die Lehre und Gnade des Evangeliums, vom Joche des Aberglaubens befreit, und mahnend und befruchtend, es dahin gebracht hätte, das Völkerrecht zu achten, Niemanden zu schädigen, milde Sitten anzunehmen, friedlichen Beschäftigungen nachzugehen, den Fürsten an Gottes Stelle zu gehorchen, Brüderlichkeit daham und auswärts zu üben.

In einem historischen Rückblick schildert nun die Encyklika den Einfluß der katholischen Kirche auf die Entwicklung Ungarns und citirt Aussprüche verschiedener Herrscher. Dann heißt es wörtlich:

Indeß es schon es ist, durch die herrlichen Erinnerungen an Männer und ihre Thaten und durch große Freudenfeierlichkeiten Eurer Jubelfeste Schmuck und Glanz zu verleihen, so erscheint es doch rüthlich, den Blick nach etwas Höherem zu erheben, was nicht vorübergehend ist und gleichzeitig dem Gemeinwohl sicherer Gewinn bringt. Die Hauptsache ist, daß Ungarn sich auf sich selbst besinne und, angetrieben durch das Bewußtsein des Vols seiner so gewissenhaften Väter und der Vergangenheit eingedenk, nach würdigen Zielen strebe. Wenn man den Weltlauf im Allgemeinen betrachtet, so ist es sicherlich zu beklagen, daß es Menschen gibt, und zwar im Schoße der Kirche aufgewachsene, welche die katholische Religion weder im Denken noch im Handeln nach Gebührensätzen und sie fast jeder beliebigen Religionsform gleichstellen, ja sie verächtlichen und hassen. Es braucht aber kaum gesagt zu werden, was es hieße, dieses Erbe der Väter in entartetem Sinne zu verachten, und wie undenkbar und unweise es ist, ihre längst gewährten Wohlthaten nicht anerkennen zu wollen und die künftig zu erwartenden Hintanzugewen. Was Euer Volk insbesondere angeht, so erwarten wir, ihm hinsichtlich der Religion durch unsere früheren Briefe hinlängliche Fürsorge zugewendet zu haben, indem wir so wohl die fernhaltenden Gefahren bezeichnet, als auch die Mittel angaben, um deren Freiheit und Würde möglichst zu wahren. Und da die Religion vom Staatswesen nicht getrennt werden kann, so waren wir auch eifrig bestrebt, letzterem Heilung und Hilfe anzubringen zu lassen, was der apostolischen Pflicht durchaus entspricht. Denn wie Ihr wohl wißt, bezogen sich unsere wiederholten, den Zeitumständen entsprechenden Rathschläge und Vorschriften zu nicht geringem Theile auch auf das öffentliche Wohl und Gedeihen. Wobin in dieser Hinsicht die gemeinsamen Bemühungen der Guten Unseren Rathen und Mahnungen thatkräftiger entsprechen, so dürfen wir wohl hoffen, daß die gegenwärtige Säcularfeier ein Vorzeichen ist für die Befestigung der gemeinsamen Wünsche. Jeder gute Bürger muß doch wünschen, daß die Ursachen des Zwiespaltes hinweggeräumt werden und der Kirche die ihr gebührende Ehre zutheil werde, wodurch im Bunde und unter der Führung der apostolischen Religion auch des Staates Ehre glanzvoller erstrahlen wird. Dadurch werden die Autorität der beiden Gewalten, die wechselseitigen Pflichten der verschiedenen Stände und Klassen, der Jugendunterricht und Anderes mehr in Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe den richtigen Schutz erhalten; denn auf diesen Grundlagen und Schutzwehren beruhen und gedeihen hauptsächlich die Staaten. — Damit diese Gesamtheit von Gütern Euch in demselben Maße zutheil werde, wie Euren Vätern in deren besten Zeiten, möge Eure Anhänglichkeit an die römische Kirche an ihrem Beispiele sich neu beleben und einen neuen Aufschwung nehmen. Wie wir erachten, wurde unter anderen öffentlichen Freudenbegeignungen auch päpstendeweile beschlossen, an einem bestimmten Tage die verehrungswürdige Krone des heiligen Stephan mit ungewöhnlichem Pomp durch die Hauptstadt zum Sitze des Reichstages zu tragen; hängt doch nichts so sehr mit dem Ruhme Eurer Nation und Eurer König und mit der richtigen Gestaltung der Staatsverfassung zusammen, wie diese heilige Gmblem der königlichen Gewalt. Es läßt sich aber hoffen, daß aus diesem Vorgange mit Leichtigkeit ein doppelter Vortheil sich ergeben werde: erstens, daß in den Ständen und im Volke umso mehr sich befestige der Eid der Treue und Ergebenheit gegen das erlauchte Haus Habsburg, welches diese ihm von den Vorfahren freiwillig übertragene Krone stets zum Glücke des Reiches getragen, zweitens, daß die Erinnerung an das unünnige Verhältniß der Väter zu dem Stuhle Petri, welches durch eben dieses päpstliche Geschenk unverlethlich hergestellt worden, jener Verbindung Bestand und Stärke verleihe. Möge das edle Volk der Ungarn wissen, daß es durchaus der Autorität und der Gnade des apostolischen Stuhles vertrauen kann und darf: denn dieser wird nicht uneingedenk sein seiner Leistungen für den katholischen Namen und die alte Gesinnung mütterlicher Fürsorge und Nachsicht stets gegen daselbe beizubehalten. — Wenn Wir, so viel an Uns ist, für Euch etwas gethan und zustande gebracht haben, so möge der allgütige Gott den Erfolg geben und Uns mit Rath und Hilfe beistehen, damit Wir noch mehr für

Eure Interessen sorgen können. Besonders bei dieser feierlichen Gelegenheit möge Er herabsehen auf Euren apostolischen König, auf die Reichsvertretung, den Klerus, das gesammte Volk und sie bereichern mit der Fülle jener Güter, die Er den Gerechtigkeit und Frieden wahren Nationen und Reichen verheißt hat. Möge es doch geschehen, daß alle Bürger, welche die Liebe zu ein und demselben Vaterlande befeuert und derselbe Grund öffentlicher Freude brüderlich verbindet, auch einst ein und derselbe Glaube in der seligen Umarmung der einen Kirche und Mutter vereinige.

Ihr aber, Ehrw. Brüder, fahrt fort wie bisher, Euch um Euer Volk und den Staat bestens verdient zu machen, und empfanget als Zeichen der geistlichen Gaben und Unseres besondern Wohlwollens den apostolischen Segen, den Wir Euch Allen und dem ganzen, die Jubelfeier begehenden ungarischen Volke liebevoll spenden.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 1. Mai 1896, im neunzehnten Jahre Unseres Pontifikats.

Papst Leo XIII.

Der Kapitalist.

Buda pest, 16. Mai.

(Die Börsewoche.) Allenthalben zeigen sich erfreuliche Zeichen einer günstigeren Auffassung der Lage, welche insbesondere in der erorbitanten Geldflüssigkeit auf den meisten kontinentalen Märkten ihre Stütze findet. In die Angriffe gegen das Börsengeschäft hat sich die Spekulation nachgerade bereits gewöhnt und sie läßt sich durch die diversen einschränkenden legislativen Maßnahmen in ihrem Kalkül nicht mehr beeinflussen. Eine andere Frage ist es, ob der Verkehr an den gemäßigten Börsen nicht durch diese Einengung Schaden nehmen wird. Die Meinungen gehen in dieser Beziehung auseinander und gewiegte Kenner der Verhältnisse erklären, daß das durch die restringirenden Maßnahmen angezielte Ziel kaum erreicht werden wird, weil es immer Mittel und Wege gibt, um derlei künstlich aufgerichtete Schranken zu beseitigen. Wenn aber auch überall allmählig eine freundlichere Auffassung zum Durchbruch gelangt, so ist dennoch das durch die Krise angefachete Mißtrauen nicht in dem Maße gebannt, daß nicht der geringste Anstoß wieder eine rückläufige Bewegung erzeugen würde. Und es gibt leider solche retardirende Momente in Hülle und Fülle. Was speziell unsere Börse betrifft, so wirken hier die zahllosen offenen und versteckten Angriffe gegen die Millenniumsfeier nicht besonders ermutigend. Wenn auch der bittere Ingrimm dieser kleinen Klaffer dermalen nur in allerlei Dabensfüßen zum Ausdruck gelangt, so zeigt sich hierin doch, daß wir allenthalben rüchichtslose Feinde heizen, die es nicht scheuen, uns selbst mit den verwerflichsten Waffen zu bekämpfen. Noch näher lagen der Börse die Sorgen, welche das unglückliche Wetter hervorgerufen geeignet ist. Die Schäden, welche die Vorgänge der letzten Monate des Vorjahres hervorgerufen, könnten nach allgemeiner Auffassung nur durch eine gute Ernte behoben werden. Nun dauert aber schon seit Wochen ein abnormal kaltes Wetter mit starken Niederschlägen an. Es kommen bereits aus vielen Theilen des Landes Klagen über den schädlichen Einfluß dieser unglücklichen Witterung und so verheißend auch die Ernteaussichten bis in die letzte Zeit gewesen waren, so könnten die hierin gestellten Hoffnungen vereitelt werden, falls der Himmel nicht bald ein Einsehen hat. Durch die erwähnten Momente wurde der Verkehr an unserer Börse in den letzten Tagen beeinflusst. Das Geschäft bewegte sich noch immer in sehr bescheidenen Grenzen, im Großen und Ganzen ließ sich jedoch demselben eine festere Tendenz nicht aberkennen. Die Einzelheiten des Verkehrs lassen sich in Folgendem skizziren: Auf dem Rentenmarkt war es ziemlich still, auch in anderen staatlichen Werthen gab es nur geringen Umsatz. Auf dem Bankmarkt waren sehr klein, wodurch auch die Arbitrage gehindert war, einzugreifen. In unseren heimischen Banken zeigte sich mehrseitig Waare, in Folge dessen die Kurse abrückten. In Sparkassenwerthen, Mühlenn- und Versicherungsaktien ruhte das Geschäft vollständig. Von sonstigen Industriewerthen behaupteten Salgó und ungarische allgemeine Kohlen so ziemlich ihr Niveau. Ziegel und Cement waren billiger abgegeben, hingegen waren Steinbrucher und Neustifter Ziegelei-Aktien gefragt. Ganz u. Komp. Aktien, ebenso Rima waren schwächer. Während internationale Transporteffekten lustlos waren, behaupten sich unsere heimischen Kommunikationswerte; speziell Buda pester Straßenbahn schließen zum höchsten Kurse der Woche. Kleine Lose schwach, ebenso Baluta.

(Zahlungseinstellung.) Rudolf Pierron, Lederhändler in Wien, hat sich insolvent erklärt mit 400,000 fl. Passiven, wovon die Waarenschulden 200,000 fl. betragen.

(Der Staatsbahn-Ausweis) zeigt eine Einnahme von 721,956 Gulden; Mehreinnahme 39,720 Gulden.

(Volkswirtschaftliches aus Serbien.) Eine aus Belgrad von serbischer Seite vorliegende Meldung tritt der Behauptung einiger auswärtiger Blätter, wonach die allgemeine wirtschaftliche Lage in Serbien besorgniserregend sei mit Entschiedenheit entgegen und führt zu ihrer Widerlegung folgende Daten an: Seit-

Die Millenniums-Encyklika des Papstes.

Der heute im Wiener „Vaterland“ vorliegende Wortlaut des von Leo XIII. anlässlich der Millenniumsfeier an die Mitglieder des ungarischen Episcopats gerichteten Schreibens ist eine höchst interessante Kundgebung Roms. Es wäre ungerecht, an eine vom heiligen Stuhle gekommene Verlautbarung den Maßstab des Liberalismus oder einer nichtrömischen Konfession zu legen; das Oberhaupt der katholischen Kirche muß ganz und allein von streng katholischen Anschauungen erfüllt sein und ausschließlich kirchlichen Vortheilen nachstreben. Auch wer diese Stellung nicht theilt, der begreift sie, und wenn er dem vom Papste ausgehenden Mahnungen nicht folgt, so ehrt er die Ueberzeugung, aus welcher die Mahnungen hervorgegangen sind, und würdigt das päpstliche Bemühen, den Frieden unter den ungarischen Staatsbürgern und zwischen Ungarn und der Kirche herzustellen und zu sichern. Der Nichtkatholik kann natürlich nicht in den Wunsch einstimmen, in welchem das Schreiben Leo's XIII. gipfelt: daß einst alle Ungarn wieder römisch und eine einzige Herde des im Vatikan residirenden Hirten werden; doch für jene hat dieser Wunsch nichts Verlegendes, sondern ist ein Zeugniß des vom heiligen Vater, der ja den engsten Anschluß an Rom für das größte Heil der Einzelnen und der Nationen halten muß, gegenüber unserem Vaterlande gezeigten versöhnlichen Sinnes.

Die römische Diplomatie rechtfertigt in dem päpstlichen Schreiben wieder ihren so lange vermischten Ruf hoher Klugheit. Sowohl bei der natürlich allein durch die römische Brille gezeichneten Skizzirung der vaterländischen Geschichte, wie in den aus letzterer gezogenen Folgerungen erweist sich, daß der Papst unserer Nation ihre guten und ihre schwachen Seiten abgelauscht hat und uns bei denselben zu fassen weiß. Das reiche Lob, welches er unserer Ausstellung, unserer Vergangenheit und Gegenwart spendet, es betrifft fast Vorzüge, welche der Ungar am liebsten preisen hört. Gerade jene Nationalheroen, bei welchen die Erinnerung des Volkes am liebsten weilt, werden gefeiert; die Tapferkeit, die Freiheitsliebe der Nation werden wiederholt konstatiert und unserer Verfassung wird gedacht. Die Kritik mag die päpstlichen Behauptungen von den Vortheilen, welche die Verbindung mit der römischen Kurie unserem Staate während der Türkengefahr gebracht, und von dem Schutz und Schirm, den die Kirche stets der bürgerlichen Freiheit erwiesen habe, bedeutend einschränken; doch die unverkennbare Absicht des Papstes, der Nation Angenehmes zu sagen, verstimmt nicht, weil sie den Wunsch verräth, mit Ungarn wieder die leider durch klerikale Agitationen gestörten guten Beziehungen zu unterhalten. Der Friede zwischen dem Vaterlande und dem Vatikan kann, wie gesagt, nicht in der von Leo XIII. erzielten Weise hergestellt werden; aber nicht nur die konfessionelle Verschmelzung, auch das friedliche und freundschaftliche Nebeneinanderleben der Konfessionen schafft den Frieden. Der Liberalismus hat letzteren stets herbeizuführen gesucht; möge die versöhnliche päpstliche Gesinnung auch die Männer erfüllen, an welche Leo XIII. sein Schreiben gerichtet hat.

Wir lassen nun die päpstliche Encyklika folgen:

An unsere geliebten Söhne, Cardinalpriester der heiligen römischen Kirche, Klaudius Bazarv, Erzbischof von Gran, Laurentius Schlauch, Bischof von Großwardein l. R., und die übrigen ehrwürdigen Brüder, die Bischöfe in Ungarn.

Papst Leo XIII.

Unsere geliebten Söhne und ehrwürdigen Brüder! Gruß und apostolischen Segen! Mit vollen Rechten habt Ihr beschlossen, in ganz Ungarn dem ewigen Gott ein feierliches Dank- und Freudenfest zu veranstalten, denn wenn je eine Nation Gott, dem allfürsorgenden Gründer und Erhalter der Reiche, eine Jahrhunderte hindurch und in schwierigen Lagen empfangene Hülfe von Wohlthaten zu verdanken hat, so ist es die Eure, und zur feierlichen Begehung der Erinnerung an diese Wohlthaten ergab sich die passendste Gelegenheit bei der glücklichen Wiederkehr der Geburtsfeier Eures Vaterlandes, da Ihr das tauendste Jahr zählet, seitdem Euerer Vorfahren ihre Wohnsitze in den dortigen Gegenden aufgeschlagen und der ungarische Staat seinen Anfang genommen hat. — Wir zweifeln nicht, daß die angeordneten Festlichkeiten einen durchaus würdigen und fruchtreichen Verlauf nehmen werden, denn jedem von aufrichtiger Vaterlandsliebe befehlten Bürger muß die Ehre des gemeinamen Vaterlandes nahegehen und die öffentliche Gedenkfeyer der Ruhmesthaten der Vorfahren ein mächtiger Antrieb zur Nachahmung sein. Dazu kommt noch die ehrende Zustimmung und Theilnahme aller gebildeten Völker, die Eure Freude freundschaftlich theilen und das Reich sicherlich bekräftigen werden, das da durch angemessene Ge-

setze und Einrichtungen geschaffen, mit Staatsklugheit und kriegerischer Tapferkeit erhalten worden und durch viele Großthaten Dauer und Glanz erlangt hat. Uns selbst bereitet Euer Jubiläum eine Freude, wie sie nicht größer sein kann, und nichts ist uns so erwünscht, als mit Geist und Herz bei Euch, ehrwürdige Brüder, und bei Eurer Volke zu weilen — eine Wirkung hauptsächlich unserer besonderen Zuneigung für das katholische Ungarn, dann auch der häufig bewiesenen eifervollen Ergebenheit gegen diesen apostolischen Stuhl. In der ganzen Reihe der geschichtlichen Erinnerungen, die Ihr mit so großem Brachtaufwande feiert, nimmt die katholische Religion eine hervorragende Stellung ein, indem sie die Schöpferin der öffentlichen Wohlfahrt und die Ueberbringerin der Mehrerin aller Arten von Gütern bei den Völkern ist. Hätte ja doch, wie Eure bedeutenderen Geschichtschreiber zugeben, das ungarische Volk die dortigen Länder weder lange noch zu seinem Gebelien behauptet, wenn nicht die Lehre und Gnade des Evangeliums, vom Focke des Aberglaubens befreit, und mahnd und besänftigend, es dahin gebracht hätte, das Völkerecht zu achten, Niemanden zu schädigen, milde Sitten anzunehmen, friedlichen Beschäftigungen nachzugehen, den Fürsten an Gottes Stelle zu gehorchen, Brüderlichkeit daheim und auswärts zu üben.

In einem historischen Rückblick schildert nun die Encyklika den Einfluß der katholischen Kirche auf die Entwicklung Ungarns und citirt Ansprüche verschiedener Herrscher. Dann heißt es wörtlich:

Zudem so schön es ist, durch die herrlichen Erinnerungen an Männer und ihre Thaten und durch große Freundschaftsbündnisse Euerem Jubelstiege Schmuck und Glanz zu verleihen, so erscheint es doch räthlich, den Blick nach etwas Höherem zu erheben, was nicht vorübergehend ist und gleichzeitig dem Gemeinwohl sicheren Gewinn bringt. Die Hauptsache ist, das Ungarn sich auf sich selbst besinne und, angetrieben durch das Bewußtsein des Abels seiner so gewissenhaften Väter und der Vergangenheit eingedenk, nach würdigen Zielen strebe. Wenn man den Weltlauf im Allgemeinen betrachtet, so ist es sicherlich zu beklagen, daß es Menschen gibt, und zwar im Schoße der Kirche aufgewachsene, welche die katholische Religion weder im Denken noch im Handeln nach Gebührensätzen und sie fast jeder beliebigen Religionsform gleichstellen, ja sie verbächtigen und hasse. Es braucht aber kaum gesagt zu werden, was es heie, dieses Erbe der Väter in entarteter Sinne zu verschmähen, und wie undenkbar und unweife es ist, ihre längst gewährten Wohlthaten nicht anerkennen zu wollen und die künftig zu erwartenden hintanzuliegen. Was Euer Volk insbesondere anbelangt, so erachten wir, ihm hinsichtlich der Religion durch unsere früheren Briefe hinlängliche Fürsorge zugewendet zu haben, indem wir so wohl die fernzuhaltenden Gefahren bezeichneten, als auch die Mittel angaben, um deren Freiheit und Würde möglichst zu wahren. Und da die Religion vom Staatswesen nicht getrennt werden kann, so waren wir auch eifrig befreit, letzteren Heilung und Hilfe angedeihen zu lassen, was der apostolischen Pflicht durchaus entspricht. Denn wie Ihr wohl wiisset, bezogen sich unsere wiederholten, den Zeitumständen entsprechenden Rathschläge und Vorschriften zu nicht geringem Theile auch auf das öffentliche Wohl und Gedeihen. Sofern in dieser Hinsicht die gemeinamen Bemühungen der Guten Unseren Rathen und Mahnungen thätigster entsprechen, so dürfen wir wohl hoffen, daß die gegenwärtige Säcularfeier ein Vorzeichen ist für die Beschleunigung der Erfüllung der gemeinamen Wünsche. Jeder gute Bürger muß doch wünschen, daß die Ursachen des Zwiespaltes hinweggeräumt werden und der Kirche die ihr gebührende Ehre zutheil werde, wodurch im Bunde und unter der Führung der apostolischen Religion auch des Staates Ehre glanzvoller erstrahlen wird. Dadurch werden die Autorität der beiden Gewalten, die wechselseitigen Pflichten der verschiedenen Stände und Klassen, der Jugendunterricht und Anderes mehr in Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe den richtigen Schutz erhalten; denn auf diesen Grundlagen und Schutzwehren beruhen und gedeihen hauptsächlich die Staaten. — Damit diese Gesamtheit von Gütern Euch in demselben Maße zutheil werde, wie Euren Vätern in deren besten Zeiten, möge Eure Anhänglichkeit an die römische Kirche an ihrem Beispiele sich neu befehen und einen neuen Aufschwung nehmen. Wie wir ermahnen, wurde unter anderen öffentlichen Freudenbelegungen auch passenderweise beschloffen, an einem bestimmten Tage die verehrungswürdige Krone des heiligen Stephanus mit ungewöhnlichem Pomp durch die Hauptstadt zum Sitze des Reichstages zu tragen; hängt doch nichts so sehr mit dem Ruhme Eurer Nation und Eurer König und mit der richtigen Gestaltung der Staatsverfassung zusammen, wie diese heilige Embleme der königlichen Gewalt. Es läßt sich aber hoffen, daß aus diesem Vorgange mit Leichtigkeit ein doppelter Vortheil sich ergeben werde; erens, daß in den Ständen und im Volke umso mehr sich befestige der Eid der Treue und Ergebenheit gegen das erlauchete Haus Habsburg, welches diese ihm von den Vorfahren freiwillig übertragene Krone stets zum Glücke des Reiches getragen, zweitens, daß die Erinnerung an das innige Verhältniß der Väter zum Stuhle Petri, welches durch eben dieses päpstliche Geschenk unverlethlich hergestellt worden, jener Verbindung Bestand und Stärke verleibe.

Möge das edle Volk der Ungarn wissen, daß es durchaus der Autorität und der Gnade des apostolischen Stuhles vertrauen kann und darf; denn dieser wird nicht uneigentlich seiner Leistungen für den katholischen Namen und die alte Gesinnung mütterlicher Fürsorge und Nachsicht stets gegen dasselbe beibehalten. — Wenn wir, so viel an uns ist, für Euch etwas gethan und zustande gebracht haben, so möge der allgütige Gott den Erfolg geben und uns mit Rath und Hilfe beistehen, damit wir noch mehr für

Eure Interessen sorgen können. Besonders bei dieser feierlichen Gelegenheit möge Er herabsehen auf Euren apostolischen König, auf die Reichsvertretung, den Clerus, das gesammte Volk und sie bereichern mit der Fülle jener Güter, die Er den Gerechtigkeit und Frieden währenden Nationen und Reichen vertheilt hat. Möge es doch geschehen, daß alle Bürger, welche die Liebe zu ein und demselben Vaterlande bezeit und derselbe Grund öffentlicher Freude brüderlich verbindet, auch ein und derselbe Glaube in der seligen Umarmung der einen Kirche und Mutter vereinige.

Ihr aber, Ehrw. Brüder, fahrt fort wie bisher, Euch um Euer Volk und den Staat bestens verdient zu machen, und empfanget als Zeichen der geistlichen Gaben und Unseres besonderen Wohlwollens den apostolischen Segen, den Wir Euch Allen und dem Ganzen, die Jubelstiege begehenden ungarischen Volke liebevoll spenden.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 1. Mai 1896, im neunzehnten Jahre Unseres Pontifikats.

Papst Leo XIII.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Mai.

(Die Börsewoche.) Allenthalben zeigen sich erfreuliche Zeichen einer günstigeren Auffassung der Lage, welche insbesondere in der erorbitanten Geldfluthigkeit auf den meisten kontinentalen Märkten ihre Stütze findet. An die Angriffe gegen das Börsengeschäft hat sich die Speculation nachgerade bereits gewöhnt und sie läßt sich durch die diversen einschränkenden legislativen Maßnahmen in ihrem Raskul nicht mehr beeinflussen. Eine andere Frage ist es, ob der Verkehr an den gemahregelten Börsen nicht durch diese Einengung Schaden nehmen wird. Die Meinungen gehen in dieser Beziehung auseinander und gewiegte Kenner der Verhältnisse erklären, daß das durch die restriktiven Maßnahmen angestrebte Ziel kaum erreicht werden wird, weil es immer Mittel und Wege gibt, um derlei künstlich aufgerichtete Schranken zu beseitigen. Wenn aber auch überall allmählig eine freundlichere Auffassung zum Durchbruch gelangt, so ist dennoch das durch die Krise angefahte Mißtrauen nicht in dem Maße gebannt, daß nicht der geringste Anstoß wieder eine rückläufige Bewegung erzeugen würde. Und es gibt leider solche retardirende Momente in Hülle und Fülle. Was speziell unsere Börse betrifft, so wirken hier die zahllosen offenen und verdeckten Angriffe gegen die Millenniumsfeier nicht besonders ermuthigend. Wenn auch der bittere Ingrimm dieser kleinen Kläffer dermalen nur in allerlei Wabenstrüchen zum Ausdruck gelangt, so zeigt sich hierin doch, daß wir allenthalben rücksichtslose Feinde besitzen, die es nicht scheuen, uns selbst mit den verwerflichsten Waffen zu bekämpfen. Noch näher lagen der Börse die Sorgen, welche das ungünstige Wetter hervorgerufen geeignet ist. Die Schäden, welche die Vorgänge der letzten Monate des Vorjahres hervorgerufen, könnten nach allgemeiner Auffassung nur durch eine gute Ernte behoben werden. Nun dauert aber schon seit Wochen ein abnormal kaltes Wetter mit starken Niederschlägen an. Es kommen bereits aus vielen Theilen des Landes Klagen über den schädlichen Einfluß dieser ungünstigen Witterung und so verheißend auch die Ernteaussichten bis in die letzte Zeit gewesen waren, so könnten die hierin gezeigten Hoffnungen vereitelt werden, falls der Himmel nicht bald ein Einsehen hat. Durch die erwähnten Momente wurde der Verkehr an unserer Börse in den letzten Tagen beeinflusst. Das Geschäft bewegte sich noch immer in sehr bescheidenen Grenzen, im Großen und Ganzen ließ sich jedoch demselben eine feitere Tendenz nicht aberkennen. Die Einzelheiten des Verkehrs lassen sich in folgendem skizziren: Auf dem Rentenmarkte war es ziemlich still, auch in anderen staatlichen Werthen gab es nur geringen Umsatz. Auf dem Bankmarkte stagnirte das Geschäft und die Variationen waren sehr klein, wodurch auch die Arbitrage gehindert war, einzugreifen. In unseren heimischen Banken zeigte sich mehrseitig Waare, in Folge dessen die Kurse abdrückten. In Sparkassenwerten, Mühlene- und Versicherungssaktien ruhte das Geschäft vollständig. Von sonstigen Industriewerthen behaupteten Salgö und ungarische allgemeine Kohlen so ziemlich ihr Niveau. Ziegel und Cement waren billiger abgegeben, hingegen waren Steinbrucher und Neustifter Ziegelei Aktien gefragt. Ganz u. Komp. Aktien, ebenso Rimawaren schwächer. Während internationale Transporteffekten lustlos waren, behaupten sich unsere heimischen Kommunikationswerte; speziell Buda-pest-er Straßbahn schließen zum höchsten Kurse der Woche. Kleine Lose schwach, ebenso Valuta.

(Zahlungseinstellung.) Rudolf Pierron, Lederhändler in Wien, hat sich insolvent erklärt mit 400,000 fl. Passiven, wovon die Waarenschulden 200,000 fl. betragen.

(Der Staatsbahn-Ausweis) zeigt eine Einnahme von 721,956 Gulden; Mehreinnahme 39,720 Gulden.

(Volkswirtschaftliches aus Serbien.) Eine aus Belgrad von serbischer Seite vorliegende Meldung tritt der Behauptung einiger anspruchsvoller Blätter, wonach die allgemeine wirtschaftliche Lage in Serbien besorgniserregend sei mit Entschiedenheit entgegen und führt zu ihrer Widerlegung folgende Daten an: Seit

dem die Einlösung der Schatzbons durch das Finanzministerium begonnen hat, sei der Zinssatz beträchtlich gesunken und werde Geld auf offenem Markte zu 7 und 8 Prozent angeboten, während bisher der niedrigste Zinssatz sich auf 8 bis 9 Prozent gestellt hatte.

(Der Börse) gibt bekannt, daß die neuerdings emittierten Aktien der Maschinen-, Waggonfabrik und Eisengießerei Johann Weiser mit Rücksicht darauf, daß der zur Ausübung des Vorkaufsrechtes festgesetzte Termin am 15. d. abgelaufen ist, im amtlichen Kurszettel der Börse vom heutigen Tage angefangen ohne Vorkaufsrecht notirt werden sollen.

(Krieger Handelsbank.) Der Krieger Handelsbank ist die ministerielle Genehmigung erteilt worden, ihr Aktienkapital um fünf Millionen Rubel zu erhöhen. Die Bank errichtet Filialen in Batum und Batumi, sowie an den ausländischen Plätzen Sophia, Silistria und Ruffschuk.

(Handelsverträge Japans.) Die japanische Regierung hat dem auswärtigen Amte bereits einen Entwurf des neuen, mit Oesterreich-Ungarn geplanten Handelsvertrages zugehen lassen und die beiderseitigen Handelsministerien sind mit der Prüfung des Entwurfes bereits beschäftigt.

(Ungarische Hypothekbank.) Bei der am 15. Mai 1896 stattgefundenen sechshundertdreißigsten Verlosung der vierprozentigen Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank wurden die folgenden Obligationen gezogen:

Die in der Tilgungsziehung gezogenen Theilschuldverschreibungen werden mit je 100 Gulden ö. W. eingelöst und erhält der Besitzer nebst diesem Betrage einen mit der Serie und Nummer der eingezogenen Theilschuldverschreibung bezeichneten Prämienchein, welcher weiter an den Gewinnziehung theilnimmt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Franziska Schubert, Handelsfrau in Wien; Samuel Grosfeld, Tuchhändler in Lemberg; Willibald Seidemann, Herrenschneider in Reichenberg; Hermann Weich, Kaufmann in Wien; Janny Kubinska, Handelsfrau in Krakau; Charlotte Kubinska, Handelsfrau in Krakau; Brummer und Heiß, rot. Handelsfirma in Wien; Heinrich Andraschki, Glaser in Wien; Ignaz Korubli (Verl.), rot. Kaufmann in Wien; Gjola S. Nefics, Handelsfirma in Pest; Jesta Comagics in Lestnit; Frau Georg Kugler, geb. Marie Brinicz, Handelsfrau in Szatmar; Joseph Sever, Kaufmann in St. Barthelma; Mik. Ghimbasiu, Handelsfirma in Galatz; Simon Steiner, Herrenschneider in Budapest; Bruder Prager, Handelsfirma in Szabapati; Sigmund Herrmann, Kaufmann in Budschowitz; Franz Steiner, Kaufmann in Prachatis; Konsum- und Wohnungs-Genossenschaft der vereinigten Arbeiter in Oberfeldmann, Tuch- und Kleiderhändler in Ragerndorf. Die gemeldete Insolvenz des Hermann Elber in Wien wird von der betreffenden Firma als irrthümlich bezeichnet und widerrufen.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 16. Mai. Der Geschäftsverkehr blieb im Allgemeinen befriedigend, der Mebio hat nicht die von mancher Seite erwarteten stärkeren Geldansprüche gebracht, der Leihpreis hat wenn auch keine Verwohlfeuerung, so doch auch keine Verleijung erfahren. Das Wetter ist etwas milder geworden.

Die in den letzten Tagen einlaufenden Berichte über die landwirtschaftliche Lage lauten weniger befriedigend, als dies noch kurze Zeit zuvor der Fall gewesen. So werden insbesondere im Banat, in einem Theil der Bácska, im Torontaler und einem Theile des Weitenburger Komitats Klagen laut und während diese Gegenden warmen Regen herbeiführen, wünscht man an der Theiß, wo der Saatenstand ein üppigerer ist, mildes, trockenes Wetter. Was das Weizengegeschäft anbelangt, so war der Verkehr in effektiver Waare bei schwach behaupteter Tendenz etwas lebhafter.

In Roggen hat die Nachfrage stark nachgelassen, Konsumanten lauten nur sehr wenig, ebenso gingen für den Verkauf nur geringe Quantitäten aus

dem Markte, doch ist auch das Ausgebot ein sehr kleines, so daß sich die vorwöchentlichen Preise unverändert erhalten konnten. Bei einem Umsatz von circa 5000 Metzentnern bezahlte man 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 30 kr. Parität und bis 6 fl. 35 kr. ab hier.

Futtergerste wird zwar wenig, doch dringlich offerirt und kann nur zu gedrückten Preisen Mann gebracht werden. Die Umsätze blieben geringfügig, die Preise waren rückgängig und betrug der Rückgang bei besseren Sorten 10 kr., bei minderen 15 bis 20 kr. Wir notiren 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 60 kr.

Von Mais waren die Zufuhren ziemlich reichlich, doch wurde das angelegte Quantum ausschließlich zu Rindungen per Mai-Juni verwendet, welche theils von hiesigen, theils von Wiener Spekulanten flott aufgenommen werden, während zum freihändigen Verkauf sehr geringe Pöschten gelangen, welche volle Maiblos sehr geringe Preise erzielen. Von fehlerhafter Waare kamen nur wenige Pöschten zu 3 fl. 40 kr. bis 3 fl. 60 kr. zum Verkauf.

Hafers konnte sich bei mäßigen Zufuhren und normaler Nachfrage für den Vorkaufmarkt in Preise unverändert behaupten. Verkauf wurden circa 5000 Metzentner, welche je nach Qualität von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 60 kr. bezahlt wurden.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for wheat types (Weiß, Rot, Qualität Banater, Weizenbutter) and prices in florins and kreuzers.

Table with columns for rye (Roggen), barley (Gerste), and other grains, listing prices for different varieties.

Table with columns for wheat (Weizen) and rye (Roggen) prices for different months and seasons.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including wheat, rye, and barley.

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table showing grain export statistics from Budapest, including wheat, rye, and barley.

Die Getreideverladungen:

Table showing grain loading statistics for different railway lines.

Mehl. Bei unveränderter Stimmung der Marktlage war die abgelaufene Geschäftswoche eine in jeder Beziehung schwache. Weber neue Abschlüsse von Belang konnten zustande kommen noch war die Abwicklung auf ältere Vermerkungen eine zufriedenstellende.

Table showing average prices (Durchschnittspreise) for various grain types.

Wittalien. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp.) Cetero Auswärtige Berichte sind noch immer flau. Es notiren: Kornwaare 52-53 Stück zu 1 fl., Ristener Prima 26 fl., mindere 23 fl. bis 25 fl. per Originalstüke zu 1440 Stück.

Wien, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) (Aussage Notirungen der Frucht- und Weisbörse.) Weizen: Weiß 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 75 kr., Banater 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 65 kr., Stuhlweißenburger 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 60 kr., slowakischer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 60 kr., Bacscaer zu 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 50 kr., Bieselburger 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 40 kr., ab Südbahn 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 50 kr., Marchfelder 7 fl.

2 fl. 20 kr. bis 4 fl., alte Hühner 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 40 kr., junge Hendl 70 kr. bis 1 fl. 20 kr., Enten 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 80 kr., Indiane 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., Alles per Paar an gras.

Kälbermarkt. Infolge geringerer Zufuhren haben sich die Preise mäßig erholt. Lebende Kälber 30 kr. bis 34 kr., Prima 36 kr. per Kilogramm inklusive Verzehrungssteuer.

Hülserfrüchte. Bei vollständiger Stille des Exportes hielt die Stagnation in diesen Artikeln auch während der eben abgelaufenen Woche an, wodurch die Preise ein flau Richtung verfolgten. Wir notiren: Große weiße und Rundbohnen von 7 fl. bis 8 fl., braune zu 7 fl. und buntfarbige zu 6 fl., Zwergbohnen zu 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. (Alles Frachtbasis Budapest.) Für Linsen machte sich auch nur wenig Kauflust geltend und war zu 7 fl. bis 12 fl. je nach Größe, Farbe und Beschaffenheit der Waare leicht anzufommen. Für Erbsen zeigte sich schwache Nachfrage von 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr., enthielte 12 fl. Von rober Hirse kommen kleinere Sorten zu Markte und wurden von 5 fl. bis 5 fl. 50 kr. offerirt. Hirsebrein erfreute sich mäßigen Absatzes von 8 fl. 50 kr. bis 10 fl. in polirter Qualität sammt Saft. Mohren, nominell zu 17 fl. bis 18 fl., Anbauwicken von 4 fl. 75 kr. bis 5 fl. 25 kr., Moharsamen von 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 75 kr., Soländischer Rummel zu 38 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Reps, effektiv, notirt 9 fl. 25 kr. bis 9 fl. 75 kr. In Terminpreis per August-September war wenig Umsatz, da Geber den Preis von 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 15 kr. für zu niedrig und Käufer wieder zu hoch finden, erst gegen Wochenschluß war derselbe in Folge von Meldungen von Preisen gefragter und wurden 3000 Mztr. von 10 fl. 25 kr. bis 10 fl. 23 1/2 kr. gehandelt und schließt zu 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 20 kr.

Rübsen 9 fl. bis 9 fl. 25 kr. Leinsaat je nach Qualität 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. Rüll nominell 8 fl. Gebirg 4 fl. 25 kr. bis 4 fl. 75 kr. Rensluchen 4 fl. 25 kr. Mühl 27 fl. 50 kr. bis 28 fl. 50 kr.

Flaumennus. Von effektiver Waare wurde serbisches in transitu zu 13 fl. per 100 Kilogramm verkauft. Honig und Wachs ohne Geschäft. Schweinefett. Abgelaufene Woche blieb bei anhaltend schlechtem Geschäftsgang der Preis flau. Notirt 51 fl. bis 51 fl. 50 kr. Weißer Tafelspeck unverändert, wenig Geschäft. Man notirt: Vierstüdtigen zu 45 fl. bis 45 fl. 50 kr., dreistüdtigen zu 48 fl. bis 48 fl. 50 kr., geräucherter zu 50 fl., Alles per 100 Kilo. Landfleisch zu 46 fl. bis 47 fl. Vorkensvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorkensvieh-Markthalle - Marktgesellschaft.) Budapest, Steinbruch, 15. Mai. Das Geschäft war flau. Wochenendurchschnittspreise: Ungar. Waare 280-300 Kar. schwere - fr. bis - fr. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und vier Prozent Rabatt usual. Futterpreise: Neumais fl. 4.20, Gerste fl. 5.10 ab Steinbruch. Hiesiger Viehstand: Am 8. Mai sind verblieben 9063 Stück - Abtrieb: Für den Budapest Rindfleisch (1.-15. Bezirk) 81 Stück, nach dem Zustand 45 Stück, nach Wien - Stück, in den Seifenfabriken verarbeitet 4 Stück, zusammen 133 Stück. Verbleibt Stand 8930 Stück. In den Aktien-Saläläsen lagern 1811 Stück Schweine.

Spiritus unverändert. Es notirt: Rohspiritus für Raffinade 14 fl. 25 kr. Geld, 14 fl. 50 kr. Waare, verfeuerte Raffinade für Großhändler 51 fl. 75 kr. Geld, 52 fl. 25 kr. Waare, verfeuerte Rohspiritus für Großhändler 49 fl. 50 kr. Geld, 49 fl. Waare.

Kartoffel. Durch die großen Zufuhren von neapolitanischer heuriger Kornwaare hat der Bedarf an alten Kartoffeln sehr viel verloren und ist der Preis, da noch große Vorräthe da sind, auf ein Minimum herabgedrückt worden. Es wurden abgegeben: gelbe Waare zu 1 fl. 80 kr., Rosen zu 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 50 kr. per Metzentner ab Bahn, italienische notiren 10 fl. ab Magazin.

Mahlfutter. (Bericht von Joseph Fuchs.) Vorgelegten Feiertags halber gab es nur wenige Zufuhren in Heu und Stroh am heurigen Wochenmarkt; bei geringer Kauflust blieben die Preise unverändert niedrig. Es wurden verkauft: Besteres und Prima Heu von 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 60 kr., Mittelgattung 2 fl. 10 kr. bis 2 fl. 40 kr., Streuroh 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 50 kr., Schaubstroh 2 fl. 10 kr. bis 2 fl. 20 kr., Häcksel 2 fl. bis 2 fl. 20 kr., fuhrenweise ins Haus gestellt per hundert Kilogramm. Gepreßtes Heu und Stroh war genügend zugeführt. Heu 2 fl. bis 2 fl. 40 kr., Stroh 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 40 kr. per 100 Kilogramm am Josephstädter Bahnhof abgeholt - Futtergerste: Hafer 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 50 kr., Mais 3 fl. 80 kr. bis 4 fl. 10 kr., Roggen 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 40 kr., Gerste bis 5 fl., bessere Waare etwas höher, je nach Station. Hirse 5 fl. 20 kr. bis 5 fl. 60 kr., Gerstehot 3 fl. 90 kr. bis 4 fl. 20 kr. per 100 Kilogramm im Engrosverehr.

Wien, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) (Aussage Notirungen der Frucht- und Weisbörse.) Weizen: Weiß 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 75 kr., Banater 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 65 kr., Stuhlweißenburger 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 60 kr., slowakischer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 60 kr., Bacscaer zu 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 50 kr., Bieselburger 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 40 kr., ab Südbahn 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 50 kr., Marchfelder 7 fl.

35 fr. bis 7 fl. 55 fr., Uance per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per Juni 7 fl. 03 fr. bis 7 fl. 05 fr., Uance per Herbst 7 fl. 05 fr. bis 7 fl. 07 fr. - Roggen, slovakischer - fl. - fr. bis - fl. - fr., Pester Boden 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 95 fr., ab Südbahn 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 80 fr., österreichischer 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 80 fr., Uance per Frühjahr 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 80 fr., Uance per Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per Herbst 6 fl. 58 fr. bis 6 fl. 60 fr., Uance per Frühjahr 6 fl. 11 fr. bis 6 fl. 13 fr. - Gerste: mährische - fl. - fr. bis - fl. - fr., slovakischer 7 fl. 10 fr. bis 8 fl. 35 fr., ab Südbahn 5 fl. 40 fr. bis 7 fl. 75 fr., nordmährische 5 fl. 40 fr. bis 7 fl. 10 fr., österreichische 5 fl. 60 fr. bis 7 fl. 35 fr., Brennergerste 5 fl. 70 fr. bis 8 fl. 85 fr., Futtergerste 4 fl. 60 fr. bis 5 fl. 20 fr. - Mais: ungarischer 4 fl. - fr. bis 4 fl. 50 fr., Cliquantia 4 fl. 30 fr. bis 4 fl. 40 fr., internationaler per Juni-Juli 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 75 fr., per Juli-August 4 fl. 24 fr. bis 4 fl. 26 fr., per November-Dezember 4 fl. 34 fr. bis 4 fl. 36 fr., per Mai-Juni 4 fl. 51 fr. bis 4 fl. 53 fr. - Hafer, ungarischer, Merantil 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 70 fr., geerntet 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 90 fr., böhmischer, mährischer u. f. w. - fl. - bis - fl. - fr., Uance per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per Juni 6 fl. 47 fr. bis 6 fl. 49 fr., Uance per Herbst 6 fl. 87 fr. bis 6 fl. 89 fr.; Uance per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Reps (Rohreps) prompte Lieferung - fl. - fr. bis - fl. - fr.; Rüßöl, raffiniert, prompte Lieferung 27 fl. 50 fr. bis 28 fl. - fr.; Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompte Lieferung 15 fl. 20 fr. bis 15 fl. 40 fr. - Weizenmehl: Nr. 0 12 fl. 70 fr. bis 12 fl. 90 fr., Nr. 1 12 fl. 30 fr., Nr. 2 12 fl. 30 fr., Nr. 4 11 fl. 30 fr. bis 11 fl. 50 fr., Nr. 6 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 80 fr., Nr. 8 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 60 fr., Nr. 9 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 75 fr.; Roggenmehl: Nr. 1 11 fl. 75 fr. bis 12 fl. 50 fr., Nr. 2 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 75 fr., Nr. 3 7 fl. 25 fr. bis 8 fl. - fr., Weizenkleie fein 3 fl. 80 fr. bis 3 fl. 90 fr.; ordinär 3 fl. 90 bis 4 fl. - fr.; Roggenkleie 4 fl. 40 fr. bis 4 fl. 50 fr. Sämtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch, 16. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstandsmitglieder der Steinbrucher-Gesellschaft. Der Geschäftsverkehr war heute flau. - Borrath am 14. Mai 9386 Stück. Am 15. Mai wurden - Stück aufgetrieben und 39 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. Mai ein Stand von 9357 Stück. - Wir notiren: Waischweine: Ungarische Prima: Mittere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., junge schwere von - fr. bis - fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 49 fr. bis 51 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Serbische, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Preise per Kilogramm-Gewicht 45 Kreuzern. Wancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Netto-Gewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreis zu Gunsten des Käufers. - Wien, 15. Mai. (Bericht von Sigmund Cibenejch u. S.) Cier. Die Stimmung aller Märkte ist anhaltend sehr flau und gehen die Preise überall zurück.

Mehr als dies wirkt die Ablosigkeit verstimmt, und selbst das kleinste Geschäft wickelt sich äußerst schmerzhaft ab. Mit der starken Produktion in Irland kündigt der hiesige Export in England, und die großen Zufuhren russischen Cier in Deutschland unterbinden die hiesige Ausfuhr dahin. Der Plastonismus ist schwächer, nachdem man mit dem Einlegen fast fertig ist. Heute verkauften: Bauernwaare zu 34-55 Stück per 1 fl.; Kisteneier: Secprima zu 26 fl. 25 fr. bis 26 fl. 50 fr., Prima zu 25 fl. 50 fr. bis 26 fl., Siedenbürger zu 24 fl. 50 fr., auch billiger, russ. zu 25 fl. 25 fr. bis 26 fl., Alles per Rüte. - Butter tendirt fest, da der Abzug gut ist, und erzielten Südrabutter 115 fl., Ost-Stationbutter Prima 90-92 fl., abfallende Sorten 60-70 fl., Restbutter ist abgesetzt. Preise ab Wien per 100 Kil. netto en gros.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 16. Mai. Die Stimmung war heute für internationale Werthe schwach und beschränkt sich erst gegen Schluß der Börse einigermaßen. Notirwerte holl. Balunen und Devisen unverändert. Der Gesamtumsatz war beschränkt. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditanbahn zu 355.50 bis 355, Estonische Bank zu 245, Österreichische Kreditanbahn zu 353.70 bis 352.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 349 bis 348.50. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale Obligationen zu 100.30 bis 100.35, allgemeine Sparanleihe zu 112, Straßenanbahn zu 301 bis 302, Staatsanbahn zu 287 bis 285. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditanbahn zu 355 bis 354.50, Hypothekbank zu 234, Estonische Bank zu 245, Österreichische Kreditanbahn zu 352.40 bis 352.90, Österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 348.50 bis 349. - Zur Erklärungszeit notirten: Deutsche Kreditanbahn zu 352.50, Prämienangebot: Kurssteigerung in Österreichischen Kreditanbahn auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., auf acht Tage - fl. 30 fr. bis 5 fl. 50 fr., per ultimo Mai 7 fl. bis 8 fl. An der Nachbörse war wenig Geschäft, die Tendenz ruhig und wurden umgesetzt: Österreichische Kreditanbahn zu 352.50, 353.10 und 352.60, ungarische Kreditanbahn zu 349, Österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 349. - Schluß: Österreichische Kreditanbahn 352.70.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war schwach. Weizen war heute mäßig offerirt, Mählen hielten sich zurück, die Stimmung blieb matt. Es wurden 15,000 Meterzentner umgesetzt, welche 2 1/2 bis 5 fr. billiger erlassen werden mußten. In anderen Getreidesorten hatten wir spärlichen Verkehr. Roggen etwas matter, Hafer 5 fr. billiger, Gerste und Mais blieben verkehrlos matt. Es wurde verkauft: Weizen, I Heiß: 1400 Mtr. 82 K. und 350 Mtr. 81.5 K. zu fl. 7.40, 500 Mtr. 81 K. zu fl. 7.32 1/2, 300 Mtr. 81 K. zu fl. 7.30, 200 Mtr. 81 K. zu fl. 7.25, 200 Mtr. 81.5 K. zu fl. 7.27 1/2, 300 Mtr. 81.2 K. zu fl. 7.22 1/2, 100 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.20, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 7.20, 300 Mtr. 80 K. zu fl. 7.20, 200 Mtr. 80 K. zu fl. 7.17 1/2, 200 Mtr. 80.4 K. zu fl. 7.22 1/2, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.20, 200 Mtr. 79.2 K. zu fl. 7.15, 100 Mtr. 79.5 K. und 200 Mtr. 79 K. zu fl. 7.05, 200 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.10, 100 Mtr. 78.8 K. zu fl. 7.10, 100 Mtr. 77.5 K. zu fl. 7.05, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.15, 100 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.15, 400 Mtr. 80 K. und 300 Mtr. 79 K. zu fl. 7.20, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.15, 100 Mtr.

79 K. zu fl. 7.12 1/2, 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.10, 200 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.07 1/2, Alles per drei Monate. - Bajer: 1800 Mtr. 77 K. und 1200 Mtr. 76.7 K. zu fl. 6.80, Beides per drei Monate. - Donau: 3000 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.05, per drei Monate. - Viharer: 200 Mtr. 80 K. und 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.10, Beides per drei Monate.

Hafer: 200 Mtr. zu fl. 6.55, 100 Mtr. zu fl. 6.40, 300 Mtr. zu fl. 6.30, 200 Mtr. zu fl. 6.25, Alles per Kaife.

Termine: Auf neues Amerika billiger eröffnend, später besichtigt auf Devisungen: Nachmittags schwaches Geschäft, Tendenz angenehm. Preise voll behauptet. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.70 bis fl. 6.73, Weizen per Herbst zu fl. 6.75 bis fl. 6.78, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.90 bis fl. 3.92, Mais per Juli-August zu fl. 4 bis fl. 4.02, Hafer per Herbst zu fl. 5.45 bis fl. 5.47, Roggen per Herbst zu fl. 5.58 bis fl. 5.71. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6.77 bis fl. 6.79, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.91 bis fl. 3.92, Mais per Juli-August zu fl. 4.01 bis fl. 4.03. - Abends schloffen: Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.72 Geld, fl. 6.74 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.77 Geld, fl. 6.79 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.91 Geld, fl. 3.93 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 4.02 Geld, fl. 4.03 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.48 Geld, fl. 5.48 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.70 Geld, fl. 5.71 Waare, Rohreps per August-September zu fl. 10.00 Geld, fl. 10.25 Waare.

Gefündigt wurden: 16,000 Meterzentner Mais und 5000 Meterzentner Weizen zur Uebernahme per 21. Mai.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert, Pflaumen matt, Pflaumenmus still. Abschlässe gelangten nicht zur Notierung.

Budapest, 16. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.25 Geld, 14.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Centimeter, Direction, and Date. Lists water levels at various stations like Breßburg, Komorn, etc., on May 16.

Erklärung der Zeichen: + über Null, - unter Null, < getiegen um, > gestiegen um, ? unbestimmt, ° Temperatur nach Celsius.

Large financial table with multiple columns: Budapest Börse, Wechsel, Waaren, Verkehr-Intern., Valuen, Devisen, Liquidations-Kurze vom 12. Mai. Contains various exchange rates and prices for different goods and services.

Ungarische Eskompte- u. Wechselbank

PRIVATKASSEN

unter eigenem Verschluss des Miethers
(Safe Deposits).

Unterzeichnete Bank erlaubt sich das p. t. Publikum zur heranrückenden Sommer- und Badesaison auf die in ihrem eigenen Hause errichteten **feuer- und einbruch-** **sicheren Privatkassen** aufmerksam zu machen.

Diese Privatkassen dienen zur Aufbewahrung von

Werthpapieren, Urkunden, Edelsteinen, Werthsachen etc.

und bieten theils durch fortwährende Bewachung, theils durch ihre **feuer- und ein-** **bruch-sichere Konstruktion** laut abgegebenem fachmännischen Urtheil den sichersten, bequemsten und besten Schutz für bewegliche Werthe.

Die Grösse der einzelnen Kassen entspricht dem Formate der im Verkehr befindlichen Werthpapiere und richtet sich der Preis derselben je nach Grösse von **15—50 fl.** per Jahr, doch können selbe auch halbjährig gemiethet werden.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die

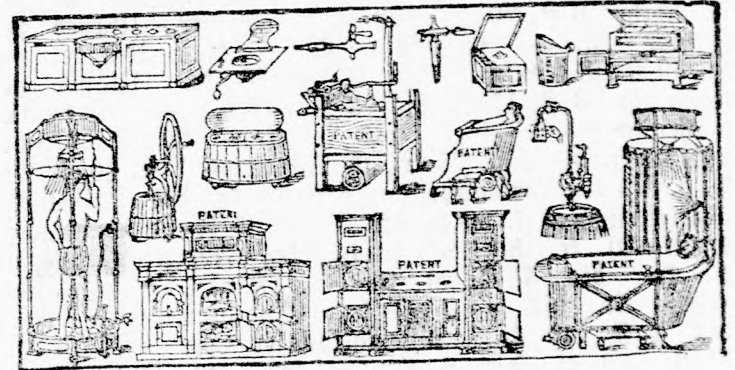
Safe Deposit-Abtheilung der

Ungar. Eskompte- und Wechselbank,

Budapest, Dorotheasgasse Nr. 6.

Brüder Boross,

Metallwaaren-Fabrik,
Budapest, IV., Paris-Bazar Nr. 5.



Erzeugt komplette Küchen- und Hausgeräthe, mit sämmtlichen Metall-, Eisen- u. Holzgegenständen, von 25—500 fl. Unser L. u. K. priv. zerlegbaren Gießmaschinen und heizbaren Badewannen (mit Dampfverrichtung) erzielten in Wien die österr. Staats-Medaille, ferner Gefrornes-Maschinen und Reservoirs, Bier-Tippen, gepresste Röhre etc. Neu! Tragbare Dampföfen, amerikanische Gefrornes-Maschine. Niederlage **en gros und en detail.** Illustrierte Preiscurante gratis. **Fabrik: IV., Molnár-utca 33.**

Der grosse Krach

in New-York und London hat auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Antrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von **fl. 6.60 u. zwar:**
6 St. feinste Tafelmesser mit edel englischer Klinge,
6 St. amerik. Patent-Silber-Gabeln aus einem St.,
12 St. amerik. Patent-Silber-Löffel,
1 St. amerik. Patent-Silber-Tassenbecher,
1 St. amerik. Patent-Silber-Milchschöpfer,
2 St. amerik. Patent-Silber-Herbescher,
6 St. englische Victoria-Untertassen,
2 St. effektvolle Tafel-Leuchter,
1 St. Theelöffel,
1 St. feinsten Zuckerstreuer.

44 Stück zusammen nur **fl. 6.60.**

Die obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von **fl. 6.60** zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweise, daß dieses Metall auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich damit öffentlich, jedem, welchem die Waare nicht konvenirt, ohne jeden Aufwand den Betrag zurückzugeben und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorbegehen lassen, sich diese Prachtgarantur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als **Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenk** und für jede bessere Haushaltung.

Nur zu haben in **W. A. NIRSCHBERG'S** Hauptagentur der vereinigten amerik. Patent-Silberwaarenfabriken **Wien, II., Rembrandtstrasse 19.** — **Telephon Nr. 7114.** Verf. d. d. Provinz gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages, **Augustiner Platz 10** fr. Nur echt mit nachiger Schutzmarke (Gesundheitsmetall).

Auszug aus d. Anerkennungsbescheid:

Ob in es b n a (Nicht konstat.)

Gehrter Herr! Mit der zweiten Sendung von 2 Prachtgaranturen ebenfalls vollkommen zufrieden und werde Sie auch Anderen empfehlen.

Dulka Mándor, Kaplan.

Di m 8. 1. Mai 1892. Mit der Sendung außerordentlich zufrieden, hat meine Erwartung bedeutend übertraffen.

Hauptmann G. ... Platzkommando.

AMERIK. PATENT.

und einsenden, sonst Versand nur per Nachnahme od. geg.

An die Firma
C. W. Engels in Eger in Böhmen.

Unterzeichneter, Abonnent des „Neuen Pester Journal“, ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Taschenmessers Nr. 418 J. S., wie Zeichnung, mit zwei aus englischem Silberstahl geschmiedeten Klingen und mit vergoldetem Stahlkorkzieher. Heißt feinste Schildkröten-Imitation, hochfeinste Politur, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb acht Tagen unfrankirt zu retourniren oder 50 Kr. dafür einzusenden.

Ort u. Datum (recht deutlich): _____ Unterschrift (leserlich): _____

Jedes Messer ist gestempelt mit meiner beim Patentamt eingetrag. Garantie-Mark. Haupt- und Fabrikgeschäft in Grafrath bei Solingen.

Illustrirtes Preisbuch meiner sämmtlichen Fabrikate umsonst und portofrei.

Im Leben
nie wieder
trifft sich die feinste Gelegen-
heit, für nur **fl. 3.50**
folgende prächtige Waaren-
kollektion zu erhalten

10 Stück
fl. 3.50.

1 Prima Lufer-Memontour-taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;
1 feine Gold imit. Panzerkette;
2 Stück Gold imit. Fingerringe mit Smirnbislanz und Rubinen besetzt;
2 St. Manschettenknöpfe Gold imit. mit Patent-Mechanism;
1 sehr hübsche Damen-Brosche; 1 St. Brustschloß Gold imit. Alle diese 10 prächtigen Schmuckgegenstände zusammen mit der Lufer-Memontour-Uhr kosten nur **fl. 3.50**

Verkauft gegen Nachnahme durch die Herrenfirma **Alfred Fischer,** Wien, I., Adlegasse 12. Für Nichtzulassendes Geld zurück.

Millennium Klassen-Lotterie.

Ziehung täglich bis 28. Mai.
Im Glücksrade
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million.

Die Prämie von **600000**
1 Gewinn „ **400000**
1 „ „ **200000**
1 „ „ **40000**
1 „ „ **20000** etc. etc.

Täglich 2000 Gewinnste.

Lose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung

Carl Heintze, Budapest
Servitenplatz 3.

Adresse für telegr. Einzahlung: **Heintze Károly, Budapest.**

Jod-Brom-Bad CSIZ.

Kräftigste Jodquelle des Kontinents. Klima warm und trocken. Heilerfolge überraschend. Saison vom 1. Mai bis Ende September. 120 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, vorzügliche Küche, Klavier, Billard, Lesesalon, Lawn-Tennis, Kurkapelle. Vom 1. Mai bis 15. Juni, ferner vom 15. August bis Ende September genießen Offiziere u. Staatsbeamte puncto Kur- u. Badetaxe 50% Begünstigung. Mit Prospekt, dem die Badedirektion Carl von Dina's 608 während der Saison Post- u. Telegrafentant im Exe.

Berger's medizinsche THEER-SEIFE

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechte, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- u. Bartläsungen. — Berger's Theerseife enthält 4% Goldtheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Zäufstungen besuche man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgebildete Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet. — Als mildere Theerseife zur Befreiung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient **Berger's Glycerin-Theerseife,** die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. **Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Brotschür.**

In Kartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoeseife** zur Verfeinerung des Teints; **Koraxeseife** gegen Schuppenflechte der Haut; **Berger's Fichtennadel-Badeseife u. Fichtennadel-Toiletteseife.** Berger's **Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 Kr.) **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gichtgriffe; **Sommersprosseseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüße und gegen Ausfall der Haare; **Zahuseife** beides Jahre lang ungeschmilt. Vertritt alle übrigen Berger'schen Seifen verweist wir auf die Brotschür. Man beachte stets **Berger's Seifen,** da es zahlreiche Wirkungslose Imitationen gibt. **Fabrik und Hauptversand: G. HELL, Comp., TRAPP, U. Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**

In **Budapest en gros et en detail** bei Apotheker Josef v. Dörf, Rottiasgasse, Thallmayer und Seib, Friedrich Kochmeister's Nachfolger, Friede, Dörfing, Karl Dörfing, Paul Waltersdorfer, Kerpferstraße, Ferd. Heruda, Molnár u. Moser, Guffay Lang; ferner in den Apotheken: Arnold Bayer, Wauer, J. Jánik, Dr. Jarmay, Otto Petri, G. Gleditscher und in den meisten übrigen Apotheken von Budapest und der anderen Städte Ungarns.

Gedächtniss.

Die „*Pygmaea*“ in Wien schreibt in Nr. 2 vom 25. Januar 1896: „Es ist vielfach als der „Ruch der Civilisation“ bezeichnet worden, daß mit der stetigen Erweiterung des Kreises von Begreifen und Disziplinieren sich die Fähigkeit, sie auch aufzunehmen, vermindert. Wenn man nur bis zum Anfang unseres Jahrhunderts zurückgeht, so findet man Männer in ganz jungen Jahren schon mit der Lösung schwerer Probleme beschäftigt und vor Aufgaben gestellt, welche sich heute als die Arbeit einer erst spät sich vollziehenden Abschließung in der Charakterentwicklung darstellen. Zu Beginn des konstitutionellen Lebens — wir erinnern nur an unseren Mähfeld — sah man junge Volksvertreter, welche Stundenlang frei sprachen, ohne jede vorbereitende Notiz, und dabei eine Fülle von positiven, aus allen möglichen Kompendien geschöpften Daten vorbrachten, die im Gedächtnisse zu behalten heute schier unmöglich erscheinen würde. In unserer Zeit, da es keine Disziplin gibt, die für sich selbst ein streng abgeschlossenes Ganze bildet, wo also das ganze Gebiet wissenschaftlicher Erkenntnis organisch zusammenhängt, heute gilt noch weit mehr als ehemals das Wort Platos: „Keinmüß ist weiter nichts als Erinnerung“. Und von diesem Sage ausgehend, hat Prof. Christoph Ludwig Boehlmann in München eine „Gedächtnislehre, ihre Regeln und deren Anwendung aufs praktische Leben“ gefunden, welche es verdient, sehr ernst genommen und rüchhaltslos empfohlen zu werden. Boehlmann lehnt sich an kein früher bestehendes System an; die bekannten Arten der Mnemotechnik, d. i. der mechanische aber vergebliche Drill des Gedächtnisses, haben mit der Boehlmann'schen Methode nichts Gemeinsames; sie stellt sich als ein streng wissenschaftliches Vorgehen dar, gestützt auf die gründlichste Kenntnis der Physiologie des menschlichen Gehirns, und wer die bisher erschienenen fünf Abschnitte, die im besten Sinne des Wortes gemeinverständlich gehalten sind, durchgeht, der gewinnt den Eindruck, daß es hier mit der Arbeit eines ersten und gewissenhaften Denkers zu thun habe, welcher sich ein schönes Ziel gesetzt und sich zu demselben mit der Energie eines erhabenen Charakters glücklich durchgearbeitet hat. Das Fundament des Boehlmann'schen Systems bildet eine Anleitung, die Fähigkeit der Konzentration zu erlangen, es ist dies eine Steigerung der Energie, die man anfangs für unmöglich halten würde und die sich sowohl nach den Zeugnissen von ersten Männern aller Berufsstände unbedingt einstellt, als auch dem Denkenden nach bloßer Kenntnisnahme der Methode einleuchten muß. Nach Absolvierung derselben fühlt man sich innerlich unangenehm gestärkt, im Selbstvertrauen gestärkt und zu geistigen Leistungen angeregt, an die man sich vormals nicht gewagt hätte. Dieses Ziel wird auch durch eine Anleitung der streng logischen Anknüpfung der Begriffe und ebensolcher Folgerung erreicht. Was ein gutes Gedächtnis bedeutet, braucht wohl nicht ausgeführt zu werden. Boehlmann, der sein System in einer Reihe von Korporationen wissenschaftlicher und praktischer Tendenzen vertreten hat, wird wohl noch die Genugthuung haben, dasselbe allgemein in den Kulturstaaten zur Grundlage des geistigen Unterrichtsweßens angenommen zu sehen.“ Prospekte gratis von L. Boehlmann, Weinstraße, München B 1.

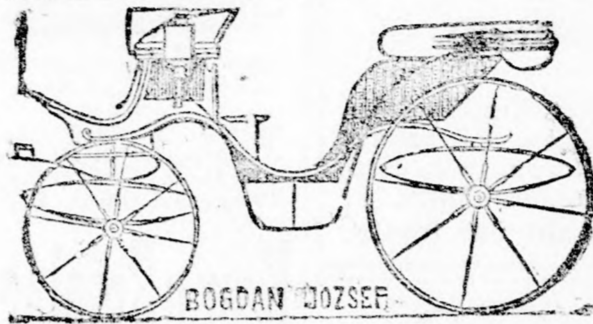
STOOSZER

Kaltwasser-Heilbad

in Oberungarn, liegt in einem anmuthigen, nur gegen Süden offenen Thale, inmitten eines herrlichen Tannenwaldes, 2000 M. über dem Meere, ein klimatischer Kurort I. Ranges, mit sehr zeitlichem Frühjahr und langem schönen Herbst, besonders für Brust-, Magen-, Asthma-, Gicht- und Nervenleidende und Frauenkrankheiten etc. etc.

Beginn der Saison am 15. Mai

mit Kaltwasserheilmethoden, Milchkur, Fichtenbädern, Massage und elektrischer Behandlung. Badearzt: Dr. Desiderius Cziffusz, tit. Oberphysikus des Abau-Torner Komitates; im Winter: praktizirender Arzt in San Remo (winterklimatischer Kurort in Italien). Schön eingerichtete und mit Oelen verheibene Zimmer mit 1-2 kompletten Betten von 60 fr. bis fl. 2.10 per Tag; gänzliche tägliche Verköstigung, Table d'hôte fl. 1.80 fr. und fl. 1.50 fr.; a la carte kann man ebenfalls sehr billig speisen. Post und Telephon loco; Bahnstation Mezőcsanak. Wagen sind bei der Badeverwaltung zu bestellen. Nähere Anstalten ertheilt und Bemerkungen auf Zimmer nimmt entgegen die **Bade-Direktion.**



Bogdan József,

Wagenfabrikant, IX. Páva-utca 10-12. szám. Niederlagen: VIII., Múzeumring 10. IV., Múzeumring Nr. 19. IX., Páva-utca 7. Große Auswahl in verschiedensten **Secren Equipagen**, ferner **Lehrwagen**. Preisverträge gratis und franco.



mit Carl Marx's f. f. patentirt und sanitätsbedürftig gerührt. **Gesichtsmassage-Apparate** zur Gesichtsmassage, nach der Methode von Carl Marx, in Wien, VIII., Langgasse 37. über in den feinsten Parfümeriegeschäften. — Prospekte gratis. Briefmarken in Zahlung.

Das beste und zuverlässigste Mittel gegen

Sommersprossen, Leberflecken

und andere Hautkrankheiten ist einzig Dr. Sihalcsky's **Waidwässer** a 70 fr. Gesichtssprossen a 70 fr. u. Seite a 35 fr. Vollkommen unschädlich und verleiht dem Teint eine rosige Jugendfrische. Allein echt zu haben bei **Rieger Béla**, Apotheke „Zum Auge Gottes“ in Kaschau.

PARÁD

GYÓGYFÜRDŐ (Heves vármegyében). Vasa és másvízforrásokkal, Gyógyos kút és vasa savanyúvízforrásokkal. **hidegvízgyógyintézet.**

Kiváló jó sikerrel használhatik mindennemű női bajok, vérszegénység, sápkór, az emésztő szervek bántalmait, aranyér, idült csusz és kőszvény stb. ellen.

Évad-megnyitás május hó 15. napján.

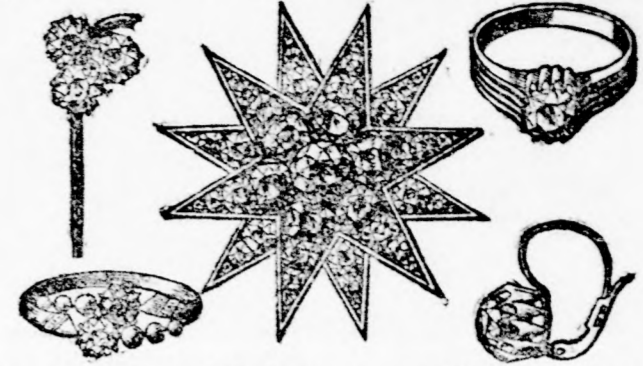
Május 15-től június 15-ig és augusztus 20-tól az évad végéig a **lakások 30%-kal olcsóbbak**. Enyhe, pormentes legyi léghő, kiterjedt és jó karban tartott sétautak, gyönyörű park, festői vidék, fődítt sétány, olvasó- és zongora-terem, lawn-tennis, szép és kényelmes berendezett lakások. Díszes étterem, jó ékezős **Járó György** vendéglős vezetése alatt. **Posta- és távirde-állomás** a fürdőtelepen.

Közlekedés: a fürdő csak 20 percznyi távolságra fekszik a **Maria vasútvonal Parád** nevű állomásánál. A fürdő és vasa állomás közt a közlekedés kényelmes omnibuszokkal tartatik fenn. Szállítás személyenkint 30 kr., borítók, rakások darabonként 10 kr. Külön hintőfogó a vasúti állomáshoz csakis előzetes megrendélésre küldetik, ára 2 fr. **Fürdővezető Dr. Brém János.** La-as-megrendelését elottalja is a fürdőre vonatkozó minden felvilágosítással készséggel szolgál.

Fürdőigazgatóság.

A Parádi Ásványvízek budapesti kizárólagos lerakata: **ERESKITY L. és társ.** és szerb királyi udvari szállítóval, V. Erzsébet-tér 8. sz. a.

Scharf's Diamanten-Imitation



imitierte farbige Edelsteine und Perlen in echter Gold u. Silberfassung überreffen selbst echte Diamanten an Feuer und Glanz.

— Mit 26 Gold- und Silbermedaillen prämiirt. —

Schmuckstücke, Ringe, Ohrringe, Nadeln etc. von 6 fl. bis 25 fl., repräsentiren 100 fl. bis 500 fl. **S. verfr. Hofjuwelier SCHARF,** Budapest, VI. Bez., Andrassystrasse 37, Wien, I., Kolowratring 12. Illustrierte Preisverträge gratis und franco.

KURORT TARCSA

(Tatzmannsdorf) Eisenburger Komitat, Ungarn. Glaubensalzhaltige, an Kohlensäure reiche Eisenquellen. Nach den neuesten Prinzipien eingerichtet. Gemäuerter, Mineral- und Moorbäder. Angenehmes kühles Klima, bequeme, allem Anspruche entsprechende billige Wohnungen. Eröffnung des im Vorjahre neu erbauten „Kurhof's“ mit 60 Zimmern, elektrische Beleuchtung, 2 vorzügliche Restaurationen, Apotheke. Täglich zwei Mal Musik und schöne Ausflüge. Bei Leiden der weiblichen Sexualorgane, bei Blutmuth, Bleichsucht, bei Krankheiten des Nervensystems und bei Krankheiten der Athmungs- und der Verdauungsorgane durch ärztliche Autoritäten auf das Wärmste empfohlen. **Eröffnung am 21. Mai.** Vom Tage der Eröffnung bis 15. Juni u. vom 15. August bis 25. September bedeutend herabgesetzte Preise. Anstalten erhält und Prospekte verschickt auf Verlangen die **Badedirektion**, Beständiger Badearzt: Dr. Alfred v. Rohrer, Komitats-Oberarzt Tarcsaer Karlquell, Kohlensäurereicher Säuerling. Besonders als Trinkwasser bei Epidemien von grossen Werthe. Hauptniederlage: Budapest bei Herrn Takats Lajos, Kosuth Lajosgasse, Post- u. Telegraphenstation loko. Bahnstation Oberwarth (Felső-Eőr) auf der Strecke Steinamanger-Pinkafeld, von wo aus der Verkehr in den 56 Kilometer entfernten Kurorte in 30 Minuten durch bequeme Omnibus- u. Miethwagenfahrt erfolgt. Preis für einen viersitzigen Miethwagen fl. 2.25, für einen Sitz im Omnibus 40 kr.

Amerikas bestes Fahrrad

THE „CLEVELAND“

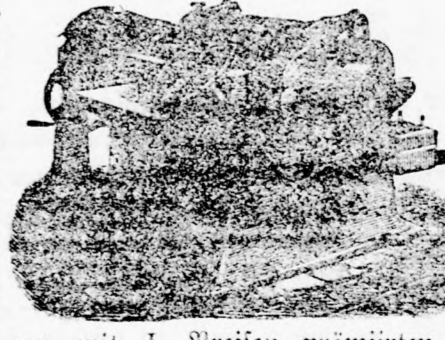
Wenn Sie ein Fahrrad sehen mit Holz- und Aluminium-Reifen, so ist es ein „Cleveland“. Wenn Sie ein Fahrrad sehen mit der kleinsten Kette in der Welt, so ist es ein „Cleveland“. Wenn Sie ein Fahrrad sehen, welches bloss dreimal im Jahr geölt wird, so kann es nur „Cleveland“ sein. Jede Maschine ist durch und durch nachgesehen, daher Fruch oder Abnutzung der Theile unmöglich.

Vertreter: **Herbster Károly,** Budapest, VII., Károly-körút 9.

Deutsch-Amerikanische Maschinen-Fabrik

Ernst Kirchner & Co.

Leipzig-Sellerhausen. **Filiale und Maschinenlager Budapest, VI. ker., Gyár-utca 35.**



Alleinige Spezialität Sägen- u. Holzbearbeitungsmaschinen emporhebt für Sägewerke, Bau- u. Möbel-fabrikanten etc. ihre anerkannt guten, auf allen Weltausstellungen mit 1. Preisen prämiirten Dampf- und Horizontalgatter, Hobelmaschinen, Reilmaschinen, Band- und Kreisagen, Pariermaschinen, Drehbänke, Fräsmaschinen etc., sowie Maschinen für Handbetrieb. Referenzen die ersten Budapester und Provinz-Fabriken. Heber 25,000 Maschinen geliefert. Heber 1000 Maschinen allein in Ungarn im Betrieb. Um sachmännliche Auskünfte, Kataloge, sowie Offerte wende man sich gefälligst an die **Budapester Filiale ERNST KIRCHNER & Co., VI. Gyár-utca 35.**

„Zig Zag“ Cigarettenpapier

von Braunstein Frères, Paris:

Sehr praktisch ist dieses neue patentirte Büchel. Man zieht ein Blättchen „Zig Zag“ an und durch einen vorhandenen Einschnitt reißt man jedes Blatt leicht ab. Zu haben in allen könlgl. ung. Tabak-Trafiken und Nürnberg-Engros-Geschäften.

Der neuerfundene optisch-achromatische Photographie-Apparat

„Helios“

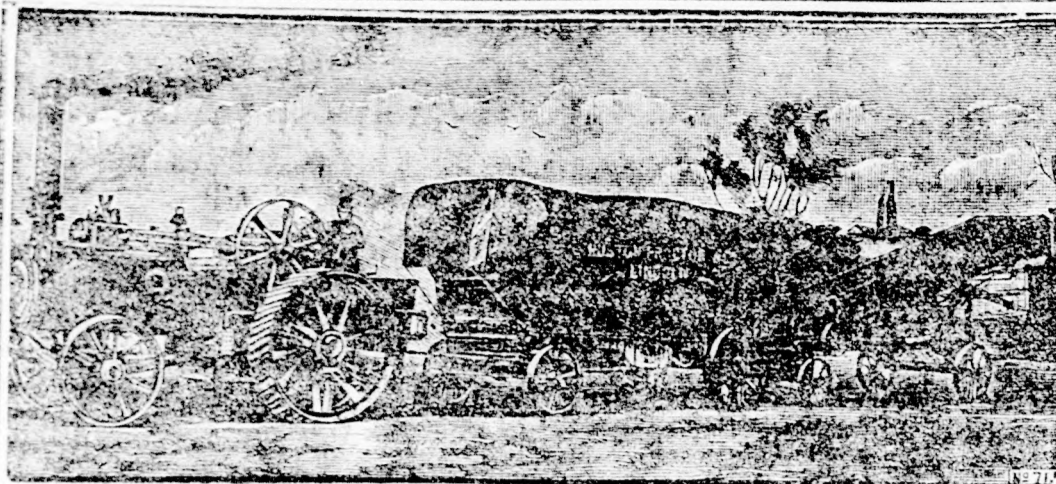
ist der verlässlichste, einfachste und preiswürdigste aller bisher erzeugten Systeme. „Helios“ bietet die sicherste Gewähr für verlässliche Funktionen. Jedermann kann ohne geringe Vorkenntnisse ausgezeichnete Photographien hervorbringen. „Helios“ eignet sich für Moment- und Zeitraufnahmen, Portraits und Landschaften, sowie für das Neue

Platinverfahren.

Unentbehrlich für Touristen, Maler, Restauratoren etc. Komplet samt genauer, leichtföhrlicher Anleitung 6 fl. Alleinverkauf für die Österreich-ungarische Monarchie bei

ANTON RIX & BRUDER,

Wien, Praterstrasse 16. Komplet nur 6 fl.



Generalvertretung von RUSTON PROCTOR & Co., Ltd., Budapest, V., Lipót-körút 32.

„Excenter“-Dampfdreschmaschinen (ohne Kurbelwellen). Auf Verlangen werden jedoch die Dreschmaschinen mit Kurbelwellen geliefert.

Hochdruck-Lokomobilen bester Konstruktion, Compound-Dampfmotoren. Selbstanderer (Strassen-Lokomotiven).

REUTER & Co. Commandit-Gesellschaft für elektrische Anlagen

WIEN

IX, Peregringasse

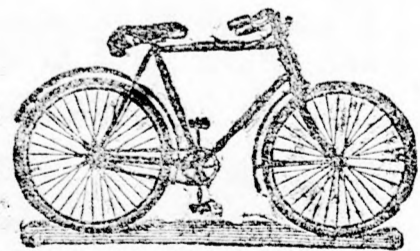
BELEUCHTUNG KRAFTÜBERTRAGUNG.

General-Repräsentanz der: ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT BERLIN.

Dürkopp's Fahrräder sind allen voran!

1896er Neuheit: Diana XX mit doppelter Übersetzung.

Fabriken in Bielefeld u. Wien beschäftigen 3000 Arbeiter.



Jährl. Produktion: 15.000 Fahrräder.

Centrale für Oesterreich-Ungarn: Wien, V/2, Högelmüllergasse 5. Dürkopp & Co. Bielefelder Maschinenfabrik, Bielefeld.

Vertreter für Budapest: Hollub János, Josephsplatz 4.



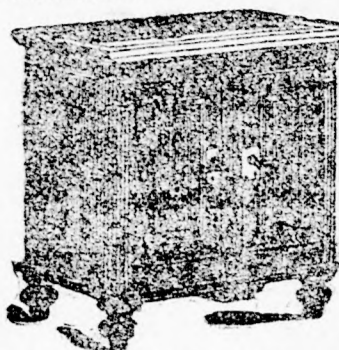
Enthaarungs-Pulver von G. C. Brünig, Frankfurt a M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen.

Götte Brause - Limonade - Bonbons tragen nur diese Mark.



und Firma: Fabrik orientalischer Süßwaren A. MARSCHNER, Prag, Kgl. Weinberge, Plzeňka.



Bestkonstruirte und billigste Eiskästen

mit herausnehmbarern Eisreiserbohrer, vorrett auf 30 Lichte verfertigt.

der Gattung Badewannen, so auch Gasluster, Installation u. Spenglerarbeiten prompt ausgeführt für die Provinz, illustrierte Preisconrate gratis und franko.

WOLLNER M. H., Budapest, Avany János-utca 22. szám.

KLETTENWURZEL-ESSENZ



Wichtiges Naturheilmittel für geschwächte Nerven, per Dose 1.1.

Wien, A. Stockinger, E. Spiegelgasse 5, Budapest, Károlyi u. 10, Budaörs, Prág, Hof. 10, Budaörs.

Keine Spielerei! Kein Scherz! Kein Schwindel, sondern die reinste, heiligste Wahrheit.

Chicago-Kollektion, welche wir wegen Auflösung unseres Galanterie-Lagers für nur fl. 3.50 ausverkauft.



1 Prima-Tula-Remontör-Zaschensuhr, genau gehen, mit dreijähriger Garantie.

Man beziehe sich, so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor.

Zu kaufen gesucht Gut in Ungarn im Preise von 120-200 tausend Gulden.

Visk-Várhegy, gyógyfürdő Máramaros megyében, Hévígyes, sósvasas, valamint szulfátos-vasas savanyúvizforrásokkal és hidegvizgyógyintézetekkel.

Kurort Borosznó

Eisenbahnstation im Komitate Jászom. Fichtenwald; mildes Klima; glaukeralphaltige Mineralquellen gegen Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten.

Kneipp'sche Kaltwasserkur, Massage, schwedische Heilgymnastik und Orthopädie, Molkenkur, Vertiefte Terranur.

Gepflegte Waldpromenade-Wege. Freie Jagd und Fischerei. Spielplätze, Platanen.

Komfortable möblierte 120 Wohnzimmer, Bäder zu 4 fl., 5 fl., 6 fl., 7 fl. und 8 fl. per Woche sammt Bettzeug.

Billige Verköstigung à la carte. Badearzt: Dr. STEPHAN KELEN,

Budapest, Andrassy-ut 51. Näheres durch den genannten Badearzt oder durch den gefertigten Eigentümer in Beszterezhánya.

Ludwig Rosenauer.



Melanogene

das einzige Mittel, welches die Haare bis zur Wurzel sofort schwarz, braun, kastanienbraun oder blond färbt, ohne die Haut zu beschädigen.

Apothekedes Dr. v. Török, Budapest, Königs-gasse 12.

Durch Se. Majestät den König im August 1893 privilegiert

Sensationelle Erfindung! Partos'sche hygienische umstellbare Bruchbänder für Herren und Damen.



Dieses 1892 neu-erfundene Bruchband wurde nicht nur von allen in- und ausländ. Ärzten, Sanitätsräthen, Sanitätsrathen, sondern auch durch die Sanitätsräthe der hohen ung. u. österr. Regierungen unter den bisherigen als das beste anerkannt, weshalb auch im Monate August 1893 das k. u. k. kais. k. Hof-Regiment ertheilt wurde.

3 fl. 95 kr.

ein sehr fein geschliffenes prachtvolles Glas-Service, welches aus 41 Stücken besteht, und zwar: 12 Stück Wassergläser, 12 " Weingläser, 6 " Weinhalbe, 1 " Wasserhalbe, 1 " Weinhalbe, 1 " Kompostschüssel, 1 " Komposteller, 6 " Dessertschüssel

5 fl. 95 kr.

ein Speise-Service für 6 Personen aus feinstem Karlsbader Porzellan mit Farben und Gold bemalt, bestehend aus 25 Stück: 6 Stück Suppenteller, 6 " Dessertteller, 6 " Suppenteller m. Deckel, 6 " Gemüseschüssel, 6 " Salatschüssel, 1 " Weisbrotschüssel, 1 " Saucechüssel, 1 " Salzdose

3 fl. 95 kr.

ein hochfeines echt Karlsbader mit Gold und Blumen decorirtes Kaffee- oder Theeservice bestehend aus folgenden 15 Stück: 1 Kaffee- oder Theekanne, 1 " Milchkanne, 1 Zuckerdose mit Deckel, 6 Tassen, 5 " Zellen

Diese Service, welche durch ihre Eleganz und Zweckmäßigkeit allgemeine Bewunderung erregten, haben fast das Doppelte gekostet und nur durch den enormen Absatz hin ist in der Lage, solche um diesen Spottpreis abzugeben. Bei Nichtkonvention hat das Geld zurück. Für Rufe und Emballage wird 60 kr. berechnet. Bei Bestellung ist die nächste Bahnstation anzugeben.

Böhm's Glasfabriks-Niederlage, Budapest, nächst der Andrássystrasse.



PATAKY & CO. Champagnefabrik Budapest - Kőbánya. Die p. t. Besucher der Landes-Millenniums-Ausstellung laden wir hiemit höflichst zum Besuche unseres, der großen Hofsee in Ós Budavára gegenüber befindlichen Champagner-Pavillons ein, wobei die aus unseren Tokaj-Hegyaljaer und Zalaer Geshungen fabrizirten Marken Mámor, Chateau Pataky und High Life glatte Weise zum Anschauung gelangen.

OBERGRUND bei Bodenbach a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz. Bade-, Terrain- u. klimast. Kurort. Koch's Pension, Hotel u. Villa Stark, ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brüden direkt mit dem Walde verbunden, die Elbbäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebeneinander, große herrliche Terrasse am das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge: großer Speisesaal, Billards, Damen- und Lesezimmer. Equipagen im Etablissement und am Lahnhoft; schönster Ausflugsort für Touristen. Überbrückte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Prospekt umgehend. Telegramm-Adresse: „Hotel Stark, Bodenbach“.

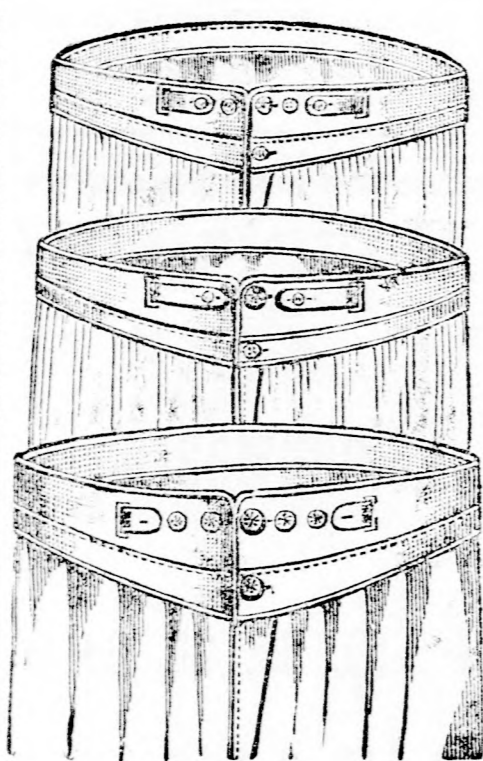
Staatspreis für gute Arbeit, gute Qualität und vorzüglichen Schnitt

Neue Erfindung!

Die von mir erfundenen und in allen größeren Staaten patentirten

Herren-Unterhosen

von vorne regulirbar.



Bequemstes Tragen, für die Verdauungsorgane und den Magen vorteilhaft, da die Hose von vorne nach Belieben erweitert oder enger gezogen werden kann, ohne daß Oberhose oder Gürtel aufgedrückt werden muß. I Hose aus Köpper ... fl. 1.40 I Schroll'schem Drill ... fl. 2.- I Hose aus Kneipp'scher Gesundheitsleinwand ... fl. 2.40 I Hose aus Rumburger Leinwand ... fl. 2.75 Kurze Kniehosen für die Sommersaison: aus Schroll'scher Kreas-Leinwand ... fl. 1.20 aus Kneipp'scher Gesundheits-Leinwand ... fl. 2.- Bei Bestellungen ersuche um Angabe der Hüftenweite und der Hosenslänge. Bestellungen über 10 fl. franco Zufsendung.

FRISCH IGNACZ, Budapest, Herren- und Damenmodewaarenhaus, Kerepeserstrasse 50 Ecke Ringstrasse.

Jedermann sein eigener Drucker



Neuheit! fl. 1.75 kostet die Amerikanische Sautigut-Typen-Druckerei

(potenziell gezeichnet) zur vorzüglichen Vervielfältigung von Verträgen, Rechnungen, Mitteilungen aller Art, Nummern etc. Die leichte Handhabung und deren billige Anschaffung ermöglichen es Jedermann, eine kleine Druckerei zu besitzen, deren praktischer Vorteil sich in allen Geschäftsfällen glänzend bewährt. Preise der kompletten Druckerei (auch ungarische Typen) inkl. eleganter Bleisatzes, mehrzeiliger Typensätze, Satzzeuge: Nr. 1 mit 121 Typen fl. 1.75, Nr. 2 mit 176 Typen fl. 2.50, Nr. 3 mit 220 Typen fl. 3.-, Nr. 4 mit 280 Typen fl. 3.75, Nr. 5 mit 357 Typen fl. 4.50. Permanente Farbensätze in allen Farben 10x6 Cm. 40 fr., 11x7 Cm. 60 fr., 16x8 Cm. 1 fl. 10 fr. Kleines Saubermittel für Druckerzylinder H. Rundbakin, Wien, II. Glockengasse 2.

Reinigt das Blut!



Allen, die an Hautausschlägen (Flechten), Weingeschwüren, erblicher oder durch eigenes Verschulden erlangter Säfterverderbnis, Hämorrhoiden, Schwindelanfällen, Sichts, Nieren-, Leber- und Magenbeschwerden, Rheumatismus, Nerven- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe etc. leiden, wird das berühmte M. Schüppel's

Blutreinigungspulver, 4 Dose fl. 1.- dringend und bestens empfohlen. Gicht zu haben in der Apotheke Joseph Török, Budapest, Direktor-Verband durch Apotheker E. Wildt, Köstlich. (Unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei.)

Dr. Suron's Universalplaster

zum Aufziehen, Vertheilen und Heilen jeder Art Wunden, Geschwüre, Abscesse etc. Sollte in keinem Haushalte fehlen. In Diegeln a 35 kr., größer a 70 kr. Gicht zu haben: Budapest in der Apotheke des Herrn Joseph von Török, Königsgasse 12, u. in der Apotheke „zum Reichspalast“, Waltznerstrasse.

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, tabulose, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist besien? empfohlen.

Dr. ANTON GARAI, Sr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neu entstandene, als auch alte Gonorrhöen, alle Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Gicht bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Dribnatio täglich von 10 bis 4 und von 7-9 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kegyórtos) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

JOH. PUCH U. COMP., STYRIA-FABRIK A. D. W. E. R. E. Graz, Karlsruherstrasse Nr. 26. Beim Wiener Nennren am 10. Mai wurden alle ersten Preise auf „Styria“-Rädern gewonnen

Unentbehrlich für Familie, Saun, Gewerbe, Fabriken, Institute, auf Reisen etc. Wiener kosmetisches Oel in Flacons zu 1 und 2 Kronen, desinficirt und schließt jede Wunde ohne besonderen Verband. Haupt-Depot: Apotheke Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12 und in allen bekannten Apotheken. - Prospekt gratis.

Matico-injectio GRIGNALL'S PATENT. Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall rühmlichen Eingang verschafft. Preis fl. 2.- MATICO-KAPSELN sind sehr empfehlenswert zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injection. - Spritzen, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 kr., 35 kr. und 25 kr., sowie Suspendorien immer vorrätig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

mit alleiniger Ausnahme des Vorgabefahrens. Außerdem wurden auf „Styria“-Rädern ein Weltrekord aufgestellt und zwei deutsch-österreichische Rekorde aufgestellt. Ferner wurden an demselben Tage in Styria 23 erste, in Leipzig 2 erste, in Gombathely 5 erste, 5 zweite Preise und 1 dritte Preis gewonnen. Gibt es einen besseren Beweis für die Güte und Leichtigkeit eines Radfahrers?

Saison 1896.

Seidentsoffe

u. reinwollene, letztmodernste Modestoffe in prachtvollen Sortiments

Rohseide façonné	per Meter fl. —.75, 1.25
Glatte Roh-Foulards	per Meter fl. —.85, —.95, 1.30
Surah rayé in allen Farben	fl. —.95
Seidenseide in allen Farben	per Meter fl. —.95, 1.20, 1.30, 1.60, 1.80
Neueste, kleinkarrirte Seidenstoffe	per Meter fl. 1.40
Seidenbengaline façonné, reizender Seidenstoff	per Meter fl. —.55, —.94
Pongis imprimé	per Meter fl. —.95, 1.10
Seidensichliene in prachtvollen Farben-Nuancen	per Meter fl. —.95
Seidensichliene changeant	per Meter fl. —.95
Seidenbengaline Ondé in allen Modefarben	per Meter fl. 1.25
Merveilleux uni in allen Modefarben	per Meter fl. 1.25
Changeant façonné pointu, reine Seide	per Meter fl. 1.30
Rohseide mit neuesten farbigen Dessins	per Meter fl. 1.30
Songis imprimé	per Meter fl. 1.30
Taffetas glagé in allen Farben	per Meter fl. 1.30
Merveilleux façonné	per Meter fl. 1.35
Taffetas rayé (Haute Nouveautés)	per Meter fl. 1.45, 1.50, 1.55, 1.75
echte chinesische Pongis (neueste Dessins)	per Meter fl. 1.55

Modernste türkische Brokate (für Blousen)	per Meter fl. 1.70
Taffet glagé façonné (Neuestes)	per Meter fl. 1.80
Schottische Reinseidenstoffe in allen Farben	per Meter fl. 1.55
Neueste schwarz-weiss karrirte Taffet-Seidenstoffe	per Meter fl. 2.—
Haute Nouveauté Taffet ombre (prachtvoller Seidenstoff)	per Meter fl. 2.40
Letztmodernste schwarz-weiße Reinseidenstoffe	per Meter fl. 2.30
Taffetas rayé façonné (reizender Seidenstoff)	per Meter fl. 2.10
Blaue-weiße gestraute Seidentaffetas (letzte Mode)	per Meter fl. 2.30
Taffetas carreaux	per Meter fl. 2.70
Taffetas glagé façonné (letzte Mode)	per Meter fl. 2.70
Haute Nouveauté Taffetas Chiné in prachtvollen Farben (Blumen- u. Phantasie-Dessins)	per Meter fl. 2.90
Taffetas Ecossais (prachtvoller karrirter Seidenstoff)	per Meter fl. 2.95
Taffetas rayé façonné coloré	per Meter fl. 3.25
Chiné Haute Nouveauté (feinste Seide)	per Meter fl. 3.80
Seiden-Crépon Chiné (für Blousen)	per Meter fl. 2.15
Seiden-Crépon rayé (für Blousen) neueste Dessins	per Meter fl. 1.15
Schwarze, lagonirte, neueste Reinseidenstoffe in allen erdenklichen Ausführungen	per Meter fl. —.95, 1.10, 1.50, 1.70, 1.95, 2.40

Zur gef. Beachtung!

Besonders schöne exklusive Neuheiten in prachtvoll dessinirten, letztmodernsten, apparirten Waschstoffen, wie: Levantine, Zephyr, Atla-Satin, Cachemir-Satin, Battist, Mousseline, Seiden-Zephyr, Crepon-Zephyr, Battist anglais, Piqué uni, Piqué pèsiné, Kreton, Croisé dessiné, à jour-Battist etc. etc. zu allen erdenklichen Preisen und in allen existirenden Qualitäten.

In Wollstoffen überaus schöne Nouveautés von allen denkbaren in- und ausländischen Fabrikaten à fl. —.30, —.42, —.45, —.60, —.65, —.70, —.85, 1.05, 1.10, 1.30, 1.40, 1.60, 1.75, 1.85, 2.—, 2.15, 2.25, 2.45, 2.50, 2.70, 3.20, 3.30, 3.90, 4.25, 4.80, 5.25, 5.60 etc. etc.

Neueste Mode: Mohair! Von der billigsten bis zur feinsten Qualität in horrender Auswahl lagernd.

Für die Provinz grosse, reichhaltigste Muster-Kollektionen und illustrierte Journale bereitwilligst gratis und franko. — Bei Muster-Bestellungen wird höflich ersucht, annähernd die Preislage und die Art der gewünschten Stoffe anzugeben.

Waarenhaus D. LESSNER

Wien, VI.,
Mariahilferstrasse 81—83,
Souterrain, Parlerre, Mezzanin, 1. Stock.

A. LATZKOVITS, Grösstes Lager
Herrenhemden-Spezialist,
Waltznergasse Nr. 22.

Herrenwäsche, Kravatten, Handschuhen, Taschentüchern, Hemdköpfen, Socken, Strümpfen, Unterkleidung in Seide, Fil d'écosse, Schafwolle und Baumwolle, Reiseartikel, Kappen, Plaids und Wagendecken etc.
— zu auffallend mässigen Preisen. —

Grösstes und billigstes Waarenhaus der Hauptstadt!
KOHN & STREIT
Damen-Konfektion, Fabrikslager von Seide, Stoffen und Leinenwaaren
Budapest, VII., Kerepeserstrasse Nr. 8
(vis-à-vis Hotel Pannonia).

Jaquets fl. 6, 8, 10, 15, 20, 25.	Doppelbreite Kleiderstoffe 30, 40, 50, 60, 70, 80 kr. bis fl. 1.
Krägen in verschiedenen Farben und Formen fl. 2.50, 3, 4, 5, 8, 10, 15, 20, bis fl. 50.	1 ²⁰ , 1 M. breite engl. Lüster fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3 bis 5
Fertige elegante Toiletten fl. 12, 15, 20, 25 bis fl. 50.	Crêtons, Satains, Delins in riesiger Auswahl zu jedem Preise.

Leinwände und Wäsche zu Originalfabriksp. eisen.
Für Provinz Muster von Stoffen und Leinen, sowie Preislisten gratis.

Erste F. F. österr.-ung. ausschl. priv.

Facade-Farben-Fabrik

des
Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120
(im eigenen Hause).

— Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. —

Lieferant der erberzogl. und kaisl. Gutsverwaltungen, F. F. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttenvereinigungen, Bau- und Güttenvereinigungen, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentons, dem Celanfarblich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franko zugesendet.

ZUM „Englischen Schneider“

HEILMANN KOHN & SÖHNE
Konfektionshaus ersten Ranges für
HERREN- und KNABEN-KLEIDER
Budapest, Karlsring Nr. 12.

Tonangebend durch Billigkeit und guten Geschmack. Durch umfangreiche Fabrikation bietet dieses Etablissement den verehrten P. T. Kunden, was Billigkeit und Chic betrifft, das Gediegenste.

Billigste fixe Preise auf jedem Stück ersichtlich. — Uebervorteilung ausgeschlossen.

Seit dem Jahre 1858 bestehend, in 15 Filialen verbreitet.

Sehenswürdigkeit der Haupt- und Residenzstadt,

„Erinnerungen eines alten Pragers“

Spannende, hochinteressante, auf Wahrheit beruhende **Ghettogeschichten** aus vergangenen Tagen, von **Em. Emil**, Großottasformat, 252 Seiten, franko mit Postzusendung broschürt 80 fr., in Leinwand gebunden fl. 1 gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Verlag von **Jakob B. Brandeis, Prag**.

Billigste Einkaufsquelle

mit 3theiliger Matratze 11 fl.	Dratzeinsatz fl. 7.50
1 Bolin-Matratze fl. 4.—	1 Rouge-Decke . . . fl. 1.70
1 Afrique-Matratze fl. 5.50	1 Cachemir-Decke fl. 3.20
1 Rohhaar-Matr. fl. 14.—	1 Atlascachemir-Decke fl. 4.80
1 abgeheppter Strohsack fl. 2.30	1 Atlas-Seiden-Decke fl. 7.50
1 Teppich, 3 Meter lang, 2 M. breit fl. 3.—	Decke mit Vollar fl. 11.—
Prima, 3 M. lang, 2 M. breit fl. 5.—	Dunst-Vorhang . . . fl. 2.—
	Mokka-Vorhang . . . fl. 3.—
	Bouret-Carnitur fl. 5.50

und aufwärts zu jedem Preis in größter Auswahl bei
S. Gichner & Sohn,
Budapest, Elisabethring 20.
Preiscourante gratis und franko.

Grosse Auswahl von
Spengler-u. Bronze-Arbeiten
in 1000 verschiedenen Arten, auf das Selbstgearbeitete. Hauptfachempfehle meine neuen **Klosets u. Zimmer-Leichtfüße** in verschiedener Färbung: feiner Petroleum-, Gas- und elektrische Leuchten, Stuhl-Lampen, ferner Küchen-anzustaltungen von 20-50 fl., Blumenkörbe und Wägen für Gärten, Blumenkränze von Metall in allen Formen und Gattungen zu den billigsten Preisen unter Garantie beim Erzeuger.

Georg Kutschera,
Goldene Handgasse 6, vis-à-vis dem Hotel Sägerhorn, Budapest.

Kameelhaar-Haberdash fl. 9.—, mit ganzen Krägen fl. 13.—, Loden-Mäntel in allen Farben fl. 16.—, Leberzieher fl. 9.— stets vorräthig bei
Sakob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant,
Budapest,
IV., Waisnergasse 23.
Der Verkauf findet bis 9 Uhr Abends statt.

Wasser-Heilanstalt,
Klimatischer Kurort, 572 Meter über dem Meerespiegel.
Stärkendes von großer Ausdehnung.
Billige Verpflegung.
Elektrotherapie, Massage etc.

Thurzófüröd

Eisenbahn-Station Gömécshánya (Zips).
Saison-Beginn am 15. Mai.
Stabiler Badeort:
Dr. Ludwig Fanzler,
dessen Budapest-Adresse: II. Bez., Batthyány-utca 31.

Avis für Millenniumsbesucher
Ehrenswürdigkeit in Schuhwaren, so schöne, geschmackvolle und langandauernde, dabei so sehr billige Schuhe nur einzig in diesem Waarenhause.

Agular David, Ecke Königsgrasse und Deakplatz.

Preise für Herren:
Kalbleder-Zwischenschuhe fl. 3.—
Kalbleder-Besatzschuhe fl. 3.20
Modernartige Bergsteiger fl. 4.—
Negatatschuh fl. 2.20
Für Knaben farbige Bergsteiger von 5-12 Jahre fl. 2.60
Für Knaben farbige Bergsteiger von 13-16 Jahre fl. 3.—
Für Mädchen 20 fr. billiger. Alles Neutrage in meinem reichhaltigen Preisbuch mit mehr als 100 modernem Abbildungen, welche ich gratis und franko versende.

Erste Bezugsquelle der besten Uhren unter voller Garantie.
— Geschäftsgründung 1850. —
M. HERZ & SOHN,
bürg. Uhrmacher,
Wien, I., Stephansplatz 6 u. I., Kärntnerstrasse 15.
Werkstätte für Erzeugung neuer Uhren und für alle, auch die komplizirtesten Reparaturen.
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Gold- und Silberketten.

Zur gefälligen Beachtung!
Der Uhren-Verkauf findet in unseren beiden Geschäften, der Verkauf von Juwelen, Gold- und Silberwaren, Gold- und Silberketten nur ausschliesslich in unserem Geschäft I., Kärntnerstrasse Nr. 35 statt.
Illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

ments
ter fl. 1.70
" 1.80
" 1.60
" 1.55
" 2.—
" 2.40
" 2.30
" 2.10
" 2.30
" 2.70
" 2.80
" 2.90
" 3.25
" 3.80
" 2.15
" 1.15
1.95, 2.40
evantine,
ni, Pique
ualitäten.
30, —42,
50, 2.70,

Co. — Bei
n.
—83,
Stock.

chuhen,
Socken,
de, Fil
volle,
Wagen-

dt!

30 kr.

bis 5
Preise.

Allerlei.

(Die Czarenfamilie) Aus Monte-Carlo wird von gestern gemeldet: Die Czarin-Witwe hat heute nach mehrwöchentlichem Aufenthalt die französische Riviera verlassen. Die Kaiserin mit dem Czarenwittich bestieg die „Sarnia“ in Monaco, wo die russischen Gäste von dem Fürstenpaare von Monaco und einer riesigen Menschenmenge begrüßt wurden. Die „Sarnia“ dampfte dann nach Villefranche, wo die Czarin-Witwe, der Großfürst Michael und die Großfürstin Olga einen Separatzug bestiegen, der sie nach Russland bringt. Der Czarenwittich, welcher gut aussieht, reist zur See ab. — Aus Villefranche wird gemeldet: Die „Sarnia“ kam mit der russischen Kaiserfamilie Nachmittags auf der Rheede von Villefranche an. Ein Bataillon Jäger und Marineinfanterie des französischen Schiffes „Rinda“ erwiesen die militärischen Ehrengüsse. Auf dem Bahnhof von Villefranche, wohin sich die Kaiserin begab, wartete eine große Menschenmenge, welche die Czarin-Witwe sympathisch begrüßte. Der Bahnhof war mit russischen und französischen Fahnen decorirt. Der Horgzug setzte sich alsbald in Bewegung. Die Kaiserin wird auf ihrer Reise in Frankreich beauftragt vom Präsidenten Faure begrüßt werden. Die „Sarnia“, mit dem Großfürsten-Thronfolger an Bord, wird sich übermorgen von Nizza nach Vico begeben. Das Wetter hier ist herrlich.

(Ein Sensationsereignis in Brüssel) Der verhaftete Polizeikommissar Courtois in Brüssel ist nunmehr vollständig überführt, die Baronin Herru ermordet und beraubt zu haben. In seiner Behausung wurden der Hauptverursacher der Verbrechen und verschiedene Mordwerkzeuge, die er vergeblich hatte, aufgefunden. Seit der Verhaftung der Antwerpener Giftmischerin Jona hat kein Ereignis in Brüssel und ganz Belgien ein so allgemeines und berechtigtes Aufsehen hervorgerufen wie die Verhaftung des Polizeikommissars Courtois. Die achtzigjährige Baronin Herru in der Vorstadt Jelles wurde am Morgen des 27. April in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Der 70 Kilogramm schwere eiserne Geldschrank wurde von den Mördern nach der That, die um Mitternacht geschahen sein dürfte, auf einen bereitstehenden Wagen geschafft und sodann in die Vorstadt Anderlecht befördert, wo er in der Wohnung eines der Mordgesellen seines Inhalts beraubt wurde. Er enthielt Werthpapiere und Bargeld im Betrage von 30–40,000 Francs. Alle Nachforschungen der Polizei nach den Urhebern der Mordthat, welche die ganze hauptstädtische Bevölkerung in Aufregung versetzte, blieben erfolglos. Festgestellt wurde nur, daß wenige Stunden nach Vollführung des Mordes ein elegant gekleideter Mann, der sich Hauptmann Lefevre nannte, in der Wechselstube Raes in der Rue de la Croix-de-Bezer eine Anzahl Werthpapiere verkauft hatte, welche von dem Diebstahle bei der Baronin Herru herrührten. Die Polizei jagdete eifrig nach diesem Manne, als der Wechselstubenbesitzer Raes seinen vielgeachteten Klienten in dem Polizeikommissar Courtois erkannte. Er theilte seine Wahrnehmung sofort dem Polizeipräsidenten mit, welcher nach genauer Prüfung aller Verdachtsgründe mitten in der Nacht die Verhaftung Courtois anordnete. Courtois war vor drei Jahren wegen ebenso schmutziger wie drückender Schulden aus dem Dienste erlassen und bejaß notorische Beziehungen zu übel beleumundeten Individuen, denen er offenbar als Polizeikommissar behilflich war. Der Verhaftete leugnete zwar jede Schuld und wollte sein Alibi beweisen, wurde aber nicht bloß von dem Wechselstubenbesitzer Raes, sondern auch von dessen Beamten und von einem zufällig in der Wechselstube anwesenden Freunde, Namens Bond, mit vollster Sicherheit als der Ver-

käufer der vorerwähnten Werthpapiere bezeichnet. Bezeichnenderweise tauchte der Name dieses seltsamen Polizeikommissars schon in der Angelegenheit des bekannten Juwelendiebstahls beim Grafen v. Flandern auf, und Courtois wurde schon damals so allgemein als der Urheber dieses Juwelendiebstahls genannt, daß der Staatsanwalt eine Untersuchung eröffnete. Diese verlief zwar ergebnislos, brachte aber immerhin so viel Ungünstiges über Courtois' Privatleben zutage, daß derselbe aus dem Polizeidienste entlassen wurde. Seitdem soll er an der Spitze einer wohlorganisirten Mörder- und Diebsbande gestanden haben, welcher er durch seine frühere polizeiliche Stellung die größten Dienste zu leisten in der Lage war. Es heißt, daß er etwa zwanzig Komplizen hatte, von denen, wie gemeldet, eine größere Anzahl bereits verhaftet ist. Inzwischen hat sich, wie bereits mitgeteilt, ergeben, daß Courtois in der That den Diebstahl bei dem Grafen v. Flandern veranlaßt hat.

(Ausgeschickte Bicycles.) Gegen Ende des vergangenen Monats erhielten zahlreiche Pariser Bicyclistien das Circular einer Londoner Fabrik von Fahrrädern, welches die Mittheilung enthielt, daß das Haus beschloffen habe, um seine Firma bekannt zu machen, ein prächtiges Bicycles unentgeltlich auszuspielen. Der Prospect berechnete zur Theilnahme an der Lotterie mit der Nummer, die er an der Spitze trug. Man kann sich vorstellen, daß die Empfänger den Prospect sorgsam aufbewahrten. Nach dem Tage der Ziehung erhielten sie sämmtlich die Mittheilung, ihre Nummer sei gezogen worden, man werde ihnen gegen Einsendung der Transportkosten von 16 Francs 50 Centimes das Bicycles zustellen. Viele sendeten das Geld ein. Andere machten einander Mittheilung von dem Glücksfall und das führte zur Aufdeckung des Schwindels. Ein Türke Namens Colotti hatte unter dem Namen Vernon ein Zimmer gemiethet, um die Gelder in Empfang zu nehmen, die ihm als angeblichen Generalagenten der englischen Firma zugesandt werden sollten. Die Firma erfuhr wohl, es ist ihr aber nie eingezahlt, ein Bicycles auszuspielen oder Herrn Colotti zum Vertreter zu nehmen. Der ingentöse Turke wurde verhaftet.

(Der Wirth im Saale Orleans.) Die Nachrichten, die seit einigen Tagen über verschiedene Intimitäten im Hause Orleans im Schwange sind, haben ihren Ursprung in einem Artikel des „Matin“, der über ein angebliches Interview mit einem Royalistenführer berichtet. Dieser Royalist hat dem Redacteur des „Matin“ interessante Details über das Verhalten des Prinzen Philipp von Orleans nach dem Rückritte Casimir-Periers erzählt. Der Prinz soll damals ein solches Manifest ausgearbeitet haben, in dem er als „König von Gottes Gnaden“ zu seinem geliebten und loyalen Volke sprach, und aus dessen Munde folgende Stelle angeführt wird: „Die Monarchie wird traditionell sein durch ihr Prinzip, modern durch ihre Einrichtungen. Die erste Sorge des Königs wird es sein, die unterbrochene Tradition wieder herzustellen. Aber zu diesem Behufe muß mit den gegenwärtigen Prinzipien und Einrichtungen aufgeräumt werden; ohne schwächliches Mitleid müssen die Feinde unseres Geschlechtes und unseres Gottes getroffen werden, die Verführer der Nation, die den Samen ausgestreut haben zu den moralischen und materiellen Katastrophen unseres Vaterlandes. Nach uns werden die milden und barmherzigen Könige kommen. Aber unseren Stolz wird es bilden, in der Geschichte den Beinamen des „Nichters“ zu erlangen, und wir werden das Unrige thun, ihn zu verdienen.“ Den Rathgebern des Herzogs gelang es schließlich, denselben von diesem fürchterlichen Vorjag abzubringen und ihn zur Annahme eines anderen Manifestes zu bewegen, das, ohne Krallen und Klauen, in der Feinheit bekannt wurde. Aus-

der allerjüngsten Vergangenheit erzählt der Gewährsmann des „Matin“ Folgendes: Die Auszeichnung, die Prinz Heinrich von Orleans von der republikanischen Regierung erhielt und annahm, sowie die Rede, die er bald darauf bei dem zu seinen Ehren abgehaltenen Banket hielt, erregte den Unwillen der Royalisten im höchsten Grade. Es wurde eine förmliche Klage gegen ihn beim Herzog Philipp vorgebracht, der ihn aus der Familie ausschloß und ihm die Privilegien der Prinzen vom Gebirg entzog. Prinz Heinrich's Vater, der Herzog von Chartres, ging den Herzog von Anumale, der wegen seiner 300 Millionen großes Ansehen in der Familie geniest, um seine Vermittlung an. Derselbe nahm an und lud die beiden Prinzen zu sich nach Palermo. Der Herzog von Chartres rechnete hierbei auf folgenden Grund: „Entweder der Herzog Philipp fügt sich dem Schiedsspruch des Herzogs von Anumale und die Veröhnung kommt zustande. Das wäre gut. Oder er fügt sich nicht, ergreift den alten Millionär und wird zu Gunsten meines Sohnes von der Erbfolge ausgeschlossen. Das wäre besser.“ Diese Enthüllungen wirbelten selbstverständlich ungeheuren Staub auf und der „Temps“ beilegte sich, über diesen Fall gleichfalls Grundigungen einzuziehen. Ein Gewährsmann war Monsieur Dufeuille, Vertreter des Herzogs von Orleans. Die Aeußerungen dieses Herrn gleichen in ihrer Form täuschend den geistigen Produkten, die in Oesterreich auf Grundlage des §. 19 des Preßgesetzes erzeugt werden oder den Sätzschriften der Advokaten, die jedem Satz des Gegners, wesentlich oder unwesentlich widersprechen. „Es ist nicht wahr, daß... es ist ferner nicht wahr, daß... im Gegentheil ist wahr, daß das Gegentheil davon wahr ist.“ Kurzum, Mr. Dufeuille stellt alles Vorgebrachte bis ins kleinste Detail in Abrede. Er gibt allerdings auch plausible Gründe und Beweise. In der That muß man zugeben, daß die „Enthüllungen“ im Großen und Ganzen nicht wahrscheinlich klingen. So wäre das angebliche Manifest des Herzogs Philipp der unjüngste Schritt, den je ein Hurvator gethan. Größeren Glauben verdienen wohl die Nachrichten über den Wirth der Prinzen, und es könnte daher den Anschein erwecken, als sei die ganze Enthüllungsgeschichte von der Partei des Herzogs von Chartres ins Werk gefest worden, um Herzog Philipp zu blamieren.

(Aus der Konstantinopeler Schauerchronik.) Aus Konstantinopel wird vom 14. d. gemeldet: In dem elegantesten Viertel der Europäerstadt wurde gestern eine urthbare That verübt. Eine der bekanntesten Schönheiten Veras, eine Griechin aus Konstantinopel Namens Kamelia, deren Mutter und ihr Diener wurden mit durchschnittenen Halsen todt aufgefunden. Der Thäter wurde in der Person eines Barbiers Namens Yanco eruiert und gefänglich eingezogen. Yanco war der Geliebte der Kamelia, die ein leichtfertiges Leben führte und in der Rue Larin sehr elegant wohnte. Er verbrachte die Nacht bei ihr und geckte mit dem Mädchen, das er im Schlafe ermordete. Aus Furcht, daß die Mutter und der Diener Kamelias seine Anwesenheit in der Nacht verrathen könnten, beschloß er, auch diese zu tödnen. Er begab sich ins Schlafzimmer der Frau, die bei seinem Eintritt erwachte und, als sie ihn mit einem Messer bewarnt sah, sich zur Wehre setzte. Aber Yanco hatte sie alsbald überwältigt und mit einem einzigen Schnitte trennte er förmlich den Kopf vom Rumpfe. Blutbedeckt eilte er sodann in das Zimmer des Dieners. Er fand das Bett leer. Kritor, dies der Name des Dieners, befand sich in der Küche und wusch das Geschirr. Yanco schlich sich an ihn heran. Kritor bemerkte ihn nicht, denn er hatte dem Mordgesellen den Rücken zugewendet, und das kommen Yanco's machte kein Geräusch, denn er hatte sich der-

Das Komödiantenkind.

Roman aus dem Englischen des G. Warben. — Autorisirte Bearbeitung.

Ihr Gatte ist zeitlich nach Hause zurückgekehrt, es lag ihm daran, Ihnen die große Wandlung mitzutheilen, welche in seinem Leben stattgefunden, denn er war durch eine Erbschaft zum reichen Manne geworden; da mußte er erfahren, daß Sie mit dem Freunde, auf welchen er im Grunde seines Herzens eifersüchtig war, ausgegangen seien, Ihre treue, theilnehmende Gesellschafterin aber traf er zu Hause an, sie hütete die Kinder und beklagte ihn, weil er allein sei, mein armes Kind, waren Sie denn mit Blindheit geschlagen?

Wenn dies der Fall gewesen, dann bin ich noch blind, denn ich kann nicht glauben, was Sie da behaupten, es ist undenkbar, daß es sich um das Werk eines Weibes handle.

Kein Mann würde je auf den Gedanken gekommen sein, die Briefe in den Arbeitskorb zu legen und die Aufmerksamkeit Ihres Gatten auf dieselben zu lenken. Sie hat vermuthlich sich gerade mit den Kindern beschäftigt und ihn gebeten, ihr eine Nadel oder einen Knopf aus dem Korbe zu holen, bei welcher Gelegenheit er die Briefe sehen mußte.

Ja, so soll es sich allerdings zugetragen haben, wer aber hat Ihnen das Alles gesagt?

Sie selbst offenbarten mir's, als Sie mit die ganze Geschichte anvertrauten. Im Grunde ihres Herzens hat sie Sie gehaßt, sie war arm, abhängig, heimathlos, sie hat Sie um Ihren Geist, um Ihre Schönheit, um Ihre Kinder und um die Liebe Ihres

Gatten beneidet. Diese geheime Bosheit ist bei Männern wie bei Frauen keine neuartige Erscheinung. Nicht lange ist es her, so wußten die Zeitungen von einem Manne zu berichten, welcher, durch eigene Schuld zu Grunde gegangen, sich nach seinem eintägigen Geschäft begab, um dessen gegenwärtigen Eigentümer, einen braven Mann, der ihm kein Leid gethan, sondern eher geholfen hatte, zu ermorden. Jenes Weib nun hat Sie gehaßt und beneidet, sie ist bestrebt gewesen, die Stelle zu erringen, welche Sie einst im Leben inne hatten, und es würde ihr dies vermuthlich auch gelungen sein, wenn sie nicht einen großen Irrthum begangen hätte.

Und worin bestand derselbe?

In dem ersten Briefe ließ sie Herrn Sterling darauf hinweisen, daß Ihr Gatte eine Scheidung anstreben solle; er hätte das vielleicht ohnehin zu thun versucht, wenn man es ihm nicht nahe gelegt. Hielt er Sie aber an sich gefesselt, so sah er darin einen Nachtheil, durch welchen er Sie für Ihre vermeintliche Untreue bestrafen konnte, und daß Barbara Milford diesen Weg einschlugen, das ist die Ungeschicklichkeit gewesen, welche sie in ihrem eigenen Interesse begangen.

3.

Obgleich Lily mit der ganzen Fähigkeit eines Weibes den Glauben an die Gefährtin ihrer Jugend aufrecht erhalten wollte, verzeihen die Bemerkungen Herrn Summer's doch nicht, einen gewissen Eindruck auf sie zu machen. Der bloße Gedanke an die Möglichkeit, daß sie so grausam hatte hintergegangen werden können, bereitete ihr einen Schmerz, welcher kaum weniger heftig war, als jener, den sie empfinden worden.

Ich wollte, Sie hätten mir das nicht Alles gesagt, Herr Summer, und möglicherweise sind Sie

ja doch im Unrechte. Die Erinnerung an Barbara ist eine meiner reinsten Jugendfreuden und ich habe mich oftmals nach einer Zeit gesehnt, in welcher wir wieder zusammen sein können, wie es früher der Fall gewesen.

Es macht mich immer tief traurig, eine Illusion zerstören zu müssen, aber es geht dem Rechtsanwalte wie dem Arzte, es ist keine Kur denkbar, wenn man nicht die Wurzel des Uebels ausreißt. Ich bin bereit, zuzugestehen, daß ich im Unrechte sein mag, aber meine Theorie basirt sich auf große Wahrscheinlichkeit und ich will Alles daran setzen, um dies beweisen zu können.

Es wäre dies jetzt zwecklos, es würde mein Leben nur noch trauriger gestalten, denn es müßte eine Sehnsucht nach Rache in meiner Seele lebendig werden, der ich vielleicht Gehör schenken würde und durch die ich im Stande wäre, Barbara Milford jeden Augenblick zu vernichten.

Wie? Ist Ihnen etwa ein Geheimniß ihres Lebens bekannt?

Ja, und zwar eines jener Geheimnisse, welche selten eine Frau einer Anderen anvertrauen würde.

Wollen Sie mir dasselbe offenbaren?

Nein, Herr Summer, wenn sie verrätherisch gewesen, so ist das kein Grund, weshalb auch ich es werden sollte. Ist sie wirklich so schlecht, wie Sie annehmen, so werde ich sie zu strafen wissen, sobald ich die Sicherheit habe, daß dem so sei. Selbst ihr Verrath aber würde den Mann nicht von Schuld freisprechen, welcher mich ungehört verdammt. Ich verlege mich in seine Lage. Würde ich Briefe gefunden haben, die an ihn adressirt waren, die eine Frauenhand verfaßt hatte, so zweifle ich keinen Augenblick, daß ich darin nur den leisen Streich irgend eines Feindes gesehen hätte. Mit ungeschmälertem Ver-

Schube erledigt. Er hürzte sich auf den Diener, riß ihn zu Boden und tödtete ihn auf gleiche Weise wie Kamelia und ihre Mutter. Eiferjucht wird als das Motiv der Schreckensthat angesehen.

(Dem Kapitän des untergegangenen englischen Dampfers) „Midar“, Namens Nutman, hat die Königin von England die Albert-Medaille erster Klasse verliehen. Ueber die Geschichte dieser Verleihung wird berichtet: Am 19. Januar erblickte der auf der Reise von Marseille nach Port Said begriffene Dampfer „Staffordshire“ die Nothsignale des „Midar“ und eilte sofort zur Hilfeleistung. Da der „Midar“ im schnellsten Sinken begriffen war, wurden gleichzeitig drei Rettungsboote vom „Staffordshire“ abgelassen. Mit der größten Schwierigkeit gelang es bei der anbrechenden Dunkelheit und der hochgehenden See, die Fahrgäste und die Mannschaften des „Midar“, 29 an der Zahl, zu retten. Die einzigen Personen, die zurückblieben, waren der Führer des Schiffes, Kapitän Nutman, und ein verwundeter, hilfloser Heizer, ohne welchen der Ertrinken des Schiffes unter keinen Umständen zu vermeiden war. Der Dampfer war jetzt dem Untergange nahe und die Boote dürften ihrer Sicherheit wegen nicht mehr beim Schiffe bleiben. Noch einmal ward Kapitän Nutman aufgefordert, sich endgültig zu entscheiden und das Schiff aufzugeben; aber er bestand darauf, lieber mit dem Schiffe unterzugehen, als seinen tranken Schiffsmann dem sicheren Tode preiszugeben. Gleich nachdem das Boot sich zurückgezogen hatte, sank der „Midar“ unter. Als man nach einer halben Stunde noch einmal auf die Unglücksstelle zurückkehrte, fand man Kapitän Nutman auf dem Boden eines gekenterten Bootes treiben, den Heizer noch immer fest umklammert haltend. Beide wurden gerettet und der verwundete Heizer durch die Bemühungen des Arztes an Bord des „Staffordshire“ glücklich wieder hergestellt. Das heldenmüthige Verhalten des Kapitän Nutman hat allgemeine Bewunderung erregt; die Königin von England aber hat jetzt seine brave That durch Verleihung der Albert-Medaille erster Klasse anerkannt und belohnt.

(Frage und Antwoortspiel des Herrn Schwening.) Geh. Med.-Rath Professor Dr. Schwening, v. Bismarck's Leibarzt, plauderte am Montag in einem Vortragabend des deutschen Frauenvereins für die Schwärmer im „Hotel Imperial“ in Berlin. Geh. Rath Schwening hat die Versammlung, wie wir einem Hefter der „Tägliches Rundschau“ entnehmen, Fragen an ihn zu richten, da er des Lampenhebers wegen, das ihn ganz nervös mache, nicht einen funktvollen Vortrag halten wolle. Er wurde darauf aufgefordert, zu sagen, was denn eigentlich „nervös“ sei. Geh. Rath Schwening meinte, es sei nicht leicht, dergleichen Schlagwörter für jeden Einzelnen befriedigend zu beantworten. Weil in unserer Zeit der Erfindungen so unendlich viel Dinge auf jeden unserer Sinne übermäßig einwirken und sie dadurch überreizen, ist die Nervosität ein begreifliches Kind der Gegenwart. Nun kam eine Frage über Erbsünde. „Die Erkenntnis mich sehr“, sagte der Vortragende. Als ich auf die Universität kam, lebte noch einer jener Professoren, die da lehrten: Alle Krankheiten kommen von der Erbsünde. Das ist so ungefähr dasselbe, als wenn man sagt: Alle Krankheiten kommen von Bacillen oder Erftaltungen. Dieser Erftaltungswahn und die Bacillenfurcht sind für mich, wenn nicht lächerlich, dann tieftraurig. Mit „Erftaltung“ weiß der Arzt nichts anzufangen, denn jeder versteht unter „Erftaltung“ etwas Anderes. Der Eine hält sie für die Ursache, der Andere für die Wirkung. Erst seit 1866 „erftaltet“ man sich. Vorher hat man sich „überkrumt“ und übergeben. Noch heute ist das so im Süden. Und noch weiter nördlicher, in Baiern, „erftaltet“ man sich auch nicht, sondern „überhitzt“ sich. — Und nun die Bacillen. Ich glaube an die Schädlichkeit der Bacillen, nicht aber an ihre Schädlichkeit unter allen Umständen. Die Bacillen sind ebenso lebensberechtigte Wesen, wie alle anderen. Sie haben wandlungsfähige Eigenhumlichkeiten. Aber nicht die Bacillen thun es, sondern die empfänglichen Personen. Deshalb ist die

menchliche „Faulfähigkeit“ zu bekämpfen durch Maßhalten im Essen und Trinken und in allen Dingen. Dann können die Bacillen, die doch gewiß so alt sind wie das Menschengeschlecht, nichts schaden. — Frage über Diagnose: Es kann doch nur von Wahrscheinlichkeits-Diagnose die Rede sein. Lieber eine Krankheit können zehn Ärzte zehn verschiedene Diagnosen aufstellen und alle können Recht haben. Heutzutage gehen ja viele Leute nur zum Arzte, um eine Diagnose zu hören, und ziehen den Arzt vor, der ihnen irgend ein unverständliches griechisches oder lateinisches Wort vormurmelt. Wer das nicht thut, von dem meinen sie: „Ach, der Schie verheißt ja nichts.“ Man kann gar nicht sagen, hier Diagnose, hier Therapie. — Ähnlich plauderte Schwening über Morphinvergiftung, die erstaunlich leicht festgestellt werde, häufig da, wo sie gar nicht ist — über Morphium, den Teufel, wie er schlimmer nicht gedacht werden könne — über Alkohol, der ein nur vorzüglich anzuwendendes Reizmittel sei — über Velocipedfahren für Damen, auch dies nur mit Maß und Ziel — und über verschiedene andere medizinische Fragen. Auch kam er auf die Diätur. Ein Herr sagte, daß in der Rheinprovinz aus Anlaß eines bestimmten Todesfalles Viele der Ansicht seien, Jeder, der die Schwening'sche Diätur brauche, müsse am Herzschlag sterben. Schwening meinte darauf: Keine Diätur sei im Stande, Jemand durch Herzschlag zu tödten. Das Gegentheil anzunehmen, sei Blödsinn. Ich erkenne überhaupt keine Entsetzungsdiätur und auch keine Diätur an, sondern die einzig berechnete Kur ist die individualisierende. Es gibt ja übrigens viele Wege nach Rom, auch Volksweg. Das gilt auch von der Kneipp- und allen sonstigen Schablonenkuren. Die Versammlung, die sich sehr lebhaft an den Fragen beteiligte hatte, spendete Herrn Schwening reichen Beifall.

(Für die Gefangenen des Negus.) Man schreibt aus Rom: Am 18. d. wird die kleine Expedition unter Führung des Weltpriesters Grafen Werjowitsch sich in Brindisi einschiffen. Zweck der Unternehmung ist, von Ghibuti aus den in der Gefangenschaft Menelik's schmachtenden italienischen Gefangenen die von einem Damenkomitee unter dem Vorsitze der Gräfin v. Santa Sofia gesammelten Hilfsmittel und Kleidungsstücke zu überbringen. Menelik hat der Mission, der außer dem Grafen Werjowitsch noch vier Priester angehören, unter der Bedingung, daß sich in derselben kein Italiener befinden dürfe, Gelde auf der Straße von Obot ins Innere von Schoa zugesagt. Graf Werjowitsch führt 200 XII. an den Negus und einen solchen des Kardinals Rampolla mit. Der Papst übergab ihm sein Geheimden in einer Spezialaudienz, in welcher er sich ihm gegenüber ausdrückte, daß er sich nicht nur als Haupt der katholischen Kirche, sondern auch als Italiener fühle. Die Mission führt circa 2500 Briefe mit, welche aus ganz Italien eingekauft wurden, um den italienischen Gefangenen in Schoa übergeben zu werden. Graf Werjowitsch führt unter Anderem 6000 Hemden, 6000 Beinkleider, 6000 Paar Schuhe, 6000 Hüte, 3000 Jacken, 3000 grüne und blaue Augengläser und eine große Menge von Lebensmitteln und Medikamenten mit, ferner Briefpapier und Bleistifte. Die Herstellung der Kleidungsstücke hat das große Waarenhaus Brüder Bocconi unentgeltlich übernommen. Ein Sohn Bocconi's ist bekanntlich in der Schlacht von Aba-Garina gefallen. Diese 2500 Briefe wurden genau registriert und das Register in Druck gelegt, um auf diese Weise einen genauen Uebersicht über das Los der einzelnen Gefangenen zu bekommen. Die Gattin des Generals De Vornida, welche noch immer nicht an den Tod ihres Gatten glauben will, hatte mit dem Grafen Werjowitsch eine Unterredung, in welcher sie ihn unter Thränen beschwor, ihrem Manne Rettung zu bringen.

(Kein gelber Phosphor mehr.) Man ist schon lange bestrebt, den gelben Phosphor aus der Zündhölzchenfabrikation zu eliminieren, da derselbe namentlich die Gesundheit der Arbeiter arg gefährdet. Die Angelegenheit ist auch schon im österreichischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommen, und zwar hat Abgeord-

neter Dr. Dvorak einen von Abgeordneten verschiedener Parteischattungen unterschriebenen Antrag auf Abschaffung des gelben Phosphors in der Zündhölzchenfabrikation eingebracht. Veranlassung bot ihm hierzu die Erfindung einer neuen Masse, die sich sachmännlichen Urtheils zufolge bei vielfachen, in der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und dem technologischen Museum vorgenommenen Versuchen vorzüglich bewährt hat. Der eine der beiden Erfinder, Herr Eugen Gurvits — sein Mitarbeiter war Herr Max Bais — sprach nun gestern in der Wiener Gesellschaft der Ärzte über seine Erfindung, die viel Interesse fand. Es ist dies nach seinen Ausführungen eine vollkommen unschädliche, giftfreie, an allen Reibflächen entzündliche Masse, die einen sehr hohen Selbstentzündungspunkt (157 bis 160 Grad Celsius) hat und durch Zusammenschmelzung von Schwefel und amorphem rothem Phosphor in der einfachsten Weise herstellbar ist. Die Erfindung wurde fast in allen Ländern patentirt. Der Vortragende führte zwei mikroskopische Präparate vor; in dem einen befand sich das seiner Erfindung zugrunde liegende Schmelzprodukt von Schwefel und rothem Phosphor, welches mit Klebstoff angeteubt und vollkommen gefahrlos mit chloraurer Kali vermischt die fertige Zündmasse liefert; das andere Präparat enthielt ein mechanisches, leicht explosibles Gemenge derselben Stoffe, welches in den ersten Stadien der Verhütung zusammengeheftet, aber wegen der hohen Explosivbarkeit sofort aufgegeben worden ist. Der Vortragende gab zum Schlusse seiner Ausführungen der Erwartung Ausdruck, daß der gelbe Phosphor bald nur noch der Geschichte angehören und mit ihm eine reiche Quelle von Krankheiten, Verbrechen und Unfällen verschwunden sein werde.

(Eine dreifache Eisenbahn.) Aus New York wird geschrieben: Die Manhattan-Hochbahn, eine hiesige Stadtbahn, hat die Absicht, ihren Verkehr durch Errichtung von zwei Stadtwerten über der jetzigen Bahn zu vermehren. Wie der Anwalt der Gesellschaft erklärt, sollen die beiden unteren Stadtwerte für Hochbahnzüge benützt werden, während das dritte den Radfahrer zur Verfügung gestellt werden soll. Die Breite des für die Radfahrer berechneten Viades ist auf 22 Fuß im Ganzen berechnet. Der Boden soll auf 20 Fuß mit Tannenholz belegt und in der Mitte eine Barre mit Leinwandungen, die eine englische Viertelmeile von einander entfernt sind, angebracht werden, so daß man von einer Bahn nach der anderen gelangen kann. Auf diese Weise soll einer Ueberfüllung der Züge vorgebeugt werden, denn die Radbahn wird nach Ansicht der Bahnverwaltung täglich von mindestens 50,000 Radfahrern benützt werden.

(Eine Musteraufführung.) Recht heiter muß kürzlich eine Aufführung des Wagner'schen Nibelungenringes in Breslau gewesen sein, wenn der Berichtserhalter eines Dresdener Blattes zu folgenden Stoßseutzern begründeten Anlaß hat: „Wo kommt es bei einem guten Theater vor, daß der ‚neidische Stahl‘ Rothung den Amboss nicht spaltet, sondern, vom Griff gelöst, in das Orchester fliehet; oder in der ‚Götterdämmerung‘ das Seil der Nornen nicht zerreiht und — in der folgenden Scene noch auf der Bühne prangt? Wo kann der Anfang einer Aufführung um eine halbe Stunde verzögert werden, weil die ‚Baklanette‘ angerufen ist? Im Orchester, das solche Werte ‚vom Blatt‘ spielen muß, wundert man sich dann auch nicht mehr, zu hören, wie im abschreitenden Vortramm ein Bläser nach dem anderen einsetzt und bis zum Schlusse gewissenhaft im Kanon bläst. Schön klingt's nicht. Die wenigsten der Sänger sind musikalisch sicher, Vieles bringen sie gar nicht; die bairischen Mundarten herrschen bei diesen Gottbeiten vor und dabei weiß selten Einer, was er zu thun hat.“

(Die Naive.) Mutter: „Kind, wenn ein Mann von Dir einen Kuß verlangt, so gib ihm ja keinen!“ — Patschisch: „Wenn er aber keinen verlangt?“

trauen würde ich in seine Arme gesunken sein, hätte ich ihn nur mit verdoppelter Liebe umfangen, weil ich überzeugt gewesen wäre, daß der lose Streich, welchen man mir gespielt, ihm Schmerz verursacht haben müße.

— Es mag sein, daß Sie so gehandelt hätten, aber Sie müssen auch zugestehen, daß Ihre Natur die weitaus edlere von den beiden ist, und wenn ich ihn auch nicht wenig tadle, so bin ich doch überzeugt, daß er nach seinem ersten Eiferjuchtsanfall das Gehehene bedauert hat und gerne eine Erklärung oder Entschuldigung hingenommen haben würde. Sie thaten damals Unrecht daran, nicht geraden Weges zu mir zu kommen. Indem Sie sich vor ihm verbargen, gestanden Sie gewissermaßen eine Schuld ein, deren Nichtvorhandensein sich damals leicht hätte beweisen lassen, was nun allerdings viel schwieriger werden dürfte, da bereits eine so lange Spanne Zeit vergangen ist.

— Es liegt mir gar nichts mehr daran, meine Anschuldigung zu beweisen, Herr Summer, denn ich würde unter gar keinem Verhältnisse mehr zu dem Manne zurückkehren, dessen Namen ich einst geführt.

— Es handelt sich jetzt nicht darum, festzustellen, ob Sie zu ihm zurückkehren, sondern ich spreche einzig und allein von einer heiligen Pflicht gegen Ihre Kinder. Ihr Knabe ist zehn Jahre alt, Ihre ältere Tochter Eva deren neun und früher oder später muß man den Kindern ja doch offenbaren, daß Ihre Mutter nicht todt ist, läßt es sich auch nicht vor ihnen geheim halten, warum die Eltern nicht zusammen leben. Sie besitzen nicht das Recht, sich in stolzen Groll zu hüllen und dadurch Schande und Schmach auf den Namen Ihrer Kinder zu wälzen. Ich als Ihres Vaters Freund kann und will nicht zugeben, daß dies geschehe.

— Ohne meine Einwilligung, Herr Summer,

dürfen Sie keinerlei Schritte thun, und ich werde nie gestatten, daß die Geschichte des Unrechtes, welches mir zugefügt wurde, zum Gemeingut werde.

— Ich werde Sorge tragen, daß dies nicht geschehe, erwiderte er beruhigend; mit offenem Muth zu arbeiten, hiesie den Feind aufmerksam machen, oder richtiger gesagt, die Feinde, denn ich bin überzeugt, daß jenem Weibe irgend ein geschickter Mann zur Seite gestanden, und wir werden ihn zu finden wissen. Hat Herr Sterling die Gephlogenheit gehabt, Ihnen oder Ihrem Gatten öfters zu schreiben?

— Gewiß, er schrieb uns Beiden mitunter. — Und unterzeichnete er seinen vollen Namen? — Nein, er unterschrieb sich immer nur „André“, es war dies eine Lieblingabkürzung, deren sich seine Angehörigen und seine intimen Freunde bedienten.

— Und das war auch die Unterschrift der Briefe, welche in Perival's Hände fielen?

— Ja. — Ich sollte meinen, daß diese Unterschrift sich sehr leicht hätte nachahmen lassen. Fräulein Milford sah vermuthlich öfters Briefe, welche er an Sie gerichtet hatte.

— Gewiß, sie lagen häufig da und dort umher, aber sie hat es kaum nothwendig gehabt, nach denselben zu suchen, denn er schrieb ihr auch direkt.

— Worüber?

— Ich glaube, über kein besonderes Thema, sondern nur in harmlos freundschaftlichem Verkehr; er sandte ihr zuweilen Bücher und Noten, gerade wie er dieselben mir geschick; er machte sie gerne leiden, und ich glaube, er wäre vielleicht nicht abgeneigt gewesen, um sie anzuhalten, aber ich hatte sie darauf hingewiesen, daß sie nichts vor ihm geheim halten solle —

— Sie meinen wohl, daß sie jene Mädchensthorheit ihm hätte bekennen müssen, um derentwillen die Tante sich von ihr losgesagt?

— Ja, das meine ich allerdings.

— Nennen Sie mir den Namen der Tante.

— Nicht, wenn Sie Barbara dadurch in irgend einer Weise schädigen wollen.

— Ich thue nichts ohne Ihre Einwilligung, aber ich brauche eine Kette der Beweisführung und der Name der Tante wird ein Glied in der Kette sein. . .

— Sie heißt Vanstone und wohnt in der Chapterstraße in London.

— Ich danke Ihnen, ich habe Ihnen von allem Anfange an gesagt, daß Sie in dieser Angelegenheit eine seltsame Blindheit bekundeten, und ohne es zu ahnen, liefern Sie mir nun wieder werthvolles Material in die Hand.

— Wieso?

— Sie weisen mich darauf hin, daß jenes Mädchen im Stande gewesen wäre, André Sterling zu heirathen und ihn über ihre Vergangenheit im Unklaren zu lassen, wenn Sie nicht darauf bestanden wären, daß sie ihm Alles offenbaren müße. Damals ist zweifelsohne der Zeitpunkt gewesen, wo sie es gelernt hat, Sie zu hassen. Ich glaube, mein Kind, daß wir nun alle wichtigsten Einzelheiten besprochen haben und Frau Burens uns das Gabelstrühd gegeben wird. Es ist doch abgemacht, daß Sie sich meinen Händen anvertrauen?

— Vollständig und von Herzen gerne; nicht als ob ich irgend eine Hoffnung oder einen Wunsch hätte, der sich noch erfüllen ließe, aber Sie sagen ja, daß es um meiner Kinder willen das Beste sei. Bis zum heutigen Tage habe ich nie von ihnen gesprochen oder von ihnen sprechen hören.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Andenken an den 100jährigen Bestand Ungarns

hat das **Lipótvárosi Szőnyegház (Leopoldstädter Teppichhaus), V., Váci-körút 18 (Basilika-Seite)**

zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums und der geehrten Besucher der Millenniums-Ausstellung den Entschluß gefaßt, die unten angeführten Gegenstände, aus- en detail zu den folgenden äußersten Engros-Preisen zu verkaufen:

I. Polster- und Bettwaaren:

- | | | | |
|-------------------------------------------------------|------------|-------------------------------------------------------|------|
| 1 zusammenlegbares Eisenbett mit Federmatratze | à fl. 9.50 | 1 Feder-Matratze mit 45 Federn und Kopshaar tapeziert | 18.- |
| 1 3theiliger Federmatratze | 11.50 | 1 Rouge Steppdecke mit Watte | 2.30 |
| 1 feine Gradl-Matratze, 3theilig, gefüllt | 5.- | 1 flas-Cademit Steppdecke mit Watte | 4.60 |
| 1 mit Africane | 6.- | Commer-Flanelldecken 150x200 Cm., à fl. 2.30, feinst | 2.80 |
| 1 feine Gradl-Matratze, mit 18 No. Haar 13.50, feinst | à fl. 18.- | | |

II. Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bettdecken.

- | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|
| Manilla Tisch-Teppich, 6 Meter fl. 2.60 u. aufw., dazu passende Lautepteiche, 70 Cm. breit 30 fr. u. aufw. | Patent Smyrna Tischteppich, 6 Meter fl. 19 | Schwere Oriental-Vorhänge mit Gold durchwebt fl. 4.50 |
| Tischteppich, feinst durchgew. Ala-Strüffel, 6 M. fl. 11.50, dazu passende Lautepteiche, per Meter fl. 1.10. | Tapeeten-Vorleger, desjourné, per Stück fl. 1.50 | Schafwoll-Vorhänge, feinst, mit Franse, von fl. 5 aufw. |
| Agyptischer Tischteppich, feinst gefärbt, 175 x 250 Cm fl. 18 | Tunis-Vorhänge (2 Flügel) in allen Farben fl. 1.80 | Tunis-Garnitur (2 Bett und 1 Tischdecke) fl. 3.20 |
| Agyptischer Tischteppich, gezeichnet, 6 Meter fl. 26 | Stoff-Vorhänge, fein (2 Flügel) in allen Farben fl. 2.50 | Stoff-Garnitur (2 Bett u. 1 Tischdecke) desjourné fl. 6, 7, 8 |
| Ferner Möbelstoffe von 60 fr. angefangen bis fl. 3. | Stoff-Vorhänge, fein (2 Flügel) mit Franse fl. 3 | Schafwoll-Garnitur, feinst à fl. 10, 12 und aufw. |

Fahnenstoffe in der größten Auswahl zu den billigsten Engros-Fabrikpreisen.

Lipótvárosi Szőnyegház (Leopoldstädter Teppichhaus), Budapest, V., Váci-körút 18 (Basilika-Seite.)

Die Adresse bitte genau zu beachten.

Karlsbader Porzellan-, Majolika- u. Steingutwaaren

NIEDERLAGE EN GROS und EN DETAIL. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. Grosses Lager. Englische und inländische Fayencerie-Services, Vasen, Figuren, Blumenhalter, Wanddekorationen und diverse Luxusartikel, so auch alle Hausbedarfartikel für Restaurants u. Kaffeehäuser. Für Wiederverkäufer grosses Lager aus den berühmtesten grossen Fabriken zu staunend billigen Preisen in jedem Quantum.

- Kaffee- oder Thee-Service für 6 Personen**, aus 17 Stück bestehend, mit Blumen und Gold bemalt, von fl. 3, 4, 5 bis fl. 20.
 - Wasch-Service**, 6- oder 7-theilig, fein, mit Blumen und Gold bemalt, von fl. 4, 5, 6, 8 bis fl. 20.
 - Speise-Service für 6 Pers.**, aus 26 Stück bestehend, fein, mit Blumen und Gold bemalt, fl. 5.80, 6.50.
 - Speise-Service für 6 Personen**, aus 32 Stück bestehend, fein, mit Blumen und Gold bemalt, fl. 7, grössere Schüsseln fl. 8 bis fl. 9, gerippt fl. 11-12 fl.
 - Speise-Service für 6 Personen**, aus 42 Stück bestehend, Rococo, neu, fein, mit Blumen und Gold bemalt, von fl. 15, 20, 30, 50, 70 bis fl. 100.
 - Speise-Service für 6 Personen**, aus 42 St. bestehend, gezackt oder gerippt, neu, fein mit Blumen und Gold bemalt, von fl. 12, 15, 30, 40 bis fl. 70.
 - Speise-Service für 6 Personen**, aus 42 St. bestehend, glatt, feine Malerei, ohne Gold, neue Muster, fl. 10, oder mit Gold 13 bis 20 fl.
- Bei Provinzbestellungen für Kaffee- oder Thee-Service 50 kr. bei Speise-Service 70 kr. für Kiste und Emballage berechnet.

Bartosch V. és Fia, Budapest, VI., Teréz-körút 32 Uj-utca sarkán.

Schicht's KERN-SEIFE

gesetzlich registrierte Schutz-Marke



ist sehr gut getrocknet, ausgezeichnet reinigend, sehr sparsam im Verbrauch, garantiert rein und unschädlich für Wäsche und Hände; überhaupt das Beste, was es von Kern-Seife gibt.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

Zu haben in den meisten Detail-Handlungen.

Vertreter für Budapest: **Karl Degeller, Akademie-gasse 9.**

Königl. ung. ausschliessl. priv. PETROLEUM-SEIFE

Auf den Kunst- u. Gew.-Ausstellungen in Paris, Brüssel und Berlin mit der grossen gold. Medaille prämiirt.

Mit der patent. Petroleum-Seife wäscht man statt dreimal nur einmal. Dieselbe hinterlässt an der Wäsche keinen Atom von Geruch, desinfizirt und verschont die Wäsche. Ersparnis an Zeit, Material und Arbeitskraft.

Zu haben überall.

Fabrik u. Hauptdepot: Budapest, IX., Kulső sorok-sarkán-ut 36.

Graz Leonhardstrasse Graz

H altstelle der Tramway.

„Hotel goldene Birne“

empfehlte sich den geehrten Reisenden auf's Beste. Schönste Lage unweit vom Theater, vs-à-vis vom Meranischen Park, schöne, neuhergerichtete Zimmer von 70 fr. aufwärts. Speisen und Getränke in vorzüglicher Qualität und billiger Preise. Um zahlreicheren Zuspruch bittet

Josef Hantzer, Hotelier.

Tuchstoffe

für Herrenkleider

billig kaufen will, der wendesch- vertrauensvoll an das Tuchexportgeschäft des **Friedrich Brunner**, en gros BRÜNN en detail **Groszer Platz Nr. 4.**

Nichtkonvenientes wird anstandslos retourné genommen. Muster gratis und franco. NB. Eine jeden maßschneidenden Stoffe enthält mich, da die reelle und solide Handlung seit in meinem seit dem Jahre 1880 bestehenden Geschäft bekannt ist.

Veraltete Krampfadern-

schäden, Nerven u. diskrete Leiden heilt briefl. schmerzlos bei voller Garantie. 3 Gulden 50 kr. in Briefmarken. 20-jährige Praxis. Echtes Danischreiben aus allen Ländern. Apotheker Dr. Seidel Zürich, Oberdorfstrasse 10.

Spora's weltberühmte Klattauer PRACHT-NELKEN.

Präparat: Prag, Wien, London, Amsterdam, Antwerpen etc. etc. mit höchsten Preisen. Preise:

- Riesen-Nelken, 5 St. fl. 4.50, 10 St. fl. 8.-
- Pracht-Nelken, 10 St. fl. 3.-, 20 St. fl. 5.50, 50 St. fl. 12.-, 100 St. fl. 25.-
- Remoniant-Nelken, 10 St. fl. 4.-, 50 St. fl. 18.-, 100 St. fl. 30.-
- Garten-Nelken, 10 St. fl. 1.50, 100 St. fl. 12.-

Weisencourante in böhmischer, deutscher, ungarischer Sprache gratis und franco.

F. Spora, Nelken-Export, Klattau, Böhmen.

Original-Schemnitzer

Thonpfeifen-, Meerschammpfeifen- und Pfeifenröhren-Fabrik mit Dampftrieb des **EDUARD TAKÁCS** in Aitsch bei Schemnitz. — Begründet im Jahre 1830. —

Empfehlte auf das Beste seine besten renommierten und in Qualität einzig allein dastehenden „Echten Schemnitzer Thonpfeifen, Meerschammpfeifen, Pfeifenröhren und Cigarrenpfeifen“ jeder Auslieferung zu äusserst billigen Preisen.

Illustrirte Musterblätter auf Verlangen gratis u. franco. — „Einziges garantirt gutes vaterländisches Fabrikat“.

Wer hat Sommerprossen?

Husten oder sonstige Krankheiten im Gefolge? Der werde sich bewährter Befeuchtung derselben zur weltberühmten **SERAIL-POMADE**, welche nicht nur jede Unreinlichkeit per Haut beseitigt, sondern die Gesichtshaut blendend weiss, rein und frisch macht, 1 Fliegel 70 kr. franco per Post fl. 1.05. Jede Fl. 1 Stück 30 kr. Zu haben in Budapest, bei Herrn Josef v. Lörök, Apotheker und in jeder Apotheke Ungarns.

Rozsnyay Mátyás, Apotheker, Urad.

Specialist in Bandagen



KELETI-Bruchband

ist nach Ausspruch der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten das vollkommenste dieses Genres, macht nicht, wie feilen fälschen Bandagen und befreit in Folge seiner entsprechenden Konstruktion alle Mängel der bisherigen Bandagen. Keleti's classische (Gummil) Deuchhänder mit regulirbaren Lottent, Girdel- und Schweißgürtel und Silberstiftgürtel.

Breite: Einseitig fl. 6-8, Doppelseitig fl. 12-16.

Ferner werden in meinen Werkstätten erzeugt: Kunstfüsse, Kunsthände, orthopäd. Mieder (nach System Veitina), Leibbinden, Krampfaderstrümpfe etc.

Verfandt prompt und höchst

KELETI J.

Bandagen und Gummigürtel-Fabrik u. orthopädischer Apparate

BUDAPEST, IV., Koronahorvaz-utca Nr. 17 und Rostov-utca Karoly-utca Nr. 15.

32. Qualität Preis-courante gratis in geschlossenen Couvert.